S. 180.

Tit. I. № 34.
Eigenthum der G. von Kramstaschen
Bergwerks-Verwaltung

# Beyträge
zur
# Geschichte
des
# teutschen Bergbaus,
vornehmlich
aus den mittlern und spätern Jahrhunderten
unserer Zeitrechnung
von
## Johann Friedrich Gmelin.

AKADEMIA GÓRNICZO-HUTNICZA
Katedra Historii Techniki i Ochrony Zabytków
Kraków, Al. Mickiewicza 30
KHT/220

HALLE,
bey Johann Jacob Gebauer, 1783.

G. BARETA
BERGWERKS-VERWALTUNG
ALTWASSER.

BIBLIOTEKA GŁÓWNA AGH
1000222580

BIBLIOTEKA G... AGH
St. D. 76

D. 13/08

Das Lesen vieler Schriften, in welchen ich mineralogische Nachrichten aufsuchte, warf mir manche Bemerkung in die Hände, die mir für den Statistiker erheblich schien; schon aus diesem Grunde, aber auch deswegen, weil diese Bemerkungen in Büchern vorkamen, wo sie dieser nicht sucht und erwartet, glaubte ich dieser Wissenschaft, vielleicht auch der teutschen Geschichtkunde keinen ganz unbedeutenden Dienst zu leisten, wenn ich sie sammelte, und, um dem Ganzen einigen Zusammenhang zu geben, sie mit Nachrichten aus den Geschichtschreibern und Statistikern Teutschlands zu ergänzen trachtete; ich habe unter

den letztern Zeugen vorzüglich solche ausgelesen, welche die Landes- und vornehmlich die Bergamtsarchive nützen konnten, und, so viel ich zu beurtheilen im Stande war, mit Treue, Wahl und Einsicht nützten, Schriftsteller, die mit dem Lande, von dessen Bergbau sie schrieben, wohl bekannt waren, und, wo ich sie finden konnte, zu oder doch nahe an den Zeiten lebten, in welchen sich diese oder jene das teutsche Bergwesen betreffende Begebenheiten ereignet haben: Allenthalben konnte ich freilich diese strenge Auswahl nicht treffen, wenn ich diesen Versuch nicht zu unvollkommen lassen wollte, und oft muste ich mich und meine Leser mit einer blosen wankenden Ueberlieferung, die ohnehin schon mancher der von mir angeführten Schriftsteller einer beurkundeten Wahrheit unterschob, befriedigen; allein diejenige meiner Leser, die es der Mühe werth achten, diese Blätter mit einiger Aufmerksamkeit zu durchsehen, werden bald aus meiner mehr oder minder zuversichtlichen Sprache vernehmen, wo ich meiner Sache gewiß zu seyn glaube, und, um sie gänzlich in den Stand zu setzen, von der Glaubwürdigkeit meiner Zeugen zu urtheilen, habe ich sie immer, vielleicht manchem Leser, der nicht, wie ich, glaubt, daß man bei historischen Wahrheiten darinn nicht zu weit gehn kann, zu oft genannt, die Stelle ihrer Schriften, wo sie dieses Zeugniß ablegen, genau angegeben, und zuweilen bei wichtigern Sätzen, und besonders bei Begebenheiten, die vor den drei letzten Jahrhunderten geschehn sind, ihre Worte unter dem Texte angeführt.



So sind diese Beyträge zur teutschen Bergwerksgeschichte entstanden, die ich für nichts weniger, als für eine vollständige Geschichte des teutschen Bergbaus ausgeben möchte, vielleicht können sie einem Gelehrten, der sie zu entwerfen Willens ist, zu einiger Beihülfe und Erleichterung dienen; aber um diesen Namen selbst nur einigermasen zu verdienen, müsten sie viel weniger Lücken haben, als ich selbst nur gar zu wohl darinn erblicke; ein Theil derselbigen ist von der Art, daß bei der Zerrüttung, in welcher viele Archive durch Unglück oder Nachlässigkeit ihrer Aufseher gerathen sind, und bei der Zurückhaltung, mit welcher man in manchen Ländern die dahin gehörige Nachrichten dem Blick des Publikum entzieht, sie auszufüllen, auf immer ein leerer Wunsch bleiben wird: Allein ein groser Theil dieser Mängel kann gehoben werden,

wenn sich der thätige Eifer, mit welchem in unsern Tagen andre Theile der Staatswirthschaft bearbeitet werden, auch auf diesen Zweig derselbigen fortpflanzt, der auf die Schicksale und Staatsverfassung mancher Länder einen so wichtigen und sichtbaren Einfluß hat, und also keinem ächten Geschichtforscher und Statistiker gleichgültig seyn kann: Männern, welche Gelegenheit und Lust haben, diese Unvollkommenheiten zu ergänzen, werden hier hin und wieder Winke darzu finden, indem ich, so weit die mir bekannten Nachrichten gehn, alle Gegenden in Teutschland, wo Bergbau getrieben wird, oder getrieben worden ist, und, wo er von einem etwas beträchtlichern Umfange ist, selbst alle Bergorte dieser Gegenden genannt zu haben hoffe.

Göttingen, den 2 Nov. 1782.



I. Bergwerke in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung. §. 1:14.
A. Norische Bergwerke. §. 4:26.
a. Steirische. §. 12:17.
α. Eisengruben. §. 12:14.
β. Silbergruben. §. 15. 16.
b. Kärnthnische. §. 18:20.
α. Goldbergwerke. §. 18.
β. Andere. §. 19.
c. Krainische. §. 21:24.
α. Eisenbergwerke. §. 21. 22.
β. Queckſilber: und andere Bergwerke. §. 21. 23. 24.
d. Oesterreichische. §. 25.
II. Teutsche Kupferbergwerke zu Plinius Zeiten. §. 27.
III. Von Curtius Rufus entdecktes Silberbergwerk am Taurus. §. 28:30.
A. Hessische Bergwerke. §. 30:36.
a. Kasselliſche. §. 30. 35. 36.
b. Darmstädtische. §. 31:34.
IV. Böhmische Bergwerke. §. 37:195.
A. auf Gold. §. 39:71.
a. Goldseifen. §. 39:51.
b. Goldbergwerke. §. 52:71.
B. auf Silber. §. 72:157.
a. Böhmische. §. 73:79. 86:157.
b. Mährische. §. 79:85.
C. auf Eisen. §. 158:165.
D. auf Zinn. §. 166:187.
E. auf Kupfer. §. 188:190.
F. auf Bley. §. 191:193.
G. auf Queckſilber. §. 194.
H. auf Galmei. §. 195.

V. Bergwerke zu den Zeiten Karls des Grossen. §. 196. 197.
A. Mansfeldische §. 198–211.
B. Stolbergische. §. 212. 213.
C. Hennebergische. §. 212. 214. 215.
D. Thüringische §. 212. 216–219.
E. Anhaltische §. 212. 220. 221.
F. Schwarzburgische §. 222.
G. Hohensteinische. §. 223.

VI. Bergwerke zu den Zeiten Kaisers Ludwigs des Frommen. §. 224. 226.
A. Bergwerke, vornehmlich auf Kupfer am Rhein. §. 227–230.
a. Leiningische. §. 227.
b. Saynische. §. 228.
c. Isenburgische. §. 229.
d. Pfalzzweybrückische, Churpfälzische, Hessenrheinfelsische, Wild- und Rheingräfliche, Churtrierische, Nassauweilburgische und Wiedrunkelische. §. 230.
B. Bergwerke am Mayn. §. 231–237.
a. Marggräflich-Brandenburgische. §. 231–236.
b. Stadt Nürnbergische. §. 236.

VII. Bergwerke zu den Zeiten Kaiser Ludwigs des Kindes §. 238.
A. Salzburgische. §. 238–243.

VIII. Bergwerke zur Zeit der ersten sächsischen Kaiser §. 244–246.
A. Am Harze. §. 244–294.
a. am Rammelsberg. §. 244–259.
b. am übrigen Harze Churfürstlich und Herzoglich Braunschweigischen Antheils. §. 260–293.
c. in der Grafschaft Wernigerode §. 294.

IX. Bergwerke zu den Zeiten der Ottonen. §. 295.
A. Churfürstlich und Herzoglich Pfälzische. §. 295–298.
* Churmainzische, Churtrierische, Churcöllnische, Nassau-Usingische und Saarbrückische, Anhalt-Schaumburgische, Erbachische und Wiedrunkelische. §. 299.

X. Bergwerke zu den Zeiten Conrads III. §. 300.
A. Corveiische. §. 300.





XI. Bergwerke zu den Zeiten der Schwäbischen Kaiser. §. 301–588.
A. Tirolische, die Bergwerke der Hochstifter Trient und Brixen mit eingeschlossen. §. 301–337.
B. Mindensche. §. 338.
* andere im Westphälischen Kreise gelegene. §. 339–342.
a. unter Königl. Preuß. Hoheit befindliche. §. 339.
b. Nassau-Siegeusche und Dillenburgische. §. 340.
c. im Churcöllnischen Herzogthum Westphalen gelegene. §. 341.
d. Aachensche, Eifelische, vornehmlich Manderscheidische und andre Jülich und Bergische, Lüttichische, Paderbornische, Osnabrückische, Reichensteinische und Neustädtische. § 341.
e. Tecklenburgische. § 682.
C. Meisnische oder Chursächsische. 342–588.
a. im Meisnischen Kreise. §. 343–353. 357. 583. 584.
b. im Erzgebürgischen Kreise. §. 343. 346. 347. 350–352. 358. 359. 362–552. 558–561. 563–576. 583.
c. im Leipziger Kreise. §. 345. 360. 361. 562.
d. im Voigtländischen Kreise. §. 553–555.
* im Gräflich-Reußischen Antheile des Voigtlandes. §. 556–557.
e. im Chursächsischen Antheil der Grafschaft Hennenberg. §. 577–582.
f. im Chursächsischen Antheil Thüringen. §. 588.
g. im Churkreise. §. 583. 584.
h. im Neustädtischen Kreise. §. 583–585. 587.
i. in der Lausnitz. §. 583. 584.

XII. Spätere Bergwerke. §. 589–691.
A. in der Mark Brandenburg. §. 589.
B. in Pommern. §. 590.
C. in Magdeburg. §. 591.
D. in Halberstadt. §. 592.
E. im Bairischen Kreise. §. 593–642.
a. in einigen Abteien. §. 593. 595.
b. in der Probstei Berchtesgaden. §. 593.
c. in der Grafschaft Ortenburg. §. 593.

d. in den Stiftisch-Freysingischen Landen. §. 593. 594.
e. in der Oberpfalz und dem Herzogthum Salzbach. §. 596:617.
f. im Herzogthum Baiern. §. 618:641.
g. in der Landgrafschaft Leuchtenberg. §. 642.
F. im Breisgau. §. 643.
G. im Schwäbischen Kreise. §. 644:681.
a. in der Grafschaft Bohndorf. §. 644.
b. im Stift Augsburg. §. 644.
c. im Fürstenthum Hohenzollern. §. 644.
d. im Herzogthum Würtemberg. §. 644:671.
e. im Fürstenthum Fürstenberg. §. 672:678.
f. in der Herrschaft Justingen. §. 679.
g. bei der Stadt Eslingen. §. 680.
h. in der Markgrafschaft Baden. §. 681.
H. im Oberrheinischen Kreise. §. 683:691.
a. in der Grafschaft Waldeck. §. 683:687.
b. im Stift Fulda. §. 688.
c. in der ehmaligen Grafschaft Hazfeld und Gleichen. §. 689.
d. in der Grafschaft Solms. §. 690.
e. in der Grafschaft Hanau. §. 691.
f. in der Grafschaft Salm. §. 691.
* in der Grafschaft Falkenstein. §. 691.

§. 1.

§. 1.

Daß sich die teutschen Völkerschaften in ältern Zeiten wenig um den Bergbau bekümmert haben, bezeugt der älteste ihrer Geschichtschreiber C. Tacitus a); „ich weiß nicht, sagt er, ob ihnen die Götter aus besonderm Wohlwollen, oder im Grimm Silber und Gold versagt haben; man sieht bei ihnen silberne Gefäße, die ihren Abgesandten und Fürsten zum Geschenk gemacht worden sind, nicht mehr und nicht weniger geachtet, als irrdene; nur diejenigen, welche uns zunächst sind, schätzen des Handels wegen Gold und Silber, und kennen und lesen einige unserer Geldsorten aus.„

§. 2.

Inzwischen finden sich doch Spuren bei ältern Schriftstellern, die es höchst wahrscheinlich machen, daß schon vor der Geburt unsers Erlösers, wenigstens in einzelnen heut zu Tage dem teut-

a) de situ, moribus et populis Germaniae Cap. V. Operum, quae exstant, ex recensione et cum animadversionibus Theod. Ryckii Lugd. Bat. 1687. 8. S. 543.

teutschen Reiche einverleibten Ländern Bergbau getrieben worden ist.

§. 3.

Es würde lächerlich und der Natur der Sache ganz entgegen seyn, aus einer Stelle in den Schriften, welche uns Aristoteles hinterlassen hat [a]), zu folgern, daß schon zu den Zeiten dieses griechischen Weisen das, was wir jetzt Harzgebirg nennen, unter dem von ihm gebrauchten Namen bekannt, und noch lächerlicher, daß damals schon seine Bergwerke gebaut worden seyen; auch sehr unzuverläßig, aus dem Heergeräthe, dem Schmuck und den Münzen, von welchen sich einige Nachrichten bei etlichen teutschen Völkerschaften finden [c]), den Schluß zu machen, sie hätten selbst Bergwerke gebaut.

§. 4.

Hat es aber wohl mehr Wahrscheinlichkeit für sich, wann einige den Νωροπα χαλκον, womit Ho-

a) Meteorologic. L. I. Oper. omnium graece et latine opera du Val. Paris. 1654. Fol. B. I. S. 768. „Των δ' αλλων ποταμων οι πλειστοι προς αρκτον εκ των ορων των αρκυνιων. Ταυτα δε και πληθει και υψει μεγιστα περι τον τοπον τουτον εστι.„

c) Nachrichten und Schlüsse dieser Art s. in den anfangs ohne seinen Namen von Ad. Beyer zu Schneeberg in 8. herausgegebenen Otiis metallicis, oder Bergmannschen Nebenstunden, darin verschiedene Abhandlungen von Bergsachen nebst etlichen alten Bergwerks-Urkunden enthalten sind, 1 Th. 1748. S. 86. und Erh. Reusch diss. origines metallifodinarum in Germania, Helmstad. 1725. 4. §. 11. S. 3.



Homer [b]), seinen Helden Agamemnon bekleidete, für norischen Stahl erklären, und so das Alter dieser Eisenwerke über das Jahr 1180 vor der Geburt unsers Erlösers hinaussetzen?

§. 5.

Clemens von Alexandrien [e]), und Eusebius [f]), tragen wenigstens kein Bedenken, die Νωροπας der frühern Zeiten für eben das Volk zu erklären, das in spätern Norici hieß, und Epaphrodit, der unter Nero lebte und nach ihm auch Stephan von Byzanz [g]), Suidas [h]), Lazius [i]), und

b) Ιλιας ἡ μαλλον ἁπαντα τα σωζομενα, cura Ob. Giphanii, Argentor. 1572. 8. Libr. 13. S. 86. v. 578.
ἐν δ' αὐτος ἐδυσσατο νωροπα χαλκον.

e) Κλημεντος Ἀλεξανδρεως τα ευρισκομενα, cura Frid. Sylburg. Colon. 1688. Fol. στρωματεων βιβλ. α. S. 307. „Ἀλλα και νωροπες ἐθνος εστι παννονικον νυν δε Νωρικοι καλουνται, κατειργασαντο χαλκον, και σιδηρον ἐκαθηραν πρωτοι.„

f) mit den gleichen Worten Ευσεβιου του Παμφιλου παρασκευη ευαγγελικη βιβλ. Δεκατ σ. Edit. Franc. Vigerii Colon. 1688. Fol. S. 476.

g) περι πολεων Guil. Xylandri labore. Basil. 1568. Fol. S. 214. „Νωρακος πολις παννονιας, ὁ πολιτης νωρακιος, ὡς Ἐπαφροδιτος ἐν τοις ὁμηρικοις φησιν, ὁτι γιγνεται ἐν παννονια σιδηρος, ὁς ἀκονητεις λαμπροτατος ἐστιν, ἀφ' ὁυ και το νωροπα χαλκον.

h) Ἐπαφροδιτος ἑωρακως νωρικον πολιν παννονιας, ἡς ὁ πολιτης νωρακιος, γιγνεσθαι ἱστορει ἐν Παννονια σιδηρον, ὁς ἀκονητεις λαμπροτατος ἐστι.

i) *Wolfg. Lazii* reipublicae romanae in exteris provinciis bello acquisitis constitutae Commentarior. Francof. ad Moen. Fol. L. II. 1598. S. 245.

und noch später Preuenhueber [k]), Cäsar [l]), und Hacquet [m]), behauptet in seiner Erklärung der Homerischen Schriften gerade zu, Agamemnons Panzer seyn von norischem Stahl gewesen.

§. 6.

Diese Behauptung mag aber gegründet seyn, oder nicht, so ist doch so viel gewiß, daß das norische Eisen vor und in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung vorzüglich geschätzt, und allgemein bekannt war; nicht nur Schriftsteller, welche Naturgeschichte zu ihrem Gegenstande hatten, zählten es unter die beste Sorten, sondern auch die Dichter des goldenen Zeitalters schildern das norische Eisen als Sinnbild der Härte [n]), und die daraus verfertigte Degenklingen als vorzüglich [o]); auch noch spätere besingen den Reichthum,

k) Valentin Preuenhueber Annales Styrenses Nürnberg, 1740. Fol. S. 8.

l) Annales Ducatus Styriae. Graec. Fol. L. IV. 1768. S. 295.

m) Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde, Berlin 8. 1 B.

n) so Ovid Metamorphoseon cum Annot. Minellii et emendat. Rabus. Roterod. 1686. 12. L. XIV. Fab. XVII.

„Durior et ferro, quod Noricus excoquit ignis.„

o) Horaz Odar. L. I. Od. XVI.

„Tristes ut irae, quas neque noricus
Deterret ensis — —„

und Epodon Od. XVII. in der Antwort der Canidia:

„Voles — —
— — ense pectus norico recludere.„



thum [p]), und Ruhm [q]), der norischen Eisengruben; Plinius [r]), schreibt die Güte des daraus zu gut gemachten Eisens und Stahls der guten Art der Erze zu.

§. 7.

Man mag aber dem norischen Gebiete Grenzen setzen, welche man will, so ist doch das entschieden, daß es einen Theil unsers heutigen Teutschlands, und zwar den beträchtlichsten Theil des mittägigen oder Oberteutschlands ausmachte; es folgt also daraus unwidersprechlich, daß wenigstens schon in dem ersten Jahrhunderte [s]), nach unserer Zeitrechnung, wo nicht früher, in Teutschland Bergwerke gebaut und Erze

p) so Claudius Rutilius Numatianus, der unter der Regierung der Kaiser Honorius, Arkadius und Theodosius des Jüngern lebte, itinerar. L. I. v. 351. 352. in Petr. Burmanni Poëtis latin. minorib. Leid. 1731. 4. S. 109. 110.

„Occurrit chalybum memorabilis Ilva metallis,
Qua nihil uberius norica gleba tulit.„

q) so Quintianus Architrenius in Cleopoli carmin. v. 49.

„Troja viris, Epicos equis, animalibus Argos.
Inda ebore. argento Sardinia, et Attica melle,
Fertilitate Samos, Paros insula marmore, ferro
Norico „ — —

r) Historiae mundi L. XXXIV. Cap. XIV. cura Sigism. Gelenii, accessi lection. et notae Pintiani, Adr. Turnebi, Ioh. Scaligeri, Iust. Lipsi et aliorum Lugd. 1582. fol. S. 616. 617.

s) so sind also die norische Bergwerke nach allen Anzeigen älter, als Köpfner diss. de re Cattorum metallica Giess. 1769. 4. angiebt, nemlich weit über tausend Jahre alt.

Erze verschmolzen wurden; und es liesse sich bei diesen Umständen kaum begreifen, wie Tacitus t), sagen konnte, zu seinen Zeiten seye kein Eisen in Teutschland zu sehen gewesen, da gerade in Teutschland ein Eisen ausgeschmolzen wurde, das die Römer selbst so sehr schätzten, wann es nicht bekannt wäre, daß ihr Noricum nicht unter Germania begriffen war.

§. 8.

„Aber nicht nur Eisen, sondern auch Gold grub man nach dem Zeugnisse eines Polybius u), der über hundert Jahre vor der Geburt unsers Erlösers gestorben ist, nach einem Zeugnisse, das Strabo x), merkwürdig genug fand, um es wörtlich zu wiederholen, in diesen Gegenden, insbesondre in der Gegend der Stadt Aglar oder Aqui-

t) a. o. a. O. „Ne ferrum quidem superest, sicut ex genere telorum conjicitur.„

u) Πολυβιου ἱστορ. edit. Gronov. Amstelod. 1670. 8. T. II. Fragm. S. 1504.

x) rerum geographicarum L. IV. cum recensione Casauboni, versione Xylandri et accession. Morelli. Lutet. Parisi. 1620. fol. S. 208 „ἐπει, φησι πολυβιος, ἐφ' ἑαυτον κατ' Ακυληιαν μαλιστα. ἐν τοις Ταυρισκοις τοις Νωρικοις ἑυρεθηναι χρυσιον οὑτως ἐυφυες, ὡς' ἐπι δυο ποδων ἀπισυραντι την ἐπιπολην γην, εὐθυς ὀρυκτον εὑρισκεσθαι χρυσον, τον μεν αὐτοθεν καθαρον, κυαμου μεγεθος ἡ θερμου του ὀγδοου μονον ἀφεφθηθεντος, τον δε δεισθαι μεν χωνειας πλειονος, σφοδρα δε λυσιτελους. Συνεργασαμενων δε τοις βαρβαροις των Ἰταλιωτων ἐν διμηνῳ, παρυχρημα το χρυσιον γινεσθαι τῳ τριτῳ μερει καθ' ὁλην την Ἰταλιαν, αἰωνυμενους δε τους Ταυρισκους, μονοπωλειν, ἐκβαλλοντας τους συνεργαζομενους· Ἀλλα νυν ἁπαντα τα χρυσεια, ὑπο Ρωμαιοις ἐστι.



Aquileja y), aus der Erde. „Schon zu seinen Zeiten, sagt Polybius, hätten es die Tauriſker aus einer Tiefe von nicht mehr, als zween Schuhen, gefördert; die Grube hätte nur funfzehen Schuhe im Umfange gehabt; das Gold hätte man theils in Stücken, so groß wie eine Bohne und so rein gefunden, daß es bei dem Zugutemachen nur den achten Theil verlohren hätte, theils hätte es zu seiner Reinigung mehrere Mühe erfordert, die aber wohl belohnet worden seye: da die Italiäner mit den Tauriſkern zween Monat durch in Gesellschaft arbeiteten, so fiel das Gold durch ganz Italien plötzlich um den dritten Theil in seinem Werthe: da dis die Tauriſker merkten, so verjagten sie, um den Vortheil allein zu ziehen, ihre Gehülfen.„

§. 9

Ohne Zweifel trug dis viel darzu bei, daß Aglar nicht nur eine Münzstadt für Rom und ganz Italien wurde, sondern sich auch durch Reichthum, Volksmenge und Handel in ältern Zeiten so berühmt machte z).

§. 10.

y) Lazius glaubt a. a. O., die Römer hätten aus dem ganzen Strich Landes, der zwiſchen der Drave und Aquileja liegt, und die Grafschaft Görz nebst einem Theil des heutigen Kärnthens unter sich begreift, Gold aus der Erde gegraben.

z) Notitia utraque dignitatum cum orientis, tum ocidentis ultra Arcadii Honoriique tempora, et in

§. 10.

Heut zu Tage und schon seit einer ganzen langen Reihe von Jahrhunderten haben sich, so viel sich aus öffentlich bekannten Nachrichten schliessen läßt, in diesen zuletzt benannten Gegenden [a]), alle Spuren dieser natürlichen Reichthümer verlohren.

§. 11.

Allein die Eisenwerke, durch welche Noricum schon vormals so berühmt war, sind noch jetzt eines der beträchtlichsten Gewerbe, wenigstens in demjenigen Antheil des Noricum, das nach der gegenwärtigen Eintheilung Teutschlands den grösten Theil des österreichischen Kreises ausmacht [b]). Freilich gehen die Urkunden, welche uns zuverläsig von der Geschichte dieser Gegenden unterrichten könnten, nicht so weit zu-

in eam Guidi Panciroli commentarium. fol. Venet. 1593. P. II. CXXXVII. S. 142.

a) Brückmann nimmt Magnalia Dei in locis subterraneis Braunschweig fol. B. I. 1727. Tarvis in Kärnthen dafür an, wo noch jetzt auf Bley und Kupfer gebaut wird.

b) Nur die Eisengruben in Innerösterreich liefern jährlich über zwo Millionen Eisenerze, aus welchen gegen eine Million Centner Roheisen verschmolzen, und über fünf Millionen Gulden eingebracht wird. Hermann Abriß der physikalischen Beschaffenheit der österreichischen Staaten und des gegenwärtigen Zustands der Landwirthschaft, Gewerbe, Manufakturen, Fabriken und der Handlung. S. Petersb. und Leipz. 8. 1782. S. 58. 59. 80.



zurück, daß wir sie mit jenen Nachrichten an einen Faden knüpfen könnten; wie konnten sich aber diese in einem Lande erhalten, das so oft wiederholte Einfälle alles mit Feuer und Schwerd zerstörender Barbaren, das so viele einheimische Kriege auszustehen hatte!

§. 12.

Lori [c]) sucht nicht nur die älteste Bergwerke des ehemaligen Noricum, sondern sogar den Ursprung des teutschen Bergbaus in Steiermark und vornehmlich in der nun von Steiermark abgerissenen und Oberösterreich einverleibten Grafschaft Steyer; mit welchem Rechte in der letztern weiß ich nicht, wohl aber so viel, daß, wann sich aus der Menge der noch jetzt bearbeiteten Eisengruben [d]), und ihrem

 reich-

c) Vorrede zu der Sammlung des Baierischen Bergrechts, München, 1764. fol.

d) ausser einem Silberbergwerke am Jungfernsprung, dessen Brückmann a. a. O. S. 61. gedenkt, 5 Kupfer- und 11 Bleibergwerken hat Steiermark, 9 gangbare Eisenbergwerke, welche jährlich gegen 400000 Centner Erz liefern. Aquil. Jul. Cäsar's Beschreibung von Gräz, Salzburg 8. 1781. nemlich im Turrach, zu Liezen, im Eisenerz und Vordernberg, zu Neuberg, in der Radmar, in der Goldrat, zu Mißling, in der Pölla, und auf den Judenburgeralpen, und noch bei Göß, Vorau, Räst, Weitenstein, Trakenburg, Fall, im Kulmgraben bei Murau und bei Fraunburg Anbrüche. B. Fr. Hermann Abriß der physikalischen Beschaffenheit der österreichischen Staaten.

reichlichen Ertrage [e]), aus der Menge [f]), Mannigfaltigkeit [g]), und sich noch immer erhaltende Güte [h]) der daraus verfertigten Waare, wann sich

e) nur bei Eisenerz werden täglich über 100 Centner Erz gefördert. P. Steph. Amiodt Germania in natural. rebus admirand. Quaest. IX. §. X. S. 44. nur Eisenerz, Radmar und Vordernberg machen jährlich zusammen 260000 Centner Roheisen. Ben. Fr. Hermann's Reisen durch Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Crain, Italien, Tirol, Salzburg und Baiern im Jahr 1780. in Briefen an den Hrn. Hofr. von S. in M. Wien. 8. 1 B. 1781.

f) nur die schwarzenbergischen Hämmer zu Murau verarbeiteten binnen 10 Jahren 10539 Centner und 84 Pfunde Stahl, und 12548 Centner und 33 Pfunde Stabeisen, nur zu Mürzzuschlag werden jährlich 30000 Sensen, und für 30000 Gulden Weißblech gemacht. B. F. Hermann a. a. O. es gehen 71 Hämmer und 77 Hüttenhämmer, 2 Gußwerke, gegen 80 Stahl- Eisen- und Schwarzblechhammerwerke, die jährlich bei 380 Feuern 70000 Centner Stahl, Mock- und Grabeisen, über 60000 Centner Streckwaare und gegen 4000 Centner Blech verarbeiten; ferner 5 Dratzieher, an 30 Sensenschmiede, Weißblechfabriken und A. J. Cäsar a. a. O.

g) Gattereisen, Reifeisen, Rameisen, Zaineisen, Ringeleisen, Blech, Scharsachstahl, Zweckschmiedstahl, Feinstahl, Gemeinstahl, und noch andre schlechtere Sorten. S. Ferber Abhandlung über die Gebirge und Bergwerke in Ungarn nebst einer Beschreibung des steierischen Eisenschmelzens und Stahlmachens von einem Ungenannten, Berlin und Stettin 1780. 8. S. 314. 315. 322. 327. Jars voyages metallurgiques ꝛc. à Lyon. T. I. 1774. 4. n. 2. S. 29. u. f.

h) Perret, ob er gleich glaubt, der beste bleibe in Teutschland selbst, weist ihm seine Stelle gleich nach dem Damascenischen, dem Englischen, und dem Brennstahl von Newcastle an, und zieht ihn zu starken Arbeiten dem Englischen vor, Memoire sur l' acies, dans lequel ou traite des differentes qualités de ce métal, de la forge, du bon emploi et de la trempe ouvrage couronné par la societé des arts de Geneve, à Paris 1779. 8.



sich aus einigen freilich nicht ganz gegen alle Einwürfe die Probe haltenden Urkunden etwas schliesen läßt, man in dem damaligen Herzogthum Steiermark den Wohnsiz der ehemaligen norischen Eisenwerke, wo nicht mit gröserem, doch mit gleichem Rechte zu suchen hat, als in Kärnthen und Krain, wohin ihn Hr. Hacquet [i]), zu verlegen scheint.

§. 13.

So bezeugt ferner eine Innschrift [k]), in der Pfarrkirche zum h. Oswald zu Eisenerz, daß das noch jezt so berühmte Bergwerk daselbst 712, also vor Erbauung der Stadt Steyer erfunden worden seye, und Preuenhueber [l]), gedenkt einer alten in der gemeinen Stadtregistratur vorhandenen Instruction von 1495, worinn gemeldet wird, das Leobinische Eisen sey mit Lob und Preiß nun bey 700 Jahren gearbeith, und in allen Landen vor anderm Stahl und Eisen berühmt gewest.

i) das freilich auch eine grosse Menge von Eisenwerken hat, und nach Perret's Urtheil einen zu Stahlfedern in Reisewägen sehr tauglichen Stahl liefert, a. a. O. auch Oryctographia carniolica. II. Th. Leipzig, 1781. 4. S. 170.

k) welche also lautet: Haec celebris et nominata ferri-fodina inventa est anno Christi 712. Cäsar annales B. IV. S. 295.

l) a. a. O. S. 8.

§. 14.

Auch zeigen Urkunden aus dem zwölften Jahrhundert, daß damals diese Gruben noch sehr im Umtrieb waren; so ein Privilegium confirmatorium [m]), fundationis Vorowensis des römischen Pabstes Allexanders III. vom Jahre 1170 „Ex dono uxoris — mansum apud Luubene, ubi foditur ferrum, et fontem apud Willealmesburg, ubi fit sal —„ und eine andere von dem steirischen Herzoge Ottokar VI, der die Karthause zu Seiz beschenkte [n]): „Pater meus dederat XX massas ferri in Leuben.„ —

§. 15.

Weit später sind wohl die steirische Silberbergwerke entdeckt worden, die vormals so ergiebige Gruben bei Zayring [o]), waren schon im eilften Jahrhundert berühmt, und im folgenden, da sie 1158 einstürzten und ersäuft wurden, so stark mit Arbeitern belegt, daß nur zu der Zeit, als das Unglück sich ereignete, 400 derselbigen [p]), in den Gruben waren, und darinn ihr Grab fanden.

§. 16.

Auch von der ersten Erfindung der noch jetzt gangbaren und an Wismuth, Nikel, Kobold, wovon jährlich einige 100 Centner gebrochen wer-

m) Cäsar annales B. IV. n. 48. S. 764:766.
n) Cäsar annales B. IV. n. 59. S. 778.
o) Cäsar annales B. IV. S. 483.
p) Cäsar annales B. IV. S. 483. hingegen S. 666. zählt er 1400; die erstere Zahl ist mir wahrscheinlicher.



werden [q]), an Kupfer [r]), und Silber [s]), reichen Bergwerke zu Schladming findet sich keine zuverläsige Nachricht: aber so viel läßt sich aus einem Bergbriefe des Schladmingischen Bergrichters Leonhard Egkelzhaim von 1308, der nachher auch in Baiern und Tirol zum Muster diente [t]), schliessen, daß sie schon im dreizehenden und vierzehenden Jahrhundert stark im Gange gewesen sind.

§. 17.

Schon 1336 oder wenigstens 1346 unter Herzog Albrecht II von Oesterreich erhielt Steiermark am Tage der Erhöhung des h. Kreuzes eine eigne Bergordnung [u]).

§. 18.

Ob sich für ein höheres Alter der kärnthnischen Bergwerke sichere Beweise in Urkunden finden,



q) Hermann Abriß ꝛc. S. 57.
r) das auch im Turrach, in der Radmar, zu Kahlwang, Sekau und Eblern gewonnen wird. Hermann Abriß ꝛc. S. 59.
s) das auch aus dem Blei der Bleibergwerke zu Rabenstein, Stübming, Hoja, Raßwor, in der Lokanz, am Stubek, zu Rechberg, zu Waldstein, zu Gunek, zu Taschen, Thal, und vornehmlich zu Feistriz an der Mur erzeugt, aber doch aus ganz Innerösterreich ein Jahr nicht über 2000 Mark beträgt. Hermann Abriß ꝛc. S. 59.
t) Lori a. a. O. S. 4:6.
u) welche Hr. Jos. von Spergel seiner Tyrolischen Bergwerksgeschichte mit alten Urkunden und einem Anhang, worin das Bergwerk zu Schwaz beschrieben wird. Wien 1765. 8. S. 281:286. von Wort zu Wort einverleibt hat.

zweifle ich sehr, zwar glaubt Hr. Hermann [r]) der Bergbau zu Hüttenberg sey älter, als der steirische, und Hieron. Megiser [y]) erzählt, daß die jungen Söhne des Grafen Wilhelm zu Zeltschach und Friesach, der das Kloster Gurk gestiftet hatte, im Jahr 1073 zu Friesach bey den Erzknappen gewesen, und zusahen, wie sie mit dem Goldbergwerk umgiengen; nur Schade, daß Megiser, so wenig als Brückmann [z]), seinen Gewährsmann nennt, und daher dieser Beweis für das hohe Alter des kärnthnischen Bergbaus nicht als vollgültig angesehen werden kann; auch scheint sich dieses Bergwerk nicht lange erhalten zu haben, da andere, und ins besondere neuere Schriftsteller, die sich sehr mit dem kärnthnischen Bergwesen beschäftigten [a]), nichts davon, auch nicht einmahl von seinen Trümmern, wohl aber von den reichen Eisengruben dieses Herzogthums [b]), melden.

§. 19.

r) a. a. O. S. 58.

y) Annales Carinthiae. Leipzig 1612. fol. B. VII. Cap. 31. S. 737.

z) der a. a. O. I. S. 61. 62. mehrere dergleichen Goldbergwerke zu Moderek, Vellach, und, so wie neuerlich den Freyherrn von Wulfen in Iacquin miscellan. austriacis Vol. II. Vindobon. 1781. 4. S. 140. zu Groskirchheim nennt; der letztere erwähnt auch der Goldbergwerke zu Sifliz und der Goldzeche, und Hermann Abriß ꝛc. eines andern zu Delach S. 59.

a) Hermann und Jacquet a. d. a. O.

b) Jars a. a. O. I. n. 3. S. 53-64. v. Wulfen a. a. O. II. S. 141. bei Friesach insbesondere Hermann Abriß ꝛc. S. 58.



§. 19.

Sonst waren die noch jetzt berühmten und an Blei und Galmei ergiebigen Gruben bei Bleyberg [c]), schon zu Agricola [d]) Zeiten, stark im Umtrieb, und sind vermuthlich viel älter; sie sind eben das mit den Bleibergwerken zu Villach, das niemals keine eigne hatte, aber nicht weit von Bleyberg liegt; daß sie, wie Brückmann [e]) von ihnen vorgibt, schon im siebenten Jahrhundert gebaut worden, kann ich nicht glauben, wenn das Bleibergwerk bei Rabl [f]), Bleiburg und Meiselding [g]), die Eisenbergwerke bei Eberstein, Hüttenberg [h]), in der Löling und in der Masinz, bei S. Salvator, zwischen den Wässern, bei Ferlach in der Trenta [i]), Sitmos und Gmündt [k]), die Quecksilberbergwerke bei Clagenfurt [l]), Stokenvoi [m]), und Glatschach [n]), die Zinkbergwerke am Jauken, die Kupferbergwerke bei Fragant im Rosen- und Gilithal bei S. Hermagoras und Rosseg, die Bergwerke bei S.



c) Hermann und v. Wulfen a. d. a. O.
d) Agricola de veterib. et novis metallis L. II. Oper. omn. Basil. 1657. fol. S. 678.
e) a. a. O. II. S. 116.
f) das auch Galmei hat. Brückmann a. a. O. I. S. 63.
g) Hermann Abriß ꝛc. S. 59. Das Blei vorzüglich aus den letzten Gruben ist silberreich.
h) Brückmann a. a. O. I. S. 62, wo auch Braunstein bricht.
i) Hermann Abriß ꝛc. S. 58.
k) v. Wulfen a. a. O. II. S. 141.
l) Brückmann a. a. O. I. S. 61. 62. II. S. 116.
m) Brückmann a. a. O. I. S. 62.
n) v. Wulfen a. a. O. II. S. 141.

Gertrud im Lavanthal, bei S. Leonhard, bei Lemberg, Seltschach und Geisberg o), ihren Anfang genommen, finde ich nicht, wohl aber daß nur zu Bleiberg 20000, zu Raibl 10000, und in den Privatbergwerken jährlich 5000, in allem also 35000 Centner Blei gewonnen werden, welche, den Centner zu neun Gulden gerechnet, allein 295000 Gulden eintragen; daß an Galmei 324800 Pfunde, und den Centner zu sechs Gulden gerechnet, dafür 19488 Gulden, daß an Kupfer 28600 Pfunde, und dafür den Centner zu 50 Gulden gerechnet 14300 Gulden, daß an Eisen weit über 6111980, und an Stahl weit über 3114900 Pfunde, und für beide über eine Million Gulden jährlich einkommen p).

§. 20.

Was übrigens Matthesius q), und andere r) für Gründe haben, die ersten Bergwerke in Steiermark und Kärnthen durch Hungern oder Illyrier belegen zu lassen, errathe ich nicht; vielmehr ließe sich daraus daß das jetzige Bergvolk in Ungarn fast durchaus teutsch spricht, und nach allen Anzeigen teutschen Ursprungs ist und

o) v. Wulfen a. a. O. II. S. 140. 141.

p) Schlözers Staatsanzeigen. Göttingen 1782. 8. I. B. Heft. 3. S. 358. 355. 356.

q) Sarepta, darin von allerley Bergwerk und Metallen ꝛc. guter Bericht gegeben wird ꝛc. samt der Joachimsthalischen kurzen Chroniken. Leipzig MDCXIIX. kl. 4. zwote Bergpredigt S. 67.

r) Hacquet oryctograph. carniolic. II. S. 49. 50.



und selbst die Wörter, die in unserer dermaligen Bergsprache eine andere Bedeutung haben s), oder gar nicht bekannt sind t), doch von der teutschen Sprache abstammen, das Gegentheil, daß nemlich Teutsche u), den Bergbau nach Ungarn gebracht, wenigstens vor mehrern Jahrhunderten wieder empor gebracht haben, schliesen.

§. 21.

Auch von dem krainischen Bergbau scheinen keine ältere Urkunden vorhanden zu seyn; nach Valvasor x), zeigt das Herrschaft Logkerische Saalbuch eine Stelle, nach welcher das Eisenbergwerk zu Aisnern schon 1379 im Flor gewesen, wie es dann auch von dem Stift Freysing, welchem es damals untergeben gewesen, Privilegien vorzuweisen hat, als von *Stephano* Bischofen zu Freysing unterm *Dato* Sonntags vor S. Georgi, 1423. y).

Vor Alters, sind die Worte ebendesselbigen Schriftstellers z), seynd oberhalb Sawa

s) z. B. Seifenerz, Ferber a. a. O. S. 57. Erzmutter S. 45. Stempel, Ueberberg u. a. S. 69.

t) z. B. Weich Gewächs, Röschgewächs, Gauch u. d. S. Ferber a. a. O. S. 47.

u) Diese Vermuthung bestätigt Ferber a. a. O. S. 5. 152. 236. 247. 266. (ob es gerade Sachsen gewesen, zweifle ich,) und andere bei Reusch a. a. O. §. XII. S. 26.

x) Joh. Weich. Valvasor Ehre des Herzogthums Crain, ins Teutsche gebracht durch Er. Francisci. Laybach fol. Th. I. 1689. S. 385.

y) daß es noch jetzt im Gange ist, bezeugt Hermann Abriß ꝛc. S. 58.

z) J. W. Valvasor ꝛc. Th. I. S. 393.

wa und Pleyofen ob Asling in der Alpen die Gewerke gewesen, von welchen zu Viertheil oder halben Oefen bestritten worden; massen sie annoch einen Freyheitsbrief von Herrn Friedrichen, weiland Grafen von Ortenburg vorweisen können, so Anno 1381 am Tage S. Bartholomäi gedatirt [a]). Agricola gedenkt [b]), krainischer Blei- und Silberhütten, und Brückmann [c]), mehrerer Silber-, Kupfer-, Blei-, Eisen- und Queckſilbergruben.

§. 22.

Sonst sind die krainische Eisengruben nicht so ergiebig, nach allen Anzeigen nie so ergiebig gewesen, als die steirische, das ganze Gewerbe nicht in dem blühenden Zustande, wie in Steiermark; im Jahr 1777 hat das dem Baron Sigm. Zois zuständige und aus seinen eigenen in der Grafschaft Tolmain gelegenen Eisengruben mit Erzen und Eisen versehene Hammerwerk Althammer an allerlei Nägeln 924, an Zain- und Schieneisen 234, und an Drat 385, das Hammerwerk Feistritz aber an Nägeln 472, an Zain- und Schieneisen 482 und an Drat 461 Centner verarbeitet [d]); das Hammerwerk bei Kamelk, das gleichfalls aus benachbarten Gruben ver-

a) auch diese sind noch gangbar, und ausser ihnen noch Eisengruben zu Feistriz an der Wochein, zu Gurk, zu Kamelk, zu Kamnagoriza, zu Kropp und auf dem Tschuber. Hermann a. a. O.
b) de re metallica, L. X. Opp. S. 385.
c) a. a. O. I. S. 65-68.
d) Oryctograph. carniolic. I. Th. 1778. S. 17-25.



sehen wird, verarbeitete 1771, 1160 Centner Eisen zu Stangeneisen, Zaineisen und Nägeln [e]); das Eisenwerk am Tschuber hat in 14 Monaten aus 2924 Centnern Erz über 1126 Centner Roheisen verarbeitet und der jährliche Absaz an Eisen beläuft sich auf mehr als 4000 Gulden [f]): In ganz Eisern, oder in ganz Ober- und Unter-Scheleisenke verarbeiten 34 Gewerken nicht mehr als 443809 Pfunde Zaineisen [g]); bei dem Eisenwerke Kropp werden jährlich 2100-2200 Centner Nägel [h]), bei einem andern, Kamnagoriza nicht über 750 Centner Nägel verarbeitet [i]), beide letztere bekamen übrigens nebst dem nun eingegangenen [k]) Bergwerke bei Krelnitz 1577 eine eigene Bergwerksordnung [l]).

§. 23.

Das berühmte Queckſilberbergwerk zu Idria, das schon im funfzehenten, vielleicht auch im sechzehenden Jahrhundert jährlich 300, 400, auch 600, und einmal im Jahr 1555 binnen vier-

e) Oryctograph. carniolic. I. S. 34. 35.
f) Oryctograph. carniol. I. S. 42-45.
g) Oryctograph. carniol. II. S. 31. 171. 172.
h) Oryctogr carniol. II. S. 181. 182.
i) Oryctogr. carniol. II. Th. S. 182. 183. überhaupt sollen die krainischen Eisenfabriken jährlich 8000-10000 Centner Nägel liefern, und dafür 150000-200000 Gulden einkommen. Hermann Abriß ꝛc. S. 80.
k) Oryctogr. carniol. II. S. 183.
l) Oryctogr. carniol. II. S. 171. S. davon, so wie von dem steierischen und kärnthischen Eisen- und Stahlgewerbe, Hermann in den neuen nordischen Beyträgen. 8. S. Petersb. B. III. S. 354. ꝛc.

viertehalb Monaten 703 Centner und 29 Pfund Queckſilber lieferte [m]), vor einigen Jahren jährlich auf 3000 Centner Queckſilber kam, und nach den damaligen Hoffnungen leicht 5000 Centner geben könnte [n]), gegenwärtig aber jährlich nur 1500 [o]), 2000 [p]), bis 2500 [q]) Centner liefert, und dem Hofe jährlich einen reinen Gewinn von 100000 Gulden abwirft [r]), iſt von einer weit ſpätern Erfindung; erſt 1497 [s]) entdeckte es ein Bauer ganz zufällig [t]); er hatte nemlich ein hölzernes Gefäß, um es aufſchwellen zu machen, in

m) Oryctograph. carniol. II. Th. S. 152. auch wohl im Jahr 3000 Centner. Hermann Abriß ꝛc. S. 57.
n) J. J. Ferber Beſchreibung des Queckſilberbergwerks zu Idria in Mittelcrain. Berlin 1774. 8. S. 14.
o) Herrmann a. a. O. S. 57.
p) Oryctogr. carniol. II. S. 152.
q) Schlözer Briefwechſel Th. VI. Heft 34. S. 258.
r) Hermann a. a. O. S. 58.
s) nach einem alten Bergwerksreim bei Valvaſor, dem auch Hacquet Oryctogr. carniol. II. S. 43. 44. beiſtimmt, a. a. O. S. 397.
„Als man zehlt vierzehnhundert
auch ſieben und neunzig Jahr,
geſchah ein groſſes Wunder,
als ich will ſtellen dar,
Gott aus ſeiner Milde
uns ſeinen Kindern all
ein neues Bergwerk geben
den Menſchen davon zu leben,
in einem wilden Thal.
Teutſch Ydria man es neunt ——„.
t) Dis mag wohl der Fall bei den meiſten Bergwerken ſeyn; wer mehrere dergleichen meiſtens in Fabeln verwickelte Nachrichten von der Entdeckung mehrerer teutſchen Bergwerke leſen will, wird bei Seb. Münſter in der Coſmographey. fol. Baſel MDXCIIX. B. III. S. MXj. u. f. viele Unterhaltung finden.



in eine Quelle verſenkt, und fand den andern Tag Queckſilber darin; ich übergehe die fernere Schickſale und Erweiterungen dieſes Bergwerks, welche Ferber [u]) ſehr genau erzählt hat.

§. 24.

Auch bei Schönleben [x]) finden ſich keine Nachrichten von ältern Bergwerken; ſelbſt Hr. Hacquet konnte keine zuverläſige Beweiſe eines hohen Alters finden. Vanuccio Biriaguccio [y]), ein Schriftſteller des ſechzehenten Jahrhunderts gedenkt eines krainiſchen Silber- und Kupferbergwerks.

§. 25.

Nach allem Anſchein haben die Oeſterreichiſche Bergwerke einen viel ſpätern Urſprung: Niederöſtereich bekam 1553 von K. Ferdinand eine Bergordnung, die beſonders gedruckt, und von Wien den erſten Tag Maji Anno 1553 datirt iſt. Auſer dem Golde, das aus dem Donauſande, ſo wie in Steiermark aus der Mur gewaſchen wird, und einigen Eiſengruben [z]), iſt in dieſem Jahrhundert 1752 bei Annaberg [a]) eine Silbergrube erſchärft worden, die jetzt nicht mehr viel abwirft, aber auch Bleierze lie-

u) a. e. a. O. S. 63-68.
x) Carniolia antiqua et nova, autore *I. L. Schoenleben*, Labac. 1681. fol.
y) Pyrotechnie, traduite d' Italien en Francois par Iaques Vicent. à Paris 1572. 4 Bl. 22.
z) z. B. zu Neuberg. Brückmann a. a. O. I. S. 58. II. S. 114.
a) Jars a. a. O. II. B. I. n. VI.

liefert, welche man auch am Schneeberg, zu Brandeben, in der Herrschaft Puchberg, bei Horn, unweit Hallstadt und in dem eigentlichen Bleibergwerke zu Tyrniz findet; Kupfererze trift man zu Spitz, am Schneeberg und am Rettenbach an, und nun soll sich auch zu Kleinzell ein silber- und goldhaltiger schwarzer Kobolt finden [b]).

§. 26.

So viel sich also aus den angeführten Nachrichten schliesen läßt, hat unter allen Ländern des Oesterreichischen Kreises, so weit sie nemlich zum ehemaligen Noricum gehören, Steiermark das höchste Alter seiner Bergwerke für sich, und also den nächsten Anspruch auf den Ruhm des alten norischen Eisens.

§. 27.

Plinius [c]) erzählt, zu seinen Zeiten habe man auch in Teutschland Kupfer gefunden, ohne übrigens die Gegend näher zu bestimmen.

§. 28.

Noch im ersten Jahrhunderte nach der Geburt unsers Erlösers in dessen sieben und vierzigsten Jahre entdeckte und erschärfte der römische Feldherr, Curtius Rufus, in agro Mattiaco ein Silberbergwerk; allein da es zu wenig ausgab und nicht lange anhielt, also Kosten und Mühe

b) Hermann Abriß ꝛc. S. 9.

c) Histor. mund. L. XXXIIII. C. I. S. 603 „Feruntque nuper etiam in Germania provincia repertum.„



Mühe, die man darauf wandte, nicht belohnte, so wurde es sehr bald aufgelassen [d]).

§. 29.

Hätte Tacitus nicht so bedächtlich dis hinzugesetzt, daß der Ertrag dieser Gruben viel zu gering gewesen sey, als daß man sie mit Nutzen hätte bauen können, so hätte es die gröste Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Spuren eines alten römischen Bergwerks, welche man nach Hrn. Habel [e]), vor neun oder zehen Jahren am Taurus etliche Stunden von Wisbaden gefunden zu haben glaubte, keine andere als diese Grube gewesen ist, da nach der richtigsten Vermuthung unter den fontibus Mattiacis, deren Plinius [f]) und andere römische Schriftsteller gedenken, die warmen Bäder zu Wisbaden begriffen werden; aber so wurfen sie die Römer bald selbst wieder zu, und daß sich von einer solchen kaum erschürften Grube jetzt noch, nach Verfluß von mehr als sechzehen Jahrhunderten,

d) Corn. Tacitus annalium L. XI. Cap. XX. Opp. S. 191. „Nec multo post Curtius Rufus eundem (triumphi scilicet) honorem adipiscitur, qui in agro Mattiaco recluserat specus quaerendis venis argenti; unde tenuis fructus, nec in longum fuit; et legionibus cum damno labor, effodere rivos, quaeque in aperto gravia, humum infra moliri. —„

e) Schriften der berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde, I. B. Berlin 1780.

f) Histor. mund. L. XXX. C. II. S. 561. „Sunt et Mattiaci in Germania fontes calidi trans Rhenum, quorum haustus triduo feruet. Circa marginem vero pumices faciunt aquae.„

derten, Spuren zeigen sollten, ist sehr unwahrscheinlich; noch hat Hr. Habel überdis nicht bestimmt, was für Spuren des römischen Bergbaus er da angetroffen hat.

§. 30.

Auch lasse ich es bei solchen Umständen unentschieden, ob Tacitus unter seinem ager Mattiacus die Gegend des heutigen Metz in dem hessen-casselischen Amte Gudensberg jenseits der Eder verstehe [g]). Zwar kannte schon Agricola das noch gangbare Eisenbergwerk bei Waldungen [h]), und die Kupferbergwerke bei Sunter und Eschwege an der Werre, das letztere ausdrücklich, als ein altes Bergwerk [i]); allein dis ist noch kein Alter, das sie jenen Zeiten nahe bringen könnte; eben so wenig läßt sich von den Eisengruben bei Imenhausen, Wabern, und Homberg, von den Kupfer- und Eisenbergwerken bei Rotenburg, den Kupfer-Silber- und Eisenbergwerken bei Wehrshausen, und den Kupferschieferwerken bei Riegelsdorf und Bernsdorf [k]) ein hohes Alter erweisen.

§. 31.

Auch haben die Bergwerke, die in der Gegend der Höhe oder des alten Taurus, vornehmlich

g) eine Vermuthung, welche Höpfner a. a. O. S. 5. H. O. C. R. Büsching neue Erdbeschreibung VII. Th. S. 1077. und andere äusern.
h) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 678.
i) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676.
k) Brückmann a. a. O. II. S. 186.



lich in der ehemaligen niedern Grafschaft Kazenellenbogen, entweder noch gangbar, oder noch nicht sehr lange aufgelassen sind, kein Alter, das diese Vermuthung wahrscheinlich machte; mit dem ältesten soll Kaiser Albrecht I. 1301 den Grafen Eberhard von Kazenellenbogen belehnt haben [l]); auch bei Braubach soll schon in der ersten Helfte des vierzehenden Jahrhunderts gebaut, dieses Kupfer- und Silberbergwerk aber erst 1724 wieder gewältigt worden [m]), auch das Bergwerk bei Cleeberg schon 1459 gangbar gewesen seyn [n]); ob sichdiese Nachrichten auf bewährte Urkunden gründen, weiß ich nicht, so viel aber aus Urkunden, daß die meisten hessische Bergwerke da erst im und nach dem sechzehenden Jahrhundert das Bergwerk am Münsterberg 1517 [o]), die Bergwerke zu Beilstein und Gladenbach, auch am Eisenberge bei Corbach von hessischer Seite [p]) 1536, in den Aemtern Biedenkopf, Blankenstein und Rheinfels 1562 [q]) erst in Flor

 kamen;

l) Klipstein mineralogischer Briefwechsel, Giesen 8. I. B. 1 St. 1779. S. 46.
m) Brückmann a. a. O. II. S. 185.
n) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 46.
o) nach einem Bergpatente der Landgräfin Anna. S. Klipstein a. a. O. I. B. 3 St. S. 179-184.
p) nach einem Bergpatente des Landgrafen Philipps des Großmüthigen. S. Klipstein a. a. O. I. B. 3 St. S. 185-193.
q) nach der Bergordnung eben dieses Landgrafen. S. Klipstein a. a. O. I. B. 3 St. S. 194-198. II. B. 1 Heft 1781. S. 114-119.

kamen; die übrige [r]) erst im siebenzehenden [s]) oder in diesem [t]) Jahrhundert erschürft wurden; dahin mögen nun auch die Eisenbergwerke bei Seligenthal, Holzhausen [u]), Oberramstadt, Bingenheim [x]), Rachelshausen [y]), Wolzhausen [z]), bei dem Hofe Hanau [a]) und Alt-Kazenellenbogen und in der Herrschaft Epstein [b]) das nun verlassene Kupfer-Blei- und -Eisenbergwerk bei Hochstätten an der Erbachschen Grenze [c]), die Kupferbergwerke bei Engelbach [d]), Hatterod [e]), Lipfeld [f]), Achenbach [g]), Hommertshausen [h]), und

r) Höpfner a. a. O. S. 8-14.
s) so z. B. das Blei- und Silberbergwerk bei Philippseck unweit Buzbach 1626, das Silber-Kupfer- und Eisenbergwerk bei Rod in Grund Breidenbach 1695. Klipstein a. a. O. II. B. 1 H. S. 46.
t) so das berühmte Kupferschieferwerk bei Thalitter um 1710. Klipstein a. a. O. I. B. 2 St. S. 124.
u) Brückmann a. a. O. II. S. 186.
x) Brückmann a. a. O. II. S. 189.
y) Brückmann a. a. O. I. S. 96. Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 45. 4 St. S. 46. 47.
z) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 45.
a) Klipstein a. a. O. I. B. 4 St. S. 20.
b) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 46.
c) Cartheuser vom Auerbacher Mineralwasser §. IV.
d) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 45.
e) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 45. 4 St. S. 52. schon 1674 geschieht der Gruben, welche auch Bleiglanz führen, Meldung.
f) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 45.
g) dessen schon 1567 und 1584 Erwähnung geschehen soll, und das auch Bleiglanz führt; von 1737-1741 lieferte es 400 Centner 41 Pfund Kupferscheiderz nach der Hütte. Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 45. II B. 1 H. S. 50-52.
h) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 45.



und Lauterbach [i]), die Blei- und Silberbergwerke bei Weidenhausen [k]) und andere gehören.

§. 32.

Unter ihnen mag wohl noch jetzt das Bergwerk zu Thalitter das ergiebigste seyn, obgleich der Centner der daselbst brechenden Kupferschiefer nur ¾-4 Pfund Schwarzkupfer gibt [l]); von 1713-1771 lieferte die einige jetzt verlassene Grube Boksbach 1645, und alle zusammen 19640 Centner Erz [m]); von diesen acht und funfzig Jahren gab man neun Jahre Zubusse, in den übrigen Ausbeute; fünf Jahre in allem unter 1000, zwei Jahre zwischen 1000 und 2000, fünf andere zwischen 2000 und 3000, sechs zwischen 3000 und 4000, eines zwischen 4000 und 5000, drei zwischen 5000 und 6000, sechs zwischen 6000 und 7000, drei zwischen 9000 und 10000, zwei zwischen 10000 und 11000, eins zwischen 11000 und 12000, eins zwischen 14000 und 15000, zwei zwischen 15000 und 16000, eins zwischen 19000 und 20000, und eins zwischen 21000 und 22000 Gulden [n]): Noch jetzt ernähren



i) Klipstein a. a. I. B. 2 St. S. 75.
k) Klipstein a. a. O. I. B. 4. St. S. 50. 51.
l) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 42.
m) Diese Summe paßt auf den Gewinst von 4922 Centnern Kupfers, welche für 200000 Gulden verkauft wurden, noch eher, aber durchaus nicht auf die Summe des innerhalb dieser Zeit, der Zehentkupfer nicht darzu gerechnet, gelieferten Garkupfers von 45349 Centnern; welche von beiden ist richtig? Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 44. 2 St. S. 121.
n) Klipstein a. a. O. I. B. 2 St. S. 127.

ren die 22 daselbst gangbare Gruben o) 150 p) bis 200 q) Menschen, und erfordert jährlich 11000 - 12000 Gulden Bergbaukosten r) dagegen liefert es jährlich 600 - 800 Centner Kupfer, und bringt in dieser Gegend eine Summe von 20000 - 30000 Gulden in Umlauf s).

§. 33.

Auf der Biedenkopfer Eisenhütte wurden 1589 aus $3\frac{39}{48}$ Eisenstein, $9\frac{17}{48}$, 1590 aus $3\frac{113}{123}$ Fuder Eisenstein, $10\frac{38}{123}$, 1595 aus $5\frac{6}{61}$ Fuder Eisenstein $10\frac{31}{67}$, 1596 aus $4\frac{17}{84}$ Fuder Eisenstein $7\frac{43}{84}$, 1597 aus $4\frac{61}{63}$ Fuder Eisenstein $15\frac{41}{83}$ Centner Eisen gemacht t); 1626 aus $4\frac{8}{114}$ Fuder Eisenstein $14\frac{12}{114}$, 1634 aus $3\frac{44}{98}$ Fuder Eisenstein $11\frac{52}{98}$, 1639 aus $2\frac{75}{98}$ Fuder Eisenstein $12\frac{24}{98}$, 1644 aus $2\frac{15}{73}$ Fuder Eisenstein $14\frac{5}{73}$, 1649 aus $3\frac{72}{80}$ Fuder Eisenstein $15\frac{61}{80}$ Centner Eisen u); 1665 aus 2 Fuder Eisenstein $11\frac{51}{68}$, 1666 aus $1\frac{125}{102}$ Fuder Eisenstein $12\frac{31}{126}$, 1696 aus $2\frac{103}{122}$ Fuder Eisenstein $21\frac{213}{245}$, 1706 aus $4\frac{94}{189}$ Fuder Eisenstein $19\frac{20}{189}$, 1708 aus $3\frac{25}{177}$ Fuder Eisenstein $17\frac{33}{177}$ Centner Eisen x); 1777 aus $146\frac{1}{3}$ Fuder Eisenstein 1048, 1778 aus $393\frac{2}{3}$ Fuder Eisenstein $2501\frac{3}{4}$, 1779 aus $420\frac{7}{12}$ Fuder Eisenstein

o) Klipstein a. a. O. I. B. 2 St. S. 83. 84.
p) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 42.
q) Klipstein a. a. O. I. B. 2 St. S. 100.
r) Klipstein a. a. O. I. B. 2 St. S. 100.
s) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 42.
t) Klipstein a. a. O. II. B. 1 H. S. 95.
u) Klipstein a. a. O. II. B. 1 H. S. 98.
x) Klipstein a. a. O. II. B. 1 H. S. 101.



stein $2860\frac{1}{2}$, und 1780 aus $435\frac{1}{12}$ Fuder Eisenstein $2885\frac{1}{2}$ Stalln Roheisen gemacht y).

§. 34.

Auser den genannten finden sich noch bei Erdhausen z), und bei Rod im Grund Breidenbach a) Spuren von Queksilber.

§. 35.

Man könnte mir, wenn ich den Hessischen Bergwerken ein so hohes Alter abspreche, zwar die Frankenberger Goldbergwerke entgegen halten, welche nach dem Zeugnisse der Frankenberger Chronik b), und des Hessischen Geschichtschreibers Winkelmann c), dem auch Brückmann d) nachgeschrieben hat, im achten Jahrhundert (779) unter Karl dem Grosen und während sei-



y) Klipstein a. a. O. II. B. 1 H. S. 108.
z) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 45.
a) Klipstein a. a. O. II. B. 1 H. S. 45.
b) Bl. 18. 19.
c) Joh. Just. Winkelmann's Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld samt denen einverleibten Graf- und Herrschaften aus den glaubwürdigsten Documenten und Scribenten in VI. Theilen verfasset. Bremen 1697. fol. Th. I. S. 36. 37. „Bey Frankenberg ist vor Zeiten ein treffliches Goldbergwerk in dem Aulorwald entstanden, welcher, wegen der Menge Golds Aurea sylva, der Aurer- oder Goldwald genannt, und von vielen Fremden besucht worden, also daß auch Kaiser Carl der Grosse eine Münz dahin gelegt, und VI. Th. Cassel, 1754. S. 130. „im Jahr 779. sind über diesem Krieg (Carls des Grossen mit den Sachsen) die namhafte goldführende Bergwerke bey Frankenberg, das eine zu Alißberg, das andere hart bey dem Dorfe Hauern in Abgang gerathen; nach Bericht der geschriebenen hessischen Chroniken.„
d) a. a. O. I. S. 97.

ner Kriege mit den Sachsen bekannt gewesen, und Karln veranlaßt haben sollen, in den eben von der Menge des daselbst gefundenen Goldes so genanten Aurer- oder Goldwald eine Münze zu verlegen: Allein das Stillschweigen solcher Schriftsteller, welche näher an das Zeitalter Karls des Grosen grenzen, und seine Kriege mit den Sachsen so umständlich beschrieben haben, macht dieses aus Chroniken, deren Werth und Glaubwürdigkeit so unentschieden ist, entlehnte Zeugnis sehr verdächtig: Sonst wird bei Frankenberg noch auf Silber, Kupfer und Blei gebaut.

§. 36.

Aelter, als die übrigen Hessische Bergwerke, scheinen allerdings die ursprünglich gräflich Hennebergische, seit langer Zeit aber dem Hause Hessen angehörige Bergwerke zu Schmalkalden zu seyn; Winkelmann [c]) setzt, ohne weitere Beweisgründe anzuführen, den ersten Anfang derselbigen frühe in das dreizehende Jahrhundert (1227).

§. 37.

Nach allen Anzeigen ist der Böhmische Bergbau viel älter; schon Ptolomäus, ein Schrift-

c) a. a. O. II. Th. S. 295. „Der Ruhm von Schmalkalden wird noch weiter vermehrt wegen der daselbst befindlichen und von Gott verliehenen reichen Stahl- und Eisenberg- und Hammerwerken, deren Bergwerke theils über 450, theils über 350 Jahre im Gange und fündig gemacht gewesen.„



Schriftsteller des zweiten Jahrhunderts [f]), gedenkt der Eisengruben, welche die Quaden im Besitz hatten; diese aber bewohnten damals das Land, das wir jetzt Böhmen nennen; ob aber das Eisen, das zu Tacitus Zeiten und nach seinen Nachrichten [g]) die Gothinen gruben, in Böhmen gegraben, und von diesem, wie sich Hr. v. Peithner vorstellt, zurückgebliebenen und unterjochten Zweige der vertriebenen Bojen ihren Siegern, den Marcomannen und Quaden, als Tribut bezahlt wurde, wie Hr. v. Peithner [h]) behauptet, muß ich noch zweifeln, so lange es nicht zuverläsig erwiesen ist, das die Römer zu Tacitus Zeiten auch dieß Land unter Germania begriffen, und daß die Gothinen Abkömmlinge der besiegten und vertriebnen Bojen sind.

§. 38.

Auch die ergiebigere und an allem Metall reiche Bergwerke dieses Königreichs, und des ihm mehrere Jahrhunderte hindurch einverleibten



f) Geograph. L. II. C. XI. ex Bilibald. Pirkeymberi relatione. Lugd. 1541. fol. S. 40. „ὑπο δε τον ἑρκυνιον δρυμον Κουαδοι, ὑφ' οὑς τα σιδηροχοα, και ἡ λουνα ὑλη.„

g) de situ, moribus et populis Germaniae. Cap. 43. S. 558. „Gothini, quo magis pudeat, et ferrum effodiunt.„

h) Er geht noch weiter und versetzt diese Gruben in die Zdarsky Hory. S. dessen Versuch über die natürliche und politische Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke. Wien 1780. fol. S. 198. so wie Clugerius German. antiq. L. III. C. 32. in die Gegend von Twardostyn.

Marggrafthums Mähren, scheinen ein sehr hohes Alter zu haben: Herr Leibarzt Möhsen i) erklärt sie sogar für die einige, welche zu den Zeiten Karls des Grosen und der Kaiser aus diesem Hause gebaut wurde, und ihre Produkte für einen der vorzüglichsten Handlungsartikel der Wenden und auch der folgenden Bewohner der Mark Brandenburg. Wenn auch die Nachrichten Hagec's k) aus den ältern Zeiten meistens ein fabelhaftes Ansehen haben l), die Art und Zeit der Erfindung, und selbst die Ausbeuten nur selten zuverläsig von ihm bestimmt, die leztere gemeiniglich zu gros angegeben sind, und selbst dadurch seine Nachrichten (wenigstens die ältere aus dem siebenden und denen zunächst darauf folgenden Jahrhunderten) an ihrer Glaubwürdigkeit verlieren, daß der Verfasser erst im sechzehenden Jahrhunderte, unter der Regierung K. Ferdinand's I., dem er sein Werk zueignete, also

i) Beschreibung einer Berlinischen Medallensammlung, die vorzüglich aus Gedächtnißmünzen berühmter Aerzte besteht, nebst einer Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneywissenschaft von den ältesten Zeiten an bis zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts. II. Th. Berlin und Leipz. 1781. 4. S. 67. 205.

k) *Wenceslai Hagecii* böhmische Chronik in die teutsche aus böhmischer Sprache mit müglichstem Fleiß übersetzet, durch Joannem Sandel, aufs neue aufgelegt, und mit Registern versehen, Nürnberg 1697. fol.

l) S. darüber auch Ad. Voigt's Beschreibung der bisher bekannten Münzen nebst eingestreuten historischen Nachrichten vom Bergbau in Böhmen, Prag 4. I. B. 1 Abth. 1771. S. 56. 4 Abth. S. 382. 383.



also mehrere Jahrhunderte später gelebt und geschrieben hat, so entreissen ihn doch die neuere Bemerkungen des in der böhmischen und in der mährischen Bergwerksgeschichte so sehr bewanderten Hr. v. Peithner dem sonst nicht ungegründeten Verdacht von Leichtglaubigkeit und Unzuverläsigkeit, womit ihn mehrere Geschichtforscher m) gebrandmarkt haben, wenigstens einigermasen in Betreff seiner alten Nachrichten vom Böhmischen Bergbau. Hr. Peithner n) erwähnt nicht nur schriftlicher Urkunden von denen in dem Gebirgsstriche bei dem alten Schlosse Lipnitz ehmals im Umtrieb gewesenen Bergwerken, die so oft von Hagec genannt werden, sondern bezeugt auch, daß er an denen Orten, wo nach Hagec's Bericht vormals Metalle gegraben worden sind, viele alte Pingen und Berghalden am Tage liegend angetroffen werden.

§. 39.

Da fast alle Flüsse in Böhmen in ihrem Sande auch noch jezt Gold und manchmalen sehr grose Körner davon führen, da noch jezt in der Gegend von Ober- und Unterbergreichenstein n) von ehmaligen Goldseifen Merkmale genug am Tage,

m) selbst, was die Nachrichten vom Iglauer Bergrecht, noch mehr die Nachrichten von besonderen Orten betrift, sein Landsmann, Hr. Ad. Voigt a. a. O. I. 4 Abth. S. 383.

n) a. a. O. S. 8.

n) v. Peithner a. a. O. S. 10. 153. 197.

Tage, am Ufer der Elbe o), noch viele alte Seifenhalden p), in dem Felde, wo die Moldau und Ottau entspringen, lange Reihen von alten Pingen, und viele runde ausgehölte Steine, welche darzu gedient haben, den Goldsand anzureiben q), an der Eger Spuren von alten Goldseifen, welche dermalen gröstentheils mit Bäumen und Gesträuchen bewachsen sind r), anzutreffen sind; da, auch an den Ufern der Ottau die Erde an beiden Seiten bei dreisig bis hundert Lachter breit ganz umgewühlt, und mit alten Seifenhübeln, die an einigen Orten schon wieder mit Gesträuchen und grosen Bäumen bewachsen sind, hin und wieder auch mit grosen Halden besetzt ist s); da auch zwischen Deutschbrod, Iglau und Jasowitz bis hinter Pohlnau auf einem etliche Meilen breiten und langen Felde t), in der Gegend von Goldstein in Mähren auf mehrere Meilen weit u), und in der Herrschaft Bernstein im Brünner Kreise x) eine Men-

o) wo auch noch im sechzehnten Jahrhundert aus dem Sande Gold gewaschen wurde. Agricola de natura fossilium L. VIII. Opp. S. 640. de veter. et novis metallis L. I. Opp. S. 672.
p) v. Peithner a. a. O. S. 183.
q) v. Peithner a. a. O. S. 196.
r) v. Peithner a. a. O. S. 207.
s) v. Peithner a. a. O. S. 198.
t) J. J. Ferber Beyträge zur Mineralgeschichte von Böhmen, Berlin 1774. 8. S. 3. 4.
u) v. Peithner a. a. O. S. 247.
x) v. Peithner a. a. O S. 241. noch im sechzehenten Jahrhunderte wurde in Mähren vieles Gold gewaschen. Agricola de re metallica L. VIII. Opp. omn. S. 255: 257.



Menge alter Seifenhalden, Pingen und Schlackenhaufen zu sehen sind, da noch vorhandene schriftliche Urkunden melden, daß unter der Regierung des Königs Johannes nur in der Gegend von Bergreichenstein an die viertehalbhundert Gold- oder Quikmühlen zu gleicher Zeit im Umtriebe gewesen sind y), so verlieren allerdings Hagec's Nachrichten von dem frühen Alter und der Ergiebigkeit der Goldwaschen vieles von ihrem Uebertriebenen und Fabelhaften.

§. 40.

So erzählt Hagec z), schon im Jahre 685 seyen des Rohoslai zween Söhne vor den Krok getreten, und haben ihm angezeigt, daß sie in des Jase Wiesen (bei Jasow) viele Goldkörner gefunden, welche sie aus dem Sande gewaschen, mit Feuer zusammengeschmolzen u. s. w. hätten.

§. 41.

„Im Jahr 760, sind Hagec's Worte a), wuschen die Armen das Gold an den Wasserflüssen aus'm Sande: Auf eine Zeit kamen dieselben Goldwascher zusammen bei einem Flüßlein, welches vom Niedergange nach'm Aufgange fleust (der Ottau), funden viel köstliches Goldes im Sande, und fiengen an eine Stadt zu bauen; derselben gaben sie den Namen Bohatý Pij-

y) v. Albinus meißnische Bergchronica, Dreßden 1590. fol. S. 63. v. Peithner a. a. O. S. 11.
z) a. a. O. S. 8.
a) a. a. O. S. 40.

Pijsek d. i der reiche Sand (noch K. Ferdinand I. bestätigte ihr ihre Freiheiten) [b]: Etliche Historici melden, daß dazumal um diese Stadt ein solcher Reichthum an Golde gewesen, daß dessen drey Männer auf einen Tag eine ganze Mark machen konnten. „

§. 42.

Schon um diese Zeit (761) hatten sich die Einwohner Böhmens dem Bergbau so sehr und so allgemein ergeben, daß der Feldbau ganz vernachläßigt wurde, und eine Hungersnoth einfiel, welche selbst einen Theil der Bergleute und Goldwascher aufrieb, und den Herzog nöthigte, die Bergarbeiten einzustellen [c]), aber einer der folgenden Herzoge, Wogen, der das Gold liebgewonnen hatte, verehrte um 815 aus Liebe zu diesem den Fundgräbern und Bergleuten Berge und Thäler, da sie ihren Ackerbau hätten haben können [d]).

§. 43.

„790 wuschen die Böhmen, sonderlich in den mittägischen Creisen den Sand, und suchten Goldkörner hin und her an den Bächen und Wasserflüssen; zu dieser Zeit ereignete sich bey Suschicze (Schüttenhofen) eine solche Menge Goldes, daß dessen ein Mann auf einen Tag wohl um zwölf und mehrere Gulden machen konnte [e]). „

§. 44.

b) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 157.
c) Hagec a. a. O. S. 40.
d) Hagec a. a. O. S. 60.
e) Hagec a. a. O. S. 50.



§. 44.

„816 erfolgten so grosse Wasserflüsse, daß an den Goldwaschen und andern Bergwerken grosser Schaden geschehen — 817 hatte Rzepicze viel Diener und andere Gesinde, welche stets Gold machten: Eines Theils haben den Sand aus dem Wasser geführt, und die andern schmelzten, und überantworteten also fast täglichen viel Goldes [f]). „

§. 45.

843 fiel wieder wegen Vernachläßigung des Feldbaus und wegen des allzugrosen Hangs zum Bergbau und ähnlichem Gewerbe Hungersnoth ein; etliche Wladyken ermahnten den Herzog, die Bergleute zu verjagen, oder (846) ihnen zu befehlen, daß sie von der Arbeit ablassen sollten; er versprach es, hielt aber nicht Wort; einer seiner Unterthanen, Horymirz, drang sehr darauf; die Bergleute stellten ihm daher nach; er aber verstürzte und verbrannte ihre Schächte, und wurde darüber zum Tode verurtheilt [g]).

§. 46.

Auch 870 pflegte eher Mangel an Brod, als an Geld vorzufallen, und doch wurde schon 871 davon gehandelt, daß man auch in dem Gold- und Silberbergwerk fleisig bauen, und dem Waschen obliegen möchte [h]).

§. 47.

f) Hagec a. a. O. S. 60.
g) Hagec a. a. O. S. 69. 70.
h) Hagec a. a. O. S. 84. 85.

§. 47.

948 fiel wieder Hungersnoth ein; sie veranlaßte den damaligen Herzog, den Bergleuten, Goldwäschern und andern Arbeitern zu gebieten, daß sie von dieser Arbeit lassen und des Ackerbaus pflegen sollten [i]; ein Gebot, das im eilften [k], und bei Verlust der Hand im zwölften Jahrhundert (1153) aus der gleichen Ursache [l] wiederholt werden muste.

§. 48.

„Im zwölften Jahrhundert (1170) zogen viele hin und her im Lande, und wuschen den Sand, machten viel Goldes, welches sie in des Königs Kammer um's Geld verkauften, durch diese Bergleute und Wäscher hat das Land fürtreflich an Reichthum zugenommen [m].„

§. 49.

Daß unter König Johann nur in der Gegend von Bergreichenstein 350 Goldmühlen gestanden, habe ich bereits erwähnt: Auch unter der Regierung seines Sohns Karls I. (als König in Böhmen) fischte man 1348 Gold und Perlen aus den Bächen [n].

§. 50.

i) Hagec a. a. O. S. 126.

k) Mayer Bemerkungen über natürliche Gegenstände der Gegend um Schüttenhofe im Böhmen und eines Theils der benachbarten Gebirge. Abhandlungen einer Privat-Gesellschaft in Böhmen, Prag 8. IV. B. S. 138.

l) Hagec a. a. O. S. 329. 330.

m) Hagec a. a. O. S. 329. 330.

n) Fr. Mart. Pelzel Kayser Karl der IV, König in Böhmen, II. Prag, 1781. 8. S. 217.



§. 50.

Aeneas Sylvius [o]) gedenkt gleichfalls des Goldes, das man um Tabor in der Luschnitz gewaschen, und zuweilen in Körnern, so gros als Erbsen, gefunden habe.

§. 51.

Und noch jetzt läßt sich aus dem Sande mehrerer böhmischen Flüsse, insbesondere der Zazawa [p]), Gold, oft in beträchtlich grosen Körnern, waschen.

§. 52.

Aber auch ordentliche Goldgänge wurden sehr frühe gebaut; daß sie vorhanden seyn mußten, macht schon der goldreiche Sand, wie man ihn an dem Ufer der meisten böhmischen Gewässer findet, noch mehr aber ihr Ursprung (die Eger ausgenommen) in Böhmen selbst und in seinen Grenzgebirgen höchst wahrscheinlich; und wann auch in denen von Hagec gelieferten Nachrichten manches übertrieben, vielleicht auch das Alter mancher dieser Bergwerke zu hoch angegeben, und die Einkleidung fabelhaft seyn mag, so doch ihre Vergleichung mit Hr. v. Peithners Nachrichten von dem spätern und gegenwärtigen Zustand dieser Gegenden, daß sie nicht erdichtet sind.

Auch

o) Histor. Bohem. c. 11.

p) Balbin Miscellan. regn. Bohem. Dec. I. L. I. c. 14. Ign. v. Born Index fossilium, quae collegit et in classes ac ordines disposuit. Pragae 8. Th. I. 1772. S. 65.

Auch Van. Biriaguccio erwähnt der böhmischen Goldgruben [q]).

§. 53.

„Schon 716 ist der Kascha von den Berghauern viel Goldes gebracht worden [r]); 726 hatte Kolan einen sehr mächtigen Gang von Golderz erfunden, solches seinem Fürsten gebracht: welches Primislaus auf die Wage legen, und seinen Leib damit wägen lassen, aber die Schwere des Goldes hat seine Schwere übertroffen [s]); 734 fingen die Böhmen an, auf den Gebirgen in den Bergwerken treflich zu bauen, machten Gold ꝛc. [t]): 753 befahl der Herzog, die Gold- und Silberbergwerke mit Fleiß zu bauen, und 755 befliß sich Przibal, die Oerter, wo Gold- und Silberbergwerke waren, mit allem Fleiß zu erkundigen [u]); 765 hatte Herzog Nezamisl von Gold und Silber ein Genüge [x]): 775 hat der Hosch unter der Erde in dem krummen Thal [y]) eine grose Menge Gold gefunden, und in sieben Stüke schmelzen lassen [z]): 878 hatte Sukoslaw eine

q) a. a. O. Bl. 10.

r) Hagec a. a. O. S. 12.

s) Hagec a. a. O. S. 19.

t) Hagec a. a. O. S. 23.

u) Hagec a. a. O. S. 38.

x) Hagec a. a. O. S. 42.

y) sollte darunter vielleicht Krummau verstanden seyn, das noch im sechzehnten Jahrhundert wegen seines Silbers berühmt war? Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.

z) Hagec a. a. O. S. 45.



eine reiche fruchtbare Gegend, und viel Gold- und Silberbergwerke [a]).„

§. 54.

Sehr früh insbesondere wurde das Goldbergwerk bei Eule im Kaurzimer Kreise erschürft, das noch jetzt [b]) von Hamburgischen Gewerken gebaut wird, und wo noch neuerlich reiche Stuffen von gediegenem Golde [c]) in Quarz und grünlichtem Hornschiefer [d]), auch wohl in weissem schupichtem Kalkspat und Giftkies [e]) gebrochen haben: ein Bergwerk, das vormals so reich war, daß auf einer einigen Fundgrube in einem Jahre einmal 1600000 Dukaten, oder 6666666 Gulden gewonnen worden [f]).

§. 55.

Schon 734, erzählt Hagec [g]), hat in dem Berge bei der Eule, welcher der Czesney heißt, Rimbosch eine grosse Menge Goldes gefunden, als er es auf die Wage gelegt hat, hat es schwerer, als der Herzog und die Herzogin, gewogen. Auch Hr. v. Peithner erwähnt [h]) einer alten Bergwerksrelation, nach welcher besage



a) Hagec a. a. O. S 88.

b) Neue gesellschaftliche Erzählungen. 8. Leipzig, Th. IV. 1762. S. 3. u. f. von Seiten des Hofs versichert Hr. Hermann Abriß ꝛc. S. 203.

c) Zuweilen angeflogen oder verlarvt. v. Born a. a. O. I. S. 64. 67.

d) Ferber Beytr. z. Min. v. Böhmen. S. 14.

e) v. Born a. a. O. I. S. 67. II. S. 108.

f) Hermann Abriß ꝛc. S. 203.

g) a. a. O. S. 23.

h) a. a. O. S. 124.

eines alten damals noch vorfindigen Gedächtnisbuchs die erste Fundgrube zu Eula schon 752 verliehen worden.

§. 56.

„842 sandte Krzesomysl viele Bergleute auf die Eule und andere umliegende Bergwerk, daselbst mit allem Fleiß Gold zu graben, und sie arbeiteten sehr tief in einen Berg Borowka, und fanden daselbst einen mächtigen Gang i).„

§. 57.

„946 sandte Herzog Boleslaus I, (nach dem er schon 942 bei dem alten Schlosse Baubin, und bei Czizow Goldbergwerke hatte eröfnen lassen,) nach dem Eulenberge, und in kurzer Zeit funden die Arbeiter in des Rimboschy Gruben Tobola, einen mächtigen breiten Gang von Golde k): 998 ereignete sich auf der Zeche Tobola auf der Eule ein dergleichen mächtiger Gang, daraus man desselbigen Jahrs mehr als Einhundert Tausend Mark Goldes in des Herzogen Kammer lieferte l).„

§. 58.

Hr. v. Peithner m) und Hermann n) setzen diesen reichen jährlichen Ertrag in das Jahr 946 zurück, und fügen noch eben daselbst hinzu, ein gewisser Rothlöw habe von 48 Kuxen quartalweise 300000 hungarische Goldgülden Ausbeute gewon-

i) Hagec a. a. O. S. 69.
k) Hagec a. a. O. S. 126.
l) Hagec a. a. O. S. 157.
m) a. a. O. S. 129.
n) Abriß ꝛc. S. 203.



gewonnen: Es wäre zu wünschen, daß der Herr Bergrath die Gründe angegeben hätte, warum er diese Begebenheit um ein halbes Jahrhundert früher hinaus setzt, als Hagec, dessen Fehler sonst gewiß nicht der ist, daß er das Alter der mit seinem Vaterlande vorgegangenen Verbesserungen zu nahe an sein Zeitalter bringt.

§. 59.

„1030 hatten die Bergleute auf der Eule einen sehr mächtigen reichen Gang von Golde angetroffen, dessen sie eine sehr grosse Summe in die fürstliche Kammer verantworteten o)„ Ueberhaupt waren unter der Regierung Brzetislaw's I. p) die Bergwerke in einem blühenden Zustande: Allein nach dieser Zeit schien der Bergbau daselbst in etwas abzunehmen; die Bergleute wurden bei den damals einfallenden kriegerischen Unruhen im Felde gebraucht, und sollen in einer Schlacht mit Kaiser Heinrich „1040 mit ihren Holzäxten ihre Mannheit bewiesen„ haben q).

§. 60.

Erst „1079 wurden auch wiederum Berghauer auf der Eule eingelegt; dieselbe fiengen drey neue Zechen an zu bauen, daß in kurzer Zeit grosse Goldkuchen auf den Wischerhad geliefert



o) Hagec a. a. O. S. 185.
p) Cosmas, der nahe an dieser Zeit selbst gelebt hat, sagt Chronic. Bohem. S. 2017. von ihm: Unde factum est, ut auro et argento locupletior esset regibus Arabiae, et undique inexhauftis affluens divitiis. — —
q) Hagec a. a. O. S. 201.

fert wurden r): 1099 ließ Herzog Brzetislaus II. auf der Eule sehr weite und tiefe Schächte graben, und Golderzt suchen, und unser Herr Gott bescherte um das Wasser Sazawa genannt (an welchem Eule liegt,) ein überaus reiches Golderzt s)„ Herr v. Peithner vermuthet t), dieser Goldgang sey der nachher so genannte Wenzeslaigang auf der Eule gewesen.

§. 61.

„1145 fand man auf der Eule ein mächtig Stück Goldes, welches gediegen war, 24 Centner am Gewichte u): 1170 baueten etliche das Bergwerk auf der Eule mit Gewalt x).„

§. 62.

Noch nach Anfang des dreizehenden Jahrhunderts muß es damit sehr gut gestanden haben; daß die Menge der Bergleute damals groß gewesen, bezeugt eine Stelle aus dem Neplachon y), einem Schriftsteller des funfzehenden Jahrhunderts, welcher erzählt, daß sie 1220 wider die Pohlen im Felde gebraucht worden seyen, und ihren Mann gut gestellt hätten, auch sagt der böh-

r) Hagec a. a. O. S. 236.
s) Hagec a. a. O. S. 263.
t) Hagec a. a. O. S. 130.
u) Hagec a. a. O. S. 323.
x) Hagec a. a O. S. 357.
y) Epitome chronicae Neplachonis in Monument. historiae Boemiae nusquam antehac edit. nunc a Gelas Dobner. Prag. 4. Tom IV. 1779. S. 109. „Anno Domini MCCXX. Poloni a Prutenis et a Rutenis occisi, et a fossoribus auri mactati miserabiliter interierunt.„



böhmische Geschichtschreiber z) vom Jahr 1232 „die christliche Andacht hat bei dem böhmischen Volke sehr zugenommen, welche dann das grosse Reichthum und göttlichen Segen des Gold- Bergwerks ursachete.„ Gegen die Mitte dieses Jahrhunderts unter K. Wenzel I. kam auch das Bergwerk zu Eule in seine völlige Aufnahme a).

§. 63.

Aber nachher gegen das vierzehende Jahrhundert und gleich zu Anfang desselbigen, scheint es etwas in Abnahme gerathen zu seyn; es läßt sich wenigstens vermuthen, daß König Albrecht nicht aus Genügsamkeit nach dem Kuttenberger freilich damals auch sehr ergiebigen Silberbergwerk ein gröseres Verlangen geäusert hätte, wenn das Goldbergwerk zu Eule noch das gewesen wäre, was es noch ein halbes Jahrhundert zuvor war.

§. 64.

Doch muß es bald nach dieser Zeit wieder besser angegangen seyn; wenigstens schreibt Hagec b) „1308 (unter der Regierung Heinrichs, Herzog von Kärnthen) habe das Gold- und Silberbergwerk auf der Eule und Kuttenberg einen treflichen Reichthum getragen, welches man, an



z) Hagec a. a. O. S. 410.
a) *Franciſci* Chronicon Pragense L. I. c. 1. „Cum aurifodinae in Gylowy tunc temporis vigerent, et bene prouenirent quidam ibidem cultor et fossor auri cognomine Sloiger unam massam auri boni X. marc. ponderantem regi obtulit.„ Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 1772. S. 19. 48.
b) a. a. O. S. 500.

Gold und Silber, auf Wägen aus Böhmen nach Kärnthen führte: 1329 blüheten die Bergwerke Eule und Kuttenberg von Gold und Silber [c]: Wer 1363 im Bergwerke zu Eule $\frac{1}{30}$ gehabt, derselbe hat dazumal auf ein Quartal zur Ausbeut 50000 Hungarisches oder Böhmisches Schlags rother Gülden heben können; diese Ausbeute hat nun aber nicht allein die Zeche auff'm Schleyer genannt, getragen, sondern auch andere Zechen und Bergtheile, besonders mit Namen diese: Czernosch, Halaubeck, fünf Heller, Boreck, Chudoba oder Armuth, S. Maria, funfzehen Heller, Krziziowey, Tobola, Gottes Hülfe, Seykorka u. a. [d].„

§. 65.

In den beiden folgenden Jahrhunderten, in welchen dieses Reich durch innerliche und äuserliche Unruhen so vieles zu leiden hatte, gerieth auch dieses Bergwerk in Abnahme [e] K. Sigmund erneuerte zwar die Bergfreiheiten schon 1437 [f], K. Georg, der sich überhaupt rühmte, er habe den Bergbau wieder hergestellt [g] 1460 [h], und noch zu Anfang des sechzehenden Jahrhunderts

c) Hagec a. a. O. S. 538.
d) Hagec a. a. O. S. 604.
e) Agricola de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 674. Ad. Voigt. a. a. O. II. 3 Abth. S. 223.
f) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 3 Abth. S. 223. 224.
g) in einem Briefe an den ungarischen König Matthias von 1466. Dobner Monument. Boem. ined. II. B. S. 419.
h) Ad. Voigt II. Th. 3 Abth. S. 294. 295.



derts K. Wladislaw [i] wieder: Laz. Erker aus dem sechzehenden Jahrhundert gedenkt zwar [k] des daselbst brechenden Goldes; aber Matthesius [l] nur der Menge alter Pingen, welche da zu sehen seyen: 1560 und 1564 bestätigte K. Ferdinand I. ihre Freiheiten [m], 1567 brannte alles ab [n]; auch K. Matthias bestätigte, so wie den übrigen, also auch diesem Bergwerke seine Freiheiten; aber sie waren unter seiner Regierung alle in der Zubusse [o].

§. 66.

Zu Ende des letztverflossenen Jahrhunderts wurde das Bergwerk wieder aufgenommen; auf dem Werke S. Maria de Victoria sind in diesem Jahrhundert in 12-13 Jahren 40000 Gulden an Anbrüchen gewonnen, und auf dem Kozauer und S. Adalberti Gang von 1732-1759 nach Abzug der Nuzkosten 58328 Gulden und 20 Kreuzer gehoben [p] und auf dem Wenzeslaigang 1760 wieder einige 1000 Gulden gewonnen worden [q].



i) Ad. Voigt II. Th. 4 Abth. S. 336. 337.
k) Beschreibung aller fürnemisten Mineralischen Erzt und Bergwerksarten ꝛc. Frankf. am Mayn 1580. fol. S. 42.
l) a. a. O. II. Pred. S. XVI.
m) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 144. 145.
n) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 200. 201.
o) Ad Voigt a. a. O. III. Th. S. 286.
p) v. Peithner a. a. O. S. 131.
q) Hermann Abriß ꝛc. S. 203.

§. 67.

Aber auch andere Goldbergwerke wurden ziemlich frühe in Böhmen gebaut; schon „760, erzählt Hagec [r]), sey sonderlich von Prag gegen Mittag eine grosse Menge Gold gefunden worden; auch [s])„ 1099 haben ihrer viel, besonders die Vornemste, viel Bergleute angelegt, absonderlich von Prag an den Oertern nach Mittag.„ Sollte Hagec, da er schon früher (734) des Bergwerks bei Eule gedenkt, hier entweder die Goldseifen an der Zazawa, Ottawa und Planiz, oder die nun verlassene alte Goldbergwerke bei Cameniz [t]) verstanden haben?

§. 68.

„789 fand ein Mann auf dem Berge Krznesna Hora einen güldenen aus der Erde gewachsenen Stab, welcher unten an der Erde eines mittlern Fingers stark war [u]).

§. 69.

Noch im sechzehenden Jahrhunderte ist auf dem Krasna Hora oder, wie ihn die Teutschen nennen, auf dem Schönberge, ein Goldbergwerk in wirklichem Umtrieb gewesen, und sowohl da, als bei Zdechowiz auf Gänge gebaut worden [x]).

§. 70.

r) a. a. O. S. 40.
s) a. a. O. S. 263.
t) Ferber Beytr. z. Min. v. Böhm. S. 15.
u) Hagec a. a. O. S. 50.
x) Agricola de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 674. v. Peithner a. a. O. S. 36. 134.



§. 70.

Auch bei Dobrzichowiz, Knien [y]), das 1461 von K. Georg den ersten neuen [z]) und den zweiten Freiheitsbrief von K. Wladislaw IV. [a]) und nebst einigen zu demselbigen Bezirk gehörigen Bergortschaften 1543 und 1545 von K. Ferdinand I. wieder einen erhielt [b])und Mnießeck [c]), ebenfalls im Berauner Kreise, bei Kaurzim [d]), im Königsgrätzer Kreise, bei Schatzlar und Hohenelbe [e]), wo insbesondere das nun zu Sumpf gelassene [f]) goldene Rehhorn an der Aupe im sechzehenden und zu Anfang des siebenzehenden Jahrhunderts im Umtrieb gewesen, und für Christoph von Silber von K. Ferdinand I. eigene Bergfreiheiten [g]) erhalten hat, bei Stopurg [h]) und Schwarzthal [i]), bei Bergreichenstein [k]) im Prachiner Kreise, dessen Frey-

y) Ferber Beytr. zur Min. v. Böhmen S. 15. 16. nach Anzeige der Sicherungen aus den alten Rückständen und Halden. v. Peithner a. a. O. S. 138. auch Laz. Erker erwähnt a. a. O. S. 42. der daselbst und zu Mnießek brechenden Golderze.
z) v. Peithner a. a. O. S. 132. Ad. Voigt II. Th. 3 Abth. S. 294. 295.
a) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 4 Abth. S. 336. 337.
b) Ad. Voigt III. Th. 1 Abth. S. 144. 145.
c) S. Ferber, v. Peithner und Ad. Voigt a. d. g. O.
d) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 15.
e) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 4. 12.
f) Peithner a. a. O. S. 102.
g) v. Peithner a. a. O. S. 21.
h) Mattheſius a. a. O. Vorrede.
i) wo auch die quarzichte Gangart zugleich Gold hielt. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 12. ist wieder aufgenommen. Hermann Abriß ꝛc. S. 203.
k) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 16.

Freyheiten K. Sigmund 1436 erneuerte [l]), 1453 König Ladislaw [m]), und nach ihm K. Wladislaw IV. [n]), und K. Ferdinand I. [o]) bestätigte, und wo noch neuerlich [p]) gediegenes Gold reichlich und schupenweise in Quarz eingesprengt, auch goldhaltige Dammerde, Quarz und andre Bergarten gefunden wurden, bei Bozkowiz in Mähren im Ollmüzer Kreise, worüber Kaiser Rudolph II. 1584 dem Joh. von Bozkowiz und Czerna Hora eine Bergwerksfrischung gegeben [q]), waren vormals Goldbergwerke.

§. 71.

Auch bei Lieben im Kaurzimer Kreise fand man gediegen Dratgold [r]), und noch 1704 wurde in der Herrschaft Gräzen ein Gang mit sichtbarem Golde erschürft, der aber nicht belegt worden ist [s]). So sollen auch die alte Freiheiter Zechen am Fuse des Riesengebirges wieder aufgenommen und in der Gegend um Krummau, zwischen Gottesgab und Platte, auch zwischen Joachimsthal und Arlsgrün Spuren von Goldgängen gefunden worden seyn [t]).

§. 72.

l) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 3 Abth. S. 223. 224.
m) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 3 Abth. S. 254.
n) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. 4 Abth. S. 336. 337.
o) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. 1 Abth. S. 145.
p) Mayer a. a. O.
q) v. Peithner a. a. O. S. 250.
r) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 15.
s) Ferber a. a. O. S. 14.
t) Hermann Abriß ꝛc. S. 203.



§. 72.

Auch Silberbergwerke wurden in Böhmen und Mähren sehr bald rege; einige von ihnen waren sehr ergiebig; einige, freilich nicht gerade von den ältesten, sind es noch jetzt.

§. 73.

Schon „ 714, erzählt Hagec [u]), haben zween Söhne des Borzislai der Libussen einen grosen Klumpen Silber gebracht, anzeigende, daß es in dem Kreise gegen Niedergang der Sonne gelegen wäre gefunden worden. Libussa bedankte sich, und fertigte alsbald etliche Arbeiter mit Spitzen und Hauen neben ihnen ab, welche nachmals das Silber in grosser Anzahl auf der Libussen Hof brachten: „ Sollte dis vielleicht der erste Anfang eines der in folgenden Zeiten so berühmt gewordenen und ergiebigen Bergwerke in dem Berauner, Prachiner oder Pilsner Kreise gewesen seyn?

§. 74.

„ 725 fand man an dem Orte, wo Died einen Hof (Sedlo) bauen lassen, ein trefflich reich Silbererz. Primißlaus ließ die Arbeiter fodern, sandte sie zum Died, er sollte ihnen den Ort zeigen. Allda haben gemeldete Bergleute alsbald grosse Felsen gebrochen, und ihrem Herrn viel Silbers zugetragen [x]): 767 fand einer aus Bitiz Dienern nicht fern von Beraun einen silbernen aus der Erde herausgewachsenen Stab so lang, als

u) a. a. O. S. 11.
x) Hagec a. a. O. S. 19.

als ein Mann ausklaftern mag, und als er die Erde hinwegscharrete, fand er darunter viel Silbererz; sein Herr ließ eiserne Instrumente machen und das Erz graben; sie gruben in kurzer Zeit in die hundert Ellen tief in die Felsen, nahmen viel Erz heraus, und machten ihren Herrn trefflich reich [y]).„

§. 75.

Auch Ferber [z]) erzählt, daß man in alten Zeiten bei der Stadt Beraun, welcher noch K. Ferdinand I. ihre Bergfreiheiten bestätigte [a]), viel Silber gewonnen habe: Ueberhaupt muß vormals in dieser Gegend, und in dem davon benannten Kreise z. B. bei Zelizau und in den Gebirgen um Horzowiz und Swata [b]) viel Silber gefördert worden seyn: Noch jetzt ist in der fürstlich mansfeldischen Herrschaft Dobrzisch zu Obeczniz eine Silbergrube im Umtrieb, auf welcher öfters Fahlerzkristalle einbrechen [c]); und wann auch der Bergbau bei Przibram nicht mehr das ist, was er nach Hagec's [d]) Nachrichten schon 843, und nach Anzeige der vielen Pingen und Schlackenhaufen vormals gewesen seyn muß [e]) und schon im

y) Hagec a. a. O. S. 42.
z) Beytr. z. M. v. Böhmen, S. 15.
a) Ad. Voigt a. a. O. III Th. S. 157.
b) Ferber Beytr. z. M. v. Böhmen, S. 15.
c) Ferber Beytr. z. M. v. Böhmen, S. 15.
d) a. a. O. S. 69. „843 ist das Bergwerk zur Birken und Przibram treflich silberreich gewesen.„
e) Agricola de veter. et nov. metall. L. I. II. Opp. S. 671. 675.



im sechzehenden Jahrhundert im Verfall war [f]), so sehr ihn auch K. Ferdinand I. 1534 durch neue Bergfreiheiten wieder zu heben suchte [g]), so bricht doch da noch jetzt auser eigentlichen Bleierzen [h]) und Spiesglas [i]) viel Silber, gediegenes, insbesondere Harsilber, Glaserz [k]), Weisgülden [l]), auch in Kristallen [m]), und häufig silberhaltiger Bleiglanz [n]).

§. 76.

„Auch 947 sandte der Herzog die Arbeiter auf den Birkenberg; daselbst erzeigte sich ein reich Silbererzt, nicht allein an diesem Ort, sondern auch um die Tisowa Hora, Trzebuschna und Laz [o])„ und schon „874 fand Przibik unter einem Berge Trzebuschnicze [p]) einen hohen Stab Silbers, welcher aus einem Felsen gewachsen; daselbst grub er mit all seinem Gesinde, fand eine grosse Menge Silbererzt, dasselbe schmelzte er zusammen, sandte es dem neuen Herzog, und bat ihm,

f) Agricola a. e. a. O.
g) Ad. Voigt a. a. O. S. 157.
h) v. Born a. a. I. S. 90. 93. 95. 96. II. S. 122.
i) Agricola de natur. fossilium. L. X. Opp. S. 657. v. Born a. a. O. I. S. 136.
k) Ferber Beytr. z. M. v. Böhmen, S. 16.
l) Ferber a. e. a. O.
m) v. Born a. a. O. I. S. 79.
n) Ferber a. e. a. O. v. Born a. a. O. I. S. 84.
o) Hagec a. a. O. S. 126. Von diesen Namen finde ich in neuern Beschreibungen Böhmens nichts, wenn nicht, was mir sehr unwahrscheinlich ist, unter Birke ein oder der andere Ort im Saazer Kreise verstanden wird.
p) in der Gegend von Przibram. Ad. Voigt a. a. O. I. Th. 1 Abth. S. 38.

ihm, daß er ihm daselbst vergönnte, sicher zu graben, welches auch der Herzog bewilligte [q]).„

§. 77.

„950 ließ sich abermals eine grosse Menge Silbers am Lipnizer Flusse sehen; Herzog Boleslaus I. ließ 30 neue Zechen daselbst anrichten, und es wurde fast täglich Silber aufn Wischerhad geführt [r]): „ daß bei Lipniz [s]), Opoczniz [t]), von Pilgram gegen Reichenau, zwischen Deutschbrod, Iglau und Jasowiz bis hinter Pohlnau [u]), und in dem ganzen nach Mähren zu gelegenen Gebirge [x]) (Zdarsky Hory oder alte Berge genannt) vormals ansehnlicher Bergbau getrieben worden, bezeugen auch viele alte Pingen.

§. 78.

Ob aber da die erste Silberbergwerke in Böhmen gebaut worden, wie Hr. v. Peithner [y]) behauptet, machen doch die nach der Zeitordnung hier aus Hagec beigebrachte Nachrichten zweifelhaft, wann es auch erwiesen werden könnte, daß Dieds Hof in diesen Gebirgen gewesen ist [z]); nach Hr. Ad. Voigt [a]) konnte der Name dieses Hofs mehr mit dem auch noch jetzt bekannten Sed-

q) Hagec a. a. O. S. 87.
r) Hagec a. a. O. O. S. 127.
s) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 13.
t) Ferber a. e. a. O.
u) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 3. 4.
x) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 3.
y) a. a. O. S. 128.
z) v. Peithner a. a. O. S. 200.
a) a. a. O. I. Th. 1 Abth. S. 28.



Sedlecz nicht weit von Kuttenberg überein, wo in der Folge so reiche Bergwerke gebaut wurden.

§. 79.

Daß der Reichthum dieser in dem mährischen Grenzgebirge gelegenen Bergwerke schon damals den Böhmen Neider zugezogen, beweist der nach Hagec [b]) schon 953 geschehene Einfall der Mähren, welche die Bergleute verjagten oder erschlugen, sehr geschwind und fleisig in den Gruben arbeiteten, und das gewonnene Erz nach ihrem Lande schickten, bis sie Herzog Boleslaus I. wieder verjagte, und das Bergwerk mit seinen eigenen Arbeitern belegte.

§. 80.

Daß in der an Böhmen grenzenden und noch an den Zdarsky Hory gelegenen Gegend der mährischen Stadt Iglau sehr frühe Bergbau getrieben worden, beweisen die fast unzälige Rückstände alter Halden und Pingen, die sich noch daselbst finden, und über Jesowiz und Triesch bis nach Teltsch erstrecken [c]), wo auch, so wie bei Sclavoniz, nach einigen noch vorhandenen Freiheitsbriefen noch 1542, 1544 und 1549 Bergbau getrieben worden ist [d]).

§. 81.

Daß die Mähren schon wenigstens im zehenden Jahrhunderte Bergbau trieben und verstanden,

b) a. a. O. S. 128.
c) v. Peithner a. a. O. S. 224.
d) v. Peithner a. a. O. S. 238.

den, zeigt ihr oben erwähnter Einfall in Böhmen, und der schnelle und glückliche Erfolg, mit welchem sie die in Besitz genommene Gruben betrieben: Sie waren auch nach allen Anzeigen die erste, welche ein ordentliches Bergrecht hatten, das zuerst lateinisch abgefaßt [e]) und nachher erst in die teutsche Sprache [f]) übersetzt wurde: der Name K. Wenzels, welcher der Bestätigung dieses Bergrechts vorgesezt ist [g]), und die ausdrückliche Erwähnung eines Prinzen Przymislaw [h]) setzen es auser allen Zweifel, daß diese Bestätigung von K. Wenzel I. (nach einigen III. dieses Namens,) also in dem dreizehenden Jahrhunderte [i]), und die eingeflochtene Erzählung, daß

e) Regis Wenceslai I. Bohemiae confirmatio statutorum Iglavienſium. Ad. Voigt a. a. O. I. S. 61. Gel. Dobner Monum. hiſt Boëm. ined. B. IV. 1779. S. 191-232. v. Peithner a. a. O. S. 261.

f) Urſprung und Ordnungen der Bergwerke im Königreich Böheim, Churfürſtenthum Sachſen, Ertzherzogthum Oeſterreich, Fürſtenthumb Braunſchweig und Lüneburgk, Grafſchaft Hohenſtein, Leipz. 1616. fol. S. 16. „Diß ſeind die Bergrecht, die von allererſt ſein von Bergwerk funden in Böhmen und in Mehern von den Bürgern von der Igla, und von den Elteſten Bergleuten beſtätiget.„

g) „Nos *Wenczeslaus* — dilectis civibus noſtris in Iglavia et montanis ubique in regno noſtro conſtitutis ſingulis et univerſis libertates, jura nec non ſtatuta ſubſcripta — confirmamus. —„

h) „Inſuper cum nos dilecto filio noſtro Przymisloni. —„

i) wie Hr. v. Sperges a. a. O. S. 196. aus der teutſchen Sprache dieſes Bergrechts folgern kann, es reiche nicht über das vierzehende Jahrhundert hinauf, ſehe ich bei dieſen Umſtänden nicht ein.



daß der König ſeinem geliebten Prinzen, der das Bergrecht nachher noch beſonders beſtätigte [k]), das Fürſtenthum abgetreten habe [l]), daß ſie im Jahre 1248, als in welchem dieſe Uebergabe vor ſich gieng, geſchehen ſeye.

§. 82.

Aber zugleich machen die viele teutſche Worte, welche in dieſer lateiniſchen Urkunde vorkommen, und gänzlich mit unſerer noch heut zu Tage gangbaren teutſchen Berg- und gewöhnlichen Sprache übereinſtimmen, als: Hangendez, Ligendez, Waſſerſeige, Clafter, Lachter, Morgengabe, Holunge, Gewerke, Lehenhauer, Heimſuchunge Blutrunſt u. a. und die teutſche lateiniſche Worte: Burgenſes, magiſter montium, lapis manualis u. d. höchſt wahrſcheinlich, daß auch hier Teutſche zuerſt Bergbau getrieben, und ihre Landesſprache eingeführt haben [ll]).

§. 83.

Dieſe Folgerung hat wenigſtens viel gröſſere Wahrſcheinlichkeit für ſich, als wenn Körner



k) Przymislai Marchionis Moraviae confirmatio ſtatutorum Iglavienſium. Ad. Voigt a. a. O. I. S. 61. v. Peithner a. a. O. S. 262-291.

l) „Inſuper cum nos dilecto filio noſtro Przymisloni principatum contuliſſemus.„

ll) wie Mattheſius a. a. O. II. Pred. S XVI. v. Sperges a. a. O. S. 196. und Ad. Voigt a. a. O. I. Th. 1 Abth. S. 53. gezeigt haben.

ner [m]) und Klozsch [n]) aus einer entfernten, zuweilen ungegründeten [o]) Aehnlichkeit einiger in der heutigen sächsischen Bergsprache gebräuchlichen Worte, als: Fahrt, Bühne, Drum, Drusen, Flöz, Kobald, Kies, Lachter, Klafter, Lochstein, Mark, Rösche, Spat, Schmand, Speise, Schacht, Schicht, Schwaden, Seiffen, Stollen, Zeche, Zscherper u. a. die Vermuthung ziehen, daß böhmische Bergleute die teutsche Gruben zuerst gebaut, und von ihnen noch diese Worte in der teutschen Bergsprache [p]) übrig seyen.

§. 84.

Sie wird noch überdis durch den Inhalt der ältesten bergstädtischen Freiheitsbriefe, die allgemeine Tradition [q]), und das Zeugniß etlicher ältern Schriftsteller [r]) einigermasen bestärkt.

§. 85.

Daß übrigens die mährische Bergwerke lange nicht so ergiebig waren, als, schon die benach-

m) Alterthum des böhmischen Bergwerks und von einigen daher stammenden bergenzenten Wörtern und Redensarten, Schneeberg 1758.

n) Ursprung der Bergwerke in Sachsen aus der Geschichte mittler Zeiten untersucht, Chemniz 1764. 8.

o) s. Stare' Pame'ti Kuttnohorske, Prag 1675. Ad. Voigt a. a. O. I. Th. 1 Abth. S. 53.

p) umgekehrt sind noch jetzt eine Menge ursprünglich teutscher Worte mit böhmischer Wendung und Endung in der böhmischen Bergsprache. Ad. Voigt a. a. O. I. Th. 1 Abth. S. 53.

q) v. Peithner a. a. O. S. 216. 217.

r) z. B. Chronic Colmariense T. II. Collect. Urstis. S. 41. „Ottocar Boemiae Rex turres plenas



nachbarte, böhmische, erhellt schon zum Theil aus den häufigen, doch immer mit vieler Gefahr verknüpften Einfällen der Mähren in die letztere; so viel ist wenigstens gewiß, daß der Bergbau daselbst schon seit dem vierzehenden Jahrhundert nicht mehr zu seinem ersten Flor gekommen [s]), und, obgleich 1421 von K. Sigmund Hartwik von Lichtenstein die Freiheit in seinen mährischen Herrschaften nach Erzen zu graben [t]) ertheilt, von K. Ferdinand I. eine Bergwerksordnung in der Herrschaft Hangenstein in Mähren [u]) und 1544 eine Bergwerksbegnadigung über die Silberbergwerke bei Bistriz im Prerauer Kreise [x]) ertheilt, 1586 noch ein eigener Bergmeister in Mähren bestellt [y]), und von K. Rudolph II. ein Befehl, wie es mit der Berg- und Stadtjurisdiction bei Iglau gehalten werden soll, gegeben [z]) wurde, so



nas auro et argento collegisse dicitur: posthaec multiplicati sunt in Boemia Teutonici: per hos rex ingentes divitias collegit ex auri et argenti fodinis.„

s) Peithner a. a. O. S. 232.

t) Dobner Monum. hist. Boem. ined. B. IV. n. CCCLXXIII. S. 413. Specimen codicis diplomatici moravici „Sigismundus Rex Rom. et Boh. concedit Hartvico de Lichtenstein facultatem in ditionibus suis moravicis cuiuscunque generis metalla exquirendi, fodinasque excitandi dat. Brunae. die Veneris ante Pentecosten 1421.„

u) geben Prag den 8. Mai des römischen Reichs im zwölften Jahr. v. Peithner a. a. O S. 401-437. noch jetzt wird Eisenerz daselbst gefördert. v. Born a. a. I. S. 125.

x) v. Peithner a. a. O. S. 251.

y) v. Peithner a. a. O. S. 234.

z) v. Peithner a. a. O. S. 398-400.

bezeugt doch schon Agricola [a]) von seinem Zeitalter (etwas vor der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts) daß, wann auch bei Iglau Anbrüche genug vorhanden waren, sie doch sehr arm waren [b]); und nach ihm, nach Anfang des siebenzehenden Jahrhunderts wurden im Jahr 1617 von der sogenannten Ranzer Krümme bei Iglau nur 463 Centner 55 Pfunde Scheiderz nach Kuttenberg eingelößt, und aus diesen 801 Mark, 4½ Loth feinen Silbers, also nicht einmal der hundertste Theil gewonnen [c]). Vormals wurden in Mähren bei Goldstein, Römerstadt und Braunseifen Goldseifenwerke betrieben; am leztern Orte sind, so wie zu Janowiz, auch im Ollmüzer Kreise, noch jezt Eisenbergwerke, und auf dem kleinen Werke und zu Triesch im Iglauer Kreise Bleibergwerke im Umgang [d]). Und nun wieder zur Geschichte des Bergbaus in Böhmen selbst zurück.

§. 86.

„1131, als man die Gründe zur Stadt Mies graben wollte, wurde an dem Ort ein Silbererz angetroffen [e]).„ Noch unter K. Ferdinand I. hatte diese Stadt ein eigenes Bergamt [f]): Auch

a) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676.

b) sehr selten $\frac{1}{10}$ Silber gaben. de re metallica L. X. Opp. S. 385.

c) v. Peithner a. a. O. S 227. 228.

d) Hermann Abriß ꝛc. S. 230.

e) Hagec a. a. O. S. 306.

f) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 157.



Auch Agricola [g]) und Matthesius [h]) gedenken des Bergwerks, als eines zu ihren Zeiten gangbaren Bergwerks; doch erinnert der erstere, daß es eben nicht sehr ergiebig gewesen, und der letztere, daß es durch den Hussitenkrieg verwüstet und verstürzt worden, der letztere führt es auch [i]), so wie Ferber [k]), unter den Bleibergwerken an, obgleich auser eigentlichen Bleierzen, Bleispat [l]) und silberarmen Bleiglanz [m]), auch silberhaltiger Bleiglanz [n]) daselbst bricht, dessen Silbergehalt übrigens, wenigstens heut zu Tage, nicht über acht Loth im Centner geht [o]): Ueberhaupt sind die Gruben dermalen sehr im Verfall [p]).

§. 87.

In dem gleichen, nemlich in dem Pilsner Kreise, blühten auch bei Plan [q]), Töpel [r]) Kla-

 drau,

g) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.

h) a. a. O. Vorrede, und Pred. II. S. 67.

i) a. a. O. Vorrede.

k) Beytr. z. M. v. Böhm. S. 17.

l) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 120. v. Born a. a. O. I. S. 91. II. S. 121.

m) Ferber a. e. a. O. v. Born a. a. O. I. S. 95. 97. 98. II. S. 125. 127.

n) Ferber a. e. a. O. v. Born a. a. O. S. 119.

o) Ferber a. e. a. O.

p) Ferber a. e. a. O.

q) Matthesius a. a. O. Vorrede, wo die Grafen v. Schlik noch ein Silberbergwerk treiben. Hermann Abriß ꝛc. S. 203.

r) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 17.

drau [s]), Pilsen [t]), Ioßyn [u]) und Michelsberg [x]) Silberbergwerke, welche von K. Ferdinand I. neue Fristungsbriefe erhielten [y]); alle waren im sechzehenden Jahrhunderte im Gange; das erstere noch in diesem [z]); es schüttete nicht nur reichlich Silber [a]), sondern auch Spiesglas [b]), eine Grube, der Lorenz, konnte zu Agricola's Zeiten, böser Wetter wegen, nicht gebaut werden [c]).

§. 88.

Auch Klattau, in eben demselbigen Kreise, erhielt 1544 die Freiheit, in dem benachbarten Berge Piessy ein Bergwerk zu bauen [d]).

§. 89.

Nach allen Anzeigen haben auch die Silber- und Bleibergwerke bei Ellischau [e]), das noch unter K. Ferdinand I. Bergfreiheiten bekam [f]), bei Nal-

s) Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
t) Agricola a. e. a. O.
u) Agricola a. e. a. O.
x) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 17.
y) Ad. Voigt a. a. O III Th. S. 157.
z) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 17.
a) Agricola de vet. et nov. metall. L II. Opp. S. 675.
b) Agricola de natur. fossil. L. X. Opp. S. 657.
c) Agricola de re metallica. L. VI. Opp. S. 174.
d) v. Peithner a. a. O. S. 144. 145. Ad. Voigt III. B. S. 157.
e) Mattheſius a. a. O. Vorrede. v. Peithner a. a. O. S. 10. 11.
f) Ad. Voigt III. Th. S. 157.



Nalzowa [g]), Hradek [h]), Frauenstädl [i]), Drossa [k]) und Willhartiz [l]), das auch noch von K. Ferdinand I. Bergfreiheit erhielt [m]), alle im Prachiner Kreise, bei Skaliz [n]), Procopsberg [o]); und sonst in der Herrschaft Komnarow [p]), auch bei Konradiz [q]) und Tuchlowiz [r]) im Kaurzimer, bei Tabor [s]) im Bechiner, bei Ledetsch [t]) Mallischau [u]), Petrowiz [x]), Przibislaw [y]), Deutschbrod [z]), Przimsl [a]), Friedenau [b]), und Wiegstein [c]), im Czaslauer, bei Osseg [d]), Rongenstok



g) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 16.
h) Ferber a. e. a. O.
i) v. Peithner a. a. O. S. 10. 11.
k) v. Peithner a. e. a. O. Mattheſius a. a. O. Vorrede.
l) v. Peithner a. e. a. O Mattheſius a. a. O. Vorr.
m) Ad Voigt a. a. O. III. Th. S. 157.
n) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 15.
o) Ferber a. e. a. O.
p) nach alten Münzraitungen, v. Peithner a. a. O. S. 135.
q) Peithner a. a. O. S. 136. Ferber Beytr. zur Min. v. Böhm. S. 15.
r) Ferber a. e. a. O.
s) Mattheſius a. a. O. Vorr. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 14.
t) v. Peithner a. a. O. S. 109.
u) v. Peithner a. e. a. O. iſt dieses vielleicht bei Agricola Nelliza? de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
x) v. Peithner a. e. a. O.
y) v. Peithner a. e. a. O.
z) Mattheſius a. a. O. II. Pred S. 67. Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 676.
a) v. Peithner a. e. a. O.
b) v. Peithner a. e. a. O.
c) v. Peithner a. e. a. O.
d) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 10.

stok [e]) Niklasberg [f]) und Grab oder Schellenberg [g]) im Leutmeritzer, so wie die Silber- und Kupferbergwerke bei Trautenau [h]), Reichenau [i]), Schwarzthal [k]) und Hohenelbe [l]) das noch von K. Ferdinand I neue Bergfreiheiten erhielt [m]), im Königsgrätzer Kreise, von welchen noch so viele alte Halden am Tage liegen, ein sehr hohes Alter, wann sich gleich nach den vorhandenen Nachrichten das Jahr, bei den meisten sogar das Jahrhundert ihrer Entdeckung nicht zuverläßig bestimmen läßt.

§. 90.

Unter diesen war insbesondre das Ellischauer Bergwerk sehr beträchtlich [n]); noch im sechzehenden Jahrhundert, unter K. Ferdinand I. da es schon merklich in Abnahme gerathen war [o]), wurden nach dem Innhalt bewährter Original-Urkunden jährlich an [p]) die 10000 Mark Silber daselbst erzeugt: Eben dieses sollen die Urkunden von Willhartiz, Drossa und Przimsl bezeugen [q]).

§. 91.

e) Ferber a. e. a. O.
f) Ferber a. e. a. O.
g) Matthesius a. a. O. Vorrede.
h) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 12.
i) Ferber a. e. a. O.
k) Ferber a. e. a. O.
l) Ferber a. e. a. O.
m) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 157.
n) Ferber Beytr. z. M. v Böhm. S. 16.
o) Agricola (minus nobile) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675. v. Peithner a. a. O. S. 154.
p) Hr. v. Peithner sagt a. a. O. S. 11. an, S. 154. über 10000 Mark.
q) Peithner a. a. O. S. 11.



§. 91.

In den angeführten Gegenden des Kaurzimer Kreises liegt das Bleierz in solcher Menge in den alten Berghalden, daß man in kurzer Zeit einige Centner davon sammeln könnte [r]): Bei Deutschbrod war vor dem Ausbruch des Hussitenkriegs der Bergbau sehr im Gange; allein nun giengen die Bergleute in Krieg, und, in der Absicht, sich vor den Diebereien der Stadtleute zu sichern, verschlossen sie die Gruben, die sie bei ihrer Zurükkunft wieder eröfnen wollten; sie kamen aber nicht wieder zurück, und so blieb der Bergbau liegen [s]), obgleich K. Ferdinand I. der Stadt neue Bergfreiheiten ertheilte [t]).

§. 92.

Daß die vor einigen Jahren wieder gewältigte [u]) Bergwerke bei Osseg auch im sechzehenden Jahrhunderte nicht ganz unbeträchtlich gewesen seyn müssen, erhellt auch daraus, daß K. Ferdinand I. 1530 vermöge eines eigenen Vertrags den Gebrüdern von Lobkowiz das Schloß Osseg und die Stadt Dux mit ausdrücklicher Vorbehaltung der Bergwerks-Benutzungen überließ [x]), so wie

r) v. Peithner a. a. O. S. 135.
s) Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676.
t) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 157.
u) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 10. Hermann Abriß ꝛc. S. 202.
x) Peithner a. a. O. S. 88.

wie er auch dem nun wieder eröfneten y) Bergwerke bei Tabor z) neue Bergfreiheiten ertheilte.

§. 93.

Eben so zeigt die besondere Fristung, welche Berka von Dube 1542 auch das Grabische Bergwerk ertheilte, und die Stadt- und Bergfreiheit, womit Zbiako Berka 1544 Grab versah a), daß um diese Zeit in dieser Gegend der Bergbau noch einträglich war. Und noch jetzt bricht bei Niklasberg und Rongenstok Bleiglanz mit Weisgülden b) und da sowohl als bei Grab ist der Bergbau wieder im Gang c).

§. 94.

Auch die Bergwerke, von welchen sich noch bei Böhmisch-Neustädl, Reichenbach und Reichenberg im Bunzlauer Kreise am Riesengebirge Spuren finden d), scheinen ein hohes Alter zu haben.

§. 95.

Gegen das Ende des dreizehenden Jahrhunderts unter der Regierung K. Wenzels II. (bei andern IV) bekam der böhmische Bergbau einen neuen Schwung, und eröfnete dem Lande neue Quellen von Wohlstand und Reichthum: Ob die neue Einrichtungen, welche König Wenzel

y) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 141.
z) Ad. Voigt III. Th. S. 157.
a) v Peithner a. a. O. S. 88.
b) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 10.
c) Hermann Abriß ꝛc. S. 202.
d) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 11.



zel mit dem Bergwesen in seinen Ländern traf, und welche Böhmen früher als irgend ein anderes Land unsers heutigen Teutschlands so vollkommen erhielt, die Berg- und Hüttenleute zu gröserem Fleise und Treue aufmunterte und nöthigte, oder ob dieses blühende Bergglück die Veranlassung zu der Errichtung eines öffentlichen böhmischen Bergrechts gab, will ich nicht entscheiden; aber so viel ist gewiß, daß die öffentliche Bekanntmachung dieses Gesetzes mit der Entdeckung der, besonders anfangs, so ausnehmend reichen Kuttenberger Bergwerke fast in die gleiche Zeit fällt, und wahrscheinlich, daß jene noch einige Jahre zuvor geschehen ist.

§. 96.

Die Constitutiones juris mettallici Wenceslai II. regis Boemiae e) bemerken in der zuverläsigsten lateinischen Urkunde das Jahr nicht, worinn sie öffentliches Ansehen erhalten haben; der teutsche Uebersetzer f) und mit ihm auch einige Geschichtforscher nehmen das Jahr 1280 darzu

e) v. Peithner a. a. O. S. 291-397.
f) Ein new sehr nüzlich Königlich Bergkbuch, darinnen begriffen allerley wichtige Bergksachen ꝛc. erstlich durch den Großmechtigsten Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Wenceslauen den Sechsten König in Böheimb Anno Christi 1280 Lateinisch, jetzund aber allererst in Teutscher Sprache im Druck verfertiget durch M. *Johannem Deucerum*. Leipzig MDCXVI. Diese Uebersetzung ist eigentlich von Math. Enderlein, und nur von Deucern zum Druck befördert; die erste in Kuttenberg vorhandene teutsche Uebersetzung hingegen von dem Geheimschreiber K. Karls IV. Meist. Joh. Gehlhausen. v. Peithner a. a. O. S. 230. 231.

darzu an; allein dazumal war Wenzel II. noch unter der Vormundschaft, und mit seiner Mutter gleichsam in der Gefangenschaft seines Oheims Otto von Brandenburg, dessen eigennützige Staatskunst diese seinem Neffen so ruhmvolle Handlung gewiß verhindert hätte, und damals hätte verhindern können; aber 1295, als Wenzel schon längst vollkommene Freiheit erhalten hatte, that er den versammelten Ständen den Vortrag, solche allgemeine Landesgesetze zu errichten; es ist also sehr wahrscheinlich, daß damals auch von diesem nachher so vielen andern Ländern zum Muster dienenden Berggesetzbuche gehandelt, und dieses nicht früher [g]) ausgegeben wurde.

§. 97.

Uebrigens sind auch hier, wie in dem ältern Iglauischen Bergrechte viele unwidersprechlich aus der teutschen Sprache abstammende Wörter gebraucht, und bestätigen also das, was ich bei Erwähnung jenes Bergrechts daraus gefolgert habe (§. 81-84.).

§. 98.

In welchem Jahre die Kuttenberger Bergwerke zuerst entdeckt worden, meldet, Korjnek [h]) aus-

g) Hr. Ad. Voigt glaubt a. a. II Th. S. 56. es seye erst zwischen 1300 und 1305 geschehen, weil es in einer teutschen Urkunde dieses Bergrechts heißt: König in Böhmen, welcher zuerst das Königreich Pohlen durch Gottes Hülfe mit der Krone Böhmen vereinigt habe; dieser Zusatz steht aber in der lateinischen Urkunde nicht.

h) der Staré Pamé'ti Kuttnohorské das Jahr 1237 angibt.



ausgenommen, meines Wissens kein Schriftsteller dieses Zeitalters oder der zunächst darauf folgenden; nach der allgemeinen Erzählung fand sie zuerst ein Mönch, der ein Stückchen Silbererz aus der Erde hervorragen sah, um die Stelle nicht zu verlieren, seine Kutte an einen Baum darüber hieng, und, um seine Entdeckung anzuzeigen, nach Hause gieng; davon soll auch der Name dieser Bergstadt abstammen [i]).

§. 99.

Daß Kuttenberg erst gegen Ende des dreizehenden Jahrhunderts unter Wenzel II. entdeckt worden, ist mir höchst wahrscheinlich [k]), und zween der grösten neuern böhmischen Geschichtforscher stimmen mir darin bei [l]); Hagec, der Entdeckungen von solcher Wichtigkeit vornemlich wie näher sie an sein Zeitalter grenzen, gewiß nie vorbeigeht, thut dieser Bergwerke nicht eher Meldung; und der schriftliche Aufsatz, aus welchem Hr. v. Peithner schließt, die Kuttenberger Berg-

i) S. davon Agricola de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 671. und Matthesius a. a. O. II. Pred. S. 67.

k) Hr. Ad. Voigt gedenkt a. a. I. S. 62. einer böhmischen Handschrift aus dem vierzehenden Jahrhundert, worinn ihrer Meldung geschieht. „Hier fangen an die Bücher der Rechten von Iglau, besonders in so weit sie die Stadt Kuttenberg und die dasigen Bergwerke angehen,„ man s. auch Stransky reipubl. Bohem. C. II. und einen Ungenannten in Mencken Collect. B. III. S. 1742.

l) Pelzel Geschichte der Böhmen, Prag 8. 1 Abth. 1774. S. 146. Ad. Voigt a. a. O. II. Th. S. 19. 90. 91.

Bergwerke seyen durch die Kriege K. Przemisl Ottokar I. fast ganz in Abnahme gerathen, also vielleicht schon in der Mitte des dreizehenden Jahrhunderts oder gar noch früher entdeckt worden, hätte verdient, Leuten in die Hände zu fallen, die seine Aechtheit und seinen wahren Innhalt unparteiisch prüfen konnten.

§. 100.

So viel ist gewiß, daß sie frühe sehr einträglich wurden; schon 1298 hatte K. Wenzel II. einen dergleichen Bergsegen, den vormals Böhmen noch nie erfahren hatte; das häufig in seine Kammer aus den Kuttenberger Bergwerken eingebrachte Silbererzt verleitete ihn auf eine grössere, schwerere und vormals in Böhmen nicht gebräuchliche Münzsorte zu gedenken [m]).„

§. 101.

Der überfliesende Reichthum dieser Bergwerke [n]) erregte dem Könige auch bald bei seinen Nachbaren Neid und Eifersucht: K. Albrecht I. forderte schon 1304 von ihm, ihm Kuttenberg nebst seinen Bergwerken auf sechs Jahre abzutreten, oder statt dessen 80000 Mark Silbers für das

m) G. Dobner Beobachtungen über die Abänderung des böhmischen Wappenschilds. Abhandl. einer Privatgesellschaft in Böhmen ꝛc. IV. Th. S. 234.

n) in der erwähnten Bergordnung heißt es unter andern L. I. c. 6. „In hoc inter caetera beneficia nos beavit (Creator), ut quasi omnia regna mundi jam auri argentique fodio exsiccata, sola fertilis Bohemia nostris temporibus suo auro et argento fertiliter irrigaret.„



das Vergangene und für die Zukunft zu bezahlen [o]), ja sogar nach Hagec [p]) „daneben allen versessenen Zehenden die vergangene Jahre über, so dem Kaiserthum gehörig, zu verrichten, und über das alles die Stadt Eger, samt der Stadt Meissen, desgleichen auch die Königreiche Hungarn und Pohlen abzutreten und einzuräumen.„

§. 102.

Der König schlug, nachdem er sich mit seinen Ständen darüber beratschlagt hatte, dem Kaiser seine Forderung muthig ab; aber kaum hatte dieser von Wenzels Krankheit gehört, als er mit seinem Sohne Rudolph vor Kuttenberg rückte, um sich der Stadt und der Bergwerke zu bemächtigen [q]); die Bergleute, deren damals eine unglaubliche Menge vorhanden war, verschanzten sich nicht nur, und thaten sonst tapfern Wi-

der-

o) *Franciſci* Chron. Pragenſ. c. 15. Continuatio Chronici Boëmici, olim conſcripti a *Coſma*, Pragenſis eccleſiae decano, continuati per *Franciſcum*, ejusdem eccleſiae canonicum, nunc e codice mſto. (1342) velut ſuo originali producta, et in lucem publicam prima vice edita fol S. 27. „MCCC. Eodem tempore Albertus Rex Romanorum Boëmiam intravit — Nam licet noſter Rex (Wenceslaus) ei multa bona feciſſet, tamen idem rex Romanorum avaritia corruptus a Rege noſtro poſtulavit, ut ſibi Chutnam cum ſuis argentifodinis concederet ſex annis, vel LXXX millia marc. in redemptionem ejusdem perſolueret, tam pro annis praeteritis, quam futuris.„

p) a. a. O. S. 489.

q) Fabricius rerum Miſnicar. L. II. S. 180.

derstand [r]), sondern warfen auch in den Bach, der durch das feindliche Lager floß, nach dem sie ihn noch darzu kleiner gemacht hatten, Hüttenrauch oder Arsenik, davon sie eine grose Menge beisammen hatten [s]), nebst allerlei giftigen Fäulen und Schlacken, die sie zusammen gekocht hatten; Vieh und Menschen, die daraus getrunken, starben zu tausenden.

§. 103.

So lange K. Wenzel II. lebte, gab das Bergwerk noch sehr reichlich aus; er verordnete 1305 in seinem Testament, der siebende Theil des Einkommens vom Bergwerk Kuttenberg sollte wochentlich zur Abzahlung seiner Schulden seinen Glaubigern gegeben werden, und König Rudolph bezahlte auch an den hinterlassenen Schulden der verstorbenen Könige wochentlich aus dem Einkommen von Kuttenberg tausend Mark Silber [t]).

§. 104.

Auch noch unter der nachfolgenden Regierung K. Heinrichs aus Kärnthen 1308 trug es einen so treflichen Reichthum, daß der König ganze

r) Pelzel Geschichte der Böhmen. I. S. 146.

s) Hagec a. a. O. S. 489. sollte dieser in Contin. chronic. Boëmici S. 28. unter fuligo verstanden seyn? Es heißt daselbst: „Postea pater cum filio cum suis circa Chutnam convenerunt. Incolae vero ipsius fuliginem purgamentorum scoriarum argenti, alias quoque immunditias fluvio ibi currenti miscuerunt, unde homines et jumenta de exercitu bibentes sine numero interierunt.„

t) Hagec a. a. O. S. 492.



ganze Wägen voll Silber nach Kärnthen fahren ließ [u]).

§. 105.

Aber nach dieser Zeit 1315 nahm es sehr merklich ab; da der König zuvor wochentlich 500 oder 600 Mark Silber zur Hofhaltung haben konnte, wurden ihm dazumal mit Mühe 15 oder 16 Mark geliefert [x]).

§. 106.

Doch hob es sich nach einiger Zeit wieder mächtig empor; „1329 wenigstens, sagt Hagec [y]), blühten die Bergwerke Eule und Kuttenberg von Gold und Silber.„

§. 107.

Schon einige Jahre zuvor war man überhaupt sehr beschäftigt, alles, was mit dem Bergbau in Verbindung stand, in Ordnung zu bringen; 1324 stellte König Johann aus dem Lüzelburgischen Hause, welchem 1339 Herzog Niklas von Ratibor und Troppau die Städte und Schlösser Zukmantel, Hermannstadt, Arnoldsdorf und Edelstein samt den dort befindlichen Goldbergwerken auf ewig abtreten mußte [z]), eine Urkunde aus, vermöge welcher die Köhler eine eigne Zunft ausmachten, die, wie andere Berg-



u) Franciscus Chronic. Pragens. L. I. c. 20. Hagec a. a. O. S. 500. Pelzel Geschichte der Böhmen I. S. 152.

x) Franciscus Chronic. Prag. L. I. c. 29. Hagec a. a. O. S. 514.

y) a. a. O. S. 538.

z) Pelzel Kaiser Carl IV. 2c. I. S. 86.

werksverwandte, dem Oberstmünzmeister untergeben war; sie wurde 1396 von Kaiser Wenzel, und 1463 von K. Georg bestätigt [a]).

§. 108.

Unter der Regierung Karls (in der Reihe der Kaiser) IV, 1348 wurden nicht nur die alte und verfallene Bergwerke wieder hergestellt, sondern auch an vielen Orten neue entdeckt [b]); unter ihm waren sie, besonders 1368, sehr ergiebig [c]); er hatte auch wegen der Goldbergwerke zu Reichenstein 1356 mit dem Herzog Bolko von Schweidniz einen Vertrag errichtet [d]); er war es auch, der in eben demselbigen Jahre sowohl den Königen von Böhmen [e]) das Recht erneuerte, als auch vermöge des neunten Kapitels der goldenen Bulle [f]) den übrigen Churfürsten des heiligen römischen

a) v. Peithner a. a. O. S. 112.
b) Pelzel K. Carl IV. I. S. 217.
c) Pelzel Gesch. der Böhmen. I. S. 200.
d) Pelzel K. Carl IV. II. Th. S. 523.
e) Pelzel a. e. a. O. II. Th. S. 502. 503.
f) „Declaramus, quod successores nostri Boemiae Reges, nec non universi et singuli Principes Electores ecclesiastici et seculares, qui perpetuò fuerint, universas auri et argenti fodinas atque mineras stanni, cupri, ferri, plumbi et alterius cuiuscunque metalli, ac etiam salis tam inuentas quam inveniendas in posterum, quibuscunque temporibus in Regno praedicto, aut terris et pertinenciis eidem Regno subjectis, non supradicti Principes in Principatibus, terris, dominiis et pertinenciis suis tenere juste possint et legitimè possidere cum omnibus juribus, nullo prorsus excepto.„ J. D. v. Olenschlager neue Erläuterung der guldenen Bulle Kaisers Carls des IV. Frankf. und Leipz. 1766. 4. S. 186. u. f.



schen Reichs die Freiheit ertheilte, alle Bergwerke von Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Blei, Eisen, und alle andere Bergwerke, welche in ihren Ländern gefunden worden, oder noch künftig gefunden werden möchten, zu ewigen Zeiten zu haben und rechtmäsig zu besitzen; ein Vorrecht, dessen sich zwar in ältern Zeiten, z. B. unter Kaiser Heinrich I. die Vornehmsten des Reichs angemaßt [g]) haben, das aber bald darauf nur einzelnen Reichsständen aus besonderer Gnade, und so, daß es gemeiniglich unter jedem neuen Kaiser, wenn es seine Gültigkeit behalten sollte, erneuert werden mußte, ertheilt wurde; das sich, besonders die Kaiser aus dem schwäbischen Hause, Friedrich I. [h]), Heinrich IV. [i]) und Friedrich II. [k])



g) Beispiele davon gesammelt. S. in *Vitriarii* constitution. jur. public. cum nov. not. a I. F. *Pfeffinger*. Goth. fol. B. III. 1725. L. III. Tit. XV. S. 1103.
h) So fängt eine Urkunde von 1189, worin der Kaiser dem Bischof von Trient das Bergregal ertheilt, mit diesen Worten an: „Perseuerante actione nostra de argentifodinis, quas jure nostro tam ibi, quam in aliis imperii nostri finibus repertas, antique consuetudinis celebritas adjudicavit.„ — v. Sperges a. a. O. S. 44. 45.
i) so fängt ein Rescript dieses Kaisers, die im Minden gefundene Silberbergwerke betreffend, an: „Henricus — cum omnis argentifodina ad jura pertineat imperii — nulli venit in dubium, quin ea, quae nuper in episcopatu Mindensi dicitur inventa, ad nostram totaliter spectet distributionem — des teutschen Reichsarchivs Spicilegii ecclesiastici von J. Chr. Lünig, Leipzig fol. II. Th. 1720. Anhang zu den Hochstiften, S. 112.
k) in einer Urkunde, worin er dem bairischen Herzog Ludwig das Bergregal ertheilt, welche sich so schließt: „cum

als ein dem Kaiser und Reich zuständiges Recht ausdrücklich vorbehielten.

Ich komme nun von dieser Ausschweifung wieder auf Kuttenberg zurück, das, so wie die übrige Bergwerke, durch die Thätigkeit K. Karls IV. sehr zugenommen hat.

§. 109.

Sein Sohn und Nachfolger, K. Wenzel, verschrieb, laut einer noch vorhandenen Urkunde [l]) 1380 dem Grafen Craft von Hohenlohe über 2000 Mark Silber aus den kuttenbergischen Bergwerken: Unter seiner Regierung und bald nach Anfang des funfzehenden Jahrhunderts wurden die Bergleute so ausgelassen [m]), daß sie nicht nur

„cum omni jure et utilitate, exinde proveniente, et quam nos et imperium percipere debemus. —„ M. Freher origin. Palat. Comment. Heidelberg 1599. 4. S. 95.

l) Hanselmann diplomatische Beweise der Landeshoheit des Hauses Hohenlohe, Anhang n. 138.

m) Continuator. (ex sec. 15to) *Pulzavae* (ex secul. 14to) in G. Dobner monum. histor. Boëmiae ined B. IV. S. 149. „Hoc anno (1414) Rex Wenceslaus misit quendam Raczek Kobyla Kuttenbergam, ut sibi quandam solutionem de pecunia sua tribuant: Hoc intelligentes metallifossores convenerunt, in magna copia, et aggressi sunt domum illam, ubi Raczek Kobyla hospicium gerebat, et ejecerunt atque expulerunt omnes ex illa domo, mactantes omnes Raczek et servos ejus, excepto Borzita de Stozedek, qui se abscondens evasit mortem. Rex Wenceslaus his offensus eo proficiscitur, et vindiare constituit, sed donis argenteis placatus fossores reliquit impunitos; ipsimet vero fossores duo scuta fieri fecerunt pro pena, ut rex sibi persuaderet, eos de



nur, geringer und verdienter Beleidigungen wegen, benachbarte Orte in Brand steckten, und ihre unschuldige Einwohner ermordeten, sondern auch einen Mann, den der König zu ihnen sandte, um Gelder zu erheben, mit seinem ganzen Gefolge, einen einigen ausgenommen, der sich vor ihnen versteckt hatte, umbrachten.

§. 110.

Schon unter dieser Regierung loderte das Feuer unter der Asche, das bald darauf in helle Flammen ausbrach, die weise und auf das Glück seines Königreichs abzweckende Entwürfe und Anstalten K. Karls IV. vereitelte, und, so wie die übrigen Gewerbe dieses von Natur so gesegenten Landes, also insbesondere den so ergiebigen Bergbau so in Abnahme und Verwirrung brachte, daß er, besonders was die ältere Bergwerke betrift, jezt noch weit von dem Flor entfernt ist, in welchem er vor jenen unglücklichen Zeiten war.

§. 111.

Der römische König Friedrich beklagte sich
1441 ausdrücklich, die Silberbergwerke, davon

 die

de hoc actu dolere. Non pridem ante hoc factum quidam de illis fossoribus processerunt ad encenia ad oppidum Malin non procul Kuttenberga distans, de quibus aliqui intrarunt agrum, ubi pisa maturescebant, et aliquid de pisis decerpserunt; rustici hoc advertentes, ex agro illos pepulerunt; fossores illi euntes ad civitatem Kuttenbergam, congregarunt ingentem copiam aliorum metallifossorum, et intrantes oppidum Malin, incenderunt illud; qui igitur ex oppido illo de incolis fugerunt, occisi sunt a fossoribus etc.„

die königliche Güter seiner Vorfahren sehr zugenommen, wären gröstentheils eingegangen n); daß sie aber doch nicht gänzlich darnieder gelegen haben, beweist theils das eben angeführte Zeugniß, theils das Begehren der Königin Barbara, einer Wittwe K. Sigmunds, von 1442 ihr das Bergrecht o) oder die Einkünfte der Bergwerke p) zu lassen q).

§. 112.

In der Mitte dieses Jahrhunderts empfohlen die Landesstände ihrem neuen König Ladislaw, so wie die Aufnahme und Besserung des Bergbaus überhaupt, also insbesondere der Kuttenberger Bergwerke; er bestätigte auch 1454 ihre Freiheiten r): Auch K. Georg bestätigte diese s); nach Korzinek t) soll unter seiner Regierung der Bergesegen daselbst groß gewesen seyn: 1479 trat Victorin Herzog von Münsterberg seine Einkünfte aus dem Bergwerke zu Kuttenberg seinem ältern Bruder Heinrich ab u).

§. 113.

n) Aeneas Sylvius Histor. Bohem. c. 58. Hagec a. a. O. S. 758.
o) Hagec a. e. a. O.
p) Pelzel Gesch. der Böhm. I. Abth. S. 307.
q) daß ihr Gemahl, wie Seb. Münster Cosmographey B. III. behauptet, die erste Bergfreiheiten und Ordnungen, und diese 1449. gegeben habe, streitet gegen alle historische Angaben.
r) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 3 Abth. S. 254.
s) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 3 Abth. S. 295.
t) a. a. O. S. 161. u. f.
u) dd. Gl die Jovis post S. Andreae Apostoli. 1479. bei G. Dobner Monum. histor. Boëmiae ined. B. IV. n. CCCCXXXIII. S. 459.



§. 113.

Gegen das Ende des funfzehenden Jahrhunderts (1496) nahmen durch Treulosigkeit der darüber gesetzten Amtleute, die sich sichtbarlich dabei bereicherten, die königliche Einkünfte aus den Bergwerken zu Kuttenberg sehr ab; man beschuldigte anfangs, bis König Wladislaus IV. auf den Grund kam, die Bergleute zum gröstен Schaden des Bergbaus dieses Verbrechens, und verdammte die sieben Aelteste derselbigen zum Tode x): Von dieser Zeit nahm das Erz sehr ab: Eben dieser König Wladislaus IV. bestätigte auch, nachdem er schon zuvor einige nützliche das Bergwesen betreffende Einrichtungen gemacht hatte, 1507 den Bergleuten ihre Freiheiten y).

§. 114.

Die Stadt wurde unglücklicher Weise in den schmalkaldischen Krieg verwickelt; zur Strafe für diesen Versuch ihre Gewissensfreiheit zu erhalten, wurden sie gezwungen, neunzehen ihre Bergfreiheiten betreffende Urkunden auszuliefern, erst 1547 wurden ihr diese Freiheiten grosentheils, doch unter einiger Einschränkung von Kaiser Ferdinand I. wieder gegeben z). Inzwischen waren doch diese Kuttenbergische Bergwerke in den Jahren 1517-1546 und wahrscheinlich noch einigen folgenden unter allen böhmischen Silberbergwer-



x) Hagec a. a. O. S. 836. 837.
y) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 4 Abth. S. 336. 337.
z) v. Peithner a. a. O. S. 111.

ken beinahe die einige, welche damals gebaut wurden [a]).

§. 115.

In dem einigen Jahre 1523 wurden von Kuttenberg 13498 Mark Brandsilbers in die Münze geliefert [b]), und auserdem an gekörntem Kupfer 1677 Centner und 5 Pfunde in die Münze verkauft, und aus diesen noch 4193 Mark, dreizehen und ein halbes Loth feinen Silbers geschieden [c]): Nach 1528 nahm das Bergwerk sehr ab, und eine der ergiebigsten Gruben, der Esel, wurde ersäuft [d]); noch mehr gerieth es unter Kaiser Maximilian II. in Verfall; 1567 hatte es seit 4 Jahren und 9 Wochen der königlichen Kammer mehr nicht, als 105898 Gulden 36 Kreuzer nach heutiger Währung getragen [e]). Unter Kaiser Rudolph II. stund es nach den Landtagsausschüssen von 1579, 1583, 1586 und 1616, so wie um die übrige, also auch um dieses Bergwerk, schlecht [f]). —

§. 116.

a) Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675. „Orientem vero versus, nostris etiam temporibus, excepta valle Joachimica, omnium fructuosissimum est Cottebergum, quod Aeneas Sylvius Cothnam vocat; id abhinc annos triginta (dieses Werk war aber nach der Vorrede 1546. geschrieben) pene solum fodiebatur.„

b) Korjinek a. a. O. S. 148.

c) Urburregister der Stadt, bei Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 147.

d) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 146. 147.

e) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 200. 201.

f) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. 246–249.



§. 116.

Noch jetzt werden Silbererze [g]), auch silberhaltiger Bleiglanz [h]) und dergleichen Kupfererze [i]) nebst Kupfernikel und Blende [k]) aus diesen Gruben gefördert.

§. 117.

Wenn der Bergbau in der Gegend von Schüttenhofen (Suschnicze, Civitas Siccensis) seinen Anfang genommen, läßt sich aus sicheren Urkunden nicht entscheiden; so viel aber ist gewiß, daß König Johann 1325 dieser Stadt in einer eigenen Urkunde neue Freiheiten über ihre Bergwerke ertheilte [l]), daß sie also schon vor dieser Zeit dergleichen gehabt habe. K. Ferdinand I. erneuerte diese Freiheiten [m]).

§. 118.

1342 soll das Silberbergwerk bei Preßniz erfunden worden seyn [n]); wenigstens war unter den Regierungen der Könige Johann und Karl der Bergbau um diese Stadt sehr im Flor [o]): Im sech-

g) v. Born a. a. O. I. S. 78. 83. schon Agricola gedenkt de natura fossil. L. X. Opp. S. 656. des Weißgüldens.

h) Ferber Beytr. z. Min. v. Böhmen S. 13.

i) Ferber a. a. O. Hermann Abriß ꝛc. S. 201. v. Born a. a. O. I. S. 114. und schon Agricola de natura fossil. L. VIII. Opp. S. 643.

k) Ferber Beytr. z. M. v. Böhmen, S. 13.

l) v. Peithner a. a. O. S. 152.

m) Ad. Voigt a. a. III. Th. S. 157.

n) Albini Bergchronik S. 69. Stransky nimmt reipubl. Bojemic. c. 2. S. 84. das Jahr 1341. an.

o) v. Peithner a. a. O. S. 15.

sechzehenden Jahrhunderte war er im Gange [p]), und K. Ferdinand I. versah das Bergwerk mit neuen Freiheiten [q]), aber unter K. Rudolph II. stund es, wie um die meisten übrigen, so auch um dieses Bergwerk, sehr schlecht [r]): Im Jahr 1552 gaben Unter n, m, n, König David, und Unter n, m, n, S. Wenzel am Quartal Luciä jenes zween, dieses einen Gulden Ausbeute [s]) für jede Kuxe: 1597 bekam die Stadt von K. Rudolph II. abermal Bergfreiheiten [t]).

§. 119.

Noch jetzt hat Preßniz ein eigenes Bergamt [u]), unter welchem die Bergstädte Weypert, Sonnenberg und Sebastiansberg [x]), und die Bergflecken Kupferberg und Hauenstein [y]) stehen, obgleich heut zu Tage die eine Grube, Maria Kirchbau, in welcher vormals gediegen Silber und Silbererze einbrachen, selbst die Gangart, ein fleisch-

p) Matthesius in der Vorrede zur Sarepta. Agricola de veter et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
q) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 157.
r) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 246:249.
s) Matthesius Chronica von Joachimsthal.
t) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 252.
u) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 8. das alte Zinnbergwerk daselbst ist neuerdings wieder erhoben worden. Hermann Abriß ꝛc. S. 201. auch wird daselbst noch auf Silber Hermann a. e. a. O. S. 202. und Eisen S. 201. gebaut.
x) an beiden Orten wird noch auf Silber gebaut. Hermann a. e. a. O. S. 202. auch die alten Zinnbergwerke daselbst sind neuerdings wieder gewältigt. S. 201.
y) bei beiden wird nach auf Silber Hermann a. a. O. S. 202. bei ersterem auch auf Kupfer gebaut. S. 201.



fleischrother Spat, silberhaltig erfunden wurde, mehr wegen des Spats zum Behuf der Catharinenberger Schmelzhütte und auf Hofnung, als wegen der Erzanbrüche, die andere hingegen zwar auf ein vortreffliches dem guten schwedischen gleich kommendes Eisenerz [z]), aber nicht auf Silber gebaut wird [a]).

§. 120.

1355 ertheilte K. Karl IV. denen Burggrafen von Nürnberg, welchen damals Plassenberg, Mönchberg und Schongast in Böhmen zugehörte, und ihren Erben, in diesem Bezirke die Bergfreiheit [b]).

§. 121.

1385 ertheilte Kaiser Wenzel über das Bergwerk bei dem Dorfe Weß auf dem Berge die Monstranz genannt, im Bechiner Kreise, eine Befreiungsurkunde [c]).

§. 121. *

z) v. Born a. a. O. II. S. 137.
a) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 49:53.
b) Karolus quartus — iisdem Ioanni et Alberto et eorum heredibus omnes mineras auri, argenti, cupri et ferri nec non cujuslibet alterius materiei et generis metalli, quod in terris ipsorum ubicunque aurifodinis, argentifodinis vel modis aliis subterraneis aquaticis petrosis vel cauernosis locis quacunque arte, studio et labore contingerit reperiri auctoritate imperiali in feodum perpetuum concedimus — Datum Rome. Anno Domini millesimo trecentisimo quinquagesimo quinto. S. Pelzel Kaiser Carl IV. ꝛc. Urkundenbuch n. CCXXXVIII. S. 243. 244.
c) v. Peithner a. a. O. S. 116.

§. 121. *

1429 verschrieb K. Sigmund dem Rath und den Bürgern der Stadt Eger das dasige Pfleg-amt mit allen Bergwerken ob und unter der Erde gegen ein Darlehn von 300 Schock böhmischer Gro-schen pfandweise [b]: 1491 verlieh ihr K. Wladis-law IV. Bergwerksrecht [c]. Noch wird zu Schlossenreut auf Bleierze gebaut [f].

§. 122.

Ob die Bergwerke an den Gebirgen um Horzowiz, Kommarow und Swata im Berauner Kreise [g], ob die alte S. Peters Silberzeche am Riesengebirge schon vor dem sechzehenden Jahrhun-dert gebaut wurden, entscheiden die mir bekann-te Nachrichten nicht, daß die leztere zu Anfang des letztverflossenen Jahrhunderts bis zu den böh-mischen Unruhen in gutem Flor gestanden, erwei-sen die in das Münzamt gemachte Silberliefe-rungen [h].

§. 123.

Eben läßt sich wohl nicht entscheiden, wann die Bergwerke zu Krummau, einer den Grafen von Rosenberg zugehörigen Stadt ihren Anfang genommen haben; unter K. Ludwig gaben dreize-hen der dasigen Silbergänge alle Quartale 432 Mark

b) v. Peithner a. a. O. S. 80.
c) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 4 Abth. S. 336. 337. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 161. 162.
f) Hermann Abriß ꝛc. S. 201.
g) Ferber a. e. a. O. S. 15.
h) v. Peithner a. a. O. S. 21.



Mark Silbers, und zehen Mark Goldes [i], auch Agricola gedenkt ihrer als sehr ergiebiger Berg-werke [k]; noch 1579 ertheilte K. Rudolph II. der Stadt Bergfreiheit [l].

§. 124.

Daß in der Gegend und auf der Stelle, wo jezt die grose böhmische Bergstadt Joachimsthal liegt, schon im funfzehenden Jahrhundert einiger Bergbau getrieben worden, ist höchst wahrscheinlich, nicht nur Matthesius berichtet [m], daß schon lange vor Erbauung der Stadt viel Erz aus dieser Ge-gend in Köbern hinweg getragen worden seye, und die Meißner und Schlakenwalder insbesondre vor Alters da gebaut haben, sondern es wird auch schon in einer 1437 am Freitag nach Bartholomäi Caspar Schlicken ertheilten Münzfreiheit [n] der michelsberger und joachimsthaler Kupfer- und Silberbergwerke gedacht, welche eben dieser C. Schlick durch eigene Kosten habe suchen, und mit glücklichem Erfolg betreiben lassen.

§. 125.

Aber soviel ist gewiß, daß sie nach dieser Zeit bald wieder in Verfall geriethen [o], und noch zu

i) Balbin Epitome L. V. C. XI. S. 576.
k) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 670. L. II. S. 675.
l) Ad Voigt a. a. O. III. Th. S. 252.
m) a. a. O. IX. Pred. S. 436.
n) Lünig des teutschen Reichsarchivs Spicileg. secular. Leipzig fol. II. Th. 1719. S. 1186.
o) v. Peithner Abhandlung über die Frage: Wenn ha-ben die Silberbergwerke zu Joachimsthal ihren Anfang ge-

zu Anfang des sechzehenden Jahrhunderts in und um diese Gegend eine grose Wildniß war [p]), bis, nach einem geyerischen und einem schlakenwerdtischen Bergmann, aber ihres Unvermögens halber, ohne weitern Erfolg in die alte Fundgrube am Schottenberge getriebenen Stollen [q]), im drei und zwanzigsten Jahre der Regierung Kaisers Maximilian I. und im letzten Regierungsjahre K. Wladislaw's IV. 1516 der ruhmvolle Graf Stephan Schlick in Gesellschaft einiger anderer Gewerke einen neuen Versuch machte [r]), der den glücklichsten Ausgang hatte, und den um diese Zeit in Böhmen sonst ziemlich verfallenen Bergbau wieder empor hob.

§. 126.

Schon im ersten Jahre, 1516, war der Ertrag beträchtlich; das erste Quartal trug schon nach

genommen? Wie groß war ehmals die Ausbeute? Wann und was waren die Ursachen des Verfalls? Neue physikalische Belustigungen, II. B. Prag 1771. 8. 2 Abth. n. VIII. S. 250. u. f.

p) Matthesius a. a. O. IX. Pr. S. 436.

q) Agricola de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 671. 672. Matthesius a. a. II. Pred. S. 75. auch gedenkt dieser in der Chronica der kaiserlichen freyen Bergstadt Sanct Joachimsthal, der zuvor die Cunradsgrün genannt war, eines Bastels Schreiners, der nach einem in das erste Bergbuch eingeschriebenen Lehen noch vor dem sechzehenden Jahre in der Cunradsgrün verliehen.

r) Matthesius Sarepta I. Pred. S. 1. IX. Pred. S. 435. Agricola Bermannus Opp. S. 684. *Casp. Bonschii* redivivi gründliche Beschreibung des Fichtelbergs, Nürnberg 1683. 4. S. 22.



nach Abzug der Unkosten 258 Thaler [s]); das zweite 158, und das vierte 1548, so daß sich also die Ausbeute des ganzen Jahrs auf 2064 Thaler belief [t]): Ein einiger armer Bergmann, Schweizer vom Rhein [u]), der mit seinem Weibe vor Ort arbeitete, erhob bald nach Anfang des Bergwerks in wenigen Jahren 100000 Güldengroschen [x]).

§. 127.

1517 belief sich die Ausbeute von einem einigen Quartal auf 8514 [y]), von einem andern auf 21414, und vom ganzen Jahre auf 35475 Thaler; zu Ende dieses Jahrs bekam Joachimsthal die erste Bergordnung: Im Jahr 1518, in welchem auch die erste Joachimsthaler (ein Name, der von da aus mit Abkürzung erst allgemeiner zu werden anfing) gemünzt wurden, trug ein Quartal 24590 [z]), ein anderes 31734, und das ganze Jahr 82124 Thaler. Im Jahr 1519, in welchem Joachimsthal zur freien Bergstadt erklärt wurde, tru-

s) Hr. v. Peithner rechnet n. phys. Belustigungen II. B. 2 Abth. S. 254. einen solchen Thaler nach dem heutigen Cours 4 Gulden und 36 Kreuzern Rheinisch gleich.

t) Matthesius Chronica ꝛc. aus welcher ich auch die meisten folgenden Angaben, wo sie nicht besonders angemerkt sind, entlehnt habe.

u) Agricola de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 670.

x) Matthesius Sarepta II. Pred S. 67 68.

y v. Peithner n. phys. Bel. II. B 2 Abth. S. 250.

z) v. Peithner a. e. a. O. 24000 30000.

trugen zwei Quartale über 25000, und das ganze Jahr 105264 Thaler.

§. 128.

1520 belief sich die Ausbeute nur von einem Quartal auf 43731, und vom ganzen Jahr auf 145383 Thaler;

| | | | | | Thaler |
|---|---|---|---|---|---|
| 1521 | im | ganzen | Jahre | auf | 104132 |
| 1522 | — | — | — | — | 85433 |
| 1523 | — | — | — | — | 168831 |
| 1524 | — | — | — | — | 65653 |
| 1525 | — | — | — | — | 91647 |

Nur ein einiger groser Silberblik von der Grube Schweizer war 1185 Mark und 4 Loth schwer [a]).

§. 129.

1526 war eines der ausgiebigsten Jahre; die Ausbeute belief sich auf 231942 Thaler

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1527 | auf | 186405 | Thaler [b]) |
| 1528 | — | 125101 | — |
| 1529 | — | 102942 | — |
| 1530 | — | 78750 | — |
| 1531 | — | 144993 | — |
| 1532 | — | 254259 | — |
| 1533 | — | 180342 | — |

im Jahr 1534, in welchem nun auch eine königliche Münze erbaut wurde, belief sich die Ausbeute

a) Meltzer gibt ihn Historia Schneebergensis renovata. Schneeberg 1716. 4. S. 1232. für 5 Centner schwer an.

b) Nach Meltzern a. a. O. S. 678. fielen in 4 Quartalen 208593 Güldengroschen, und binnen 44 Jahren über 40 Tonnen Goldes.



beute vom ganzen Jahr auf 106544, 1535 hingegen nur auf 58050 Thaler.

§. 130.

Nach Hrn. v. Peithner [c]) versichern alle schriftliche Nachrichten, daß in den ersten funfzehen bis zwanzig Jahren jährlich bei 60000 Mark Silbers erzeugt worden, welches nach heutigem Werthe nach Abzug der Münzkosten 1380000 Gulden ausmacht: Nach dieser Zeit fiel die jährliche Ausbeute in etwas, blieb aber doch bis nach der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts noch immer ansehnlich, so daß Agricola [d]) diese Bergwerke immer unter den ergiebigsten seiner Zeit anführt, unter andern einer derben Stuffe von 10 attischen Talenten [e]) gedenkt, welche zu seiner Zeit aus dem Schweizer zu Joachimsthal gefördert worden, und den Ertrag nur der einen Grube, des Sterns, von ihrer Erfindung an in einem Werke von 1546 [f]) auf CCCL. M. rheinische Gulden berechnet.

§. 131.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1536 | war | die | jährliche | Ausbeute | 45407 | Thaler |
| 1537 | — | — | — | — | 86301 | — |
| 1538 | — | — | — | — | 98943 | — |
| 1539 | — | — | — | — | 95838 | — |



c) Neue phys. Belust. II. B. 2. Abth. S. 255.

d) in der Vorrede zu den Büchern de natura fossilium. Opp. S. 568. de natur. fossil. L. X. Opp. S. 656. de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 672. II. S. 675. Bermannus Opp. S. 684. u. f.

e) de natur. fossil. L. VIII. Opp. S. 641.

f) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 672.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1540 | war | die | jährliche | Ausbeute | 137901 Thaler |
| 1541 | — | — | — | | 70434 — |
| 1542 | — | — | — | | 63984 — |
| 1543 | — | — | — | | 101394 — |
| 1544 | — | — | — | | 99975 — |
| 1545 | — | — | — | | 107070 — |
| 1546 | — | — | — | | 66177 — |
| 1547 | — | — | — | | 58179 — |

Im Jahr 1548, in welchem die neue Bergordnung [g]) öffentlich bekannt gemacht wurde, belief sich der jährliche Ertrag auf 53922 Thaler.

§. 132.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1549 | belief | sich | der | jährliche Ertrag | auf Thaler 51858 |
| 1550 [h]) | — | — | — | — | 45408 |
| 1551 | — | — | — | — | 59534 |
| 1552 | — | — | — | — | 61146 |
| 1553 | — | — | — | — | 53277 |
| 1554 | — | — | — | — | 54660 |
| 1555 | — | — | — | — | 52761 |
| 1556 | — | — | — | — | 47482 |
| 1557 | — | — | — | — | 55408 |
| 1558 | — | — | — | — | 33762 |
| 1559 | — | — | — | — | 47214 |

1560

g) Bergkordnung des freyen königlichen Bergwerks Sanct Joachimsthal: „Wir Ferdinand — Nach Christi unsers Herrn Geburt im Eingang des 1548 Jahrs. S. Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim, Churfürstenthum Sachsen, Erzherzogthum Oesterreich, Fürstenthumb Braunschweig und Lüneburgk, Grafschaft Hohenstein. Leiptzigk. 1616. fol. S. 75-272.

h) Agricola erzählt in dem vierten Buche de re metallica (das 1550 herauskam) Opp. S. 63. daß damals jede Kure vom Stern 300 nummos unciales Quartalausbeute gab; auch rühmt Bruschius a. a. O. den Ertrag dieser Jahre sehr.



| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1560 | belief | sich | der | jährliche Ertrag | auf Thaler 59956 |
| 1561 | — | — | — | — | 38184 |
| 1562 | — | — | — | — | 43086 |
| 1563 | — | — | — | — | 12771 |

Nach Innhalt eines alten Bergberichts wurden 1564 nur in dem andern Maaß nach dem sogenannten Stern auf dem Schweizergange in zehen Quartalen 34319 Mark und 19 Loth Silber gewonnen, welches quartaliter für jede Kure oder $\frac{1}{128}$ 1716 Thaler Ausbeute machte [i]).

§. 133.

1578 war der jährliche Ertrag des Bergwerks nur 3257 Thaler [k]): 1579 stieg er wieder auf 18576, 1580 war er nicht mehr, als 8127, 1581 8256, 1582 wieder 13158 Thaler.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1583 | belief | er | sich | auf | 21285 Thaler |
| 1584 | — | — | — | | 12545 — |
| 1585 | — | — | — | | 8414 — |
| 1586 | — | — | — | | 7998 — |
| 1587 | — | — | — | | 9288 — |
| 1588 | — | — | — | | 3741 — |
| 1589 | — | — | — | | 13287 — |
| 1590 | — | — | — | | 6837 — |

In diesem letztern Jahre erhielt Joachimsthal wieder eine neue Begnadigung und Bergwerksreformation.



i) v. Peithner n. physikal. Belust. II. 2. S. 255.

k) diese und die folgenden Nachrichten, für welche ich keinen besondern Gewährsmann anführe, sind aus dem Complementum oder Ergänzung der Joachimsthalischen an Hrn. Mattheſii Sarepta angehengten kurzen Chronica von Anno 78 bis zu Ende des 1617 im Jahr MDCXVIII. genommen.

§. 134.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1591 | war der | jährliche | Ertrag | 13932 | Thaler |
| 1592 | — | — | — | 3483 | — |
| 1593 | — | — | — | 7998 | — |
| 1594 | — | — | — | 12642 | — |
| 1595 | — | — | — | 9610 | — |
| 1596 | — | — | — | 4515 | — |
| 1597 | — | — | — | 5934 | — |
| 1598 | — | — | — | 2580 | — |
| 1599 | — | — | — | 3354 | — |
| 1600 | — | — | — | 3096 | — |
| 1601 | — | — | — | 4515 | — |
| 1602 | — | — | — | 4515 | — |
| 1603 | — | — | — | 2451 | — |
| 1604 | — | — | — | 4257 | — |
| 1605 | — | — | — | 2451 | — |
| 1606 | — | — | — | 3870 | — |
| 1607 | — | — | — | 1548 | — |
| 1608 | — | — | — | 1677 | — |
| 1609 | — | — | — | 2580 | — |
| 1610 | — | — | — | 1032 | — |
| 1611 | — | — | — | 1032 | — |
| 1612 | — | — | — | 1161 | — |
| 1613 | — | — | — | 2838 | — |
| 1614 | — | — | — | 3354 | — |
| 1615 | — | — | — | 1816 | — |
| 1616 | — | — | — | 1806 | — |

§. 135.

Alles zusammengenommen macht die Ausbeute von Anfang des Bergwerks bis 1616 4757165 Thaler, oder nach jetzigem Cours 21882959 Gulden Rheinisch; diese Summe nimmt Hr. v. Peithner [l]) auch als die reine nach Abzug des Berg-

l) neue physik. Belust. II. 2. S. 254.



Bergzehendens, Schlagschazes und anderer Unkosten übrig bleibende Ausbeute von dem Jahr 1516 bis 1602 an: Aus der Uebersicht dieses Registers wird man sich überzeugen, daß, wie sich auch die böhmische Stände in ihren Landtagsausschüssen von 1579, 1583 und 1586 und noch in einem spätern von 1616 beklagten [l]), der Ertrag des Bergwerks schon unter K. Rudolph II. nicht mehr das war, was er vor seinen Zeiten gewesen ist.

§. 136.

Allein schon zu Anfang des laufenden Jahrhunderts erholte sich das Bergwerk sehr, und wurde nach und nach immer ergiebiger: Einige tausend Centner Kupfer, Blei, Zinn, Vitriol und Alaun, und einen erstaunenden Ertrag an blauer Farbe und arsenikalischen Kobolten nicht mit eingerechnet, wurden nur von zwo oder drei Gruben zu Joachimsthal und einigen zu Gottesgab und Catharinenberg 61677 Mark, sieben Loth und einige Quentchen feinen Brandsilbers, welches, die Mark nach dem Einlösungsgelde zu 22 Gulden und 25 Kreuzer gerechnet, im Geld 1382593 Gulden ausmacht, in die königliche Münze zu Prag eingeliefert [m]).

§. 137.

Daß heut zu Tage ein sehr einträglicher Bergbau in Joachimsthal getrieben wird, be-

 zeugt

l) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 246–249.
m) v. Peithner Versuch ꝛc. S. 17. Ferber Beytr. z. Min. v. Böhm. S. 5. 6.

zeugt die Menge der Gänge, Stollen und Schächte [n]), der Poch- und Hüttenwerke [o]), welche noch daselbst im Umgange sind, der Reichthum der Gewerkschaften, die Menge und Mannigfaltigkeit der daselbst einbrechenden Erze: Nur die Gewerkschaft von der hohen Tanne soll ein Capital von 375000 Gulden ausstehen haben [p]); nicht nur gediegen Silber [q]) und Silbererze fast von aller Art [r]), und oft von einem sehr beträchtlichen Silbergehalte [s]), sondern auch Blei- [t]), Kupfer- [u]), Wismuth- [x]), Zink- [y]), Arsenik- [z]), und Kobolterze

n) Ferber Beytr. zur Min. v. Böhm. S. 57-64.

o) Ferber a. e. a. O. S. 87. u. f.

p) Ferber a. e. a. O. S. 90.

q) Ferber a. e. a. O. S. 78 und neue Beyträge zur Mineralgeschichte verschiedener Länder I. B., Mietau 1778 8. S. 18. v. Born a. a. O. I. S. 70-72. II. S. 111.

r) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm S. 78-81. neue Beyträge ꝛc. I. S. 18 v. Born a. a. O. I. S. 18. 72-83. II. S. 113-115. 118.

s) so wird z. B. der Silbergehalt des Glaserzes auf 180 Mark im Centner gerechnet, Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 78. 79.

t) schon zu Agricola's Zeiten de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 6-7. noch jetzt vornehmlich silberhaltiger Bleiglanz. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 81.

u) Kupferkies, Ferber a. e. a. O.

x) Ferber a. e. a. O. und neue Beytr. ꝛc. I. S. 18. 19. v. Born a. a. O. I. S. 131. 132. II. S. 140.

y) Pechblende, Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 83. v. Born a. a. O. I. S. 133. 135. II. S. 142.

z) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 83. 84. neue Beytr. ꝛc. I. S. 18. v. Born a. a. O. I. S. 138. 139. II. S. 143.



erze [a]) brechen da, manchmal in sehr mächtigen Gängen [b]), und einige insbesondere in erstaunender Menge [c]).

§. 138.

Wegen dieses vorzüglichen Wohlstandes der Bergwerke zu Joachimsthal ist nun hier das Oberbergamt, unter welchem alle übrige böhmische Bergämter stehen, so wie es selbst dem Obristmünzmeisteramte zu Prag, und dieses der Hofkammer zu Wien untergeben ist [d]).

§. 139.

Bald nach Anfang des sechzehenden Jahrhunderts giengen noch andere sehr ergiebige Silberbergwerke in Böhmen, vornehmlich im Saazer Kreise an; so eröfneten sich zu Ende des Jahrs 1528 [e]) die reiche Silbergruben zu Aberdam, einem dem Bergamte zu Joachimsthal unter-



a) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 81. 82. neue Beytr. ꝛc. I. S. 9. 19. v. Born a. a. O. I. S. 143-145. II. S. 144 145.

b) so brach z. B. 1730 der silberhaltige Bleiglanz auf dem Kühgang einen ganzen Schuh mächtig. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm S. 81.

c) von Kobolt, wovon doch der Centner nach Verschiedenheit der Güte mit 13-30, auch wohl mit 40-45 Gulden bezahlt wird, könnten jährlich 10000 Centner gefördert werden, wann sie Käufer fänden. Ferber a. e. a. O. S 81. 82.

d) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 7.

e) Matthesius Chronik; durch einen Zufall von einem armen Bergmann im eilften Jahr der Regierung K. Karls V. Agricola de veterib. et nov. met. L. I. Opp. S. 671. Meltzer nimmt a. a. O. S. 1235. das Jahr 1529. an.

tergebenen Bergorte f), deren Ertrag Matthesius eben deswegen zu der Ausbeute der Joachimsthalischen Gruben geschlagen hat.

§. 140.

Schon 1529 gab S. Wolfgang im Quartal Luciä auf die Kuxe zween Gulden Ausbeute g): 1531 war die Ausbeute von S. Lorenz Gottesgab im Quartal Reminiscere auf eine Kuxe 1509 Guldengroschen, unter n, m, n, von S. Lorenz im Quartal Trinitatis 136, unter 2, m, n, S. Lorenz im Quartal Luciä 45, unter 3, m, n S. Lorenz im Quartal Crucis 195, vom S. Jörgen Stollen im Quartal Trinitatis 46, und von den drei Federn im Quartal Reminiscere 4333 Gulden.

§. 141.

1532 gab S. Albrechts Stollen an Quartal Luciä auf die Kuxe 122, 1533 S. Paulus Gesellschaft am Quartal Luciä acht, Samuel's Fundgrube am Quartal Reminiscere zween; 1534 Ober n, m, n S. Lorenz am Quartal Trinitatis 167, Ober 3, m, n, silberne Rose an Quartal Crucis 21, S. Paul im irrigen Felde an Quartal Luciä auch 21, 1535 die ein Jahr zuvor erschürfte silberne Rose an Quartal Trinitatis 17, und Neu-

f) Ferber Beytr. zur M. v. Böhm. S. 7.

g) diese und die folgende Aberdam betreffende Nachrichten, bei welchen ich meinen Gewährsmann nicht nenne, sind aus dem Anhang zu Matthesius joachimsthalischer Chronik: Welches Jahr eine jede Zeche angangen, und an welchem Gebirge sie gelegen, und wie viel Außbeut auf ein Kur gefallen bis auf's Quartal Crucis MDCXVIII. entlehnt.



Reuchels Fundgrube schon in diesem ihrem ersten Jahre zehen, S. Johannes im Paradeis am Quartal Trinitatis auch zehen, Unter 4, m, n zötichten Bern an dem gleichen Quartal zween Gulden Ausbeute.

§. 142.

1536 gab S. Matthes Schustergesellschaft am Quartal Reminiscere auf eine Kuxe sechzehen, 1537 Unter 10, m, n, S. Lorenz am Quartal Trinitatis vier, Bekenfundgrube an eben diesem Quartal sechs, 1538 Jung Stommen Fundgrube am Quartal Trinitatis acht, der Kolberger am Quartal Crucis 33, Ober n, m, n, Reuchel an Quartal Luciä 19, 1540 unter S, m, n, S. Lorenz an Quartal Crucis zehen, die Namen Gottes Grube an Quartal Luciä sechs Gulden Ausbeute.

§. 143.

1541 gab der Wille Gottes am Quartal Trinitatis auf eine Kuxe zwölf, 1542 der sechs Brüdergang, der schon 1533 erschürft wurde, am Quartal Trinitatis 113, 1543 der zwölf Körber Stollen am Quartal Luciä 258, 1544 die Fundgrube im Wald am Quartal Luciä drei, 1545 der zwölf Körber Stollen am Quartal Luciä zween, Unter 2, m, n Wildbahn am Quartal Trinitatis drei, 1546 Unter 3, m, n, Wildbahn am Quartal Trinitatis 14, 1547 jung S. Lorenzgang, der schon 1539 erschürft wurde, an Quartal Trinitatis acht, Ober 4, m, n, S. Lorenz am Quartal Luciä dreizehen Gulden Ausbeute.

§. 144.

§. 144.

1550 trug jede Kuxe auf der Grube Lorenz 225 nummos unciales virteljährige Ausbeute [h]), 1551 Graf Lorenz Schlicken Stollen am Quartal Crucis zehen, 1553 der Weinschnabel am Quartal Trinitatis sieben, und Unter 2, m, n, sieben Weiber am gleichen Quartal zween, 1556 die Wildbahnfundgrube am Quartal Reminiscere eilf, und Ober n, 2, m, n Beken am gleichen Quartal einen Gulden, 1557 Ober n, 2, m, n S. Matthes Schusterzech am Quartal Trinitatis sieben, 1558 Dorotheenfundgrube am Quartal Reminiscere zween, 1559 Unter 2, m, n, heiligen Creuz am Quartal Reminiscere zween, 1560 das Gegendrum der wilden Sau am Quartal Luciä einen Gulden Ausbeute.

§. 145.

Noch in und bald nach der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts war der Bergbau zu Aberdam [i]), und besonders die Grube Lorenz Gottesgab [k]), nach dem Zeugniß eines Agricola [l]) und

h) Agricola de re metallica. L IV. Opp. S. 63.

i) Agricola führt die Silberbergwerke daselbst z. B. Vorrede zu dem Buch de natur. fossilium Opp. S. 568. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675. immer unter den besten seiner Zeit an.

k) ich vermuthe, daß es eben diejenige ist, die Agricola de natura fossil. L. VIII. Opp. S. 641. Laurentius et Theodorus, und de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 672. donum divinum nennt.

l) insbesondere de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 671. wo es heißt: „tum vero ea fodina tantam argenti puri effudit copiam, quantam nulla earum, quae nostra patrumque memoria fuerunt,„ im achten Buch de natura fossilium (eines Werkes, das 1546 erschien) Opp. S. 641. bestimmt er den Ertrag dieser Grube von einigen kurz vorhergehenden Jahren nur an gediegenem Silber auf CL. M. im ersten Buch de veter. et nov. metall. Opp. S. 672. den Ertrag an Silber überhaupt auf CCCM rheinische Goldgulden.



und anderer [m]), nicht nur wegen der Mächtigkeit der Gänge, sondern auch deswegen so sehr ergiebig, daß man da meistens gediegenes Silber [n]), oft in sehr grosen Stücken [o]) förderte.

§. 146.

Obgleich die Bergwerke zu Aberdam lange nicht mehr so ergiebig sind, wie sie es bald nach ihrer Entdeckung waren, und schon unter K. Rudolph II. abgenommen hatten [p]), so werden doch nicht nur verschiedene Gruben [q]) daselbst noch mit Vortheil betrieben, sondern auch gediegenes Sil-

m) z. B. Meltzer a. a. O. S. 1235. „so viel gediegen Silber, als sonst uff keiner Bergstadt, ausgenommen Schneeberg.

n) Meltzer und Agricola a. d. e. a. O. letzterer auch de veter. et. nov. metall. L. II. Opp. S. 675.

o) Agricola sah mehrere Stuffen gediegenen Silbers von Lorenz Gottesgab von einem oder zwei attischen Talenten, de natura fossil. L. VIII. Opp. S. 641.

p) nach Inhalt der Landtagsausschüsse von 1579, 1583, 1586 und 1616. S. Ad. Voigt a. a. O. III. S. 246; 249.

q) ein Verzeichniß derselbigen. S. in Ferbers neuen Beytr. I. S. 14. 15. die vornehmste Silberzechen sind Eva Apfelbaum, und Hieronymus. S. Ebendas. Beytr. z. M. v. Böhm. S. 93.

Silber [r]), Silber- [s]) Zinn-, Kobolterze [t]) Wismuth [u]) und Arsenik [x]) daraus gefördert.

§. 147.

1534 errichtete K. Ferdinand I. mit den böhmischen Ständen einen Vertrag, die Bergwerke betreffend [y]), so wie 1575 K. Maximilian II. [z]).

§. 148.

1538 ertheilte K. Ferdinand I. dem Grafen Carl von Waldstein die Erlaubnis, unter dem Catharinenberg ein neu Berg- und Puchwerk einzurichten, und sprach ihn auf fünf Jahre von allen Abgaben frei [a]): Matthesius [b]) gedenkt des Silberbergwerks zu Katernberg, und K. Rudolph II. ertheilte ihm 1601 neue Freiheiten [c]); noch jetzt sind an eben diesem nun gräflich Rotenhanischen Schuzorte Berg- und Hüttenwerke, in welchen auser Blen-

r) v. Born a. a. O. I. S. 71. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S 94.
s) v. Born a. a. O. I. S. 76. 77. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 94.
t) Ferber a. e. a. O. S. 93.
u) Hermann Abriß ꝛc. S. 200.
x) Ferber a. e. a. O. S 94.
y) Ursprung und Ordnungen der Berawerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 233. und f. Ad. Voigt a. a. O. III. S. 141-144.
z) Ursprung und Ordnungen der Bergwerge ꝛc. S 249 u. f.
a) S die Urkunde in G. Dobner Monument. histor. Boëm. ined. B I. n. XLVII.
b) Sarepta Vorrede und Pred. II. S. 67.
c) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.



Blende [d]), Kupfererzen [e]), gediegenem Kupfer [f]), Eisenocher [g]) und Bleiglanz [h]), silberhaltiger Kupferkies [i]), Silbererz [k]) und sogar zuweilen gediegenes Silber [l]) aus mehrerern Gruben gewonnen, verschmolzen, und auf der benachbarten sächsischen Hütte zu Grünthal [m]) gesaigert wird.

§. 149.

Erst 1547 ertheilte K. Ferdinand I. der Stadt Budweis im Bechiner Kreise die erste Begnadigungsurkunde [n]), über die benachbarte Bergwerke, die an den Gellmer, Huhrer und Lybnizer Gebirgen [o]), auch bei Rudolphstadt [p]) und Adamstadt [q]) betrieben werden, und, was wenigstens beide letztre betrift, damals kaum aufgekommen waren [r]); die erstere erhielt 1595, die letztere 1600 von K. Rudolph II. wieder Bergfreiheit [s]).

§. 150.

d) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 40.
e) Ferber a. e. a. O. v. Born a. a. O. I. S. 113. 114. II. S. 130. 131.
f) Ferber a. e. a. O.
g) v. Born a. a. O. I. S. 114.
h) v. Born a. e. a. O.
i) Ferber a. e. a. O.
k) v. Born a. a. O. I. S. 72.
l) Ferber a. e. a. O.
m) Ferber a. e. a. O. S. 45.
n) v. Peithner Versuch ꝛc. S. 116. Ad. Voigt a. a. O. III. S. 157. 158.
o) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 141.
p) Ferber a. e. a. O. S. 14. 141.
q) Ferber a. e. a. O. S. 141.
r) v. Peithner a. e. a. O. auch scheint dis daraus zu erhellen, daß Agricola, dessen Schriften alle vor diesem Jahre geschrieben sind, dieser Bergwerke mit keinem Worte erwähnt.
s) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.

§. 150.

Mattheſius [t]) führt die Bergwerke zu Budweis unter den alten Silberbergwerken an: Beſage alter Nachrichten wurden in den Jahren 1548–1572 nur von den drei Hauptzechen, Abraham, Heilige drei Könige und Adler, aus den Gruben ſowohl, als von den Afterhalden 95481 Mark und 4 Loth Silber [u]), und nachher in einer Zeit von ungefehr ſieben Jahren von drei Zechen derſelben oder dem neuen Bergwerke, am Lybnizer Gebirge 23377 Mark und ſechs Loth Silbers [x]) erzeugt. 1572 bekam die Stadt Budweis von K. Maximilian II. [y]) und 1585 von K. Rudolph II. [z]) wieder eine Bergbegnadigung.

§. 151.

Noch jetzt werden dieſe Bergwerke von dem römiſchen Kaiſer, der Stadt Budweis und dem Fürſten von Schwarzenberg gemeinſchaftlich betrieben [a]); und noch kürzlich hat gediegen Silber [b]), zuweilen mit Bleiglanz [c]) und Silbererz [d]) darinn gebrochen, das, wenigſtens ehmals, Gold gehalten haben ſoll [e]).

§. 152.

t) Vorrede zur Sarepta.
u) v. Peithner Verſuch ꝛc. S. 117.
x) v. Peithner Verſuch ꝛc. S. 119.
y) Ad. Voigt a. e. a. O III. Th. S. 202. 203.
z) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.
a) Ferber Beytr. z M. v. Böhm. S. 141.
b) Ferber a. e. a. O. v. Born a. a. O. I. S. 70. II. S. 110.
c) v. Born a. a. I. S. 99. II. S. 110.
d) v. Born a. a. O. II. S. 119.
e) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 14.



§. 152.

Faſt zu gleicher Zeit mit Budweis erhielten auch die Städte Frauenberg, Pilgram [f]), Bojanow, Hracholup und Plaß für die von ihnen gebaute Silberbergwerke von K. Ferdinand I. einen Freiheitsbrief [g]).

§. 153.

So gedenkt Mattheſius [h]) unter den Silberbergwerken, welche zu ſeiner Zeit bekannt waren, der Bergwerke zu Dornberg [i]), Prunfelß, Fürwitz, Weinberg, Kupferberg, Sonnenberg und Sebaſtiansberg; mit beiden letztern ſtund es ſchon, ob ſie gleich von ihm 1597 Bergfreiheiten erhielten [k]), unter K. Rudolph II. nicht zum beſten [l]), und ſie bauen auch jetzt, ſo wie Kupferberg und Hauenſtein, gleichfals im Saazer Kreiſe nur auf Hofnung [m]): Sollte wohl Mattheſius unter Weinberg Weiperth im Saazer Kreiſe verſtanden haben, das 1607 von K. Rudolph II. Bergfreiheiten erhielt [n]), wo noch jetzt nicht nur Eiſen [o]) und Kobolt [p]), ſondern auch reiche Sil-

f) deren auch Ferber a. e. a O. gedenkt.
g) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 157. 158.
h) Vorrede zur Sarepta.
i) das wahrſcheinlich zu Joachimsthal gehört.
k) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.
l) laut der Landtags-ausſchüſſe von 1579, 1583, 1586 und 1616. Ad. Voigt a. a. O. III. S. 246–249.
m) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 8.
n) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.
o) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 8.
p) Ferber a. e. a. O. S. 53. 54. v. Born a. a. O. I. S. 145.

Silbererze [q]) erbrochen, und drei Gruben gebaut werden [r]).

§. 154.

1568 ertheilte K. Maximilian II. der Stadt Tabor Begnadigung für das Bergwerk zu Laßawa [s]), das nun Herr von Keßler auch wieder aufgenommen hat [t]): Schon damals war der Bergbau bei Ratieborziz oder Bergstädel im Gange, und diese nun dem fürstlichen Hause von Schwarzenberg zuständige Stadt hatte mit Tabor einen gemeinschaftlichen Bergmeister [u]): Aber nachher wurden die Gruben aufgelassen, und erst 1719 wieder aufgenommen [x]): Jetzt gehören sie unter die reichste; Pech- Schlämm- und Hüttenleute darzu gerechnet, arbeiten hier beständig gegen viertehalbhundert Leute [y]); es brechen hier nicht nur silberreiche Blende [z]) und silberreicher Bleiglanz [a]), sondern auch häufig mancherlei reiche Silbererze [b]), welche mit den andern gemischt, und zu-

q) Ferber Beytr. z. M. v. Böhmen S. 8. 53.
r) Ferber a. e. a. O. S. 33. 54.
s) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 202. 203.
t) Ferber Beytr. z. M. v. Böhmen, S. 141. und vornehmlich auf Blei baut. Hermann Abriß ꝛc. S. 201.
u) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 202. 203.
x) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 141.
y) Ferber a. e. a. O. S. 144.
z) Ferber a. e. a. O. S. 142. 143. 146. und neue Beytr. I. S. 20. 21. v. Born a. a. O. I. S. 82. 132. 133.
a) v. Born a. a. O. S. 72. 78. 95-98.
b Glaserz, Rothgülden, Weißgülden, Fahlerz. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 143-146. v. Born a. a. O. I. S. 71-75. 77. 78. 80. II. S. 113. 114-117. auch Schwarzgülden. v. Born a. a. O. I. S. 81.



zusammen aufbereitet einen mittlern Silbergehalt von 40-100 und mehreren Lothen im Centner haben, [c]), und nicht selten gediegenes Silber von mancherlei Gestalt [d]).

§. 155.

Altwoschiz wird gemeiniglich zu Ratieborziz gezählt, und gehört eben demselbigen Herrn zu; hier zeigt sich die gute Hofnung mit Segen Gottes Stollen seit ungefähr zwanzig Jahren sehr edel [e]); hier brechen nemlich mit Blende [f]) und Bleiglanz [g]) alle Silbererze [h]). Mit Ratieborziz zusammen lieferte dieses Bergwerk im Jahr 1779 9000 Mark bergfeines Silber nach Prag [i]).

§. 156.

Auch zu Jungwoschiz oder Rzemizow baut der Graf von Kienburg [k]) ein ergiebiges Bergwerk, in welchem nicht nur Bleiglanz [l]), sondern auch reiche Silbererze [m]) brechen; auch baut der



81. Weißerz v. Born a. a. O. I. S. 81. und Silberkies. v. Born a. a. O. II. S. 119.
c) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 146.
d) Ferber a. e. a. O. S. 143. 145. v. Born a. a. O. I. S. 70. 72.
e) Ferber a. e. a. O. S. 143.
f) v. Born a. a. O. I. S. 80. 132. II. S. 141.
g) v. Born a. a. O. I. S. 80.
h) v. Born a. a. O. I. S. 75. 77. 80. Ferber Beytr. z. Min. v. Böhm. S. 144.
i) Hermann Abriß ꝛc. S. 203.
k) Ferber a. e. a. O.
l) Ferber a. e. a. O. S. 14. v. Born a. a. O. I. S. 96.
m) Rothgülden v. Born a. a. O. I. S. 77. dieses sowohl als Glaserz und Weißgülden. Ferber a. e. a. O.

Fürst Kardinal Migazzi nur ¼ Stunden von Ratieborziz ein Silberbergwerk n).

§. 157.

Auch hat man, ohne sie jedoch weiter zu untersuchen, bei Schwarz-Kostelez im Kaurzimer Kreise Silbergänge erschroten o), und bei Pazow im Bechiner Kreise soll der Sand auf den Feldern Silber halten p).

§. 158.

Allein nicht blos auf alle Metalle, welche freilich Mühe und Kosten besser bezahlen, und, wann die Einrichtung gut getroffen ist, ein Land geschwinder blühend machen können, sondern auch auf andere, deren ich schon zum Theil bei Gelegenheit der Silbergruben Meldung gethan habe, hat Böhmen frühe und mit Vortheil gebaut.

§. 159.

Daß Ptolemäus schon der Eisengruben erwähnt, welche die Quaden gebaut haben, habe ich schon §. 37. erwähnt: Auch Hagec gedenkt des Eisensteins schon im achten Jahrhundert; „777, erzählt er q),„ wurde Hessen ein treflich reicher Eisenstein gebracht. Er ließ ihn graben, über'n Haufen legen und brennen, es konnte aber niemand etwas daraus machen, der Eisenstein war gar reich befunden, und diese Arbeit war dermassen gemein, daß man konnte mit einem Eisen

n) Ferber a. e. a. O. S. 141.
o) Ferber a. e. a. O. S. 15.
p) Ferber a. e. a. O. S. 14.
q) a. a. O. S. 45.



Eisen das andere schmieden, die Berauner suchten daher den Eisenstein mit Fleiß, wie denn dessen in selbem Jahre viel gefunden worden.„

§. 160.

Agricola gedenkt der Gruben bei Lessa, worinn Magneten r), Blutsteine s), Eisensinter t) und andere Eisenerze u) brechen; Mattheſius x) eines Eisensteins, der am Riesengebirge um den Ursprung der Elbe herum zu seinen Zeiten gegraben worden ist. Wahrscheinlich sind schon lange vor den Zeiten dieser beiden Bergkundigen im Berauner Kreise bei Zdechowiz, und in den Gebirgen von Horzowiz, Kommarow und Swata Eisengruben und Eisenhämmer im Gange gewesen, von welchen jetzt noch einige übrig sind y).

§. 161.

So führt noch jetzt eine von den Gruben bei Preßniz, dessen ich schon unter den Silberbergwerken ( §. 118. 119. ) Erwähnung gethan habe, die Orpesgrube, einen mächtigen schwebenden Gang z), in welchem die schönste Eisenerze brechen, die schon roh vom Magneten gezogen



r) de natura fossilium L. V. Opp. S. 604.
s) a. e. a. O. Opp. S. 605.
t) a. e. a. O. Opp. S. 606.
u) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 678.
x) Sarepta Pred. VIII. S. 356.
y) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 15. Hermann Abriß ꝛc. S. 201.
z) Ferber a. e. a. O. S. 51.

werden [a]), und an Güte den besten schwedischen gleich kommen [b]).

§. 162.

Eben so findt man sehr gute Eisenerze bei Plann unweit Tabor im Bechiner Kreise [c]) bei Radnik [d]) und Melnik [e]), bei Meyerhöfen, Töpl und Sekerschan im Pilsner Kreise [f]), bei Elsch und in der Herrschaft Sirk (welche alle zu Meyerhöfen verschmolzen werden [g]), zu Altsattel und Osseg [h]), im Chrudiner Kreise, zu Nißburg im Rakonizer Kreise, in der Herrschaft Rosenthal im Prachiner Kreise [i]) auch bei Buttenwald unweit Janowiz [k]), und in der Herrschaft Hangenstein in Mähren [l]); vornemlich aber bei den auch an Zinn sehr ergiebigen, und daher gemeiniglich zu den Zinnbergwerken gezählten Königlichen Bergstädten Platte [m]) Gottesgab [n]) Schlakenwald [o]), und Neudeck [o]).

§. 163.

a) v. Born a. a. O. I. S. 124. 125. II. S. 137.
b) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 51. doch auch Blutstein. v. Born a. a. O. II. S. 14. 68.
c) v. Born a. a. O. I. S. 125.
d) v. Born a. a. O. I. S. 120.
e) v. Born a. a. O. II. S. 135.
f) v. Born a. a. O. II. S. 136.
g) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 17. 18.
h) v. Born a. a. O. II. S. 65.
i) Hermann Abriß ꝛc. S. 201. 202.
k) v. Born a. a. O. I. S. 117.
l) v. Born a. a. O. I. S. 125.
m) v. Born a. a. O. I. S. 119. 120. II. S. 135.
n) v. Born a. a. O. I. S. 124.
o) v. Born a. a. O. II. S. 135.
p) Hermann Abriß ꝛc. S. 201.



§. 163.

Bei Platte ist insbesondere der Irrgang [p]), (auf welchem die Hülfe Gottes ist) der fast drei ganze Meilen weit bis gegen Annaberg streicht, sehr reich an Eisen; hier brechen die schönste und derbste Glasköpfe ein Lachter mächtig [q]), und schon Mattheſius [r]) kannte die Platte von dieser Seite. Herr von Born gedenkt auch [s]) eines daselbst gefundenen Magneten, und Jars [t]) anderer Eisenerze: So kannte auch schon Mattheſius [u]) die Magneten von Caff bei Gottesgab, dergleichen noch jetzt da gefunden werden [x]).

§. 164.

Beiderlei Bergwerke wurden erst gegen die Mitte des sechzehenden Jahrhunderts von schneebergischen Colonien [y]), Platte 1530 [z]), Gottesgab 1531 [a]), und 1534 mächtig zu bauen angefangen [b]); in diesem Jahre erhielten sie mit Schwarzenberg und Schneeberg, und Platte im gleich darauf folgenden Jahre wieder von Churfürst Johann Friedrich einige Verordnungen und Freiheiten [c]);



q) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 97.
r) Vorrede zur Sarepta.
s) a. a. O. I. S. 125.
t) Voyages metallurgiques etc. B. I. n. 5. S. 70-80.
u) Vorrede zur Sarepta.
x) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 104.
y) Meltzer a. a. O. S. 1241.
z) Mattheſius Chronica von Joachimsthal.
a) Albinus newe meyßnische Chronica S. 371.
b) Meltzer a. a. O. S. 1241.
c) Otia metallica. I. S. 28-32.

Gottesgab 1546 von eben diesem Churfürsten eine eigene Bergordnung d), 1548 aber beide nebst andern Zinnbergwerken von K. Ferdinand I. ihre Bergordnung e), 1564 die erstere insbesondere von K. Maximilian II. wieder eine Begnadigung f), und, so sehr sie auch unter ihrer Regierung im Verfall waren g), 1580 wieder von K. Rudolph II. h) und 1613 von K. Matthias i).

§. 165.

Allein beide waren, wie schon aus dem erzählten erhellt, nicht sowol wegen ihres Eisens, als wegen ihres Zinns berühmt, und dadurch ergiebig; Matthesius zählt sie gleichfalls zu den Zinnbergwerken k), obgleich vormals bei Gottesgab auch Silbererze l) gebrochen haben, und noch jetzt dergleichen bei Platten auf der Zwittermühle m) brechen; hingegen liefern die S. Conradszeche, der Gemeinstollen und der graue Mannstollen bei Platte n) und grosentheils auch die Gru-

d) Otia metallica I. S. 37–39.
e) Römischer, auch zu Hungern und Böhem ꝛc. Königl. Majestät Zinnbergwerksordnung auf die Bergwerk Hengst, Perninger, Lichtenstadt, Platten, Gottesgab, Kaff, Mückenberg, S. Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 327. u. f.
f) Ad. Voigt a. a O. III. S. 202. 203.
g) Nach den Landtagsausschüssen von 1579, 1585, 1586 und 1616. Ad. Voigt a. a. O. III. S. 246–249.
h) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.
i) Otia metallica I. S. 39 40.
k) Vorrede zur Sarepta, und Pr. VIII. S. 452.
l) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 100. 104.
m) Ferber a. e. a. O. S. 94.
n) Ferber a. e. a. O. S. 97–100. v. Born a. a. O. I. S. 86. 87.



Gruben am Caff bei Gottesgab o) heut zu Tage fast nichts, als Zinnerze; auch „befindet sich bei Gottesgab unter Torflagen ein mit kleinen Schiefern, Sand und Letten vermischtes reiches Zinnseifengebirge, wo noch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts viele hundert Centner feines Seifenzinn erzeugt worden sind, wovon die in unzäliger Menge an dem Schwarzwasser liegenden alten Seifenhalden noch Zeugniß geben p).„

§. 166.

Ueberhaupt aber haben die Zinnbergwerke in Böhmen ein sehr hohes Alter; wenn es auch nicht so weit zurückgeht, als Hagec angiebt, der q) erzählt, es hätte sich 708 vom Wischehrad nach der mitternächtischen Landschaft zu an einem hohen Berge eine grosse Menge Blei und Zinn ereignet, so machen doch alle Anzeigen wahrscheinlich, daß schon im zwölften Jahrhundert in Böhmen Zinn geseift und gewonnen worden ist; auch trift man an der Eger hin und wieder Spuren von alten Zinnseifen an, die dermalen grösentheils mit Brünnen und Gesträuchen bewachsen sind r). Auch Van. Biriaguccio kannte die böhmische Zinnbergwerke wohl s).

 §. 167.

o) Ferber a. e. a. O. S. 100–104. v. Born a. e. a. O.
p) v. Peithner Versuch ꝛc. S. 55.
q) a. a. O. S. 53.
r) v. Peithner Versuch ꝛc. S. 207.
s) a. a. O. Bl. 29.

§. 167.

„1146, erzählt Hagec t), fand ein Mann einen langen und liechten aus der Erde herausgewachsenen Stab; beim Probiren im Feuer fand sich's, daß es Zihn war; man grub nach, und wurde eine grose Menge Zwitter funden„ Albinus u) und Hr. v. Peithner x) geben eben dieses Jahr, als das Jahr der Entdeckung der Zinnbergwerke zu Graupen, an, von welcher Stadt auch der Pirnaische Mönch y) erzählt, sie habe ihre Entstehung dem Zinnbergwerk zu danken.

§. 168.

Daß sie wirklich dieses hohe Alter haben, läßt sich, wenigstens meines Wissens aus zuverläsigen urkundlichen Nachrichten nicht erweisen; daß sie im sechzehenden Jahrhunderte sehr im Gange waren, erhellt nicht nur aus Mattheſius z), sondern auch aus einem 1522 geschlossenen Vertrag zwischen dem Grafen Joh. v. Waldstein und den Bergleuten zu St. Nicolai auf Mückenberg und zu Graupen a): Auch bekam Graupen nebst den andern Zinnbergstädten 1548 von K. Ferdinand I. eine verbesserte Zinnbergwerksordnung b).

§. 169.

t) a. a. O. S. 324.
u) Bergchronica S. 69.
x) Versuch ꝛc. S. 85.
y) Graupen, eine Stat zu Behmen, von Zihenbergfart erbawet. S. 1618.
z) Vorrede zur Sarepta.
a) Ex autograph. chartac. Diplomatarium Waldsteinio-Wartenbergicum in G. Dobner's Monum. histor. Boëmiae inedit. B. I. n. XXXV. S. 273 ꝛc.
b) Römischer, auch zu Hungern und Böhmen ꝛc. Königl. Ma-



§. 169.

Noch jetzt brechen daselbst in den mit Vortheil und noch gröserer Hofnung gebauten Gruben nebst Blende c), Kupfererzen d) und silberhaltigem Bleiglanze e) reiche Zinnerze f), nur auf dem einigen Kreuzgange, wo nur fünf Mann arbeiten, soll 1767 der Ueberschuß 1400 Gulden betragen haben g).

§. 170.

Schon 1346 bestätigte K. Karl IV. dem Tepler Kloster einen Lehenbrief, um auf Zinn zu bauen, auch nach andern Metallen zu schürfen h), und 1480 erlaubte K. Wladislaw Heinrich, dem jüngern, zu Plauen, und Joh. v. Lubkowiz und einigen andern das auf dem Grunde des Tepler Klosters gelegene Bergwerk, Bechedegang, zu bauen i): Ob darunter die Zinnbergwerke zu Graupen oder andere in dem Leutmerizer Kreise gele-

Majestät geordnete und gebesserte Zinnbergwerksordnung der Bergstädte Schlakenwalden ꝛc. Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 291. u. f.
c) v. Born a. a. O. I. S. 108. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 137.
d) v. Born a. a. O. Ferber a. a. a. O. und neue Beyträge ꝛc. I. Th. S. 19.
e) oft alle drei mit einander vermengt. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 137.
f) v. Born a. a. O. I. S. 88. II. S. 120. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 136, 140. und neue Beyträge ꝛc. I. S. 19.
g) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 140.
h) Glafei Collectanea anecdotorum S. R. I. historiam ac jus publicum illustrantium S. 8.
i) Ad. Voigt a. a. O. II. Th. 4 Abth. S. 336. 337.

gelegene Zinnbergwerke verstanden sind, läßt sich wohl schwerlich gewiß entscheiden.

§. 171.

Insgemein wird Schönfeld im Saazer Kreise für die älteste Zinnbergstadt [k]) in Böhmen gehalten; Bruschius [l]) weist ihr sogar in dieser Rücksicht die Stelle vor Schlakenwald an, das doch nach seiner Erzählung noch lange vor dem Ende des zwölften Jahrhunderts seinen Anfang genommen haben soll; nach ihm sollen alle Bergstädte teutschen Landes, welche Zinn machen, ihr Recht daher nehmen und hohlen.

§. 172.

Inzwischen bekam Schönfeld seine erste Bergfreiheit erst 1355 [m]), und 1548 mit den übrigen Zinnbergstädten von K. Ferdinand I. eine gebesserte Bergordnung [n]), welche nachher 1584 unter K. Rudolph II. wieder reformirt wurde [o]).

§. 173.

Ehmals brach auch Silber in den Gruben bei Schönfeld [p]); aber schon unter K. Rudolph II. war das Bergwerk sehr im Abnehmen [q]): Noch jetzt

k) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 8. 118.
l) Bruschius redivivus. S. 36.
m) v. Peithner Versuch ꝛc. S. 69.
n) S. Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 291. u. f.
o) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.
p) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 118.
q) nach dem Zeugniß der Landtagsausschüsse von 1579, 1583, 1586 und 1616. S. Ad. Voigt a. a. O. III. S. 246–249.



jetzt werden reichhaltige Zinnerze daraus gefördert [r]).

§. 174.

Auch Schlakenwald scheint schon in der Mitte des dreizehenden Jahrhunderts gebaut worden zu seyn: Bruschius [s]) erklärt sie wenigstens nach Schönfeld für die älteste Zinnbergstadt in Teutschland, und erzählt „von dem Jahre an, da die Innwohner neben den Feldgebäu des Bergwerks als Zinn auf Gefährten und Mahlzügen sich gebraucht, seyen (er war aber 1518 gebohren) 370 Jahre verflossen [t]), so daß nach dieser Nachricht die erste Entdeckung dieser Bergwerke zwischen die Mitte und das Ende des zwölften Jahrhunderts fallen würde. Mit mehr Wahrscheinlichkeit sagt Hr. Prof. Ferber in einer Schrift, welche 1774 erschien [u]), der Bergbau daselbst soll schon über 530 Jahr im Umtrieb seyn.

§. 175.

Die bald nach Anfang des funfzehenden Jahrhunderts ausgebrochene Unruhen, unter welchen Kuttenberg so sehr litt, veranlaßten mehrere der dasigen Bergleute, sich nach den Schlakenwaldischen Bergwerken zu ziehen, und daselbst niederzulassen [x]): K. Wladislaw IV. versah die Stadt

r) v. Born a. a. O. I. S. 87–89.
s) a. a. O. S. 36.
t) a. a. O. S. 40.
u) nemlich in den Beytr. z. M. v. Böhm. S. 116.
x) so sagt Bruschius a. a. O. S. 40. „Ueber das ist der alte Heyno Mülz vor 190 Jahren von Kuttenberg

Stadt mit eigenen Bergfreiheiten [y]); gegen das Ende des funfzehenden Jahrhunderts (1494) unter den Herrn Pflügen stund es überhaupt nicht nur sehr gut um diese Bergwerke, sondern es wurden auch Silbergänge eröfnet [z]), und zu Anfang des sechzehenden Jahrhunderts belief sich der Ertrag aus den hiesigen Bergwerken auf 3000 Gulden [a]).

§. 176.

Auch Agricola gedenkt [b]) unter denen, welche durch Bergwerke reich geworden sind, eben dieser Herrn Pflügen, und überhaupt, so wie Matthesius [c]), der Schlakenwaldischen Bergwerke, als sehr ergiebiger Zinnbergwerke [d]): 1548 bekam Schlakenwald mit den übrigen Zinnbergstädten von K. Ferdinand I. eine gebesserte Zinnbergwerksordnung [e]), und 1572 eine Bergreformation [f]).

§. 177.

in den böhmischen A. 1422 Unfried wegen des Zinnbergwerks gezogen, und sich neben seinen dreyen Söhnen allhier niedergelassen.„

y) Ad Voigt a. a. O. II. Th. 4 Abth. S. 336. 337.
z) Bruschius a. a. O. S. 37.
a) Bruschius a. a. O. S. 38.
b) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 670.
c) Sarepta, Vorrede und Pr. IX. S. 452-454.
d) de natura fossilium L. X. Opp. S. 657. de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 672.
e) Römischer, auch zu Hungern und Böhem ꝛc. Königl. Majestät geordnete und gebesserte Zinnbergwercksordnung der Bergstädte Schlakenwalden ꝛc. S. Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 291. u. f.
f) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 202. 203.



§. 177.

Unter K. Rudolph II. kamen diese Bergwerke, so wie die meiste übrige, in Abnahme [g]): Schlakenwald erhielt aber doch von ihm 1584 eine Bergwerksreformation [h]): Einige Jahre zuvor, noch vor 1580 waren die obere Felder eingestürzt; nachher wurde das Bergwerk sehr unordentlich gebaut, und theils dadurch, theils weil wirklich die schöne Erze nicht mehr einbrechen, wie vormals, ist der Bergbau nun sehr in Abfall gerathen [i]), obgleich noch vor kurzem ein zweites Oberbergamt daselbst war [k]).

§. 178.

Noch jetzt brechen auser Zinnerzen [l]) Wolfram [m]), Kupferkies [n]) und silberhaltiger Bleiglanz [o]) daselbst.

§. 179.

Daß schon 1434 bei Ellbogen und Schlakenwerth Zinnbergwerke gebaut worden sind, erhellt aus einem in diesem Jahre von K. Siegmund ausgestellten Briefe, worinn derselbige Herrn Casp. Schlik Ellbogen, Schlakenwerth und andere

g) Nach den Landtagsausschüssen von 1579, 1583, 1586 und 1616. S. Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 246. 249.
h) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.
i) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 114.
k) Ferber a. e. a. O. S. 8.
l) Ferber a. e. a. O. S. 107. 114-117. v. Born a. a. O. I. S. 87. 88. II. S. 120.
m) Ferber a. e. a. O. S. 107. 114. 115.
n) Ferber a. e. a. O. S. 107. 114.
o) Ferber a. e. a. O. S. 106.

dere Güter versetzt und verpfändet [p]). Auch Matthesius gedenkt in der Vorrede zu seiner Sarepta der Bergwerke zu Ellbogen.

§. 180.

Mit diesem scheint das Bergwerk zu Lichtenstadt, ebenfalls im Saazer Kreise, gleiches Alter zu haben, dis erhellt aus einem ähnlichen Briefe K. Sigmunds von 1437, worinn er C. Schlick Lichtenstadt erblich übergibt [q]); ein Vertrag, der 1439 von K. Albrecht II. [r]) und 1440 von der Königin Elisabeth [s]) bestätigt wurde: Dieser, nun dem Marcgrafen von Baden zugehörige, Bergflecken, erhielt nebst andern Zinnbergstädten 1548 von K. Ferdinand I. eine Zinnbergwerksordnung [t]); und Matthesius erwähnt seiner in der Vorrede zu der Sarepta unter den Zinnbergorten. Noch jetzt wird da auf Zinn gebaut [u]).

§. 181.

Daß die Zinnbergwerke bei Neudeck, einem Flecken, der gleichfalls im Saazer Kreise liegt, und nun dem Grafen Louis Hardig zugehört [x]) schon

p) S. Lünig teutsches Reichsarchiv Spicileg. secular. II. Th. S. 1180.
q) Lünig a. e. a. O. S. 1185.
r) Lünig a. e. a. O. S. 1189.
s) Lünig a. e. a. O. S. 1191.
t) Römischer, auch zu Hungern und Böhem Königl. Majestät Zinnbergwercksordnung auff die Bergwerck Hengst, Perninger, Lichtenstadt ꝛc. S. Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 327. ꝛc.
u) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 9.
x) Ferber a. e. a. O.



schon vor der Mitte des funfzehenden Jahrhunderts im Gange gewesen sind, bezeugt ein Brief von 1446, vermöge dessen H. Honninger von Seeberg Neudeck an Gr. Matth. Schlick verkauft [y]): Auch Matthesius gedenkt [z]) dieser Zinnbergwerke; 1646 erhielt Gr. H. Schlick von K. Ferdinand III. ein Bergwerks Privilegium [a]), und noch wird daselbst auf Zinn gebaut [b]).

§. 182.

Daß Petschau, nun dem fürstlichen Hause von Kauniz zugehörig [c]), schon im funfzehenden Jahrhunderte Bergwerke gehabt habe, erhellt aus den Bergfreiheiten, die es von K. Wladislaw IV. zugleich mit Schlakenwald erhielt [d]): Noch jetzt baut der Ort auf Zinn [e]).

§. 183.

Mückenberg, Mückenkirchel oder Mükkenthürmel, gleichfals im Saazer Kreise, das noch auf Zinn und Kupfer baut [f]), scheint, wo nicht früher, doch gewiß bald nach Anfang des sechzehenden Jahrhunderts aufgekommen zu seyn; we-

y) Lünig teutsches Reichsarchiv. Spicileg. secul. II. Th. S. 1193.
z) Sarepta Vorrede und Pr. IX. S. 452.
a) Lünig teutsches Reichsarchiv. Spicileg. secul. II. Th. S. 1202.
b) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 9.
c) Ferber a. e. a. O.
d) Ad. Voigt a. a. O. II. S. 336. 337.
e) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 9.
f) Ferber a. e. a. O.

wenigstens schloß Gr. Joh. v. Waldstein 1522 mit den Bergleuten zu Mückenberg einen Vertrag, der noch in der auf Papier geschriebenen Urkunde aufbewahrt wird [g]; 1548 bekam es mit den übrigen Zinnbergwerken von K. Ferdinand I. eine Zinbergwerksordnung [h]. Auch steht es bei Mattheſius [i] unter den zu seiner Zeit gangbaren Zinnbergwerken.

§. 184.

1545 [k] gieng der Hengst, ein berühmtes und noch lange nachher [l] ergiebiges Zinnbergwerk bei Joachimsthal an; es erhielt mit den übrigen 1548 von K. Ferdinand I. eine Zinnbergwerksordnung [m], kam aber mit ihnen unter K. Rudolph II. sehr in Verfall [n].

§. 185.

g) Diplomatar. Waldſtenio-Wartenbergicum. Nro. XXXV. in Dobner's Monum. hiſtor. Boëm. inedit. B. I. S. 273. u. f.

h) Römischer, auch zu Hungern und Böhem ꝛc. Königl. Majestät Zinnbergwercksordnung auff die Bergwerck Hengst, Perninger, Lichtenstadt, Platten, Gottesgab, Caff, Mückenberg. S. Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 327. u. f.

i) Sarepta Vorrede und Pr. IX. S. 454.

k) Mattheſius Chronica von Joachimsthal bei dem Jahr 1545. Albinus Bergchronica S. 69. Meltzer a. a. O. S. 1255.

l) Mattheſius Sarepta Pr. IX. S. 452.

m) Römischer, auch zu Hungern und Böhem ꝛc. Königl. Majestät Zinnbergwercksordnung auff die Bergwerck Hengst ꝛc. S. Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 327. u. f.

n) nach den Landtagsausschüssen von 1579, 1583, 1586 und 1616. Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 246. 249.



§. 185.

Nicht viel später wurden die Zinnbergwerke Perninger oder Perlinger, Lauterbach und Klostergab bekannt; wenigstens geschieht ihrer schon in den von K. Ferdinand I. 1548 ausgegangenen Zinnbergwerksordnungen [o] Meldung, und Mattheſius [p] nennt beide erstere, so wie die Bergwerke bei Schönsichte, Schachwiz und Frübiß unter denen zu seiner Zeit gangbaren Zinnbergwerken; auch erzählt er [q], daß zu seiner Zeit am Schwarzwasser hinter dem Spizberg vieles Zinn geseift worden ist: Des Perningers wird in den Landtagsausschüssen von 1579, 1583, 1586 und 1616 [r] ausdrücklich unter den Bergwerken gedacht, welche in Verfall gerathen seyen: Lauterbach bekam 1597 von K. Rudolph II. eine Bergwerksreformation [s], und baut [t], so wie der auch im Saazer Kreise gelegene Marktflecken Frbuß [u], noch auf Zinn: Schönsicht nennt Hr. Hermann unter den Kupfer- und Silbergruben [x].

§. 186.

Böhmisch Wiesenthal, auch im Saazer Kreise, welches noch Zinnbergwerke baut [y], er-



o) Ursprung und Ordnungen der Bergwerge im Königreich Böheim ꝛc. S. 291. u. f. 327. u. f.

p) Vorrede zur Sarepta.

q) Sarepta Pr. IX. S. 452.

r) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 246. 249.

s) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 252.

t) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 8.

u) Ferber a. e. a. O. S. 9.

x) Abriß ꝛc. S. 201. 202.

y) Ferber a. e. a. O. S. 7.

hielt 1607 von K. Rudolph II. Bergfreiheiten z): Wann dieses und böhmisch Zinnwald im Leutmerizer Kreise ihren Anfang genommen, bestimmen die mir bekannte Nachrichten nicht; so viel besagen neuere Nachrichten, daß, obgleich noch nicht sehr lange auser etwas von Kupfererzen a), Blende b) und Bleiglanz c) reichhaltige Zinnerze d) daselbst gebrochen haben, jetzt der Bergbau daselbst nur wenig oder gar nicht mehr betrieben wird e).

§. 187.

Auch der Geyersberg im Leutmerizer Kreise soll Zinngänge enthalten f).

§. 188.

Auser denen Gruben, welche neben Silber oder Zinn Kupfer liefern, gibt es mehrere, welche blos, oder doch hauptsächlich auf Kupfer gebaut werden; freilich ist dieses Produkt des böhmischen Bergbaus überhaupt nicht von dem Belang, wie die vorhergehende; dann Böhmen liefert mit Krain, Kärnthen und Steiermark zusammengenommen, jährlich nicht mehr, als 3000 Centner Kupfer g).

§. 189.

z) Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 252.
a) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 132. v. Born a. a. O. II. S. 133.
b) v. Born a. a. O. II. S. 133.
c) v. Born a. a. O. I. S. 95.
d) v. Born a. a. O. I. 88. II. S. 120. Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 132.
e) Ferber a. e. a. O.
f) Ferber a. e. a. O. S. 11.
g) Ferber physikalisch-metallurgische Abh. über die Bergwerke in Ungarn S. 10.



§. 189.

Schon 1272 belehnte K. Primisl III. Ottokar Heinrich, den Aeltern, zu Plauen mit dem Schlosse zu Grasliz, und der Freiheit, Bergwerke zu bauen h); ob damals oder bald darauf Bergwerke daselbst gebaut werden, läst sich freilich daraus noch nicht zuverläsig folgern; inzwischen erneuerte K. Sigmund 1437 i) diese Belehnung; und noch jetzt werden bei diesem nun dem Grafen von Nostiz zuständigen Orte k) nicht nur Kupferkalke, Kupferkiese l) und gediegenes m) und Cämentkupfer n) gewonnen, sondern auch Mössing daraus gegossen, und dieser zu Drat gezogen o).

§. 190.

Auch werden noch jetzt bei Muttersdorf p) und aus den drei Hallen, im Pilsner Kreise auser Eisensumpferzen q) schöne Kupfererze r), aus der letztern Grube auch Bleiglanz s) gefördert: Auserdem sollen vormals bei S. Georgenthal im



h) cum aurifodinis et argentifodinis et cujuscunque aeris corumodo, si supersint vel supervenerint.„ S. Ad. Voigt a. a. O. II. S. 75-77.
i) Ad. Voigt a. a. O. II. S. 224.
k) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 9. 119.
l) Ferber a. e. a. O. S. 119. v. Born a. a. O. II. S. 132.
m) v. Born a. a. O. I. S. 101.
n) Ferber Beyt. z. M. v. Böhm. S. 119.
o) Ferber a. e. a. O.
p) Ferber a. e. a. O. S. 17.
q) Ferber a. e. a. O.
r) Ferber a. e. a. O. v. Born a. a. O. II. S. 132.
s) v. Born a. a. O. II. S. 125.

leutmerizer Kreise [t]) nebst Bleiglanz Kupfererze gewonnen worden seyn, die im Centner 4-14 Pfund Kupfer und 2-4 loth Silber gehalten haben: Auch zu Böhmisch Neustadt und Kuttenplan sollen silberhaltige Kupfererze gefördert werden, und bei Prag hinter dem Ros- und Karlsthor ein Kupferflöz streichen [u]).

§. 191.

Auser diesen und andern bereits genannten Bergwerken, bei welchen Blei nur eine Nebensache war, wurden ziemlich frühe eigene Bleigruben in Böhmen betrieben: Ein Lehenrevers von 1350 versichert den Herrn von Hertenberg das Schlos Hertenberg mit dessen Zugehörungen, auch einen Halbtheil des Dorfs Horn mit den Bleiwerken, davon zween Theile zum Schlos gehörten: 1523 verkauften aber diese Herren laut einer andern Urkunde ihre Bergwerke und Bergwerksgerechtigkeiten für 270 rheinische Gulden den Grafen von Schlick [x]).

§. 192.

Schon im sechzehenden Jahrhundert, und wahrscheinlich noch früher waren die Bleigruben bei Bleistadt im Saazer Kreise im Umtrieb: Agricola [y]) gedenkt ihrer, so wie der Bleigruben zu Caldbronn, Roteberg und Chetyn: 1597 erhielten sie von K. Rudolph II. eine Bergwerksre-

for-

t) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 10.
u) Hermann Abriß ꝛc. S. 201.
x) v. Peithner Versuch ꝛc. S. 62.
y) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 677. Bermannus Opp. S. 684.



formation [z]), ob sie gleich unter seiner Regierung in schlechtem Zustande waren [a]): Heut zu Tage werden noch Bleiochern [b]), Bleispate [c]) und Bleierze [d]) mancherlei Art daselbst gewonnen; auch hat Hr. v. Born eine Stuffe aus diesen Bergwerken gesehen, welche ihm für gediegnes Blei gegeben wurde [e]).

§. 193.

Noch wird heut zu Tage bei Heinrichsgrün, einem gräflich-nostizischen Flecken im Saazer Kreise [f]), bei Kirchenberg [g]) und bei Teschen [h]) im Leutmerizer Kreise auf Blei gebaut.

§. 194.

Daß vormals Quekſilber genung in Böhmen gewonnen worden sey, läst schon die grose Menge von Quikmühlen vermuthen, welche, vornehmlich im vierzehenden Jahrhundert, in der Gegend von Bergreichenstein im Gange waren, auch gedenken Matthesius [i]) und Agricola [k]) der



z) Ad. Voigt a. a. O. III. S. 252.
a) nach den Landtagsausschüssen von 1579, 1583, 1586 und 1616 Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 246-249.
b) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 105.
c) Ferber a. e. a. O. auch neue Beytr. I. S. 15. v. Born a. a. O. I. S. 91.
d) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 8. 19. 105. 106. v. Born a. a. O. I. S. 95. 98.
e) a. a. O. I. S. 93.
f) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 9.
g) v. Born a. a. O. I. S. 95.
h) v. Born a. a. O. I. S. 95. 98.
i) Vorrede zur Sarepta.
k) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 676.

zu ihrer Zeit sehr ergiebigen Queckſilberbergwerke bei Schönbach, und am heiligen Berge bei Beraun, der letztere auch eines Queckſilberbergwerks bei Cammerau: Allein schon unter K. Rudolph II. ſtund es mit dem Bergbau zu Schönbach nicht zum beſten [l]), und heut zu Tage liegt er, ſo wie in den übrigen Gegenden Böhmens, in welchen man noch Spuren eines ehemaligen Baus auf Queckſilber antrift, als: in den Gebirgen um Horzowiz Kommarow und Swata [m]) im Berauner, und bei Pirgliz und Weſſeriz im Pilſner Kreiſe [n]) ganz darnieder.

§. 195.

Noch wird bei Tſchüren [o]) und bei dem rothen Hauſe [p]) im Saazer Kreiſe Galmei gewonnen.

§. 196.

Vom Bergbau in andern Ländern, welche jetzt zum teutſchen Reiche gehören, finde ich vor dem achten Jahrhunderte unſerer Zeitrechnung und vor der Regierung K. Karls des Groſen nichts zuverläſiges aufgezeichnet; obgleich die groſe Reichthümer einiger einzelner teutſcher Fürſten, und die viele ertheilte Münzfreiheiten auf einigen Bergbau ſchlieſen laſſen [q]) daß aber zu den Zeiten die-

l) nach den Landtagsausſchüſſen von 1579, 1583, 1586 und 1616. Ad. Voigt a. a. O. III. Th. S. 246-249.
m) Ferber Beytr. z. M. v. Böhm. S. 15.
n) Ferber a. e. a. O. S. 18.
o) Ferber a. e. a. O. S. 9.
p) v. Born a. a. O. I. S. 132.
q) Reuſch a. a. O. §. XXI.



dieſes groſen Regenten in Teutſchland Bergbau, wenigſtens auf Eiſen und Blei getrieben worden ſeyn muß, erhellt aus einer Stelle in ſeinen Capitularibus [r]).

§. 197.

Auch findet ſich noch ein Diplom von ihm [s]), kraft deſſen er im Jahr 786 ſeinem General-Capitän in Spanien, Ludovico, Gleichen geſchenkt, auch die Freiheit ertheilt hat, Gold- und Silberbergwerke anzulegen: Carolus — Propterea Tibi Tuisque haeredibus concedimus Tractum regionis in ſaltu noſtro Thuringiaco ad 20 Milliaria in longitudine et 10 in latitudine jure haereditario poſſidendum et facultatem damus, in territorio diſtricti illius dominationis quaerere et fodere aurum argentumque atque omnia alia metalla — uti debeatis et poſſitis. Donamus etiam oppida Glichen et Aſchk — Datae ad portum Naonis in Francia — Ob ſich, voraus geſetzt, daß das Diplom ächt iſt [t]), Ludovicus dieſe Freiheit zu Nutzen gemacht hat, zeigt keine ſichere Nachricht; wenigſtens



r) Capitularia Caroli M. cura Baluzii, nov. edit. cura de Chiniac. Pariſ. 1780. fol. med. T. I. Capitul. de villis Caroli M. art. 62. fol. 340. „Ut unusquisque judex quid de tornatoribus et ſellariis, de ferrariis et ſcrobis i. e. foſſis ferrariciis et aliis foſſis plumbariciis etc. habuerint, nobis notum faciant etc.„
s) Lünig teutſchen Reichsarchivs Spicileg. ſecul. I. Th. S. 266.
t) woran Pfeffinger a. a. O. Tit. XV. und XIIX. S. 1056 und 1445 mit Recht zweifelt.

stens läst sich das Alter des thüringischen Bergbaus nicht so weit zurückführen.

§. 198.

So viel ist wenigstens gewiß, daß der Bergbau in der Grafschaft Mansfeld erst zu Ende des zwölften Jahrhunderts [u]) angefangen hat, und, wann er auch nicht immer so ergiebig gewesen ist, daß, selbst in gemeinen Jahren 8000, 9000, 10000, 12000, 15000 ja wohl einmal 18000 Centner Kupfer jährlich gewonnen [x]) oder gesaigert [y]), und so viele Mark Silber ausgebracht wurden und der jährliche Ertrag nach Abzug aller Unkosten nicht immer 134000 Gulden beträgt [z]), so hat er doch von jeher den grösten Reichthum seiner Besitzer ausgemacht, und seine Aufrechterhaltung und Verbesserung ist ein vorzüglicher Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit und ihrer Bemühungen gewesen.

§. 199.

u) 1199 Albinus Bergchronica S. 107. Cancrinus Beschreibung der vorzüglichsten Bergwerke in Hessen, in dem Waldeckischen, an dem Harz, in dem Mansfeldischen, in Chursachsen und in dem Salfeldischen, Frankfurt am Mayn 1767. 4. S. 245. Charpentier mineralogische Geographie der churfächsischen Lande, Leipzig 1778. 4. S. 366. 1200. M. Cyr. Spangenberg mansfeldische Chronica MDLXXII. fol. Bl. 284. b.

x) J. Alber. Bieringer historische Beschreibung des mannßfeldischen Bergwercks Leipzig und Eißleben, 1734. fol. S. 7.

y) Albinus Bergchronica S. 107. Matthesius Sarepta Pr. VII. S. 322.

z) Bieringer a. a. O. S. 11.



§. 199.

1364 erhielt der Graf von K. Karl IV. die Belehnung über Bergwerke und über die Berggrenzen [a]); 1416 wurde Graf Vollrath von K. Sigmund zu Kostniz [b]), 1437 zu Eger damit belehnt [c]); 1457 erhielten die Grafen wieder die Belehnung darüber von K. Friedrich III. zu Graiz [d]); 1480 wurden sie wegen der Berglehen von K. Friedrich an die Herzoge von Sachsen verwiesen [e]); darzu wollten sie sich zwar anfangs nicht verstehen, bis 1484 durch einen zwischen ihnen und den sächsischen Herzogen Ernst und Albrecht geschlossenen, und das Jahr darauf von K. Friedrich bestätigten Vertrag [f]), die Grafen sich verbindlich machten, ihre Bergwerke von Sachsen zu Mannslehen zu haben, und vermöge desselbigen Herzog Albrecht 1486 sie wirklich damit belehnte [g]).

§. 200.

Allein 1494 erhielten die Grafen Vollrath und Günther die Lehen wieder von K. Maximilian I. [h]), der auch 1518 mit den sächsischen Fürsten die-

a) Diplomatarium Caroli M. bei Menckenius a. a. O. Th. III. S. 2019. Spangenberg a. a. O. Bl. 342. Bieringer a. a. O. S. 35.

b) Spangenberg a. a. O. Bl. 357. b.

c) Spangenberg a. a. O. Bl. 378. a. Bieringer a. a. O. S. 36. 37.

d) Spangenberg a. a. O. Bl. 390. b. Bieringer a. a. O. S. 37. 38.

e) Spangenberg a. a. O. Bl. 395. a.

f) Spangenberg a. a. O. Bl. 388. 389.

g) Spangenberg a. a. O. Bl. 399.

h) Spangenberg a. a. O. Bl. 401.

dieser Grenzen und Bergwerke halber einen Vertrag errichtete i): 1497 erneuerten die Grafen die Berg- und Hüttenordnung k): 1521 l) wurde die Berggrenze und wegen einiger Irrungen mit den Nachbaren 1522 wieder gezogen m).

§. 201.

Von dieser Zeit an fing der Bergbau schon an, in Verfall zu gerathen, die viele Zweige, in welche sich das gräfliche Haus zertheilte, und die nothwendig daraus entspringende häufige Irrungen, die drükende und harte Forderungen, die sie an das Bergvolk machten, und der Unmuth, den sie sowohl dadurch, als durch den ausbleibenden Lohn bei ihm erregten, die Kriege, in die sie sich und ihre Länder verwikelten, und zu denen sie ihre Bergleute mit Gewalt gebrauchten, und andere Unglücksfälle brachten ihm einen so beträchtlichen Schaden, von welchem er sich unter der Regierung der Grafen niemalen wieder erholte.

§. 202.

Schon 1526 wurden die Bergleute unruhig n), bis sich 1535 die Grafen Wilh. von Nassau und Phil. von Solms ins Mittel legten, und durch einen Vertrag o) die Irrungen zu heben such-

i) Spangenberg a. a. O. Bl. 411. Bieringer a. a. O. S. 38-41.
k) Spangenberg a. a. O. Bl. 401.
l) Spangenberg a. a. O. Bl. 415.
m) Spangenberg a. a. O. Bl. 417.
n) Spangenberg a. a. O. Bl. 429.
o) Spangenberg a. a. O. Bl. 436. Bieringer a. a. O. S. 41-44.



suchten, so wie auch die sämtliche Grafen und Herrn zu Mansfeld 1536 der Feuer- und Bergtheilung halber einen Vertrag unter sich errichteten p), und eine Bergordnung ergehen ließen q).

§. 203.

1541 gaben die Grafen wieder eine Ordnung, das Bergwerk und seine Verwaltung betreffend, heraus r); indessen entstanden schon 1546 neue Irrungen s), und 1556 t) wegen ausstehenden Lohns grose Unruhe unter den Bergleuten, die sich 1557 u) noch vermehrte, so daß 1559 x) viele von ihnen in den Krieg wider die Dithmarsen zogen: In eben diesem Jahre kam der Arterische Vertrag wegen der alten Retardaten und Einlagen heraus y).

§. 204.

Daß die Bergwerke aber doch in der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts im Gange gewesen, erhellt theils aus diesen, theils aus den Zeugnissen eines Mattheſius z), zu dessen Zeiten noch aus dem Centner des daselbst gewonnenen Kupfers 18-19 Loth Silbers gesaigert wurden a), und eines Agricola, wel-

p) Bieringer a. a. O. S. 44-52.
q) Bieringer a. a. S. 117-127.
r) Bieringer a. a. O. S. 17. 54-60.
s) Spangenberg a. a. O. Bl. 447. 448.
t) Spangenberg a. a. Bl. 473.
u) Spangenberg a. a. O. Bl. 476.
x) Spangenberg a. a. O. Bl. 478.
y) Bieringer a. a. O. S. 60-62.
z) Sarepta Vorrede.
a) a. e. a. O. Pr. VII. S. 321.

welcher der bei Eisleben [b]), Mansfeld, Hettstädt [c]) Polfeld unweit Sangerhausen [d]) und anderer auf der thüringischen Seite des Meliboks [e]) betriebener Kupfergruben ausdrücklich erwähnt.

§. 205.

1562 fertigten die Grafen wieder eine Instruction, die Hütten, Bergwerke und Kohlenhandlung betreffend, aus [f]); 1563 wurde, was seit langer Zeit nicht geschehen war, die Berggrenze wieder bezogen [g]); 1564 fielen der Berg- und Hüttenwerke wegen neue Irrungen zwischen den Grafen und Bergleuten vor [h]); 1568 wurde durch ein churfürstlich sächsisches Mandat die Bergbestallung geändert [i]), und von dem damals regierenden Churfürsten August eine Zusammensetzung aller Fünftheile auf zwanzig Jahre bestätiget, und 1588 wieder auf zwanzig Jahre verlängert [k]): 1571 blieben einige Zechen liegen, andere ersoffen [l]); 1572 ernannte der Churfürst von Sachsen einige Commissarien, die neu entsponnene

b) de re metallic. L. VIII. Opp. S. 218. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676. Bermannus Opp. S. 684.
c) de veter. et nov. metall. und Bermannus a. e. d. a. O.
d) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676.
e) de veter. et nov. metall. a. e. a. O. de re metallic. L. V. Opp. S. 86:89. L. VI. Opp. S. 151.
f) Bieringer a. a. O. S. 21. oder 1564. S. 62:67.
g) Spangenberg a. a. O. Bl. 483.
h) Spangenberg a. a. O. Bl. 484.
i) Spangenberg a. a. O. Bl. 490.
k) Bieringer a. a. O. S. 9. 67:83.
l) Spangenberg a. a. O. Bl. 496.



neue Mißverständnisse beizulegen [m]), worüber dann auch ein Abschied und eine Erklärung herauskam [n]); in eben diesem Jahr schlossen die Grafen mit einigen Bergverständigen, welche sich anheischig machten, das Bergwerk in bessern Stand zu setzen, einen Vertrag auf zehen Jahre [o]); und 1573 [p]) und 1574 [q]) wurde ein Abschied zwischen den Grafen, und denen, welche drei Fünftheile des Bergwerks übernommen hatten, ausgefertigt, und schon 1575 wieder ein Abschied, der die Veränderung der Bergverwaltung betraf [r]): Alle diese vom Jahr 1572 an gemachte Verträge wurden 1585 bestätigt [s]).

§. 206.

1600 kam wieder ein Abschied, das Mansfeld- und Eislebische Bergwerk betreffend, heraus [t]): 1607 errichteten die Grafen mit Lobzeltern [u]), 1609 mit den Nürnbergern [x]), 1617 mit dem Rath zu Leipzig [y]) einen Kupferkaufcontract, welcher leztere 1652 bestätigt wurde [z]).

§. 207.

m) Bieringer a. a. O. S. 9.
n) Bieringer a. a. O. S. 83:86.
o) Bieringer a. a. O. S. 21. 86:88.
p) Bieringer a. a. O. S. 88:90.
q) Bieringer a. a. O. S. 90:92.
r) Bieringer a. a. O. S. 92:94.
s) Bieringer a. a. O. S. 9. 94. 95.
t Bieringer a. a. O. S. 95:100.
u) Bieringer a. a. O. S. 100. 101.
x) Bieringer a. a. O. S. 101. 102.
y) Bieringer a. a. O. S. 102:109.
z) Bieringer a. a. O. S. 114.

§. 207.

Ueberhaupt aber war der Anfang des siebenzehenden Jahrhunderts eine traurige Zeit für die mansfeldische Bergwerke und ihre ursprüngliche Besitzer. 1618 fing man wieder an, das Bergwerk zu Wiederstätt, und zwar mit gutem Erfolg zu bauen; 1619 aber wurden vier Fünftheile sämtlicher mansfeldischen Bergwerke dem Rath zu Leipzig auf zehen Jahre zum Verlag überlassen [a]); noch schlimmer ergieng es ihnen in dem bald darauf auch diese Gegenden verwüstenden Kriege; 1629 warfen die Feinde Haspeln und Bergwände in die Schächte [b]); 1631 nahm die damals in Mansfeld liegende Besatzung die Bergleute hinweg um sie vor Magdeburg zum Miniren zu gebrauchen; 1635 und 1638 fingen zwar die Bergleute wieder an zu bauen, aber 1639 und 1640 wurden sie wieder zum Kriegsdienste hinweggeschlept [c]).

§. 208.

1668 waren von den 2000 Bergleuten vor dem Kriege nur noch einige über zwanzig übrig; mit diesen fing man wieder an zu bauen, und gewann nun 300 - 400 Centner Kupfer [d]); 1690 gewältigte man den Stollen zu Widerstetten wieder, und erhielt in diesem Jahre ziemlich vieles Garkupfer [e]).

§. 209.

a) Bieringer a. a. O. S. 24.
b) Bieringer a. e. a. O.
c) Bieringer a. a. O. S. 25.
d) Bieringer a. a. O. S. 26.
e) Bieringer a. a. O. S. 26. 27.



§. 209.

Ueberhaupt scheint es, daß sich diese Bergwerke mit dem achzehenden Jahrhundert sehr erholt haben, und wieder in Gang gekommen sind [f]); zu Schlüter's Zeiten gab indessen der Centner Schiefer nur anderthalb, höchstens viertehalb Pfund [g]) Garkupfer, und der Centner dieses Garkupfers auf der Saigerhütte zu Hekstädt nur acht bis sechzehen Loth Silbers [h]): der Widerstettische war der leichtflüssigste und reichhaltigste [i]).

§. 210.

Auch heut zu Tage, da diese Bergwerke theils den königlich - preussischen [k]), theils den churfürstlich - sächsischen Staaten [l]) einverleibet sind, wird zwar, besonders aus der dritten Schichte, welche 2-3 zuweilen 6-8 Zolle mächtig

f) Schlüter gründlicher Unterricht von Hüttenwerken, Braunschweig 1738. fol S. 425-434.
g) a. a. O. S. 431. nach Bieringer a. a. O. S. 8. 55 Centner Schiefer einen Centner Kupfer.
h) a. a. O. S. 428. Bieringer gibt a. a. O. S. 8. den Silbergehalt zu sechzehen bis zwanzig Loth an: Oesfeld topographische Beschreibung des Herzogthums Magdeburg und der Grafschaft Mannsfeld magdeb. Hoheit, Berlin 1781. auch zu 14-15 Loth.
i) Schlüter a. a. O. S. 429.
k) z. B bei Burgörner, Straushof, Tiefthal, Rothewelle. Gerhard Beyträge zur Chymie und Geschichte des Mineralreichs, Berlin 8. 1 Th. 1773. S. 205. 281. im Tresewitzer Revier S. 342.
l) z. B. bei Eisleben, Hetrstädt, Charpentier a. a. O. S. 362-369. bei Mansfeld, Cancrinus a. a. O. S. 245.

tig ist [m]), und sich aus Süden nach Norden ungefähr drei Meilen und aus Westen nach Osten fünf bis sechs Meilen weit erstreckt [n]), eine grose Menge Kupferschiefer gefördert; allein auch jetzt gibt er nicht mehr, als ein, höchstens drei Pfunde [o]) Garkupfer aus dem Centner, und das daraus gewonnene Schwarzkupfer sechs, acht, zehen, zwölf auch wohl mehrere z. B. zwanzig Lothe Silber [p]); reicher an Kupfer ist der bei Bottendorf und Sangerhausen in dem churfächsischen Antheil an Thüringen unter dem Kupferschieferflöz liegende, und (auf seiner Oberfläche [q]) mit Kupfererz gleichfalls durchdrungene Sandstein, oder vielmehr Breccie [r]), der aus dem Centner drei bis acht Pfunde Garkupfer mehr gibt, als der Schiefer [s]).

§. 211.

m) Charpentier a. a. O. S. 369. Cancrinus a. a. O. S. 247.
n) Charpentier a. a. O. S. 366.
o) sehr selten sechs bis acht Pfund; das rothe Kupferglas, wo es allein bricht, welches aber äuserst selten geschieht 72 Pfunde. Cancrinus a. a. O. S. 239. 240. hält der Schiefer unter 2 Pfund, so ist er nicht schmelzwürdig. Sendschreiben von einer über Quedlinburg und Blankenburg in die Grafschaft Mansfeld gethanen Reise 1781. in J. Bernoulli Sammlung kurzer Reisebeschreibungen Jahrgang 1781. IV. B. Berlin 8. S. 157.
p) Sendschreiben a. e. a. O. S. 159.
q) J. C. W. Voigt mineralogische Reisen durch das Herzogthum Weimar und Eisenach und einige angrenzende Gegenden, Dessau 8. I. Th. 1782. V. Brief.
r) J. C. W. Voigt a. e. a. O.
s) Cancrinus a. a. O. S. 239. 249. Charpentier a. a. O. S. 369. Jars voyages metallurgiques B. II. 1780. S. 457-489.



§. 211.

Nur bei Sangerhausen macht man, wann es gut geht, in einer Woche funfzehen, und in einem Jahre 780 Centner Garkupfer; das ganze Werk, das nun zur Helfte für jährlich 150 Thaler verpachtet ist, soll im Jahre ungefähr 2000 Thaler abwerfen [t]): die Werke bei Eisleben, Mannsfeld und Hekstädt liefern jährlich über 6000 Centner Kupfer, und 5000 Mark Silber, und die jährliche Ausbeute der dabei errichteten Roh- und Saigerhütte beläuft sich ungefähr auf 34000 Thaler [u]). Nur die einige Saigerhütte zu Hettstädt macht wöchentlich 5-6 Silberblicke jeden zu 40 Mark und 200-250 Centner Garkupfer, jährlich bei 50 Centner Silber, und 10000-11000 Centner Garkupfer; der Ertrag des Bergwerks beschäftigt churfächsischen Antheils neun Rohhütten, und ernährt 1200-1500, so wie königl. preusischen Antheils über 300 Menschen [x]).

§. 212.

Und offenbar sind die Bergwerke in der Grafschaft Stollberg, die ilmenauische und die übrige im fürstlich sächsischen Antheil der Grafschaft Henneberg, gelegene, und sonst zu den Herzogthümern Eisenach, Weimar, und Gotha gehörige, die Bergwerke zu Salfeld, die thüringische Goldseifen an der An-Unstrut und Elster, deren



t) Cancrinus a. a. O. S. 244.
u) Cancrinus a. a. O. S. 256. 257.
x) Sendschreiben ꝛc. a. e. a. O. S 157. 171. 176. 190. 191.

Agricola [y]) Meldung thut, die fürstlich anhaltisch und schwarzburgische, gräflich hohensteinische, und Stadt nordhäusische zum Theil wieder eingegangene Gruben viel neuer.

§. 213.

Brückmann erzählt zwar [z]) jedoch ohne nähere Beweise, das vormalige Eisenwerk hätte zu der 530 vorgegangenen Erbauung der Stadt Stollberg Anlas gegeben, und aus andern, schon 794 hätte sich ein Graf Otto zu Stollberg in einem alten Bergschacht zu Tode gefallen; aber mit mehr Wahrscheinlichkeit hält sie Hr. Charpentier [a]) für einige Jahrhunderte alt. 1568 wurde zwischen dem Churfürst August von Sachsen und den sämtlichen Grafen zu Stollberg das Gleit, Berg- und Salzwerk betreffend, ein Vergleich geschlossen [b]). Noch jetzt sind in dieser Grafschaft mehrere, grösstentheils Eisenbergwerke im Gange [c]).

§. 214.

Der Bergbau zu Ilmenau war schon vor mehr als 200 Jahren im Gange: nach einer im Ilmenauer Bergarchiv befindlichen Nachricht wurden 1564 alle Wochen 24 Centner Kupfer, und aus

y) de re metallic. L. VIII. Opp. S. 261.
z) a. a. O. I. S. 185.
a) a. a. O. S. 377.
b) Künig teutschen Reichsarchivs Spicileg. secul. Th. II. S. 1380.
c) ihre Namen s. Brückmann a. a. O. I. S. 186. II. S. 682–684. und von Rohr Merkwürdigkeiten des Vor- oder Unterharzes, Frankfurt und Leipzig 1736. 8. S. 296, 297.



aus einem jeden dieser Centner 24 Loth Silber ausgebracht; 1575 wurden Bleigänge verliehn [d]). Allein bald darauf blieb das Bergwerk liegen; im letztverflossenen Jahrhunderte wurde es wieder gewältigt, und blieb, obgleich der Kupfergehalt der Schiefer nie unter sechs Pfunde, und der Silbergehalt der Schwarzkupfer nie unter zwo Mark im Centner kam, auch blos in den zehen Jahren 1730–1739 8777 Centner und 51 Pfund Schwarzkupfer gar gemacht, daraus 16398 Mark, 4 Loth, 10¾ Gran Silber erhalten, und 288873 Reichsthaler 21 Groschen gelöst wurden [e]), auch die Silber- und Kupfercontrahenten in dieser Zeit 93657 Reichsthaler reinen Gewinst hatten [f]), 1739 wieder liegen [g]): Noch jetzt findt man auser Kupferschiefer Kupferglas und Bleiglanz daselbst [h]).

§. 215.

Die im Meinungischen Antheile der Grafschaft Henneberg gelegene Eisengruben bei Steinbach, welche eben dieselbige Erze führen, als die schmalkaldische [i]), und die in eben diesem Antheil gelegene ergiebige Koboltgruben bei Schweina, in welchen zugleich bauwürdiger Kupferschiefer bricht [k]), haben gewiß nicht das Alter des mans-



d) J. C. W. Voigt a. a. O. IV. Br. S. 28.
e) J. C. W. Voigt a. a. O. IV. Br. S. 28. 29.
f) J. C. W. Voigt a. a. O. IV. Br. S. 30.
g) J. C. W. Voigt a. a. O. IV. Br. S. 29.
h) J. C. W. Voigt a. a. O. IV. Br. S. 33. 34.
i) J. C. W. Voigt a. a. O. X. Br. S. 80. 81.
k) J. C. W. Voigt a. a. O. VI. Br. S. 53. X. Br. S. 81–83.

feldischen Bergbaus; auch nicht die eisenachische Gruben zu Kupfersuhla und Daden, wo noch zu Brückmanns [l]) Zeiten aus der einigen Grube Mahlscheid jährlich etliche hundert Centner Kupfer verschmolzen wurden, nicht die weimarische [m]), gothaische [n]) und andere bei Rothe, Rodliz, Eisenberg [o]), an der hohen Schlaufe und am Mühlberg [p]), im Kikelhan [q]), am Lindenberg [r]) bei Langewiese [s]) am Schneekopf [t]), und bei Kelbra [u]) gelegene Bergwerke.

§. 216.

Näher in ihrem Alter an den Mansfeldischen scheinen die salfeldische Bergwerke zu seyn; ich verstehe darunter nicht alle, welche in diesem Herzogthum im Gange gewesen oder noch sind [v]); sondern die ergiebigste und merkwürdigste, welche sich

l) a. a. O. I. S. 179. II. S. 651:658.
m) Brückmann a. a. O. I. S. 179. II. S. 651.
n) Brückmann a. a. O. I. S. 180. II. S. 658:661.
o) Brückmann a. a. O. I. S. 89:92. II. S. 172:179.
p) J. C. W. Voigt a. a. O. II. Br. S. 9. 10. 13. (auf Eisen, das zu Günthersfeld verschmolzen wird.
q) auch auf Eisen. J. C. W. Voigt a. a. O. II. Br. S. 13.
r) auf Eisen mit Spuren von Kupferkies. J. C. W. Voigt a. a. O. II. Br. S. 14. 15.
s) vornemlich auf Braunstein. J. C. W. Voigt a. a. O. II. Br. S. 15.
t) auf Braunstein und Eisen. J. C. W. Voigt a. a. O. III. Br. S. 18. 19.
u) ehmals auf Kupferkies. J. C. W. Voigt a. a. O. XVI. Br. S. 145.
v) Brückmann a. a. O. I. S. 180:182. II. S. 661:666.



sich in der Nähe der Stadt dieses Namens befinden, sie sollen schon 1295 im Bau gestanden [w]), und vormals auch gediegen Silber [x]), Silbererze [a]), Bleiglanz [b]) und sogar Golderz [c]) geliefert haben.

§. 217.

Matthesius kannte diese Bergwerke wohl [d]), und noch zu Ende des siebenzehenden Jahrhunderts fielen beträchtliche Ausbeuten; die Kupfer- und Silbererze, welche da brachen, hatten 3:4:5:6:10:14 Loth Silber, auch wohl 2:3:4:45 Mark im Centner [e]).

§. 218.

In dem zweiten Viertheil dieses Jahrhunderts (1727) waren ein und dreisig Zechen im Gange; drei davon bauten sich frei, eine gab einen Thaler, und acht gute Groschen, eine andere zween Thaler, und eine dritte, das Haus Sachsen, drei Thaler vierteljährige Ausbeute auf die Kuxe; die andern bauten mit Zubuse [f]).

 §. 219.

w) Brückmann a. a. O. I. S. 180. Cancrinus a. a. O. S. 389.
x) Ferber neue Beytr. I. S. 309.
a) Brückmann a. a. O. I. S. 181. II. S. 662. Cancrinus a. a. O. S. 394.
b) Cancrinus a. a. O. S. 395.
c) Brückmann a. a. O. I. S. 181.
d) Sarepta Pred. II. S. 71.
e) Corpus juris metallici et systema rerum metallicarum, oder neu verfertigtes Bergbuch, Frankfurt am Mayn 1689. fol. zweyt. Tractat, ein alter Tractat von Erkänntniß der Klüfte und Gänge, 1687. von der Bergwerke Anfang. Artikel: Saalfeld.
f) Brückmann a. a. O. II. S. 662:665.

§. 219.

Noch jetzt sind daselbst fünf und zwanzig Gruben im Gange [g]), in welchen siebenzig Menschen arbeiten [h]), und aus welchen auser Kupfernikel [i]), Eisenerzen [k]), wenigem Golde [l]) und etwas Silbererzen [m]), vorzüglich Kobolte [n]), und Kupfererze [o]), und unter diesen Fahlerz [p]), das doch noch zuweilen, wiewohl selten, vier bis zwölf Loth Silber im Centner hält [q]), auch gediegen Kupfer [r]) bricht. Noch jetzt gibt Lorenzglück fünf bis sechs, die Silberkammer einen halben bis einen Thaler vierteljährige Ausbeute auf eine Kuxe; auch das Alaunwerk wirft einen Ueberschus von 500 - 600 Thalern ab; jährlich gewinnt man 100 - 150 - 200 Centner Kupfer, und aus diesen ungefähr zwanzig Mark Silbers, 2000 - 3000 Centner Kobolt, 100 - 150 Centner Vitriol, und bei 200 Centner Alaun [s]).

§. 220.

g) Cancrinus a. a. O. S. 396. 397.
h) Cancrinus a. a. O. S. 405.
i) Cancrinus a a. O. S. 395.
k) J. C. W. Voigt a. a. O. VI. Br. S. 56.
l) v. Born a. a. O. I. S. 64.
m) v. Born a. a. O. I S. 80. 84. II. S. 117.
n) Cancrinus a. e. a. O. S. 395. v. Born a. a. O. I. S. 140 - 146. Ferber neue Beytr. I. S. 309. 310. J. C. W. Voigt a. a. O. VI. Br. S. 56.
o) Cancrinus a. a. O. S 394. 395. v. Born a. a. O. I. S. 103. 104. 106 Ferber neue Beytr. I. S. 309. J. C. W. Voigt a a. O. VI. Br. S. 56.
p) J. C. W. Voigt a. e. a. O.
q) Cancrinus a. a. O. S. 394.
r) J. C. W. Voigt a a. O. VI. Br. S. 56.
s) Cancrinus a. a. O. S. 406.



§. 220.

Wenn der Bergbau im Fürstenthum Anhalt auch nicht so alt ist, als ihn die Chroniken angeben, und gewis nicht älter, als der mansfeldische, so gehört doch derjenige, der im bernburgischen Antheil getrieben wird, unter die ältere: Nach einer geschriebenen quedlinburgischen Chronik [t]) soll schon zu Ende des eilften Jahrhunderts (1100) bei Gernrode Bleierz gegraben worden seyn, und 1134 Kaiser Lothar bei seiner Gegenwart dem Orte viele Freiheiten ertheilt; aber, zu Anfang des dreizehenden Jahrhunderts (1205) sich das Bleierz verloren haben: Noch in unserm Jahrhundert hatte dieses Bergstädtchen seinen eigenen Bergmeister [u]), und baute auf Silber und Kupfer [x]).

§. 221.

Auch das Bergwerk bei Harzgerode scheint schon zu Ende des fünfzehenden Jahrhunderts (1490 oder 1492) seinen Anfang genommen zu haben [y]): durch Untreue der Vorgesetzten [z]) kam es ganz in Verfall, wurde erst 1692 [a]) wieder aufgenommen, und, so wie in den benachbarten



t) Brückmann a. a. O. II. S. 523. 524.
u) Brückmann a. a. O. II. S. 523.
x) Brückmann a. a. O. I. S. 146.
y) Brückmann a. a. O. I. S. 143.
z) Fried. Fürsens stellionatus circa Anhaltinas metallifodinas famosissimus, Hamburg. 1703. fol.
a) v. Rohr a. a. O. S. 447.

Bergwerken bei Güntersberg [b]) und Neudorf [c]), vornehmlich Silber- und Kupfererze [d]), aber auch Blende [e]), Blei- und Eisenerze [f]) daraus gefördert: 1725 waren 25 Züge, Stollen und Zechen im Gange, von welchen doch fast alle Zubusse gaben [g]); auch 1736 waren noch viele im Umtrieb [h]); jetzt aber beinahe alle eingegangen [i]).

§. 222.

Wann der Bergbau im Fürstenthum Schwarzburg angefangen habe, wird wohl schwer zu bestimmen seyn: 1568 kam daselbst eine Bergordnung heraus [k]). Noch sind bei Goren gute Eisengruben [l]), bei Köniz [m]), Blankenhahn [n]), Leutenberg [o]) und Blankenburg [p]) Kupfergruben; an beiden letz-

b) Brückmann a. a. O. I. S. 145. II. S. 523.
c) Brückmann a. a. O. I. S. 145. Bernoulli Samml. kurzer Reisebeschreib. IV. B. 1781. S. 223.
d) v. Rohr a. a. O. S. 444. 445. Brückmann a. a. O. I. S. 143. 145. II. S. 520.
e) v. Rohr a. a. O. S. 444.
f) v. Rohr a. a. O. S. 444. 445. Brückmann a. a. O. I. S. 143. vornehmlich zu Tilkenrode und Mägdchensprung. Bernoulli a. e. a. O. IV. B. 1781. S. 222. 227.
g) Brückmann a. a. O. I. S. 144.
h) v. Rohr a. a. O. S. 448-452.
i) Bernoulli a. a. O. IV. B. S. 220.
k) Otia metallic. I. S. 116.
l) Brückmann a. a. O. I. S. 182. II. S. 666.
m) wo auch gute Eisenerze brechen Brückmann d. e. a. O. v. Born a. a. O. I. S. 111. 122. J. C. W. Voigt a. a. O. VI. B. S. 56.
n) Brückmann a. a. O. II. S. 667.
o) Brückmann a. a. O. I. S. 182. II. S. 666.
p) J. C. W. Voigt a. a. O. III. Br. S. 25. VI. Br. S. 50. 56-59. wo auch Fahlerz, Eisen- und Koboltz-



erze

letztern Orten brechen auch, so wie bei Goldsthal und Sizendorf [q]), Silbererze, bei Sizendorf und Blankenburg auch Kobolterze [r]), bei Wirschfeld Queckſilbererze: bei Kolizsch gewann man in der ersten Helfte dieses Jahrhunderts [s]), so wie aus dem Sande der Schwarza Gold [t]).

§. 223.

Die in der nun gröstentheils den preusischen Staaten einverleibten Grafschaft Hohenstein gelegene Bergwerke [u]) erreichen zwar das Alter der mansfeldischen nicht; doch soll das Kupferschieferwerk bei Neustadt schon 1320 angegangen seyn [x]): die von der Stadt Nordhausen ehmals auf ihrem Gebiete betriebene Bergwerke sind nun ganz eingegangen [y]).

§. 224.

Schon der Mönch Ottfried von Weissenburg besingt in seinem dem Kaiser Ludwig dem Frommen oder dem Gütigen zugeeigneten gereimten

ten

erze brechen, und vier Gruben im Gange sind, auch bei Töschniz ist in Marmor öfters Eisenspat und Kupferkies eingesprengt. J. C. W. Voigt a. a. O. III. Br. S. 23.
q) Brückmann a. a. O. I. S. 182. II. S. 666. 667.
r) Brückmann a. a. O. II. S. 667.
s) Brückmann a. a. O. I. S. 182.
t) Treitlinger diss. jur. de aurilegio praecipue in Rheno Argentor. 1776. 4. J. C. W. Voigt a. a. O. III. Br. S. 27.
u) Brückmann a. a. O. I. S. 187-189. II. S. 684-691.
x) Brückmann a. e. a. O.
y) Brückmann a. a. O. I. S. 189-191.

ten Evangelium [z]) die Kupfergruben am Rhein, die Eisensteine, die Silbererze und den Goldsand am Mayn:

Zi Nuzze grebit man auch thar (am Rhein)
Er inti Kuphar.
Joh bi thia Meina
Isene Steina.
Ouh thara zua fuagi
Silabar ginuagi
Joh lesent thar im tante
Gold in iro Sante.

§. 225.

Daß überhaupt unter der Regierung des erst genannten Kaisers in Teutschland Bergbau getrieben worden, zeigt auch die namentliche Meldung der Bergwerke, welche in dem Theilungsvertrage dieses Kaisers geschieht [a]).

§. 226.

Was zu diesen Zeiten für Kupfergruben am Rhein im Gange gewesen seyen, läst sich bei der Unvollständigkeit der Nachrichten, die wir von den dermaligen oder noch vor kurzem gangbaren Gruben haben nicht errathen, wohl aber nach den bis jetzt bekannten Nachrichten zweifeln, ob man das Alter irgend einer jetzt bekannten Kupfergrube am Rhein so weit zurückführen kann.

§. 227.

z) Honemann Alterthümer des Harzes 12. S. 133. Freher Origin. Palatin. P. II. C. 17. S. 80.

a) S. bei Baluzius a. a. O. B I. C. 12. Bl. 577. Charta divisionis imperii Ludovici Pii: „De tributis vero et censibus et *metallis*, quicquid in eorum potestate exigi vel haberi poterit, ipsi habeant.„



§. 227.

Daß die gräflich leiningische Bergwerke [b]) vor dem funfzehenden Jahrhunderte nicht im Gange gewesen, scheint daraus zu erhellen, daß erst 1423 Graf Emich von K. Sigmund die Freiheit erhielt, Bergwerke zu bauen [c]).

§. 228.

Auch die Grafen von Sayn und Wittgenstein erhielten erst 1566 von K. Maximilian II. die Freiheit in ihren Landen Silber- und andere Erzbergwerke anzulegen, die ihnen nachher 1607 von K. Rudolph II. bestätiget wurde [d]); die im marggräflich brandenburgischen Antheil der Grafschaft Sayn und zwar im Amte Altenkirchen bei Daden betriebene und 1749 wieder gewältigte Bergwerke [e]), welche auser etwas Silber und Eisen jährlich 250–300 Centner Garkupfer liefern, scheinen kein höheres Alter zu haben.

§. 229.

Daß die Fürsten von Isenburg vor dem siebenzehenden Jahrhundert Bergwerke gebaut haben, scheint

b) Brückmann a. a. O. II. S. 127. 128. auf Eisen und Kupfer.

c) „Wir Sigmund — daß sie in Irer Grafschaft unndt uff den Iren, es sey Lehen oder eygen Bergwerck suchen, und daselbs Goldt, Silber, Kupffer, Cinn, Bley unndt allerley ander Erzt arbeiten, erheben unndt bauwen sollen und mögen.„ Lünig a. a. O. Spicileg. secul. Th. I. S. 392.

d) Lünig a. a. O. Spicileg secul. II. Th. S. 1091.

e) J. J. Spies brandenburgische historische Münzbelustigungen, Anspach 4. I. Th. 1768. S. 121–128. III. Th. S. 63. u. f. IV. Th. S. 89–96.

scheint die Urkunde zu zeigen, in welcher ihnen K. Matthias 1617 das Münzregal ertheilte [f]; darinn heist es nemlich ausdrücklich, ihre Voreltern, die Grafen von Isenburg hätten schon von undenklichen Zeiten her allerhand Bergwerke gehabt, und noch vor wenigen Jahren hätte sich ein neues Bergwerk von Kupfer, Silber und Blei eröfnet: Bei Heiler unweit Meerholz wurde auch wirklich vormals auf Silber und Gold gebaut.

§. 230.

Daß die pfalzzweibrükische Kupferbergwerke bei Trarbach schon im sechzehenden Jahrhundert im Umtrieb gewesen, beweist das Zeugniß eines Agricola [g]: aber wann die churpfälzische bei Sachsenhausen [h]), die hessenrheinfelsische bei S. Goar [i]), die wild- und rheingräfliche bei Fischbach [k]), die churtrierische bei Rheinbreidenbach [l]), Berncastel, Dhaun, Montabaur, und der langen Hecke

f) Lünig a. a. O Spicileg. secul. II. S. 1631.
g) de veter. et. nov. metall. L. II. Opp. S. 676.
h) die, so wie fast alle, in diesem §. angeführte, auser Kupfererzen, silberhaltigen Bleiglanz führen. Ferber bergmännische Nachrichten von den merkwürdigsten mineralischen Gegenden der Herzoglich Zweybrückischen, Churpfälzischen, Wild- und Rheingräflichen und Nassauischen Länder, Mietau 1776. 8. S. 71. Klipstein a. a. O. I. 1. S. 49.
i) Ferber a. e. a. O S. 70. Klipstein a. e. a. O.
k) Ferber a. e. a. O. S. 73. Collini Iournal d' un voyage, qui contient differentes observations mineralogiques etc. à Mannheim 1776. 8. S. 94. 97.
l) Klipstein a. a. O. I. 1. S. 49. v. Born a. a. O. II. S. 129.



Hecke [m]), die nassau-weilburgische bei Mehlbach [n]) und die wiedrunkelische bei Weyer [o]) ihren Anfang genommen, finde ich nirgends angegeben, nur so viel, daß die drei letztere erst in diesem Jahrhunderte durch den königl. preusischen Minister Weiz von Eschen recht in Flor gekommen [p]).

§. 231.

Daß aber, wenigstens um den Fichtelberg, den Main hinunter frühe, und lange vor dem sechzehenden Jahrhundert Bergbau getrieben worden, erhellt zum Theil schon aus der 1363 von K. Karl IV. geschehenen Bestätigung des alten Fürstenrechts der Burggrafen zu Nürnberg [q]), worinn dieser Kaiser den Burggrafen, „alle Goltwerk, Silberwerk, Kupferwerk, Eisenwerk, Bleiwerk, Czinnwerk, und alles daz do Erz heizzet, daz in iren Landen und Herschaften funden ist, oder noch funden wirdet, zu einem rechten ewigen Lehen überließ, daz sie dazselbe in iren eigenen Nuz und fromen keren —„ Schon vor dieser Zeit, nemlich 1323 und 1328 hatte ihnen K. Ludwig aus Baiern

m) Klipstein a. a. O. I. 1. S. 48. I. 4. S. 7. v. Born a. a. O. II. S. 131.
n) die nun auf nassauischer Seite aufgelassen sind. Klipstein a. a. O. I. 1. S. 48. I. 4. S. 7. Ferber bergmännische Nachrichten ꝛc. S. 79.
o) Klipstein a. d. e. a. O.
p) Klipstein I. 1. S. 48.
q) Olenschlager a. a. O. Urkundenbuch S. 110. Otia metallica I. S. 151. 152.

ern [r]) das Gold- Silber- und Kupfererzwerk zu dem Plassenberge mit allen Gängen zwischen dem Plassenberg und Schorengast, wann der Gang sich dahin ziehen sollte, für sich und das Reich ewiglich zu Lehen gegeben.

§. 232.

Auch Matthesius [s]) und Agricola [t]) berichten, daß zu ihren Zeiten bei Goldkronach in der Marggrafschaft Brandenburg-Culmbach, so wie auf der sächsischen Seite des Fichtelbergs bei Steinheide [u]) Gold gefördert worden seye: Brückmann [x]) und neuerlich ein Ungenannter [y]) sprechen von 37 Werken, welche vormals daselbst gangbar gewesen seyen; die so sehr berufene Fürstenzeche seie 1365 [z]) von Marggraf Friedrich erbaut worden, der dem ganzen Orte Bergfreiheiten ertheilt habe; nach gerichtlichen Protokollen soll

r) Ellrodt de Ludovici Bavari in Burggravios Noribergenses inprimis Fried. IV. benevolentia. Baruth 1741. S. W. Oetter de fecturis aerariis Burggraviatus Norimbergensis S. 32 Pfeffinger a. a. O. III. B. IV. Th. 1771. 3 B. Tit. XIIX. S. 1451. Spies a. a. O. S. 117.

s) Sarepta Vorrede II. Pred. S. 68. VIII. Pred. S. 358.

t) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 674.

u) de veter et nov. metall. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 674.

x) a. a. O. I. S. 85.

y) Nachrichten von der politischen und ökonomischen Verfassung des Fürstenthums Bayreuth, Gotha 1780. 8. S. 115.

z) Oetter von den Bergwerken des Fürstenthums Burggrafthums Nürnberg S. 44.



soll nur diese Zeche in den Jahren 1577 und 1578 etliche zwanzig Mark reinen Goldes Ausbeute gegeben, und das ganze Bergwerk wöchentlich 2400 Rheinische Goldgulden [a]) abgeworfen haben.

§. 233.

So wie schon zuvor durch die Einfälle der Husiten, also nachher durch den dreisigjährigen Krieg kam das Bergwerk sehr in Abnahme; noch zu Agricola [b]) Zeiten warf es dem Marggrafen alle sieben Tage 1500 Goldgulden ab: 1619 gab Marggraf Christian eine eigene Bergordnung heraus, welche vielen Beifall fand, und noch befolgt wird; 1695 wurde das Bergwerk wieder aufgenommen [c]); und noch jetzt wird auf den zwölf daselbst noch gangbaren Werken, auf Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Spiesglas gebaut [d]).

§. 234.

Daß überhaupt vieles Eisen um den Fichtelberg herum gegraben worden seye, bezeugt Matthesius [e]); Agricola gedenkt der Eisengruben bei Wunsiedel, als solcher, die zu seiner Zeit stark im Umtrieb waren [f]), und P. Albinus führt sie unter den sehr alten Gruben an [g]): Auch wurde vor-

a) Brückmann a. a. O. I. S. 85.

b) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 670.

c) Brückmann a. a. O. I. S. 86.

d) Nachrichten von der Verf. Bayreuths S. 114-118.

e) Sarepta Pred. VIII. S. 357. 358.

f) de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 678.

g) Bergchronick. S. 90.

vormals Silber [h]) und Blei, daselbst gewonnen, und Gold [i]), auch, wie bei Weissenstadt, Zinn [k]) geseift; in den neunzehen daselbst noch gangbaren Zechen, und den darzu gehörigen Hütten arbeiten ungefähr siebenzig Menschen, und das daselbst gewonnene Eisen beschäftigt neun Hammerwerke und einen Stahlhammer [l]).

§. 235.

Albinus [m]) erzählt, das bei Neilla, gleichfalls in der Marggrafschaft Brandenburg-Culmbach gelegene Eisenbergwerk seye schon 1477 von Nik. Stauden wieder gewältiget worden: Vormals brach da auch Silber, Zinn und Blei; 1676 wurde das Bergwerk wieder von neuem aufgenommen, und seit 1697 von Gewerken betrieben [n]); von 1715 bis 1767 hatte es, die Eisensteine nicht gerechnet, nach Abzug der Unkosten über 10000 Gulden abgeworfen [o]): jetzt ist zwar in ganz Bayreuth der Bergbau hier am stärksten im Gange und ein und funfzig Zechen und Fundgruben, die eine Menge benachbarter Hütten und Fabriken beschäftigen, aber, so wie die Gruben zu Lich-

h) noch 1593 nach einer Erklärung der Burgermeister und des Raths daselbst. Spies a. a. O. I. S. 254.
i) Nachrichten von der Verf. Bayreuths S. 118.
k) noch von 1567 und 1599 findt man Gewerkschaften darauf, und ein eigenes Zinamtgericht. Spies a. a. O. I. S. 254. 255.
l) Nachrichten von der Verf. Bayreuths S. 118. 119.
m) Bergchronick S. 103.
n) Spies a. a. O. I. S. 82.
o) Spies a. a. O. I. S. 85.



tenberg nur auf Kupfer und Eisen gebaut werden, im Umtrieb [p]).

§. 236.

Noch sind auser diesen, sowohl in der Marggrafschaft Brandenburg [q]), als sonst im fränkischen Kreise [r]) mehrere, aber weit minder beträchtliche Bergwerke im Gange; selbst die freie Reichsstadt Nürnberg, welcher 1540 K. Karl V. und 1559, 1567, 1577, 1613, 1620 seine Nachfolger im Reiche das Bergregal [s]) gestatteten, hat es, einige wieder aufgegebene Versuche ausgenommen, nur auf Eisen genützt, welches im Pflegamte Pezenstein gegraben wird.

§. 237.

Selbst die Ableitung vieler anderer teutschen, z. B. der böhmischen [t]), churfächsischen [u]) und sogar der harzischen [x]) Bergleute aus Franken, wann sie auch nicht allenthalben so richtig

 seyn

p) Spies a. a. O. I. S. 82-85. 291-300. Nachrichten von der Verfassung Bayreuths S. 120-122. v. Born a. a. O. II. S. 136.
q) Brückmann a. a. O. I. S. 85-89. II. S. 134-168.
r) Brückmann a. a. O. I. S. 85-89. II. S. 168-172. 179.
s) Otia metallica I. S. 153. 154.
t) so z. B. Matthesius Sarepta II. Pred. S. 68.
u) Albinus Bergchronick S. 90.
x) Nova chronica Magistri *Theodori Engelhusii* Scriptorum Brunsvicensia illustrantium cura *Leibniz*. Hannov. 1710. fol. S. 1073. „Homo iste Franconiam adiit, et plures gentis suae viros socios secum sumens locum aedificare coepit — Unde adhuc montem ibidem quendam Franckenberg nominant.„

seyn sollte, wie sie manche Geschichtschreiber vorgeben, zeigt das hohe Alter dieser am Fichtelberge gelegenen fränkischen Bergwerke.

§. 238.

Auch die Salzburgische Salz- und Goldbergwerke waren schon unter den karolingischen Kaisern bekannt: Wenigstens gedenkt K. Ludwig, das Kind, in einer Schenkungsurkunde an den Bischoff und die Kirche zu Salzburg von 908 ausdrücklich der Einkünfte von Gold und Salz [y]; diese Schenkung erneuerte nachher 940 K. Otto I. [z] und 1199 [a] bestättigte sie K. Philipp [b].

§. 239.

Daß es mit diesem im Erzstifte Salzburg angefangenen Bergbau bald immer weiter gekommen

y) „Curtem noſtram Salzburghov vocatam — poteſtative in proprietatem conceſſimus — cum omnibus cenſibus in *auro* et ſale. 908. Waipillinga.„ S. Lünig teutſches Reichsarchiv ſpicileg. eccleſiaſt. I. Contin. I. S. 978.

z) „In nomine ſanctae — Otho — rex — curtem noſtram Salzburgof vocatam conceſſimus — cum omnibus cenſibus in *auro* et ſale. An. 940.„ S. Lori a. a. O. S. VI.

a) die angeführten Urkunden und die Worte Philipps ſelbſt in ſeinem Schenkungsbriefe zeigen doch deutlich, daß Philipp dem Stift Salzburg das Bergregal nicht erſt verliehen; ſondern nur beſtätigt, daß alſo Salzburg vor allen benachbarten Stiftern, welche es erſt im zwölften Jahrhunderte erhielten, Bergregal gehabt habe

b) — Philippus — Romanorum Rex — Praetaxatas itaque poſſeſſiones inter fluvios Sala et Salezaha vocatos in *auro* et ſale — Hanc igitur tradicio-



men seye, erhellt aus einem Revers, welchen das Domkapitel zu Salzburg 1309 wegen Erstreckung des Bergbaus auf dem Türnberg in dem Berchtesgadner Gebiet dem Probst zu Berchtesgaden gab [c], nachdem der Abt zu Raitenhaslach ein Jahr zuvor einen ähnlichen Revers ausgestellt hatte [d]: Aber erst 1417 gab Erzbischoff Bernhard eine Bergordnung heraus [e].

§. 240.

Daß in diesem und dem folgenden Jahrhunderte der Bergbau in diesem Erzstifte sich immer mehr erweitert habe, zeigt die von Erzbischoff Mattheus 1532 [f] herausgegebene neue Bergwerksordnung [g], worinn einer grosen Menge von Gegenden Meldung geschieht, in welchen Gold gegraben oder gewaschen wird: „des hochlöblichen Erz-

 stifts

dicionem et donationem, quam et poſt ipſum Ludovicum Auguſtus Otto Imperator ſuo privilegio ſuper hoc dato confirmavit, nos quoque — confirmamus Saleburgenſi Archiepiſcopo et ſuae eccleſiae — praecipientes, ut praedicta — et quaecunque utilitas in hujusmodi catenis ſeu fodinis ſalis vel metallorum in quibuslibet fundis eccleſiae et fluminibus perpetuis temporibus, — poſſideatur 1199.„ S. Caniſius lection. antiq. T. III, P. II. S. 457-460.

c) Lori a. a. O. S. 7.

d) Lori a. a. O. S. 6.

e) Wir Bernhard — bekennen — daß wir — unſeren Perkwerch zu Furderung — eine Ordnung furgenommen gemacht und geſetzt haben, — geben zu Salzburg nach Chriſti Geburt XIIIIC. und in LXXVII. Jaren. S. Lori a. a. O. S. 104-110.

f) warum Hr. v. Sperges a. a. O. S. 235. dieſe erſt in das Jahr 1534 verſetzt, weiß ich nicht.

g) Lori a. a. O. S. 199-240.

stifts Salzburg Perckwerchs-Ordnung: Wir — Mattheus — bekennen — es seynd uns, als wir in etlichen unserer Perckwerch, nämlich in dem Gastein und Rhawryß, ihm Brixenthal, untern und obern Pinzgew, zu Radstatt, zu Ramingstein und andern Enden im Lungew selbst gewesen seyn, allerley Irrungen fürbracht — Wer aber füran — ainigrelay Wäschwerch auffslahen — will, es sey auf fliessenden Wassern, in Gepürgen oder Gräben, der solle das zuvor von uns — empfahen — auch gewönnlich Freybrief, sonderlich der Goldwäscherhalben auf der Saltzach aus unserer Cantzley — nehmen — Und sollen die Goldwascher auf der Saltzach in unsern Gerichten Werffen, Galling, Glanegkh, und hyr umb Salzburg das Waschgold yederzeit unserm Camermaister, und in den Gerichten zu Gastein, Rauris und Dächsenbach unserm Wechsler und Fronverweser — überantworten. So wollen wir auch im Lungew yederzeit ein Wechsler verordnen, der das Waschgold, so der Enden in Lungew auch in unsern Gerichten Gmündt und Rauhenkhäz gewaschen wirdet von unsern wegen ablösen soll — Salzburg am Montag nach S. Lucientag nach Christi — Geburt funffzehenhundert und im zwey und dreyßigsten Jar.„

§. 241.

Auch Agricola [h]) gedenkt der zu seiner Zeit gangbaren salzburgischen Goldbergwerke Rauris und

h) de veterib. et nov. metall. L. II. Opp. S. 674.



und Gastein, und Matthesius erzählt ausdrücklich, daß sie zu seiner Zeit mit Gewalt geschüttet, und Witmoser und andere reich gemacht haben [i]): In den sechs Jahren 1700-1706 soll man aus denselbigen 1233½ Mark Goldes, und 28218$\frac{7}{16}$ Mark Silbers, zusammengenommen 782073 rheinische Gulden gewonnen haben [k]).

§. 242.

Noch jetzt sind auser dem Goldbergwerke, welches der Erzbischoff von Salzburg im Ziller Thale an der tirolischen Grenze schon seit mehr als hundert Jahren gemeinschaftlich mit dem Kaiser [l]) baut, im Muhrwinkel bei Ramingstein [m]), am Rathhausberge und in einigen andern Gegenden Goldbergwerke im Gange [n]).

§. 243.

Auch gedenkt de Buat [o]) einer auf Pergament in klein Folio geschriebenen Urkunde, aus dem zehenden Jahrhundert, die in dem Archiv des Domkapitels zu Salzburg aufbewahrt wird,



i) Sarepta II. Pr. S. 68.

k) J. E. von Beust Entwurf von der Müntzgerechtigkeit im Heil. Römisch-Teutschen Reich Leipzig 1745. 4. S. 123. 124.

l) Jars voyages metallurgiques T. II. n. 2.

m) v. Born a. a. O. I. S. 64. 65. II. S. 109.

n) v. Born a. a. O. I. S. 67.

o) Origin. Boicae domus. Norimb. 4. T. II. 1764. Append. n. I.

worinn ausdrücklich einer Eisengrube Erwähnung geschieht p).

§. 244.

Noch sind die Geschichtschreiber unter sich nicht einig, in welchem Jahre und unter welchem Kaiser die Bergwerke am Rammelsberge entdeckt worden: Einige versetzen die Zeit der Eröfnung unter die Regierung K. Heinrichs I. oder des Voglers: So das Chronicon Amelungbornense, aus welchem Engelhusen q) einen Auszug geliefert hat, Joach. Jo. Mader r) und J. E. Brauns s): Eine kleine Chronik der goslarischen Kirche zu

p) „Tradidit Albricus in manus Odalberti, Archiepiscopi — flatum ferri, quod Amzi dicitur, fodere sine censu. quantumcunque unusquisque de famulis Dei potuisset. DCCCCXXXI.„

q) Leibniz Scriptor. Brunsvicens. illustrant. Hannov. 1710. fol. S. 1073. „Erat eo tempore in isto loco (prope Goslar) homo quidam pauper nomine Gundelkarl parvum ibi habens tugurium, in quo rex (Henricus Auceps) post venationem venire solebat. Quod cum crebrius fecisset, regem, ut servitii sui memor esset, admonuit. Cui tandem rex optionem dedit, quod vellet. Ille petit, ut mons contiguus, qui Ramesberg nunc dicitur, sibi traderetur: Rex concessit: Homo iste — locum aedificare coepit, venas metallorum, cupri, plumbi et argenti reperit, ditatus ultra modum etc.„

r) Domus ducum Brunsvici et Luneburgi bei Leibniz Scriptor. Brunsvic. illustr. T. I. S. 260. „Idem rex Henricus primus castrum aedificavit et Goslar, et mineralia in monte invenit, qui dicitur de Ramesberch.„

s) Amoenitates subterraneae, id est breviarium de metallifodinarum hercicarum origine, progressu atque praestantia, Goslar 1726. 4. §. XX. S. 9. 10.



zu S. Simonis und Judä t) gibt sogar das funfzehende, eine alte plattdeutsche Chronik u) das sechzehende Jahr der Regierung K. Heinrichs I. als das Jahr der Erfindung dieser Bergwerke an. Einige x) versetzen es sogar aus einer Stelle des Mönchs Ottfried von Weissenburg y) ins neunte Jahrhundert.

§. 245.

Andere hingegen, die theils, weil ihr Zeitalter näher an diese Regierung gränzte, theils weil sie auch andere Proben einer reinern Wahrheitsliebe und strengern Prüfung und Auswahl der vorhandenen Nachrichten geben, mehr Glauben zu verdienen scheinen, setzen den Anfang des Bergbaus am Rammelsberge in die Regierung Kaiser Otto des Grosen. Ich will mich hier nicht auf die zweideutige Nachrichten eines Engelhusen z), der im funfzehenden Jahrhunderte lebte, noch auf das Zeugniß eines ungenannten Sachsen, der die



t) Leibniz a. a. O. B. II. S. 533. „in anno regni Henrici Aucupis quinto decimo mons Ramesbergh inventus est, et postea per ipsum civitas Goslarienfis est constructa.„

u) Leibniz a. a. O. B. III. S. 426. „in dem 16 Jare synes Rikes wart gefunden der Rammesberch — by düsses Kaysers Tyden was gebuwet Goslar.„

x) O. Sperling de numis non cusis.

y) §. 224. „Iz ist filu feizzit
Harto ist geweitzit
Mit manigfalt an ehtin
Ny'st iz bi unsern frehtin.

z) Nova chronica Mag. *Theodori Engelhusii* bei Leibniz a. a. O. S. 1075. „Otto item reperit venas auri et argenti Goslariae.

Geschichte der Kaiser von Karl dem Grosen bis zu Friedrich II. beschrieben [a]), noch eines Conr. Botho [b]), noch des Dichters G. Sabinus [c]), noch eines Spangenbergs [d]) oder Agricola's [e]) berufen; aber auch Otto von Freisingen [f]), Siegebert von Gemblours [g]), der merseburgische Bischoff

a) Speciatim ad annum 1235. bei Menckenius B. III. S. 81. „Iste etiam (Otto I. primus montem argenti, qui Rammesberch dicitur, in Saxonia reperit.„

b) Chronicon Brunsvicensium picturatum dialecto saxonica conscriptum dat — helft geprent Peter Schoffer van Gempheim in de edelen Stadt Mente, die ein ancfangk is des prentens dusent vierhundert LXXXXII. bei Leibniz a. a. O. B. III. S. 306. „Alsus is dusse Keyser Hinrik de erste fundator der Stadt Gosseler. Unde syn sone Otte de grote de na öme Keyser wart, de vant de ertze in dem Rammelsberghe vermittelst eynen jeger, de het Ramme, da krech de berch den namen af, unde het noch de Rammesberch.„

c) in germanicarum rerum scriptoribus variis ex biblioth. et recens. *Marq. Freheri* Hannov. fol. T. III. 1611 Otho magnus.„
Invida, quae longo tellus absconderat aevo,
Eruit Hercyniis prima metalla jugis.„

d) a. a. O. Bl. 146. b.

e) de re metallica L. I. Opp. S. 3.

f) *Othonis Phrisingensis* rerum ab origine mundi ad ipsius usque tempora gestarum L. I-VIII. 1514. fol. L. VI. b. C. XXIV. S. LXX. „Hic est Otto, qui primus venas argenti et aeris juxta civitatem Goslariam in Saxonia invenit.„

g) *Siegeberti Gemblacensis* chronographia, in Rerum Germanicarum Scriptor. aliq. insignibus collect. a *Pistorio* edit. III. cur. *Struvio* fol. Ratisbon. 1726. T. I P. II. S. 819. „969 Otto imperator in terra Saxonica venas auri et argenti primus industria sua aperuit.



schoff Ditmar, der im zehenden und eilften Jahrhunderte [h]) und der corveyische Mönch Witichind [i]), der im neunten und zehenden Jahrhunderte lebte, bezeugen einstimmig, die Bergwerke am Rammelsberg seyen erst unter K. Otto I. erschürft worden.

§. 246.

Vielleicht lassen sich diese verschiedene Meinungen so vereinigen, daß zwar die Bergwerke schon unter K. Heinrich I. in dem letzten Jahre seiner Regierung bekannt waren, aber erst unter seinem Sohn und Nachfolger ordentlich eingerichtet worden, und recht in Umtrieb gekommen sind, wie sie schon Reusch [k]) Leibniz [l]) und Pfeffinger [m]) mit einander zu verbinden gesucht haben; vielleicht lernte man auch erst unter dem letztern das Silber aus den Erzen scheiden, da man sie zuvor nur auf Blei verschmolzen hatte, oder fand

h) *Ditmarus* restitutus, sive Chronici *Ditmari* Episcopi Mersburgensis L. II. bei Leibniz a. a. O. B. I. 1707. S. 333. „Temporibus suis (i. e. Ottonis I.) aureum illuxit seculum, apud nos inventa primum vena argenti.„ s. auch Historia Mertisburgica darinn Chronica Ditmari in acht Büchern beschrieben, verdeutscht, vermehrt und verbessert durch Georg Hahn, Leipzig fol. 1606. S. 24.

i) Annalium L. III. opera et studio *Henr. Meibomii*, Francof. 1621. fol L. IIdo S. 32: „Ergo qualiter (Otho imperator) regem Longobardorum — in terra Saxonia venas argenti aperuerit etc. nostrae tenuitatis non est edicere.„

k) a. a. O. §. XI. S. 25.

l) Scriptorum Brunsvicens. illustrant. T. II. 1710. Introd. S. 49.

m) a. a. O. III. 3. Tit. XIIX. S. 1457.

fand in den bereits unter der vorhergehenden Regierung erschürften Gruben nun erst unter Kaiser Otto Silbererze.

§. 247.

Uebrigens blieb der Bergbau schon im Jahr 1005, also ungefähr 37 Jahr nach seinem Anfang wegen Theurung und Pest, welche in diesen Jahren ganz Teutschland entvölkerten, zum erstenmal liegen, wurde 1016 von fränkischen Bergleuten, von welchen noch der eine Theil der Stadt, wo vornemlich Bergleute wohnen, Frankenberg heissen soll [n]) wieder aufgenommen, blieb 1105 wieder liegen, und wurde 1111 wieder aufgenommen [o]).

§. 248.

Die Kaiser aus dem sächsischen und fränkischen Hause, von welchen sich mehrere einen grosen Theil des Jahrs in der Gegend dieser Bergwerke aufhielten, eigneten sich zwar die Einkünfte derselbigen nach allen Anzeigen grosentheils allein zu; aber Goslar zog doch unvermerkt nach und nach so viele Vortheile davon, daß es zuletzt im dreizehenden Jahrhunderte an Macht und Reichthum sichtbarlich zunahm [p]): dis zeigt nicht nur

n) Mich. Heineccius Antiquitat. Goslarienſ. B. I. S. 18. 19. von welchen Brauns a. a. O. §. XL. ohne Beweis behauptet, sie hätten diese Gruben zuerst betrieben.

o) Brückmann a. a. O. II. S. 391.

p) Chronica Slavorum, seu annal. *Helmoldi*, hisque subject. derelictor. supplem. *Arnoldi* opera et studio *R. Reineccii*, Francof. 1581. fol. L. VI. C. VI.



nur die grose Rolle, die es zu diesen Zeiten bei den Bündnissen und Kriegen der benachbarten Städte und Fürsten spielte, sondern auch der beträchtliche Raub, den seine Feinde, wann es ihnen gelang, die Stadt in ihre Gewalt zu bekommen, vornemlich an Bergproducten machten und hinwegführen ließen, und der Wohlstand und Ueberfluß, in welchem sie sich dieser und anderer Drangsale z. B. Pest, Hungersnoth, Krieg und Brand ungeachtet, erhielt: Goslar war in dem Hanseebunde, und machte, insbesondere bei den Kriegen der beiden Gegenkaiser Otto IV. und Philipp aus Schwaben, beide Parteien nach ihrem Besitze lüstern; der erstere, so wie die mit ihm verbündete Stadt Braunschweig, beunruhigte die Stadt Goslar auf allerlei Art, verdarb ihre Silberhütten, und seine Soldaten nahmen sie zuletzt 1205 mit den Braunschweigern ein; sie hatten acht Tage, und Fuhrleute aus der ganzen Gegend nöthig, um die hier an Pfeffer und andern Gewürzen [q]) Silber, Blei [r]) u. d. gemachte Beute hinwegführen zu lassen.

§. 249.

Schon Herzog Heinrich der Löwe, der die bei diesem damals noch kaiserlichen Bergwerke arbei-

C. VI. S. 181. und Braunschweigische Anzeigen. XIV. B. 1758. St. 63. S. 1002.

q) Chronica Slavorum etc. L. VI. C. V - VII. S. 181. 182.

r) Conr. Botho chronicon picturatum bei Leibniz a. a. O. B. III. S. 356. H. Büntink braunschweigische und lüneburgische Chronica, Magdeburg 1584. fol. I. Th. S. 84. a.

beitende Bergleute bei der Belagerung des Schlosses Dasemberg, um den Belagerten das Wasser abzuleiten s) gebraucht hatte, kränkte die Stadt auf mancherlei Weise, suchte sie auszuhungern, und ließ 1180 ihre Hüttenwerke zusammenhauen t).

§. 250.

Nach dieser Zeit blieb das Bergwerk wieder liegen, bis es 1209 wieder aufgenommen wurde u): In diesem Jahre bestätigte auch K. Otto IV. durch einen eigenen Schenkungsbrief dem Kloster Walkenried die Güter, die es in Goslar gehabt, samt den diesem Kloster schon von K. Friedrich I. x) und nachher 1205 in einer eigenen von mehreren Kardinälen unterschriebenen Bulle von Pabst Innocenz X. y) zugestandenen Einkünften vom Ram-

s) Chronica Slavorum L. II. C. XI. S. 89. phil. Jul. Rehtmeier Braunschweig-Lüneburgische Chronica. Braunschweig 1722. fol. S. 330.

t) Chronica montis sereni bei Menckenius B. II. S. 197. ad ann. 1180. „Henricus dux congregato exercitu Saxoniam ingreditur, folles Goslariensium incidit, officinas operis eorum destruxit, ipsosque cives fame multisque aliis modis afflixit„ und Chronicon Pegaviense bei eben dems. B. III. S. 147. „Post octavas Paschae (1180) dux Henricus congregato exercitu circa Goslariam folles et conflatoria ejusdem civitatis etc. inhibuit.„

u) Brückmann a. a. O. II. S. 397.

x) Eckstorm walkenriedische Chronica S. 50.

y) Heinr. Meibom diss. histor. de metallifodinarum harzicarum prima origine et progressu. §. 34.



Rammelsberg, und von den Schmelzhütten am Harze z).

§. 251.

1235 ertheilte K. Friedrich II. in eben der Urkunde, durch welche das Herzogthum Braunschweig und Lüneburg errichtet wurde, dem neuen Herzog den Zehenden vom Rammelsberg zu ewigen Zeiten a): 1243 erkaufte dieser Herzog Otto (mit dem Zunamen Puer) von Agers von Landsberg den Zehenden in Goslar für 1100 Mark reinen Silbers wieder b); 1280 verließ Graf Ludwig von Woldenberg wegen der Hüttenwerke sein Haus und Recht zu Goßlar Heinrichen von Gowisch, es dem Rathe zu Goslar zu überlassen c).

§. 252.

1310 verglich sich die Stadt Goslar mit dem Kloster Walkenried, den Rammelsberg so zu bauen, daß der Rath drei Pfenninge, das Kloster jedesmal einen Pfenning zur Anlage geben sollte, und umgekehrt, und gleichergestalt nach Proportion die Ausbeute zu haben und zu theilen d): 1314 verkaufte das Kloster Michelstein acht Berg-

z) Schreiber Bericht von Auffkunft und Anfang der Bergwercke an und auf dem Harze, Goßlar 1670. 4. Braunschweig. Anzeig. IX. Jahrg. 4. den 30 Jun. S. 1019. u. f.

a) Braunschweig. Anzeig. XII. Jahrg. 1756. 43 St. S. 737.

b) Origin. guelfic. cura *Christ. Lud. Scheidii* Hannov. fol. B. IV. S. 64.

c) Braunsch. Anzeig. XII. Jahrg. S. 738.

d) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 739.

Bergtheile an den Abt zu Walkenried am Rediнge, einem Stück des Bergwerks, welches der Rath auf einige Zeit an sich brachte [e]); 1321 verkaufte Herm. Gowisch an Til. Unruhen; 1330 die Schape Brüder einige Bergtheile [f]); 1338 belehnten Volr. und Burch. von Wildenstein Til. Unruhen und Herm. Rittern von Astfeld mit einigen Bergtheilen [g]): 1342 bezahlten nach einer noch vorhandenen Urkunde [h]) die Sechsmänner zu Goslar Hans von Bilstein Erben hundert Mark löthigen Silbers um zehen Mark jährlicher Rente, so ihnen an Bergtheilen verkauft worden, aus: 1343 erklärten sich die Bürger von Goslar freiwillig, Herzog Otto auf den dritten Theil des Bergwerks am Rammelsberge eine Summe Geldes fürzustrecken, so ferne Herzog Ernst zu Göttingen darein seinen Consens geben würde; dieser aber gab ihn nicht [i]): 1345 kauften die Sechsmänner von Til. Unruhen gegen Erlegung von sieben Schillingen jährlicher Rente an Bergtheilen sechs und vierzig Mark Geldes [k]).

§. 253.

1352 stellten die Sechsmänner einen Revers aus, daß der mehrere Theil dem mindern Theile an den Bergtheilen des Rammelsbergs zu Hülfe kom-

e) Braunschw. Anz. a. e. a. O.
f) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 738.
g) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 739.
h) so wie überhaupt alle diese aus den Braunschweigischen Anzeigen entlehnte Nachrichten aus Urkunden gezogen sind, Braunschw. Anz. a. e. a. O.
i) Rehtmeier a. a. O. S. 537.
k) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 739.



kommen sollte [l]); erst das Jahr darauf fing man den Bergbau wieder ernstlich an [m]): 1355 bestätigten Herzog Ernst der ältere und jüngere, alle Rechte am Rammelsberge; in eben diesem Jahre verpfändeten die Sechsmänner nebst den drei Rittern dem Rathe zu Goslar ihren damals inne habenden Zehenden und Berghauptmannschaft am Rammelsberge [n]) für zwohundert Mark löthigen Silbers: 1356 trugen die Herren von Gowisch dem Goslarischen Rathe ihren Zehenden und Gericht am Rammelsberge auf, und noch in diesem Jahre baten sie den Herzog von Goslar, den Rath zu Goslar mit dem kleinen Zehenden am Rammelsberge zu belehnen; in eben diesem Jahre stellten Heinr. von Uslar und Hans Querbek gegen 125 Mark Silber einen Revers über ihren vierten Theil des Zehendens aus, den ihnen der Rath verpfändete; in dem gleichen Jahre ertheilte der Bergr. Siev. Schape einen Schein über verkaufte Bergtheile [o]): 1357 verkaufte Volkmar von Goslar für zehen löthige Mark seine Bergtheile [p]); 1359 belehnte Herzog Ernst, Heinrichs Sohn, die Sechsmänner mit einem Stück des Zehenden [q]). Nach einer noch vorhandenen Originalurkunde versetzte er und Herzog Albrecht ihren

l) Braunschweig. Anz. a. e. a. O.
m) Brückmann a. a. O. II. S. 397.
n) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 739. 740.
o) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 739. 740.
p) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 740.
q) Braunschw. Anz. a. e. a. O.

ihren Antheil am Rammelsberg für 400 Mark löthigen Silbers Hermann von der Gowisch und seinen Erben [r]): 1360 überließ Graf Albrecht zu Schladen an Hans von Levede und Siev. Schape seine Bergtheile, die der Rath nachher auch kaufte [s]).

§. 254.

In den Jahren 1365 - 1380 ertheilte der Bergr. Rud. Rastenberg mehrere Scheine über verkaufte Bergtheile [t]): 1372 überließen die Herrn von Steinberg dem Rath ihre Bergtheile [u]): 1373 kam der Rammelsberg auf Wiederkauf von den Herzogen zu Braunschweig an die Stadt Goslar [x]), die ihn auch, weil um diese Zeit, unter Herzog Magnus I., nach einigen schon 1344 [y]), nach andern 1353 [z]), und nach noch andern 1376 [a]) durch Einsturz des Bergs gegen vierhundert Arbeiter [b]) erschlagen wurden, mit grosen und beschwerlichen Unkosten wieder erheben, bauen und einrichten muste: 1375 gab der Bergrichter Hans Overbek Henn. von Nawen, und 1379 Heinr.

r) Brückmann a. a. O. S. 382.
s) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 741.
t) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 740.
u) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 741.
x) Rehtmeier a. a. O. S. 602.
y) Schreiber a. a. O. C. V.
z) Schreiber a. a. O. C. IV. Brückmann a. a. O. I. S. 118.
a) Löhneyß Bericht vom Bergkwerk Zellerfeld, 1617. fol. Bl. 77.
b) Agricola de re metallic. L. VI. Opp. S. 173. Matthesius Sarepta Pr. II. S. 71. gegen tausend. Brauns a. a. O. §. XLVII. S. 26.



Heinr. von Uslar einen Kundschaftsbrief über einige Bergtheile; die Herren von Schwichelt verkauften ihre Bergtheile an Heinr. von Goslar, und der Bergrichter Heinr. Sievertshausen kaufte immer mehrere Bergtheile; auch thaten dis die Sechsmänner, und bauten fleisig; sie borgten vom Rathe, und überließen ihm, ohne Bestätigung des Landesherrn, ihre Bergtheile [c]). 1398 überließ auch Heinr. von Uslar dem Rathe zu Goslar seine Bergtheile [d]).

§. 255.

Ungefähr nach der Mitte des folgenden [e]), nemlich des fünfzehenden Jahrhunderts, nach dem der Bergbau beinahe hundert Jahre fast, und zum Theil ganz still gelegen hatte [f]), wurde die Bergwerksordnung des Rammelsbergs entworfen [g]): Um diese Zeit, besonders aber gegen das Ende dieses Jahrhunderts [h]), war auch das Bergwerk, das schon 1419 ein Edelmann aus Prag, Mich. von Broda, wieder in Gang zu bringen suchte, sehr gut im Gang [i]), und seit



c) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 741.
d) Braunschw. Anz. a. e. a. O.
e) nach Hr. v. Rohr Merkwürdigkeiten des Oberharzes, Frankf. und Leipz. 1739. 8. S. 441. soll das Original 1342. geschrieben seyn; nach Brückmann a. a. O. II. S. 398-403. erst 1544.
f) Löhneyß a. a. O. Bl. 77. Brauns a. a. O. §. XLVII. S. 26.
g) Leibniz a. a. O. B. III. S. 535 - 558. n. XXI. Introd. S. 18.
h) nach Brauns a. e. a. O. schon 1440.
i) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 742.

dieser Zeit wird es ununterbrochen gebaut, obgleich die bald darauf einbrechende Pest und durch die ungemeine Sommerhitze erstandener Mangel an Holz und Wasser den Bergbau immer noch bis in das sechzehende Jahrhundert sehr erschwerten, und zurücksetzten.

§. 256.

1511 verkauften die Grafen von Mansfeld dem Rathe zu Goslar ihre Bergtheile für zweitausend Gulden [k]); auch die Sechsmänner traten ihm mit der Zeit alles ab, und 1531 überließ ihnen auch Bischoff Christoph von Verden für 1400 Goldgulden seine Bergtheile [l]): 1544 gab der Rath zu Goslar eine eigene Bergordnung heraus [m]).

§. 257.

Daß die Bergwerke am Rammelsberge im sechzehenden Jahrhunderte sehr geblüht haben, bezeugen Mattheſius [n]) und Agricola [o]); freilich kommen sie bei beiden nur unter den Bleibergwerken vor; doch gedenkt Agricola [p]) auch der benachbarten Eisengruben, in welchen man vormals so gar

k) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 741.
l) Braunschw. Anz. XII. Jahrg. S. 742.
m) ohne Zweifel hat Brückmann a. a. O. II. S. 398-403. diese verstanden.
n) Sarepta Vorrede VI. Pr. S. 283. so sehr, daß er sagt, der ganze Rammelsberg seye zu breiten Blick fast halb Blei Pr. IX. S. 463.
o) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 671. „ut mons quidam fere nihil nisi galena et pyritae esse videatur. Bermannus Opp. S. 684.
p) de natur. fossil. L. V. Opp. S. 605.



gar Magneten gefunden haben soll [q]); auch erzählt Mattheſius [r]), daß der im Rammelsberge brechende Bleiglanz acht Loth Silber im Centner halte; ein Gehalt, der zu Schlüters [s]) Zeiten weit geringer war, da der Centner Erz nur ein Quentchen bis zwei Loth Silber, und sechs bis vierzig Pfunde Blei gab.

§. 258.

Schon Herzog Heinrich der jüngere hatte 1540 das Bergwerk am Rammelsberge von Goslar wieder eingelöst, so daß von der Zeit an dem Rath von den dreizehen daselbst gebauten Gruben nur vier zugehören, und der Ertrag der übrigen, wie überhaupt der Communionbergwerke, so unter die beide regierende braunschweigische Häuser ausgetheilt ist, daß Churhannover $\frac{4}{11}$, Braunschweig-Wolfenbüttel aber $\frac{3}{7}$ davon zieht [t]).

§. 259.

Daß der Bergbau am Rammelsberge noch jetzt sehr im Gange ist, darf ich kaum erinnern; noch jetzt arbeiten in den Gruben beständig anderthalbhundert Menschen [u]), und fördern, ein Jahr in das andere gerechnet, jährlich 160000 Centner



q) Mart. Ruland Lexicon alchemisticum. S. 314. Brückmann Thesaurus subterraneus Ducatus Brunsvigii. Braunschw. 1728. 4. S. 90.
r) Sarepta Pr. IX. S. 463.
s) a. a. O. S. 155.
t) Honemann Alterthümer des Harzes III. Th. S. 33. 187. IV. Th. S. 10. 11. 14. 45. 46.
u) Cancrinus a. a. O. S. 133.

Erze zu Tage [r]); diese bestehen, andere Mineralien ungerechnet, aus Eisenocher [y]) und Eisensinter [z]), Blende [a]), Kupferkies [b]), auch etwas Cämentkupfer [c]), vornehmlich aber aus Bleiglanz [d]) und andern Bleierzen [e]), und geben jährlich auser Schwefel [f]), grünem [g]), blauem [h]) und weis-

r) Cancrinus a. a. O. S. 97. nach Brückmann Magnal. Dei I. S. 119. wöchentlich 8000 Centner.

y) Cancrinus a. a. O. S. 93.

z) v. Born a. a. O. II. S. 133.

a) v. Born a. a. O. I. S. 133. II. S. 133. schon Van. Biringuccio scheint sie gekannt zu haben, wann er a. a. O. Bl. 556. sagt, der Galmei finde sich in den teutschen Bleibergwerken.

b) Cancrinus a. a. O. S. 93. v. Born. a. a. O. I. S. 110. 114. II. S. 133.

c) v. Born a. a. O. I. S. 102.

d) Cancrinus a. a. O. S. 93. v. Born a. a. O. II. S. 126.

e) Cancrinus a. e. a. O. v. Born a. a. O. I. S. 93. 114.

f) nur die Communion macht jährlich 1400 Centner, wovon sie jeden für fünf Reichsthaler verkauft. Cancrinus a. a. O. S. 137. 1600, vormals 2000: 2400 Centner, deren jeder mit 4: 5 Reichsthalern bezahlt wird. Ch. W. Dohm Materialien für die Statistik und neuere Staatengeschichte, Lemgo 8. III. Liefer. 1781. S. 518.

g) Die Communien sowohl als der Stadtrath versiedet jedes jährlich 2000 Centner, wovon jeder für zween Thaler verkauft wird. Cancrinus a. e. a. O.

h) Die Communion versiedet jährlich 200: 300 Centner davon, und verkauft jeden für acht Thaler. Cancrinus a. e. a. O.



weissem [i]) Vitriol, 14000 Pfunde Zink [k]), 5000 Centner Blei [l]), und noch überdies 4500 Centner Glätte [ll]), 400 [m]) bis 600 [n]) Centner Garkupfer, und 3000 Mark Silber [o]) und nach Abzug aller Unkosten jährlichen Gewinn von dreißigtausend bis vierzigtausend Reichsthaler [p]).

§. 260.

Daß die übrigen Bergwerke am Harze das hohe Alter nicht haben, wie der Rammelsberg, ist wohl gewiß; aber wann sie das erstemal erschürft worden, ist bei vielen noch unentschieden:



i) die Communion macht jährlich wenigstens 500, meistens über 600 Centner, und verkauft jeden für 12 Reichsthaler. Bernoulli Samml. kurzer Reisebeschr. V. B. S. 205. Cancrinus a. e. a. O. In den Jahren 1700: 1710 wurden 2570 Centner und 79 Pfunde, 1710: 1720 2878 Centner und 94 Pf., 1720: 1730 2572 Centner 33 Pf., 1730: 1740 4253 Centner 12 Pf., 1740: 1750 4585 Centner 28 Pf., 1750: 1760 5154 Centner 6 Pf., 1760: 1770 5964 Centner 14 Pf., 1770: (incl.) 1775 4719 und 115 Pf. gesotten. J. Beckmann Beyträge zur Oekonomie, Technologie, Policey- und Cameralwissenschaft, IV. Th. Göttingen 1781. 8. S. 62.

k) wovon das Pfund für einen halben Gulden verkauft wird. Cancrinus a. e. a. O.

l) wovon jeder für 2¾ Thaler bezahlt wird, Cancrinus a. e. a. O.

ll) die eben so theuer, als Blei verkauft wird. Cancrinus a. e. a. O.

m) deren jeder mit 22 Thalern bezahlt wird. Cancrinus a. e. a. O.

n) 500: 600, deren jeder mit 28 Thalern bezahlt wird. Dohm a. a. O. III. S. 118.

o) Cancrinus a. e. a. O.

p) Cancrinus a. a. O. S. 138. Brückmann gibt sie Magnal. Dei I. S. 119. nur auf 20000 an.

Einige [q]) seßen die Zeit der Entdeckung wenigstens etlicher unter diesen Gruben sogar in das zehende Jahrhundert, auf 950 oder doch 960; andere in das eilfte: So erzählen Schreiber [r]), Brauns [s]), Brückmann [t]) und Cancrinus [u]), 1045 seye das Bergwerk zum Wildenmann, 1070 das Bergwerk zu Zellerfeld entdeckt worden [x]); 1181 habe der Bergmeister Hermann von der Gosewisch, um die von dem damals regierenden Herzoge zu Sachsen [y]) empfangene Beleidigungen zu rächen, Künste und Schächte zusammengehauen. Unter dem ersten Herzoge von Braunschweig haben sie wieder geblüht, 1348 seyen sie wieder durch Pest, nachher durch andere Unglüksfälle aufläßig, und erst 1524 mit den übrigen später entdeckten Gruben wieder aufgenommen worden, auch Agricola meldet, die Gruben zu Zellerfeld seyen bald nach den Gruben am Rammelsberge entdeckt worden [z]).

§. 261.

Allein, davon nichts zu sagen, daß diese Schriftsteller keine Urkunde und kein Zeugnis irgend eines in dem eilften Jahrhunderte oder bald dar-

q) dergleichen Brückmann a. e. a. O. I. S. 100. anführt.
r) a. a. O. Cap. IV.
s) a. a. O. §. XLII. S. 22. 23.
t) Magnal. Dei I. S. 115.
u) a. a. O. S. 140.
x) Brauns a. a. O. §. XLIII. 1170.
y) Herzoge zu Braunschweig, wie ihn Hr. Cancrinus nennt, gab es wohl damals noch nicht (§. 251). Schreiber seßt a. a. O. V. Cap. diese Begebenheit in das Jahr 1198.
z) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 671.



darauf lebenden Geschichtschreibers zum Beweise anführen können, bleibt es immer sehr bedenklich, daß in der Urkunde [a]), worinn K. Friedrich I. Heinrich dem Löwen 1157, also noch lange vorher, ehe der Bergmeister die Bergwerke wieder zerstört haben soll, für sich und seine Erben mit der Grafschaft und der Forst in Lisga belehnt, zwar ausdrücklich des Harzes und seiner Waldungen, aber mit keinem Worte der Bergwerke Meldung geschieht, die der auf seine Rechte so aufmerksame Kaiser gewis nicht übersehen hätte; auch selbst das ließe sich schwer erklären, warum eben dieser Herzog (§. 249) zur Belagerung des Raubschlosses Dasenburg goslarische, also fremde Bergleute gebraucht hätte, wann er eigene zu Zellerfeld gehabt hätte.

§. 262.

Aus eben denselbigen Gründen ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß diese Bergwerke schon im zwölften Jahrhunderte gebaut worden [b]); dann noch in der Urkunde von 1203 [c]), worinn K. Ot-



a) Origin. guelfic. T. III. 1753. S. 44. u. f. 468. 470. „comitatum suum, videlicet et foreſtum in montanis, quae dicuntur *Harz*.„
b) wie Matthesius Sarepta Pred. II. S. 72. Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 671. und ein anderer Schriftsteller, Braunschw. Anz. 1753. St. 52. S. 1021. 1022. behaupten.
c) Henrici Ducis Saxoniae et Comitis Palatini Rheni inſtrumentum ſuper portione Ott. IV. Imperat. Origin. guelfic. T. III. Nr. CXLV. S. 627. 629. „a Wagersleve usque in montem, qui dicitur Hart ad villam Reimbeke, et ab illo totus mons Hart ſuus eſt.„

to IV. Erbtheil bestimmt wird, kommt zwar ausdrücklich das Harzgebirge, aber kein Wort von einem Bergwerke vor; auch selbst in der Urkunde von 1235 nicht, worinn K. Friedrich II. das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg errichtet; es wäre daher zu wünschen, daß Herr Brauns [b]), Schreiber [e]) und Diener [f]) zuverläßigere Beweise der Behauptung, daß Herzog Albrecht der grose, der bald nach der Mitte des dreizehenden Jahrhunderts regierte, bei der noch zu seinen Lebzeiten vorgenommenen Theilung seines Landes unter seine Söhne Heinrich das ganze Bergwerk samt der Forst zur Claus auf dem Harze, Albrecht die Helfte des Bergwerks zur Zelle auf dem Harze, und Wilhelm die andere Helfte desselbigen zugemessen habe, beigebracht hätten.

§. 263.

Daß übrigens gegen das Ende dieses Jahrhunderts auser dem Rammelsberge noch andere Bergwerke gebaut wurden, läßt eine Urkunde von 1296 [g]) vermuthen, worinn Jordan, Ernst und Jo-

b) a. a. O. §. XLII.
e) a. a. O. III. und IV. Cap.
f) Braunschw. Anz. IX. Jahrh. den 30 Jun. S. 1019. u. f.
g) Origin. guelfic. T. IV. S. 490. „Nos in monte qui dicitur Rupenberg ad fodiendam mineram cujuscunque generis omne jus, quod olim montani, qui eundem montem coluerunt, cognoscuntur habuisse — a cultoribus ejusdem montis nihil juris requirimus, nisi de plaustro, quod dicitur vulgariter hole dimidium fertonem puri argenti, ratione castri Lutterberg.„



hann Brüder von Barkeveld, und Friedr. Milzihualus und Heinrich genannt von Homburg Walkenried das Recht zugestehen, im Rupenberg Bergwerke zu bauen.

§. 264.

Inzwischen geschieht doch in der Bergwerksordnung des Rammelsbergs, die im funfzehenden Jahrhunderte errichtet wurde [h]), einer Grube zur Zelle Erwähnung; und selbst die viele alte Pingen [i]), Halden und Schlakenhaufen, die den Herzog Heinrich, den jüngern, so sehr zum Bergbau aufmunterten, selbst der alte Mann, welchen man zu seiner Zeit so oft schlug [k]), machen es wahrscheinlich, daß zwar nicht so früh, wie viele Schriftsteller vorgeben, aber doch lange vor seiner Regierung, also vor dem sechzehenden Jahrhunderte Bergbau da getrieben, aber wieder aufgelassen worden ist.

§. 265.

Wahrscheinlich hat sich also der Bergbau vom Rammelsberge, dessen Gewerke und Hüttenherrn die Forst am Oberharze nüzten, nach und nach nach dem Oberharze herüber gezogen [l]), und im sieben-

h) a. a. O. S. 549. „Ore eche vorstimte shal men drie in deme jare hegen tho rechte — dat dridde to sancte Mathiese to der Celle twischen Goslare und Osterode.„
i) Henr. Calvör acta historico chronologico-mechanica circa metallurgiam in Hercynia superiore. Braunschw. 1763. fol. Th. I. S. 22. Brauns a. a. O. §. XLI.
k) Schreiber und Diener a. d. a. O.
l) Büsching Hannöverische Beyträge zum Nutzen und Vergnügen vom Jahre 1760. II. Th. Hannov. 1761. 4. 36 St. S. 573.

siebenzehenden Jahrhundert ist er in seinem grösten Flor gewesen [m]).

§. 266.

Ob das Eisenbergwerk am Iberg über Grund das erste unter diesen Bergwerken am Oberharze gewesen ist, will ich nicht entscheiden; es soll auf Befehl der Gemahlin Herzogs Wilhelms, Elisabeth zu Anfang des sechzehnden Jahrhunderts [n]) erschürft worden, und schon damals so ergiebig gewesen seyn, daß dadurch die Bergstadt Grund in Aufnahme kam, nachher soll man in dieser Gegend auch einige Kupfer- [o]) und Silbergruben [p]) belegt haben; gegen 1530 ist auch von den Magdeburgern der nach ihnen sogenannte Magdeburger Stollen gebaut [q]), und 1543 daselbst mehr Silber gewonnen worden, als zum Wildenmann und zu Zellerfeld [r]): Noch im sechzehenden Jahrhunderte [s]) wurden zu Gittelde Bleierze verschmolzen; aber Herzog Julius, der selbst die dabei fallende Schlaken zu nützen wußte, betrieb vornemlich das Eisenbergwerk, und brachte dies, so wie die benachbarte, höher als zuvor [t]).

§. 267.

m) Honemann a. a. O. I. Th. S. 97.
n) zu Ende des fünfzehenden, nemlich 1494. Schreiber a. a. O. II. Cap.
o) Honemann a. a. O. II. Th. S. 8.
p) Diener a. a. O. S. 1019.
q) Calvör a. a. O. I. Th. S. 31. 32.
r) Schreiber a. a. O. II. Cap.
s) Agricola de re metallic. L. IX. Opp. S. 320.
t) Rehtmeier a. a. O. S. 1063.



§. 267.

Noch 1729 wußte man am Iberg von sechzig Gruben [u]); noch jetzt sind daselbst [x]), jedoch ohne Ausbeute zu geben [y]), drei Gruben im Umtrieb, aus welchen Eisenerze [z]) gefördert, und aus diesen, eine Woche in die andere gerechnet, 139 Centner Gußeisen gemacht [a]) werden; auch zwo, auf welche man mit Hofnung auf Silber baut [b]).

§. 268.

Sollten wohl die übrigen Eisengruben am Harze, wenigstens zum Theil, gleiches Alter mit diesen am Harze haben? Schon Agricola gedenkt wenigstens des Blutsteins von Harzburg [c]), von Harzgerode (§. 221) [d]) von Ilefeld [e]) und andern Gegenden am Harze, und seiner mancherlei Spielarten; wahrscheinlich sind auch die Eisengruben bei Osterode (Breitenbusch) [f]), bei Elbingerode am

u) Brückmann Magn. Dei II. S. 278. 279.
x) Cancrinus a. a. O. S. 223.
y) Cancrinus a. a. O. S 233. Zückert Naturgeschichte und Bergwerksverfassung des Oberharzes, Berlin 1762. 8. S. 18.
z) v. Born a. a. O. II. S. 135. 139.
a) Zückert a. a. O. S. 16.
b) Zückert a. a. O. S. 14.
c) de natur. fossil. L. V. Opp. S. 604. S. auch Brückmann Magnal. Dei I. S. 187.
d) de natur. fossil. L. V. Opp. S. 605.
e) de natur. fossil. L. V. Opp. S. 605. 606. S. auch Brückmann Magn. Dei I. S. 187. II. S. 684. 685.
f) v. Born a. a. O. I. S. 117. Brückmann a. e. a. O. I. S. 103. 109.

am Hartenberg [a]), bei der Zorge [b]), bei Hüttenrode [i]), bei Rübeland [k]), und sonst [l]) im Blankenburgischen und Walkenriedischen [m]), auch die in der stollbergischen Grafschaft Wernigerode [n]) gelegene Eisengruben nicht viel später erschürft worden.

§. 269.

Ob sich erst von Grund aus der Bergbau weiter, und zwar zuerst gegen Andreasberg zu, das bis zu Ende des sechzehenden Jahrhunderts zu der Grafschaft Lutterberg, und mit derselbigen den Grafen von Hohenstein zugehörte, verbreitet ha-

g) Brückmann a. e. a. O. I. S. 109. II. S. 264. 479. Zückert a. a. O. S. 162.
h) v. Born a. a. O. I. S. 117. 118. Brückmann a. e. a. O. II. S. 502. 507.
i) v. Born a. a. O. I. S. 119. Brückmann a. e. a. O. I. S. 134. 138. II. S. 501.
k) auf dem Wege nach Blankenburg. Brückmann a. e. a. O. I. S. 134.
l) v. Born a. a. O. II. S. 134. 135. zur Tanne und zu Braunlahe. Brückmann a. e. a. O. I. S. 134. II. S. 501. an welchem letztern Orte, so wie zu Dressenburg, Trutenstein, und zur Stiege, auch auf Silber und Kupfer gebaut wird. Brückmann a. e. a. O. I. S. 134. II. S. 501. 507. v. Rohr Merkwürdigkeiten vom Vor- oder Unterharze S. 36. 37. Zückert Naturgeschichte einiger Provinzen des Unterharzes, Berlin 8. 1763. S. 88. 101. 110. 114.
m) wo noch jetzt gegen achtzehen Gruben im Gange sind. Brückmann a. a. O. I. S. 124. auch Kupfererze gegraben werden. II. S. 481. und Zückert a. e. a. O. S. 132. 135.
n) z. B. bei Ilsenburg, Schierke u. d. Zückert a. e. a. O. S. 136. u. f.



be [o]), zweifle ich sehr: Matthesius [p]) und Agricola [q]) nennen wenigstens Andreasberg nicht, wohl aber Zellerfeld; und der letztere nennt es nicht nur ein sehr altes Bergwerk [r]), sondern auch unter denen, welche ihre Besitzer sehr reich gemacht haben [s]); daß er den Wildenmann, dessen Matthesius [t]) ausdrücklich gedenkt, so wie der daselbst getriebene Bergbau auch heut zu Tage unter Zellerfeld steht [u]), unter Zellerfeld begriffen habe, ist höchst wahrscheinlich, und so viel gewiß, daß Herzog Heinrich der jüngere, der aus den (§. 264) angeführten Gründen 1524 auf den Entschluß fiel, die Bergwerke am Harze wieder aufzunehmen, die Bergstadt zum Wildenmann 1529 [x]), und bald darauf die daselbst schon 1532 vorhandene Silberhütte [y]) erbauete; schon er verordnete die erst unter seinem Sohne, Herzog Julius 1570 zu bauen angefangenen 16 Lachterstollen zu bauen [z]), und 1540 wurde der Fürstenstollen belegt [a]).

§. 270.

Sonst hatte das Bergwerk zum Wildenmann mit den übrigen unter Zellerfeld stehenden Berg-

o) Diener a. a. O. S. 1019.
p) Sarepta Vorrede.
q) de veter. et. nov. metall. L. I. Opp. S. 670. 672. 675.
r) a. e. a. O. S. 675.
s) a. e. a. O. S. 670.
t) Sarepta Vorrede.
u) Cancrinus a. a. O. S. 217. 222.
x) Diener a. a. O. S. 1020.
y) Calvör a. a. O. II. Th. S. 129.
z) Calvör a. a. O. I. Th. S. 24.
a) Calvör a. e. a. O.

Bergwerken, deren Ertrag den beiden höchsten braunschweigischen Häusern gemeinschaftlich ist, gleiche Schicksale; Schade ist es, daß von 1524-1640 die insbesondere das Maschinenwesen dieser Bergwerke betreffende Urkunden sehr selten sind; doch hat ein 1572 auf dem Wildenmann bestellter Prediger, Hardanus Hücke, unter dem Titel: Historia von denen im Fürstenthum Braunschweig am Harze gelegenen Bergwerken, die sich mit 1583 endigt, etwas aufbehalten [b]).

§. 271.

1538 wurde die erste Kirche zu Zellerfeld erbaut [c]); 1548 wurde der frankenscharner Stollen [d]) angefangen; 1553 gab Herzog Heinrich der jüngere, in fol. zu Wolfenbüttel eine Bergordnung der Fürstlichen Bergwerke im Grund, zum Wildenmann Zellerfeld, Lautenthal, samt allen andern umliegenden Silber-, Blei- und andern Kupferbergwerken in den Gebirgen der braunschweigischen Landen belegen, heraus: zwischen 1550 und 1560 wurde wahrscheinlich der tiefe Sachsenstollen im Lautenthal [e]) angefangen, und schon 1551 einige Gruben bei Lautenthal gebaut [f]): 1554, in eben demselbigen Jahr, da Clausthal wieder ge-

b) Calvör a. a. O. Vorbericht S. II. III.
c) Diener a. a. O. S. 1020.
d) Calvör a. a. O. I. S. 23.
e) Calvör a. a. O. I. S. 27.
f) Brückmann Magn. Dei. I. S. 116.



gebaut [g]) und sowohl dafür, als für Zellerfeld [h]) eine Bergordnung ausgegeben wurde, baute Joach. Hoffmann eine andere Art Künste auf dem Wildenmann und der Jungfernzeche [i]); 1555 kam wieder eine Bergordnung der Bergwerke im Rammelsberg, Virsperg, Grund, Wildenmann, Lautenthal in fol. heraus; 1560 verordnete Herzog Heinrich der jüngere, den Hütschenthaler, 1561 den obern Stuffenthaler Stollen zu bauen [k]): 1564 ist der Durchschlag in dem rheinischen Wein gemacht worden [l]).

§. 272.

1568 wurde unter dem Herzog Julius, der überhaupt um das Berg- und Hüttenwesen am Harze grosse Verdienste hat [m]), der getroste Juliusstollen [n]) angefangen; unter seiner Regierung sind noch überdis zween tiefere Hauptstollen der Oberwildmänner und der getroste Hedwigsstollen eingekommen [o]), ungefähr 1572 durch Wolf Springer neue Künste vorgerichtet [p]) und die Bergwerke auf 20000 Reichsthaler jährlichen Ueber-

g) Calvör a. a. O. I. S. 25. Diener a. a. O. S. 1020.
h) Herzog Ernst zu Grubenhagen Bergordnung der Bergwerke am Zellerfeld, Burgstädte und Clausthälern ꝛc. 1554. 4.
i) Calvör a. a. O. I. S. 36.
k) Calvör a. a. O. I. S. 26.
l) Calvör a. a. O. I. S. 23.
m) Rehtmeier a. a. O. S. 1008. 1010.
n) Calvör a. a. O. I. S. 26.
o) Rehtmeier a. a. O. S. 1008.
p) Calvör a. a. O. I. S. 36.

berschusses höher gebracht worden, als zu seines Vaters Lebzeiten [q]); er hat auch zu Buntheim die Mössinghütten einträglicher eingerichtet [r]): Unter seiner Regierung war ein grosser Vorrath an Blei, verarbeitetem Mössing, Vitriol, Galmei u. d. vorhanden [s]): Schon 1578 richtete ein Niederländer, Wilhelm du Rodt, auf der Grube, die Schreibfeder, ein Windtreibwerk vor [t]): Daß insbesondere die Bergwerke zum Wildenmann zu Ende des sechzehenden Jahrhunderts in sehr gutem Zustande waren, läßt sich auch aus der Grabschrift eines 1592 daselbst verstorbenen Bergmanns [u]) schliessen.

§. 273.

Daß überhaupt diese sowohl, als die übrige Berg- und Hüttenwerke am Harze, die ganze Aufmerksamkeit ihrer Regenten auf sich zogen, erhellt theils aus den vielen Verordnungen, die sie ihrentwegen ergehen liessen, und den vielen Freiheiten, welche sie den Bergleuten ertheilten, theils aus der Rücksicht, welche bei jedesmaliger Theilung der Länder auf diese Bergwerke genommen wurde: Ich habe schon (§. 271) einige dieser den Harz betreffenden Bergordnungen angeführt; Herzog Wolffgang, dem nun Andreasberg auch anheim gefallen war [x]), ließ 1593 von Harzberg aus eine

q) Rehtmeier a. a. O. S. 1010.
r) Rehtmeier a. a. O. S. 1063.
s) Rehtmeier a. a. O. S. 1021.
t) Calvör a. a. O. II. S. 34.
u) Honemann a. a. O. II. Th. S. 64.
x) Diener a. a. O. S. 1020.



eine neue ergehen [y]), und in dem Erbtheilungsrecesse zwischen Herzog August von Braunschweig, der Zellischen und der Haarburgischen Linie von 1635 [z]) heißt es ausdrücklich „vor's achte hat man sich freundlich vereinigt, daß die samtliche Ober- und Unterhartzische Bergwerke des Orts gefundene und ungefundene, wie auch die Hoheit über die Bergwerke und Bergstädte, nemlich Zellerfeld, Wildemann, Grundt, Lautenthal, ingleichen die beyden Rammelsbergischen und Zellerfeldischen Posten. — Zwischen den 3 fürstlichen Linien pro quotis gemein bleiben sollen.„

§. 274.

Bald nach Anfang des siebenzehenden Jahrhunderts wurden aus einer Zeche wöchentlich 2000-6000 Centner Erze gefördert, von welchen jeder 3-9 Loth Silber, und 50-60 Pfund Blei hielt [a]): 1708 und 1709 wurden auf dem ganzen Communionharze auser 12212 Centner Glätte 21791 Centner Blei gemacht, und die ganze landesherrliche Einkünfte davon beliefen sich nach Abzug aller Unkosten und Ausgaben auf 112297 Thaler [b]): 1726 gaben acht Zechen Ausbeute, Lautenthals



y) Bergkordnung der fürstlichen freyen und löblichen Bergwercke am Zellerfeld, Burgstädte und Clausthälern, als wie zum Andreßberg, am Todtenberge, Thambach und Knieberge sampt allen andern umbliegenden und eingeleibten Silber- Blei- und Kupferbergwercken in den Gebirgen und Thälern. Gedruckt zu Leipzig 1616. fol.
z) Rehtmeier a. a. O. S. 1402.
a) Löhneyß a. a. O. Bl. 84.
b) Dohm a. a. O. III. S. 515.

Glük im Quartal Luciä auf eine Kuxe 34, die gelbe Lilie 22, Cronenburgs Glük acht, die neue Fundgrube vier, Hütschenthals Glük, Sieben Gestirn und Gnade Gottes jede zween Reichsthaler; also gaben damals alle Gruben zusammengenommen, eine jährliche Ausbeute von 9990 Reichsthalern; auf der ersten Zeche galt damals die Kuxe 3000, auf der zweiten 1360, auf der dritten 500, auf der vierten 150, auf der fünften 400, auf der sechsten und siebenden 200, auf der achten 60 Reichsthaler; selbst auf den Zubuszechen wurden die Kuxen hoch bezahlt; z. B. auf dem güldnen Stern mit 180, auf S. Urban mit 160 Reichsthalern [c]: 1730 stunden neun Zechen in Ausbeute, im Quartal Reminiscere gab die Kuxe in Lautenthals Glük 42, in der gelben Lilie 18, in S. Urban 8, in Cronenburgs Glük sechs, im Glüksrad und Hütschenthals Glük vier, in der neuen Fundgrube, im güldenen Stern, und in der Gnade Gottes zween Reichsthaler; auf der ersten wurde die Kuxe für 4700, auf der zwoten für 900, auf der dritten für 1150, auf der vierten für 400, auf der fünften für 600, auf der sechsten für 500, auf der siebenden für 80, auf der achten für 140, und auf der neunten für 250 Reichsthaler verkauft [d]: 1760 beliefen sich die ganze landesherrliche Einkünfte von dem Communionharze mit Inbegrif des Ueberschusses von den Berghand-

c) Brückmann Magnal. I. S. 112. 113.

d) Brückmann a. e. a. O. II. S. 268. 269.



handlungen, nach Abzug aller Unkosten und Ausgaben auf 83950 Thaler [e].

§. 275.

Noch jetzt werden aus denen zu Zellerfeld gerechneten zwo und siebenzig noch gangbaren Gruben [f], von welchen jedoch schon 1761 nur sechs [g] gegenwärtig nur vier Ausbeute geben [h], durch 350–400 darin arbeitende Bergleute [i], auser Blende [k] und etwas Weißgülden [l], Kupferkiese [m], die dreisig bis fünf und dreisig Pfunde Garkupfer aus dem Centner geben [n], auch andere Kupfererze [o] und selbst gediegen Kupfer [p] und



e) Dohm a. a. O. III. S. 515.

f) ihre Namen s. bei Cancrinus a. a. O. S. 222. 223. Zückert Nat. des Oberh. S. 64–68.

g) Lautenthals Glük, wo die Kuxe noch mit 900 Thalern bezahlt wurde, das Vierteljahr auf jede Kuxe sechzehen Reichsthaler, Güte des Herrn, wo die Kuxe 1200 Thaler galt, zehen König Karl, und Segen Gottes, auf welchen beiden die Kuxe mit viertehalbhundert Thalern bezahlt wurde, zween, Bleifeld, wo die Kuxe achtzig, und weisser Schwan, wo sie noch einmal so viel galt, jede einen Thaler, alle zusammen 4320 Thaler. Zückert Nat. des Oberh. S. 64.

h) Cancrinus a. a. O. S. 233.

i) Cancrinus a. a. O. S. 232.

k) Cancrinus a. a. O. S. 221. v. Born a. e. a. O. I. S. 133. II. S. 141. 142.

l) v. Born a. a. O. II. S. 115. 116.

m) Cancrinus a. a. O. S. 221. v. Born a. a. O. I. S. 110.

n) Cancrinus a. a. O. S. 222.

o) v. Born a. a. O. I. S. 103. 106.

p) v. Born a. a. O. II. S. 128.

und

und Bleierze [q]), und insbesondere Bleiglanz [r]), der im Centner $1\frac{1}{2}$, 2 [s]), gewöhnlich drei, selten 5–8 Loth Silber, und dreißig bis vierzig Pfunde Blei hält [t]), gefördert.

§. 276.

Daß Andreasberg bald nach Anfang des sechzehenden Jahrhunderts aufgekommen, gibt die schon 1521 ausgegebene [u]) und 1576 [x]) erneute gräflich hohensteinische Bergordnung zu erkennen: zuerst wurde das Andreaskreuz fündig [y]); 1529 wurde der S. Johannisstollen, 1534 der S. Jakobs-Glüker Stollen, 1536 der Spötterstollen angefangen [z]); nur die Zeche S. Georg gab um diese Zeit auf eine Kuxe über sechzig Thaler Ausbeute [a]): Schon 1537 soll man an 116 Zechen gezählt haben [b]), 1551–1559 fiel auf S. Annen und Theuerdank auf das Vierteljahr für eine Kuxe über vierzig

q) Cancrinus a. a. O. S. 221. v. Born a. a. O. I. S. 94–96. II. S. 124. 126. 127.
r) v. Born a. a. O. I. S. 91–93. II. S. 121–123.
s) Cancrinus a. a. O. S. 222.
t) Cancrinus a. a. O. S. 221.
u) Gräflich Hohensteinische Bergordnung in der Grafschaft Lutterberg. Erfurt 1536. 4.
x) Vornewte Bergkordnung des Herrn Volkmar Wolffens Graffen von Hohenstein, fol. Magdeburg 1576. und Leipzig 1616. Daß sie, wie Brückmann Magn. Dei II. S. 256. vorgibt, erst 1570. oder 1571. angefangen, ist unrichtig.
y) Schreiber a. a. O. II. Cap. Diener a. a. O. S. 1019.
z) Calvör a. a. O. I. Th. S. 33.
a) Schreiber a. a. O. II Cap.
b) Honemann a. a. O. II. Th. S. 19.



zig Thaler Ausbeute [c]); noch unter den Grafen von Hohenstein fiel auf der S. Georgenzeche auf eine Kuxe eine vierteljährige Ausbeute von 68 Thalern, und doch soll die Kuxe nur mit 500 Thalern bezahlt worden seyn [d]): Vom Quartal Trinitatis 1561 bis Quartal Luciä 1583 sollen nur von den Zechen S. Georg und Hülfe Gottes 215688 Thaler Ausbeute gefallen seyn [e]), von 1565–1570 sollen 30039 Mark Silbers daselbst gemacht worden und noch vor ungefähr anderthalbhundert Jahren 330 Zechen im Gange gewesen seyn [f]).

§. 277.

1593 fiel Andreasberg dem Herzoge Wolfgang zu Braunschweig anheim [g]), und erhielt nun mit den übrigen unter der gleichen Hoheit befindlichen Bergstädten wieder eine Bergordnung (§. 273). So wie schon im sechzehenden, also noch mehr im siebenzehenden Jahrhundert war der Bergbau, besonders aber die Gruben S. Georg und Catharina Neufang ungemein ergiebig; es brachen daselbst nicht selten grose derbe Stücke von gediegenem Silber, oder von sehr reichhaltigem Weiß- und Rothgülden; das letztere hielt zuweilen 100–145 Mark Silber im Centner; in der Mitte des siebenzehenden Jahrhunderts gaben auch die Gruben S. Anne und Theuerdank so

 reich-

c) Schreiber a. a. O. II. Cap.
d) v. Rohr Merkwürdigk. vom Oberharze, S. 263.
e) Honemann a. a. O. II. Th. S. 19.
f) v Rohr Merkwürdigk. vom Oberharz, S. 266. 267.
g) Calvör a. a. O. II. Th. S. 133. Diener a. a. O. S. 1020.

reichlich aus, daß 10: 45 Reichsthaler vierteljährige Ausbeute auf eine Kuxe fiel, und von der Grube S. Georg wurden von einem Quartal auf zween Blicke 1783 Mark Silbers gemacht [h]).

§. 278.

Noch in unserm Jahrhundert brachen daselbst sehr reiche Erze ein [i]): 1716 wurden nur aus der Grube S. Jakobs Glük aus neun Centnern und 33 Pfunden Erz 1031 Mark und vier Loth Silber geschmolzen [k]): 1722 wurde die Koboldgrube entdeckt, und dadurch in zwei Vierteljahren über 100000 in Vorrath gelegt; so daß die Ausbeute vom Vierteljahr auf jede Kuxe sechzehen Thaler betrug, und die Kuxe für 1400 Thaler verkauft wurde [l]): 1726 wurden daselbst dreisig Zechen gebaut [m]), von welchen sich zwo frei bauten, und nur vier Ausbeute gaben, der Samson im Quartal Luciä auf eine Kuxe sechzehen, König Ludwig, der sonst mehrere Jahre dreisig Speciesthaler gegeben hatte [n]), acht, Catharina Neufang sechs und S. Andreas vier Reichsthaler; auf der erstern wurde die Kuxe für 1000, auf der zwoten für 300, auf der dritten für 500, auf der vierten für 110, und selbst auf den Zubuszechen z. B.

h) Brückmann Magn Dei II. S. 256: 261.
i) Brückmann a. e. a. O. II. S. 257.
k) v. Rohr Merkwürdigk. vom Oberharze S. 270.
l) v. Rohr Merkwürdigk. des Oberh. S. 270. 271.
m) Brückmann Magn Dei I. S. 102. 103.
n) v. Rohr Merkwürdigk. des Oberh. S. 270.



z. B. auf der Felicitas für 200, auf der Gnade Gottes für 100 Thaler verkauft [o]).

§. 279.

1729 waren nur 29 Zechen im Umtrieb, von welchen sich nur eine frei baute, und nur vier Ausbeute gaben; im Quartal Reminiscere gab die Grube Samson auf eine Kuxe sechzehen, Catharina Neufang sechs, König Ludwig und S. Andreas vier Reichsthaler Ausbeute; auf der erstern wurde die Kuxe für 800, auf der zweiten für 400, auf der dritten für 230, und auf der vierten für 140, selbst auf der Zubuszeche, die Koboldgrube, für 150 Reichsthaler [p]), 1737 wurde die Kuxe auf Samson für 300, auf Catharina Neufang für 200, auf König Ludwig Weintraube und Gnade Gottes für 20, auf S. Andreaskreuz für 150, auf der Engelsburg für 50, auf S. Jacobs Glück und Felicitas für 30, auf den übrigen für 10 Reichsthaler [q]) 1761 wurde die Kuxe auf der erstern Grube für 20, auf der zweiten für 100, auf der dritten für 80 Reichsthaler verkauft [r]).

§. 280.

Noch jetzt sind zu S. Andreasberg 20 [s]) 25 [t]) Gruben im Gange, von welchen jedoch nur die einige Catharina Neufang [u]) Ausbeute gibt, die



o) Brückmann Magn. I. S. 102. 103.
p) Brückmann Magn. II. S. 237. 238. 241.
q) v. Rohr Merkwürdigk. vom Oberh. S. 270.
r) Zückert Naturg. des Oberh. S. 77. 80.
s) Cancrinus a. a. O. S. 158: 161.
t) Zückert Nat. des Oberh. S. 80. 81.
u) Cancrinus a. a. O. S. 212. Zückert a. e. a. O. S. 77.

auf das Vierteljahr für jede Kuxe in einem Speciesthaler besteht: In diesen Gruben arbeiten 130 Leute [x]), und fördern auser etwas Galmei und Blende [y]), Kupfernikel [z]), Kobolt [a]) und Arsenik [b]), Kupfererze [c]), welche zwanzig bis acht und zwanzig [d]), dreisig bis sechzig Pfunde [e]) Kupfer aus dem Centner geben, Bleiglanz [f]), der aus dem Centner zwei, drei [g]) bis vier [h]) Loth Silber und vierzig bis funfzig Pfunde Blei gibt, Weißgülden [i]), das doch im Centner nicht über vier Mark Silber und nicht leicht über acht und zwanzig Pfunde Kupfer hält [k]), und Rothgülden [l]), welches zwanzig bis hundert, ja wohl zuweilen hundert und achtzig Mark Silbers aus dem Centner geben soll [m]), bisweilen auch wohl gediegenes Sil-

x) Cancrinus a. a. O. S. 212.
y) Cancrinus a. a. O. S. 161. v. Born a. a. O. II. S. 125.
z) v. Born a. a. O. II. S. 145.
a) v. Born a. a. O. II. S. 144.
b) v. Born a. a. O. I. S. 72. 138. II. S. 114. 115. 124.
c) v. Born a. a. O. II. S. 129. Cancrinus a. a. O. S. 159-161.
d) Cancrinus a. a. O. S. 161.
e) Zückert Naturg. d. Oberh. S. 141.
f) v. Born a. a. O. I. S. 78. II. S. 111. 114. 124. 125. Cancrinus a. a. O. S. 159-161.
g) Zückert Naturg. des Oberh. S. 140.
h) Cancrinus a. a. O. S. 161.
i) v. Born a. a. O. II. S. 115. Cancrinus a. a. O S. 159-161.
k) Cancrinus a. a. O. S. 161.
l) v. Born a. a. O. I. S. 75. 78. II. S. 114. 115. Cancrinus a. a. O. S. 159. 160.
m) Cancrinus a. a. O. S. 161. Zückert Naturg. des Oberh. S. 140.



Silber [n]) zu Tage: Gegenwärtig macht man in einem Jahre ungefähr tausend Mark Silber, und zweihundert Centner Kupfer und Blei [o]).

§. 281.

Daß Lauterberg schon im sechzehenden Jahrhunderte bekannt gewesen ist, bezeugt Agricola [p]); aber er sagt auch ausdrücklich [q]), daß es noch ein neues Bergwerk seye, und daß zu seiner Zeit, auch wiewohl selten, gediegen Silber darinn gebrochen habe [r]); 1726 [s]) und 1730 [t]) waren daselbst sieben Gruben im Gange, unter welchen sich 1726 die einige Kupferrose, welche die 49 vorhergehende Quartale von 1714-1726 74100 Speciesthaler Ausbeute gegeben hatte [u]), freybaute, und 1727 auf die Kuxe 24 Speciesthaler Ausbeute gab [x]); 1726 wurde eine Kuxe daselbst für 400 Thaler verkauft [y]); 1737 aber nur mit vierzig Reichsthalern auf den übrigen Gruben nur halb so hoch bezahlt [z]).

§. 282.

Heut zu Tage, da auser der Louisa Christiana, welche alle Vierteljahre auf die Kuxe einen Spe-

n) v. Born a. a. O. I. S. 70. 72. II. S. 111.
o) Cancrinus a. a. O. S. 212.
p) de narura fossil. L. VIII. Opp. S. 641. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
q) de veter. et nov. met. a. e. a. O.
r) de nat. fossil. L. VIII. Opp. S. 641.
s) Brückmann Magnal. I. S. 102. 103.
t) Brückmann Magnal. II. S. 237. 242.
u) Zückert Naturg. des Oberh. S. 149.
x) Brückmann Magnal. I. S. 109.
y) Brückmann a. e. a. O. I. S. 102.
z) v. Rohr Merkwürdigk. am Oberh. S. 304.

Speciesthaler Ausbeute gibt, alle andere Gruben in Zubuse stehen [a]), werden aus den sieben gangbaren Gruben [b]), in welchen zwanzig Mann arbeiten [c]), auser etwas Bleiglanz, der im Centner drei bis vier Loth Silber und vierzig Pfunde Blei hält [d]), Kupfererze, Kupferschiefer, der aus dem Centner ungefähr zwei Pfunde [e]), erhärteter rother Kupferkalk [f]), Kupferkies [g]), der im Durchschnitte aus dem Centner dreisig [h]), Kupferglas [i]), das aus dem Centner vierzig [k]), und Kupferlasur, der aus dem Centner siebenzig bis achtzig Pfunde Garkupfer [l]) gibt, gefördert, und daraus jährlich 150–200 Centner Garkupfer gemacht [m]).

§. 283.

Wann Clausthal entdeckt oder wieder gewältigt worden seye, läßt sich aus sichern Urkunden nicht entscheiden; daß wenigstens vor der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts das daselbst gebaute Bergwerk nicht sehr berühmt gewesen seyn müse,

a) Cancrinus a. a. O. S. 213.
b) Cancrinus a. a. O. S. 150. 161–163.
c) Cancrinus a. a. O. S. 213.
d) Cancrinus a. a. S. 162. 163.
e) Cancrinus a. e. a. O.
f) v. Born a. a. O. II. S. 129. 133.
g) v. Born a. a. O. II. S. 132. 133. Cancrinus a. a. O. S. 161. 162.
h) Cancrinus a. a. O. S. 163.
i) v. Born a. a. O. II. S. 130. Cancrinus a. a. O. S. 162.
k) Cancrinus a. a. O. S. 163.
l) Cancrinus a. a. O. S. 162–163.
m) Cancrinus a. a. O. S. 213.



se, läßt sich fast daraus vermuthen, daß Agricola seiner nirgends namentlich gedenkt, wann er es auch unter den übrigen den braunschweigischen Fürsten zugehörigen Bergwerken begriffen hat: Calvör erzählt [n]), Herzog Heinrich, der jüngere, hätte schon 1526 den von den Alten angefangenen Stollen zu Clausthal wieder aufzumachen, und 1552 den himmlischen Heerzugstollen [o]) zu bauen angefangen; allein mit mehr Wahrscheinlichkeit nehmen Rehtmeier [p]) und Diener [q]) das Jahr 1554 als das Jahr der Wiederaufnahme an, und Calvör stimmt ihnen in einer andern Stelle seines Werks [r]) bei; in diesem Jahre erhielt Clausthal auch mit den übrigen (§. 271.) fürstlich-braunschweigischen Bergwerken von Herzog Ernst eine nachher von Herzog Wolfgang (§. 273.) 1593 erneuerte Bergordnung: 1573 wurde der Rabenstollen angefangen [s]).

§. 284.

Vom Quartal Crucis 1677 bis Quartal Trinitatis sind, Glätte und Blei nicht gerechnet, 162687 Mark und sieben Loth Brandsilber daselbst gefallen und vermünzt worden [t]): Nur die Gru-

be

n) a. a. O. I. Th. S. 22.
o) a. a. O. I. Th. S. 25.
p) a. a. O. S. 571.
q) a. a. O. S. 1020.
r) a. a. O. I. Th. S. 25. die Wiederaufnahme der clausthalischen Bergwerke hat mit dem Bau des Fürstenstollen auf dem Thurmrosenhoferzuge 1554. angefangen.
s) Calvör a. e. a. O.
t) Brückmann Magn. II. S. 243. v. Rohr Merkwürdigk. des Oberh. S. 369.

be Dorothea gab in den beiden Quartalen Trinitatis und Crucis auf eine Kuxe acht, im Quartal Luciä 1709 und Reminiscere 1710 zwölf, im Quartal Trinitatis 1710 acht, im Quartal Crucis 1710 bis Trinitatis 1711. 48, im Quartal Crucis 1711 sechzehen, im Quartal Luciä 1711 bis Trinitatis 1712. 54, im Quartal Crucis 1712 zwanzig, im Quartal Luciä 1712 und Reminiscere 1713. 48, in den drei folgenden Quartalen dieses Jahrs neunzig, im Quartal Reminiscere 1714 34, im Quartal Trinitatis und Crucis 1714 achtzig, im Quartal Luciä 1714. 46, in den drei ersten Quartalen von 1715 anderthalb hundert, vom Quartal Luciä 1715 bis Trinitatis 1716. 162, vom Quartal Crucis 1716 bis Reminiscere 1717. 180, an den beiden folgenden Quartalen von 1717. 180, vom Quartal Luciä 1717 bis Trinitatis 1718. 240, in den beiden folgenden Quartalen von 1718. 180, vom Quartal Reminiscere 1719 bis Crucis 1720 à 100 Spec. 700, vom Quartal Luciä 1720 bis Trinitatis 1737 à 110 Spec. 7370 Speciesthaler Ausbeute [u]).

§. 285.

1726 waren bei Clausthal 85 Zechen im Gange, von welchen sich eine frei baute, und eilf Ausbeute gaben; die Zeche Dorothea gab im Quartal Luciä 110 [x]), Carolina 40, die neue Benedicta zehen, der Kranich acht, S. Margaretha und der alte Segen vier, die braune Lilie, die englische Treue, Anna Eleonora, S. Elisabeth, und

u) Dohm a. a. O. III. S. 117.
x) Brauns amoenitat. subterraneae. Goslar. 1726. 4. §. XVII. S. 55.



und der Herzog Christian Ludwig jede zween Reichsthaler Ausbeute; in der ersten wurde die Kuxe mit 6600, in der zweiten mit 1800, in der dritten mit 1200, in der vierten mit 500, in der fünften mit 180, in der sechsten mit 400, in der siebenden mit 60, in der achten mit 90, in der neunten mit hundert, in der zehenden mit achtzig, in der eilften auch mit hundert, und sogar auf einer Zubuszeche, dem Silbersegen mit 120 Reichsthalern bezahlt [y]).

§. 286.

Auch 1730 waren 85 Zechen und Stollen im Umtrieb [z]); eine davon baute sich frei; eilf gaben Ausbeute; im Quartal Reminiscere die Dorothea auf die Kuxe 110, die Carolina vierzig, die neue Benedicta zehen, der Kranich acht, der alte Segen vier, S. Margaretha, die Englische Treue, Anna Eleonora, S. Elisabeth, der Herzog Christian Ludwig und die Zilla, jede zween Reichsthaler [a]); auf der erstern wurde die Kuxe für 7400, auf der zweiten für 2000, auf der dritten für 800, auf der vierten für 500, auf der fünften für 300, auf der sechsten für 140, auf der siebenden für 80, auf der achten für hundert, auf der neunten für siebenzig, auf der zehenden für 140, und auf der eilften für 120 Reichsthaler verkauft [b]).

§. 287.

y) Brückmann Magnal. I. S. 102. 103.
z) Brückmann a. e. a. O. II. S. 238. 241.
a) Brückmann a. e. a. O. II. S. 238.
b) Brückmann a. e. a. O. II. S. 236.

§. 287.

1737 gab die Dorothea, die sonst vom Quartal Crucis 1737 bis Quartal Luciä 1739, ein Quartal in das andere gerechnet hundert, und zusammen tausend Speciesthaler auf eine Kuxe Ausbeute gegeben [c]), 440 und die Carolina 200 Speciesthaler Ausbeute [d]); auf der erstern bezahlte man in diesem Jahre die Kuxe mit 7400, auf der zwoten mit 3100, auf der neuen Benedicta mit 950, auf dem Kranich mit 600, auf dem alten Segen mit 300, auf der braunen Lilie mit 400, auf S. Margaretha mit hundert, auf Anna Eleonora mit 120, auf Christian Ludwig mit 160, auf Sophia mit achtzig, auf Zilla mit siebenzig Thalern [e]).

§. 288.

Vom Quartal Reminiscere 1740 bis Quartal Crucis 1753 gab die Zeche Dorothea auf eine Kuxe ein Vierteljahr in das andere gerechnet neunzig, zusammen 5040, vom Quartal Luciä 1753 bis Quartal Crucis 1758, ein Vierteljahr in das andere gerechnet achtzig, zusammen 1600, vom Quartal Luciä 1758 bis Trinitatis 1761 ein Virteljahr in das andere gerechnet siebenzig, zusammen 770 Speciesthaler Ausbeute [f]): Im Quartal Luciä 1761 warfen alle zu Clausthal und Andreasberg gehörige Gruben zusammen 15990 Thaler Ausbeute ab, die Dorothea, wo die Kuxe mit 9700 Tha-

c) Dohm a. a. O. III. S. 118.
d) Brückmann a. e. a. O. S. 104.
e) v. Rohr Merkwürdigk. des Oberh. S. 369.
f) Dohm a. a. O. III. S. 118.



Thalern bezahlt wurde, sechzig, die Karolina, wo sie 10800 Thaler galt, 46, die neue Benedikta, wo sie 960 Thaler galt, sechs, die braune Lilie, wo sie dreihundert, der Kranich, wo sie zweihundert, S. Margaretha, wo sie 400, der Herzog Christian Ludwig, wo sie dreihundert, und die Gabe Gottes und Rosenbusch, wo sie hundert Thaler galt, jede zween Thaler auf jede Kuxe Ausbeute [g]).

§. 289.

In der Zeit vom Quartal Crucis 1761 bis Trinitatis 1762 warf die Zeche Dorothea auf eine Kuxe ein Vierteljahr ins andere gerechnet sechzig, zusammen 240, vom Quartal Crucis 1762 bis Quartal Luciä 1767 [h]) ein Vierteljahr in das andere funfzig, zusammen 1100 Speciesthaler Ausbeute ab [i]): 1767 gab die Karolina, die sonst funfzig Speciesthaler abgeworfen hatte [k]), sechs und vierzig, die neue Benedikta sechs, Margaretha und der Herzog Christian Ludwig, jede zween, der Rosenbusch, der Kranich, und die braune Lilie jede auf eine Kuxe einen Speciesthaler vierteljährige Ausbeute; die meiste übrige, den Silbersegen ausgenommen, welcher sich frei baute, Zubuse [l]). Vom Quartal Reminiscere 1768 bis Quar-

g) Zückert Naturg. des Oberh. S. 77.
h) Cancrinus a. a. O. S. 211. Zückert a. e. a. O. S. 78.
i) Dohm a. a. O. III. S. 118.
k) Brauns a. a. O. §. XVII. S. 55.
l) Cancrinus a. a. O. S. 211. Zückert Naturg. des Oberh. S. 78–80.

Quartal Trinitatis 1776 gab die Grube Dorothea auf eine Kuxe ein Vierteljahr in das andere gerechnet, vierzig, zusammen 1360, und überhaupt in den 67 Jahren von 1709 - 1776 auf eine Kuxe 20696, und auf alle nemlich 128 Kuxen 2690480 Speciesthaler, oder nach dem Achtzehenguldenfuse 3587306⅔ Reichsthaler [m]), oder nach dem Zwanzigguldenfuse 5765314-2/7/, oder nach dem Vierundzwanzigguldenfuse 6457152 Gulden Ausbeute.

§. 290.

Noch sind bei Clausthal, wo übrigens der ganze Haus Herzberger Zug schon seit funfzig Jahren eingegangen ist [n]), 72 Gruben im Gange [o]), auf welchen dreihundert Leute arbeiten [p]); mehrere unter ihnen geben noch ansehnliche Ausbeute: Aus diesen Gruben wird nun auser Blende [q]) und Kupferkies [r]), etwas Silbererz [s]) und Bleispat [t]), vornehmlich Bleiglanz [u]) gefördert, dessen Bleigehalt im Centner 35 Pfunde, so wie der Silbergehalt bei den Erzen vom Rosenhoferzug im Durchschnitte drei, bei den Erzen vom Burgstätter Zug im Durchschnitte sechs Loth im Cent-

m) Dohm a. a. O. III. S. 118.
n) Zückert Naturg. des Oberh. S. 70.
o) ihre Namen, s. bei Cancrinus a. a. O. S. 163. 164.
p) Cancrinus a. a. O. S. 208.
q) v. Born a. a. O. II. S. 141. 142.
r) v. Born a. a. O I. S. 110.
s) v. Born a. a. O. I. S. 76-78. 80. 84. II. S. 116-119.
t) v. Born a. a. O. I. S. 91. 93.
u) v. Born a. a. O. I. S. 93-97. 99. II. S. 125-127. Cancrinus a. a. O. S. 157. 158.



Centner beträgt [x]): Ueberhaupt aber werden in einem Jahre auf den clausthalischen Hütten auser dreitausend Centnern Glätte, 18000 Centner Blei, und 28600 Mark Silbers gemacht [y]).

§. 291.

Noch später als alle diese berührte Bergwerke am Harze ist Altenau aufgekommen, obgleich Honemann [z]) erzählt, Altenau habe schon 1584 Eisengruben gehabt, und in diesem Jahre seye auch das dabei gelegene Silber- Blei- und Kupferbergwerk wieder aufgenommen worden, so setzt doch Diener [a]) dieses erst in das Jahr 1593: Erst 1617 erhielt der Ort von Herzog Christian das Stadtrecht [b]): 1726 [c]) und 1730 [d]) waren noch sechs, 1761 [e]) zehen Gruben im Umtrieb, die aber alle in der Zubuse standen.

§. 292.

Jetzt sind die vormalige Gruben, weil sich die Erze immer mehr verunedelten, eingegangen, und dagegen nur zwo später entdeckte im Gange, in welchen Bleiglanz, der im Centner nur zwei Loth Silber hält [f]) und Kupferkies [g]) bricht: 1737 wurde eine Kuxe auf der Schazkamer mit zwan-



x) Cancrinus a. a. O. S. 158.
y) Cancrinus a. a. O. S. 211.
z) a. a. O. II. Th. S. 177.
a) a. a. O. S. 1020.
b) Rehtmeier a. a. O. S. 1636.
c) Brückmann Magnal. I. S. 103.
d) Brückmann a. e. a. O. II. S. 237. 241.
e) Zückert Naturg. d. Oberh. S. 81.
f) Cancrinus a. a. O. S. 146. 147.
g) v. Born a. a. O. I. S. 112.

zig, auf dem Altenaer Glück mit zehen Reichsthalern bezahlt h).

§. 293.

1758 wurden die ganze Einkünfte des Fürstenthums Grubenhagen aus den Bergwerken auf 129191 Reichsthaler, 19 Groschen, 3 Pfennige angesetzt i).

§. 294.

Daß die in der Grafschaft Wernigerode nun zum Theil unter königlich preusischer Hoheit gelegene, auch zum Theil wieder eingegangene Silber- Blei- Kupfer- und Koboltgruben später entdeckt worden, ist sehr wahrscheinlich k).

§. 295.

Schon in einer Urkunde aus dem eilften Jahrhundert, nemlich einem Schenkungsbriefe Anselms an das Kloster Abrinsberg bei Heidelberg von 1094 l) wird eines Berges gedacht, worinn Silber gegraben wird m); allein ich finde sonst in keinem andern auch neuern Buche irgend eine Spur von einer in der Gegend von Heidelberg oder Wisloch getriebenen Silbergrube; wohl aber in einer Urkunde von 1292 n) von einem bei Hei-

h) v. Rohr Merkwürdigk. d. Oberh. S. 278.
i) Dohm a. a. O. III. S. 564.
k) Zückert Nat. e. Pr. des Unterh. S. 48-51.
l) M. Freher origin. palatin. append. S. 43. Codic. Laurechamens. T. I. S. 216.
m) „ — Wenzenhoohe, de monte autem, ubi argentum foditur, 1. marca, et de mercato XX. marcae.„
n) Annal. Dominican. Colmarienf. P. I. ad ann. 1292. bei Urstisius Scriptor. rerum germanic. II. B. S. 27.



Heidelberg erschürften Golderze: Und erst in diesem Jahrhunderte, nemlich 1219 hatte Pfalzgraf Ludwig von Kaiser Friedrich II. das Bergregal erhalten o).

§. 296.

So viel ist wohl gewis, daß die gegenwärtig in der Mittelpfalz (die Herzoglich Zweybrückische Länder mit eingeschlossen) gangbare, vornemlich aber die Queckfilberbergwerke von einer viel spätern Erfindung sind; wann man auch aus den Akten p) erweisen kann, daß der tiefe Lazarusstollen am Schloßberge zu Obermoschel schon 1491 angefangen worden, so läßt sich doch nicht vermuthen, daß das ganze Bergwerk vor der Mitte des funfzehenden Jahrhunderts erschürft worden ist; und offenbar sind die übrige theils Kupfer- theils Quekfilbergruben q) bei Esweiler und sonst im Oberamte Lichtenberg r), am Stahl-



o) M. Freher origin. Palatin. S. 95. „Fridericus secundus — dilectus consanguineus noster Ludovicus Dux Bavariae, Palatinus Comes Rheni — concessimus omne genus metalli, tam in auro et argento, quam in aliis, quod in terris patrimonii et feudi sui fuerit repertum cum omni jure et utilitate exinde proveniente, et quam nos et imperium percipere deberemus.„
p) Ferber bergmännische Nachrichten ꝛc. S. 27.
q) s. davon Collini Journal d'un voyage etc. Kap. IV. S. 38-77.
r) Ferber bergmänn. Beytr. S. 21, 22.

berg [s]), bei Berschweiler [t]), Mohfelden [u]), Lemberg [x]), Mörsfeld [y]), Spizenberg [z]), Nack [a]), Wolfstein [b]), Kreuzenach [c]) u. a. a. O. die Blei- Silber- und Eisengruben im Oberamte Stromberg lange nicht von dem hohen Alter.

§. 297.

Daß mehrere von diesen im sechzehenden Jahrhundert im Gang waren, ist gewiß: Matthesius [d]) gedenkt einer Queckſilberſtufe von Stahlberg in der Pfalz, und Agricola [e]) ausdrücklich der Queckſilbergruben zu Landsberg und Kreuzenach, eines Silberbergwerks bei Birkenfeld [f]), eines Kupferbergwerks bei Herſtein unweit Trarbach [g]), und mehrerer Bleigruben, auch bei Trarbach [h]); noch jetzt ſind auch bei Caudebach unweit Trarbach [i]) und bei Veldenz [k]) Kupfer- und Bleibergwerke im Gange; in den letztern bricht auch ſilberhaltiger Bleiglanz.

§. 298.

s) Ferber bergmänn. Beytr. S. 35-47.
t) Ferber a. e. a. O. S. 22. 23.
u) Ferber a. e. a. O. S. 23.
x) Ferber a. e. a. O. S. 47. 48.
y) Ferber a. e. a. O. S. 51-61.
z) Ferber a. e. a. O. S. 61.
a) Ferber a. e. a. O. S. 61. 62.
b) Ferber a. e. a. O. S. 63-68.
c) Collini a. a. O. S. 78.
d) Sarepta Vorrede.
e) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676.
f) de veter. et nov metall. L. II. Opp. S. 675.
g) de vet. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676.
h) a. e. a. O.
i) Ferber bergmänn. Nachr. S. 49.
k) Ferber a. e. a. O. S. 69. 70.



§. 298.

Die Queckſilbergruben bei Wolfſtein ſollen nun wieder eingegangen ſeyn [l]); bei Mörsfeld ſoll allein die alte Grube in den zehen Jahren von 1724-1734 über 100000, in zehen andern ſpätern Jahren aber nur 70000 Gulden abgeworfen haben [m]): In ältern Zeiten ſoll allein die Grube, der Erzengel, am Stahlberg im Quartal 2300 Pfund Queckſilbers geliefert haben; allein dieſer Ertrag fiel nachher auf 1800, 1600, und 1768 auf 1000 Pfunde Queckſilbers; überhaupt aber warfen alle zweibrückiſche Queckſilberbergwerke zuſammengenommen im Jahr 1765. 43000, im Jahr 1766. 40000, im Jahr 1767. 41000, im Jahr 1768. 30000 Pfunde Queckſilbers ab; nachher nahmen ſie von Jahr zu Jahr immer mehr ab [n]).

§. 299.

Auch die churmainziſche Eiſengruben am Speſſart [o]), die churtrieriſche bei Herrenhauſen, die gräflich wiedrunkeliſche in den Kirchſpielen Raubach, Honnefeld, Grenzhauſen und Alsbach, die naſſau-uſingiſche [p]) vornehmlich Idſteiniſche [q]), die naſſau-ſaarbrükiſche [r]), vornemlich bei Fiſch-

 bach,

l) Ferber bergmänn. Nachr. S. 66.
m) Ferber a. e. a. O. S. 61.
n) Ferber a. e. a. O. S. 48. 49.
o) Brückmann Magnal. I. S. 80.
p) Habel bei Klipſtein a. a. O. I. B. 3 St. S. 138-140.
q) Brückmann Magnal. I. S. 96. 97.
r) Habel bei Klipſtein a. a. O. I. B. 3 St. S. 160. 161.

bach [s]), die churtrierische Blei- und Silberbergwerke bei Obernhof, Wienar an der Lahn und in der Gemeinschaft Ems [t]), die fürstlich anhaltschaumburgische bei Holzapfel [u]), die gräflich erbachische bei Ellmanshausen im Amte Schönberg, üben deren dritten Theil die Grafen, welche sonst in ihrer Grafschaft auch etwas von Kupferbergwerk, und Spuren von Queckſilbererz haben, 1701 von Churfürst Johann Wilhelm von der Pfalz einen Lehenbrief erhielten [x]), die rheingräfliche Queckſilbergruben bei Münster-Appel [y]) und die nassauweilburgische bei Kirchheim [z]), auch die Bergwerke bei Weilmünster [a]) und die churcöllnische Bergwerke bei Brunscapel, Ohren und Meskede [b]) scheinen nicht vor dem sechzehenden Jahrhunderte bekannt gewesen zu seyn.

§. 300.

Daß in der Abtei Corvei schon im zwölften Jahrhunderte Bergwerke im Umtrieb waren, läßt sich aus einer von K. Conrad III. 1150 an den Abt Wilibald ausgestellten Urkunde vermuthen, worinn er ihm erlaubt, im Berge Eresberg nach allen Metallen zu graben, und das erschürfte Erz aus-

s) Habel bei Klipstein I. B. 3 St. S. 169-178.
t) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 48. 49.
u) Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 48.
x) Lünig a. a. O. Spicileg. secul. II. S. 1944.
y) Ferber bergm. Nachrichten ꝛc. S. 76.
z) Ferber a. e. a. O. S. 79-85.
a) Ferber a. e. a. O. S. 78.
b) Brückmann Magnal. I. S. 81.



auszufördern und zu verschmelzen [c]), und schon 936 bezeugte der Abt Folkmar, der Graf Sigfried hätte seinem Kloster sein Erbe mit den Bergwerken abgetreten [d]), wann darunter nicht blos die Erlaubniß verstanden wird, etwa noch aufzufindende Bergwerke zu bauen, welche sich bei manchen dieser Schenkungen die erste Eigenthümer noch ausdrücklich vorbehalten hatten.

§. 301.

Daß Tirol, die Hochstifte Trient und Brixen mit darunter begriffen, daß vornemlich auch derjenige Strich dieser gefürsteten Grafschaft, den schon die Römer ehmals als einen Theil ihres Noricum ansahen, frühe Bergbau gehabt habe, läßt sich aus allen vermuthen; wann sie auch von ihrem Boden nichts zu dem bei den Römern so berühmten und beliebten norischen Eisen geliefert hat, so finden sich doch schon im neunten, zwölften, dreizehenden und vierzehenden Jahrhunderte Namen von Herrn und Orten, deren Ableitung einige Vermuthung auf Berg- und Hüttenwerke in dieser Gegend veranlassen könnte.



c) Pfeffinger a. a. O. B. III. B. III. Tit. XIIX. S. 1447. „venas metalli, videlicet auri, argenti, cupri et stanni concedit — ut liceat ipsi intra montem Eresberg fodere omne metallum, quod inventum fuerit, eruere et conflare.— „
d) Leukfeld antiquitat. numar. Halberstadiens. §. 13. S. 29. Pfeffinger a. a. O. B. III. B. III. Tit. XV. S. 1103. und T. XIIX. S. 1446.

§. 302.

So steht in einer Urkunde von 845 [e]), worinn Audibert, Abt bei dem S. Marienkloster zu Verona wider einige, welche läugneten, daß sie Unterthanen (servi) seines Klosters seyen, klagt, und den Rechtshandel zu Trient vor den Abgesandten des Kaisers und des Herzogs Luitfrids gewinnt, unter den übrigen gegenwärtigen Zeugen aus Tirol ein Ontari de Fornaces [f]): So liegt ein Ferrara an den tirolischen Grenzen auf dem Baldusberge; so ein Casa venà bei der Malser Heide an der graubündischen Grenze; so hat uns Herr von Sperges eine Urkunde von 1166 bekannt gemacht, worinn eines Orts Arzenach in Tirol gedacht wird; so kommt in einer andern von 1228 und einigen spätern eine Villa fabri, welche nach aller Wahrscheinlichkeit das bei Cimbe 3 im Gericht Königsberg gelegene Dorf Faver ist, in einer andern von 1322 eine Villa fornacis vor.

§. 303.

Aber schon im eilften Jahrhundert trift man zuverläßigere Spuren vom Bergbau in Tirol an; ein Schenkungsbrief, der zwar keine Jahrszahl hat,

e) Muratori antiquitat. Italiae medii aevi. Mediolan. fol. B. II. 1739. Diss. XXXI. S. 972.

f) a. a. O. S. 31. „Nomine hominum et personarum Prati, Uierach, Porteli, Canestii, Braxesii, Sertzii et Artzenach. Datum in coenobio monachorum de Waldo. 1166.„



hat [g]), aber nach dem Zeitalter des darinn genannten Grafen Arnolds von Greiffenstein zu schliesen, aus der Mitte des eilften Jahrhunderts ist, gedenkt eines Silberbergs Vilanders, welcher Ort im Viertel Eisak nun den Grafen von Wolkenstein zugehört; erst 1177 bestätigte Kaiser Friedrich I. diese Schenkung, und vermehrte sie mit einer neuen in einer Urkunde [h]), die uns zugleich mit einem andern schon um diese Zeit in diesen Gegenden betriebenen Bergwerke bei Furfill bekannt macht: Noch jetzt wird [i]) aus diesem Bergwerke Silber und Kupfer, und an den Grenzen des Sarenthals Silber und Blei gewonnen.

§. 304.

Daß schon 1185 im Hochstift Trient Silberbergwerke im Umtrieb waren, beweist ein in diesem Jahre zwischen den Gewerken und dem Bischoff Albrecht geschlossener Vertrag, von welchem die Urkunde noch im bischöflichen Archiv liegt, und von

g) v. Sperges a. a. O. S. 32. „Noverit ecclesia, quod comes Arnoldus de Greissenstein et uxor ejus Adelheid Sancte Marie in nova Cella montem argenti Vilanders tradiderunt. —„

h) v. Sperges a. a. O. S. 34. „montem Vilanders cum fodinis aliisque possessionibus ab Arnoldo Comite et Reginberto de Sebene eidem ecclesie collatis, nec non et fodinas ferri, que apud Furfillum reperte sunt, ut predicta ecclesia memoratas fodinas tam in monte Vilanders, quam apud Furfillum — possideat. Datum Veneciis 1177.„

i) Sperges a. a. O. S. 36.

von Herrn v. Sperges [k]) bekannt gemacht worden ist.

§. 305.

Allein erst vier Jahre darauf ertheilte Kaiser Friedrich I. dem Bischoff die Freiheit, diese Silber- Kupfer- und Bleibergwerke zu nützen; in der darüber ausgestellten Urkunde [l]) steht ausdrücklich, daß damals schon Bergwerke vorhanden waren, und sie dient also zu einem zuverläßigeren Beweise des in diesem Stifte schon damals gangbaren Bergbaus, als manche andere, in welcher bald diesem, bald jenem Reichsfürsten nur überhaupt Erlaubnis, Bergwerke zu bauen, gegeben wird; eine Erlaubnis, die nicht alle nützten, noch nützen

k) a. a. O. S. 263-265. „In nomine Domini — Henricus ab Erfingar — ab argentariis, qui solent appellari silbrarii — promiserunt Alberto Tridentine sedis episcopo omni anno per duos terminos, quod quilibet hominum dabit sibi duo talenta — quilibet Smelzer duo talenta — quilibet Kener tam carbonariorum, quam aliorum, qui in monte laboraverint, decem solidos dare debeat, quibus solutis omnibus mons ipsis omnibus communis esse debeat, excepto eo, quod si eorum aliquis foveam foderit, et ad lucrum devenerit, ipse secum pacisci debeat — anno dominice nativitatis. MCLXXXV.„

l) J. Chr. Lünig a. a. O Spicileg. eccleſiaſt. Th. II. 1720. S. 915. n. V. v. Sperges a. a. O. S. 44. 45. 265. „— Fridericus — argentifodinas in ducatu Tridentino episcopatuue, que nunc sunt, vel que in posterum argenti, cupri, ferriue omnisque metalli ibidem reperientur, preterquam in allodiis comitatum Tirol et Epiano, que specialiter duximus excipienda — Episcopo et suis successoribus perpetuo confirmamus. Anno dominice Incarnationis. 1189.„



nützen konnten, und die überhaupt nach und nach zur bloſen Formel geworden ist [m]): Kaiser Wenzel erneuerte und bestätigte 1389 in einer von Eger aus geschriebenen Urkunde diese Bergfreiheit [n]).

§. 306.

Auch nahe bei der Stadt Trient selbst müssen frühe Bergwerke gebaut worden seyn; Bartholomäus von Trient, ein Schriftsteller, der ungefähr in der Mitte des dreizehenden Jahrhunderts lebte, erzählt wenigstens, Trient habe seinen Namen von drei Bergen, von welchen der mitternächtliche einen Ueberfluß an Silbergängen führe; und Herr v. Sperges [o]), daß der nordwestliche Theil dieses jetzt so genannten Calenbergs, oder der sogenannte Kühberg nach einem in diesem Jahre zu Trient ausgesprochenen Bergabschiede schon 1213 seine laboreria hatte, und daß man auch auf dem Mittelgebirge des Calenbergs noch Mundlöcher, Pingen und unter der Dammerde Halden antreffe.

§. 307.

Schon 1187 hatten die Grafen von Eppan dem Bischoff Salomo von Trient gegen ein Stück Geld ein Goldbergwerk zu Tassul auf dem Nons abgetreten [p]): Auch gedenkt Herr v. Sperges eines

m) Beyspiele solcher Art, s. bei Möhsen a. a. O. II. S. 329. 330.

n) Lünig a. a. O. Spicileg. eccleſiaſt. T. II. n. VII. S. 917. v. Sperges. a. a. O. S. 45.

o) a. a. O. S. 40.

p) v. Sperges a. a. O. S. 37. „Similiter et de vena auri fodienda in Tasule finem et refutationem

sen

eines Bergbriefs des Bischoffs Friedrich zu Trient von 1208 [q]) und eines über die Gewerke von den Bergrichtern zu Trient 1213 gesprochenen Bergurtheils [r]).

§. 308.

Sonst war auch im Gebirge Palei, bei Civezzan zu S. Colomba, zu Altaguardia, im Thale Ravi, und in Rum auf dem Sulz u. a. a. O. Bergbau, der aber jetzt, so wie überhaupt fast aller in diesem Stifte, eingegangen ist [s]).

§. 309.

1206 erhielt auch Bischoff Conrad zu Brixen von dem römischen K. Philipp die Verleihung auf ein Erzgebirg [t]); 1214 wurden ihm die Bergfreiheiten wirklich ertheilt [u]); und 1218 dem Bischoff Berchtold von K. Friedrich II. [x]) und 1453 dem Bi-

seu dadionem fecerunt Datum a. 1187. apud flumen Atheſis ſubtus Formicarium.„

q) Carta laudamentorum et poſtarum epiſcopi Tridentini facta in facto Arzenteriae. Anno MCCVIII. a. a. O. S. 267-272.

r) Carta de poſta et jure montis a. a. O. S. 272-275.

s) v. Sperges a. a. O. S. 130.

t) v. Sperges a. a. O. S. 50.

u) — „Concedimus ipſi et ſucceſſoribus ſuis — ut in illis argentifodinis argentum fodi faciat — Damus etiam licenciam — ut ipſi, ubicunque in epiſcopatu ſuo argentum in viſceribus terre valeant reperire, fodiant — Datum Ulme anno Domini MCC decimo quarto.„ v. Sperges a. a. O. S. 50. 277.

x) Künig a. a. O. Spicileg. eccleſiaſt. T. II. S. 149. Hundt metropol. Salisburgenſ. T. I. Ratispon. fol. 1719. S. 300. v. Sperges a. a. O. S. 277-279.



Bischoff Niklas vom K. Friedrich III. [y]) bestätigt.

§. 310.

Es waren auch im funfzehenden Jahrhunderte zu Gerenstein, Puchenstein und Cavril Bergwerke im Gang [z]), und noch bricht bei Albins gediegenes Kupfer und Kupfererz [a]).

§. 311.

Aus diesen Nachrichten mögen nun meine Leser, wann sie sie mit den vorhergehenden Nachrichten, ins besondere von den steirischen (§. 7-16.) und böhmischen (§. 37. u. f.) Bergwerken vergleichen, urtheilen, ob, wie Herr von Sperges in der Vorrede zu dem schon öfters angeführten Werke, vielleicht aus allzugroser Vaterlandsliebe behauptet, bisher in den gegen Mittag gelegenen teutschen Ländern keine ältere Nachricht und Spur von dem Bergbau auf Gold und Silber, als von dem tirolischen bekannt geworden, und aus dem Innhalt der bereits aus den hochstiftischen Archiven angeführten Urkunden, ob diese den Namen eines Bergrechts oder einer Bergordnung, wenigstens in dem Verstande verdienen, wie das angezeigte iglauische (§. 81-83.) böhmi-

sche

279. „Fridericus II. — ſibi ſuisque ſucceſſoribus in eccleſia Brixinenſi concedimus et donamus in perpetuum omnes argentifodinas, omnesque venas metallorum et ſalis, que in ſuo ſunt epiſcopatu, et de cetero poſſunt reperiri. — Actum anno MCC decimo octavo.„

y) v. Sperges a. a. O. S. 80.

z) v. Sperges a. a. O. S. 81. 82.

a) v. Sperges a. a. O. S. 176.

sche (§. 95-97.) Bergrecht, und ob sich also behaupten lasse, die tirolische Bergrechte gehen an Alterthum allen übrigen, auch den böhmischen, vor.

§. 312.

Zudem gehen fast alle bisher aus dem zwölften und dreizehenden Jahrhundert erwähnte Urkunden nicht sowohl Tirol, als die daran grenzende Bisthümer, Trient und Brixen, an, von deren Bergbau sich aus dem dreizehenden Jahrhunderte noch einige Spuren finden: So führt Herr v. Sperges [b]) einen Theilungsbrief von 1239 zwischen Gebhard und Conrad von Matsch, die Silber- und Erzgruben auf Pusclaf an den tirolischen Grenzen betreffend, an; so erwähnt er [c]) einer Urkunde, vermöge welcher die Grafen von Migazzi schon 1259 die venas metallicas zu Pedesina an sich gebracht; so [d]) einer andern, kraft welcher Albertin von Vello nebst seinen Mitgewerken schon 1282 ein Eisenbergwerk auf dem Grenzgebirge Melegnon an einen Friedrich von Furno verpachtet hat.

§. 313.

Noch jetzt ist in dem Hochstifte Brixen bei Clausen ein Bergwerk im Umtrieb, aus welchem Blei-

b) a. a. O. S. 48. „super terram et subtus terram, et super aquas et subtus aquas, et in castris et in villis, et super metallis et argentariis et venis aliquibus, que sunt et esse invenirentur in isto loco.„

c) a. a. O. S. 49.

d) a. a. O. S. 59.



Bleiglanz [e]), und Kupferkies [f]), auch gediegenes Kupfer [g]) gefördert wird: Kaiser Ferdinand I. errichtete deswegen 1541 mit Bischoff Christoph II. einen Vertrag [h]).

§. 314.

Erst im vierzehenden Jahrhundert fing wenigstens nach den vorhandenen und bekannten Nachrichten zu urtheilen, in der gefürsteten Grafschaft selbst der Bergbau an; schon 1315 hatte ein gewisser Gottschalk zu Melles auf dem wattenser Berge eine Eisenhütte zu Lehen [i]), und im sechzehenden Jahrhundert wurde im Wattenthale auf Gold, Silber und Eisen gebaut [k]): 1317 verlieh König Heinrich, als Graf von Tirol, einigen Gewerken das nun zu Graubünden gehörige Bergwerk zu Scharl [l]); auch wird in einem Versatzbriefe eben dieses Königs Heinrichs von 1331 sowohl der Bergwerke zu Vilanders (§. 303.), als auch der Silbergruben der nun dem Bischoffe zu Trient zugehörigen Herrschaft Persen [m]) gedacht;

e) v. Born a. a. O. II. S. 126.

f) v. Born a. a. O. I. S. 110.

g) v. Sperges a. a. O. S. 176.

h) v. Sperges a. a. O. S. 122. 123.

i) v. Sperges a. a. O. S. 68.

k) nach dem alten schwazischen Bergbuch. v. Sperges a. a. O. S. 336.

l) v. Sperges a. a. O. S. 279. 280. „Nos Heinricus — contulimus et commisimus mineram seu argentifodinam in valle dicta Scharla sitam in Engadina — Actum et datum Tyrolis. Anno Domini. MCCCXVII.

m) argentifodinae Berzini in Montanis. v. Sperges a. a. O. S. 66.

dacht; Persen hatte aber gegen Mitternacht und auf dem Viarago gute Bergwerke auf Silber, Kupfer und Blei, und noch ältere Eisenhütten [n]: Kaiser Ferdinand I. verglich sich darüber 1531 mit dem Bischoff Bernhard [o]: 1356 freite Ulrich von Planta die im Amtswalde erschürfte edle Klüfte von Gold, Silber und Eisen für sich [p]: Im Walde hinter Wolders war eine schöne Silbergrube [q].

§. 315.

Aber erst im funfzehenden und sechzehenden Jahrhunderte kam der Bergbau in Tirol in einen recht blühenden Zustand: die Schriftsteller des sechzehenden und siebenzehenden Jahrhunderts Agricola [r], Van. Biringuccio [s] Lazius [t], Ortelius [u] Longinus [x], Aldrovandus [y], und andere schildern Tirol als eines der reichsten Länder in der Welt; der Reichthum der tirolischen Silbergruben trug sehr viel zu einer allgemeinen Münzverbesserung in Teutschland bei [z]; dann besonders zu Anfang der Regierung K. Ferdinands I. that sich eine edle Kluft nach der andern auf, und es war kaum eine Gegend mehr im Lande, wo nicht auf Erze gebaut wurde [a]; dieser Regent errichtete auch mit den benachbarten geistlichen Fürsten von Salzburg und Brixen 1525, 1531, 1533 und 1541 mehrere Bergwerksvergleiche [b], so wie 1549 Herzog Wilhelm IV. mit seinen Mitgewerken auf den Bergwerken dieser Grafschaft [c].

§. 316.

Eines der reichsten und ältesten dieser Bergwerke ist wohl das Bergwerk am Falkenstein bei Schwaz im Viertel Unter-Innthal, wo auch noch

n) v. Sperges a. a. O. S. 67.
o) v. Sperges a. a. O. S. 123.
p) v. Sperges a. a. O. S. 66.
q) nach dem alten schwazischen Bergbuch. v. Sperges a. a. O. S. 336.
r) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 670. „domum Austriacam opibus confirmant metalla Rhetiae primae et Norici jam ab illo tempore, cum coeperant Rhetis imperare.„
s) der a. a. O. Bl. 5. 22. zwar mehrere daselbst damals gangbare Bergwerke, als sehr ergiebig anführt, aber zugleich erinnert, daß sie reicher an Kupfer, als an Silber waren.
t) a. a. O. S. 245. „Ex quibus colligitur, Romanos ex Norico mediterraneo — ex auri metallo ingentem censum accepisse, qui tametsi hodieque Austriae principibus maneat, major tamen paulo supra in finibus Norici Rhaetiaeque ad Athesim et Oenum fluvios, regione videlicet Teriolis percipitur, ubi cum argentum affatim, tum vero Rhenense aurum eruitur probatissimum.„



u) Parergon theatri orbis terrarum: Teriolum: Hic comitatus argentifodinis adeo dives est, ut non modo ducatui valde opulento praeferri, sed etiam regno comparari posse videatur.„
x) in panegyri Maximiliani I.
„Tum fluvios Athesis primum peragrare sorores
Coepere, et montes mirari, argentea dantes
Munera.„
y) Museum metallicum cum indice Bern. fol. Bonon. 1648. S. 28. „Tirolensis regio propter venas metallicas Midae gazis et Lydo ditior auro vocari potest.„
z) v. Sperges a. a. O. Vorrede.
a) v. Sperges a. a. O. S. 111.
b) v. Sperges a. a. O. S. 122. 123.
c) Lori a. a. O. n. CXXXI. S. 271-277.

noch jezt das Bergoberamt in Ober- und Vorderösterreich seinen Siz hat: Nach der Bemerkung von zwo Geschichten von Tirol, welche Burglehner und der Graf Mor in der Handschrift hinterlassen haben, wurde es schon 1409 [d]) erschürft, ob es gleich erst 1449 von Herzog Sigmund von Oesterreich seine erste Bergwerksgesetze erhielt [e]).

§. 317.

Von dem Ertrag dieses Bergwerks in seinen ersten Zeiten hat man bis jezt keine öffentliche Nachricht, nach einem Zeugnisse des Herrn Ad. v. Kollar in seiner Ausgabe von C. Ursini Velii de bello pannonico ist in einer auf der kaiserlichen Bibliothek zu Wien aufbewahrten Handschrift alles aufgezeichnet, was die Gewerkschaften am Falkenstein von 1470 - 1535 an Ausbeute erhoben haben [f]); in dem einigen Jahre von 1483 machte man nur an Brandsilber 48097 Mark und drei Loth [g]), 1490 erhielt das Bergwerk vom Kaiser Ma-

d) v. Sperges a. a. O. S. 75. Seb. Münster a. a. O. III. B. S. DCCCXXV. Amiodt Germania in naturae operibus admiranda. Quaest. IX. §. XI. S. 44. Hr. Lori a. a. O. und Hr. Büsching neue Erdbeschreibung VI. neueste Ausgabe S. 491. geben das Jahr 1448 an; aber gewiß wurde schon vor dieser Zeit gebaut: Nach dem schwazischen alten Bergbuche wurde zwar am Falkenstein die erste Grube erst 1446 eingeschlagen; aber die sogenannte alte Zeche ist älter. v. Sperges a. a. O. S. 336.

e) v. Sperges a. a. O. S. 76.

f) v. Sperges a. a. O. S. 105.

g) v. Sperges a. a. O. S. 87. 88.



Maximilian I. eine Bergwerksordnung [h]): 1499 waren schon so viele Bergleute vorhanden, daß sie gegen die Schweizer und Graubünder, so wie sechs und zwanzig Jahre darauf, zum Feldzuge nach Italien gebraucht wurden [i]).

§. 318.

Bald nach 1515 wurde der Schachtstollen am Falkenstein verlängert, und der Bergbau erweiterte sich nach allen Seiten [k]): 1519 [l]) überließ K. Maximilian I. den Voreltern der Grafen von Fugger die Bergwerke zu Schwaz [m]), oder vielmehr, was dem Landesherrn an Bergwerksrechte zugehörte [n]), in Pachtung oder pfandweise; sie zogen jährlich 200000 Gulden davon [o]), und die Fuggersche Bergwerksgesellschaft zu Schwaz mußte alle Monate zweihundert Mark Brandsilber in die Münze nach Hall liefern [p]).

§. 319.

Vorzüglich blühend war es bei dem Antritt der Regierung Kaisers Ferdinand I., es bestand damals



h) Perkwerchs Erfindung, Ordnung, Gesetze und Freyheiten aller Perkwerchs Rechten, die der — Maximilian — für die löbliche Gottzgab, das Perkwerch zu Schwaz, und alle andere umliegende Perkwerch im Lande der fürstlichen Grafschaft Tyrol — aufgericht und ausgehen lassen hat. Inspruck. 1490.

i) v. Sperges a. a. O. S. 242. 243.

k) v. Sperges a. a. O. S. 108.

l) nach Graf Mor v. Sperges a. a. O. S. 104.

m) v. Sperges a. a. O. S. 6.

n) v. Sperges a. a. O. S. 104.

o) v. Sperges a. a. O. S. 6. 104.

p) v. Sperges a. a. O. S. 95.

mals aus 36 Gruben [q]), in welchen 30000 Menschen arbeiteten [r]): 1523 machte man daselbst 55855 Mark Brandsilber [s]); noch darf man überdis auf jede Mark Silbers bei vierzig Pfunde Garkupfer [t]), also auf die angezeigte Summe 20000 Centner Kupfer rechnen; nimmt man also auch, wie sie es damals galten, die Mark Brandsilber nur zu zehen, und den Centner Kupfer nur zu acht bis zehen Gulden an, so ist dis eine Summe von 70000 Gulden, von welcher die Frohne und der Wechsel, der Schlageschaz von der Münze und der Kupferzoll dem Landesfürsten oder seinen Pächtern viel eingetragen haben müssen [u]).

§. 320.

1524 erhob man aus diesem Bergwerke sieben Loth über 49977 Mark, 1525 eilf Loth über 77875 Mark oder nach dermaligem Cours 1740000 Gulden und in den Jahren 1526 - 1564 2028501 Mark und dreizehen Loth Brandsilber [x]) und immer eine verhältnismäsige Menge Kupfers, nur aus dem einigen Schachte erhielt man 1532 15000 Mark Silbers [y]): Agricola, der noch vor der Mitte dieses Jahrhunderts schrieb, führt die Berg-

q) v. Sperges a. a. O. S. 113.
r) v. Sperges a. a. O. S. 112.
s) v. Sperges a. a. O. S. 113.
t) Dis gilt auch bei den Rechnungen aus den folgenden Jahren. v. Sperges a. a. O. S. 115.
u) v. Sperges a. a. O. S. 9.
x) Amiodt a. a. O. S. 44. und Herr Büsching a. a. O. VI. Th. S. 491. geben diese Summe gröser, nemlich von 1525-1564 auf 2328501 Mark an.
y) v. Sperges a. a. O. S. 114. 115.



Bergwerke zu Schwaz, als sehr berühmte Bergwerke [z]) an; auch Matthesius gedenkt ihrer [a]), so wie der übrigen tirolischen Gruben [b]): 1556 soll man am Falkenstein noch 144 ganghafte Gruben [c]) und 30000 Arbeiter [d]) gezählt haben.

§. 321.

Aber nach dieser Zeit nahmen sie aus verschiedenen Ursachen [e]), unter welchen wohl die harte Religionsedicte nicht die unwirksamste gewesen seyn mögen, merklich ab; auch erzählt schon Matthesius [f]), daß zwar die Gänge mächtig und anhaltend, aber die Erze gering waren: Schon 1564 wurden aus den Bergwerken zu Schwaz, nur 17518 Mark und eilf Loth, in den folgenden Jahren aber nicht einmal 2000 Mark Silbers in die Münze geliefert [g]).

§. 322.

Noch beträchtlicher nahmen sie im siebenzehenden Jahrhunderte ab, so sehr auch Lambecius, der unter Kaiser Leopold lebte [h]), und Al-



z) de natur. fossil. L. X. Opp. S. 655. 656. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676.
a) Sarepta Vorrede.
b) Sarepta Vorr. und Pred. II. S. 68.
c) nach dem alten Schwazischen Bergbuch. v. Sperges a. a. O. S. 336.
d) Amiodt a. a. O. S. 44.
e) v. Sperges a. a. O. S. 115.
f) Sarepta Pr. II. S. 68.
g) v. Sperges a. a. O. S. 126. Hr. Büsching a. a. O. VI. Th. S. 491. nicht über 2000 Mark.
h) Commentar. Biblioth. Vindob. L. II. Edit. alt. opera *Ad. Franc. Kollar.* Vindob. 1769. fol. S. 414.

Drovandus [i]) ihren Reichthum erheben; ungefähr um 1628 erhielt man aus fünftehalb Star (jeder Star beträgt 108 - 110 Pfunde) Erz nur eine Mark Silber, und vierzig Pfunde Kupfer [k]).

§. 323.

Inzwischen sind noch jetzt mehrere Gruben daselbst im Umtrieb [l]), in welchen etliche tausend Menschen arbeiten, und aus welchen Fahlkupfererz [m]) und andere ehemals silberreiche Kupfererze [n]), insbesondere schöner Malachit [o]), auch Eisenerze [p]) gefördert werden; vormals brachen auch Silbererze [q]). Noch jetzt werden jährlich 14000 Centner Erze und Schliche von da nach Brixlegen geführt und daraus 3500 Mark Silber, und 2500 Centner Kupfer erzeugt [r]).

§. 324.

Wann die in den ehmals bairischen, nun aber seit 1511 zu Tirol geschlagenen Herrschaften Rat-

414. „Sebatum sive Sevatum, vulgo nunc dictum Schwaz pagus ditissimis metallifodinis celeberrimus. —„

i) a. a. O. S. 81.
k) v. Sperges a. a. O. S. 132.
l) v. Sperges a. a. O. Anhang.
m) v. Born a. a. O. I. S. 108-110. II. S. 130. 131.
n) v. Sperges a. a. O. I. S. 174. 324. v. Born a. a. O. I. S. 103-107. II. S. 132.
o) v. Sperges a. a. O. S. 186. 325. v. Born a. a. O. I. S. 106. schon Mattheſius bewunderte ihn in der Vorrede zur Sarepta.
p) v. Sperges a. a. O. S. 180.
q) v. Sperges a. a. O. S. 174.
r) Hermann Abriß ꝛc. S. 122.



Rattenberg, Kizbüchel und Kufstein gelegene Bergwerke zuerst erschürft worden, läßt sich wohl schwerlich bestimmen; aber so viel ist gewiß, daß vornehmlich die erstere unter diesen schon 1447 von Herzog Heinrich die erste [s]), 1448 von Herzog Ludwig dem Reichen, unter dessen Regierung sie sehr ergiebig waren [t]), und von welchem sie auch eine eigene Bergordnung bekamen [u]), die zwote [x]), und 1461 [y]) die dritte Bergfreiheiten erhielten.

§. 325.

Im Jahr 1463 war Rattenberg wegen des Reichthums seiner Bergwerke an Silber in sehr



s) Lori a. a. O. n. XXXVI. S. 33. „Wir Heinrich — Als uns fürbracht, daß gut Berkwerk in Kitzpüchler — Herrschaft und an dem Perg genannt der Jufen ytz funden ist — also haben wir — unsern Willen darzu geben, daß sy allenthalben solich Perkwerch in unserm Lande und Herrschaft Ratenberg und Kitzpüchl suchen, und wo sy das vinnden, wol arbeiten mügen — geben am Monntag vor Vincula Petri. Anno MCCCCXLVII.„

t) v. Sperges a. a. O. S. 87.

u) diese ist bei Lori a. a. O. n. LIII. S. 57-64. ganz abgedruckt.

x) Lori a. a. O. n. XLIX. S. 52. 53. — „ also, daß sy — das Berkwerk — mit allen Freyheiten und Genaden — arbeiten sollen und muegen, als das Aerzt zu Schwaz gefreyt ist. Landshut — an saind Steffens Tag nach Christi Geburt XIVC und darnach im LVIII Jahre.„

y) Lori a. a. O. n. LXII. S. 95-97. „Landshut — saind Elisabeth Tag nach Christi Geburt vierzehnhundert und ein und sechzigsten Jahr.„

grosem Ansehen [z]); und Mattheſius [a]) nennt dieſe sowohl, als die Bergwerke bei Kizpüchel unter den berühmten; 1556 hatte Rattenberg zwar über hundert Gruben, gab aber wenige Ausbeute [b]): In den Jahren 1588-1595 warfen die rattenbergiſche Gruben allein 498733¾ Star, hingegen in den Jahren 1612-1619 nur 177784½ Star Silber- und Kupfererz ab [c]); dis war noch überdies wenigſtens gegen die Mitte dieſes Jahrhunderts ſo arm an Silber, daß man davon nur zwei Loth aus dem Centner Erz erhielt [d]). Noch rechnet ſie Hr. Hermann unter die beträchtliche Kupfergruben [e]).

§. 326.

Auch bei Kizpüchel brach vormals und noch jetzt etwas Silbererz [f]); im Jahr 1540 ſollen daſelbſt einige hundert Gruben im Gange geweſen, und davon 18000 Mark Silber in die Münze geliefert worden, 1550 eine Zeche durch Bruch eingegangen ſeyn [g]); aber jetzt wird aus den Gruben bei Kizpüchel nur Kupferkies nebſt andern Kupfererzen [h]) gefördert, und die bei Rattenberg gewonnene Erze zu Brixlegen verſchmolzen [i]); 39 Centner derſelbigen geben fünf bis ſechs Centner Rohſtein, und funfzig bis achtzig Pfunde Speis; von jenem hält der Centner eilf bis zwölf Loth Silber, und vierzig bis acht und vierzig Pfunde Garkupfer; von dieſem der Centner dreiſig bis ſechs und dreiſig Loth Silber, und funfzig Pfunde Garkupfer [k]).

z) Monumentor. Salisburgenſ. P. IX. Chronica Salisburgenſ. ex Bibliothec. *Albert. Hungeri* in *Henr. Caniſii* lection. antiq. ad ſeculor. ordin. digaeſt. cum notis *Jac. Baſnage*. T. III. P. 2. Antw. 1725. S. 493. ad ann. CCCCLXIII. „In Rattenberg vallis Oeni inventa notabili minera argenti ex omnibus terris multitudo confluxit mercantium, tot et tam variis contractibus, ut vix pecunia amplius aeſtimaretur. —„

a) Vorrede zur Sarepta.

b) nach dem alten ſchwaziſchen Bergbuch. v. Sperges a. a. O. S. 336.

c) v. Sperges a. a. O. S. 127.

d) das von der Grube Geier. v. Sperges a. a. O. S. 132.

e) Abriß ꝛc. S. 122.

f) v. Sperges a. a. O. S. 174.



§. 327.

Schon 1468 miethete Conr. Rontel im Thale Stubay im Viertel Eiſak auf der Volbener Alpen am Peil ein Goldbergwerk [l]); hier wird noch jetzt viel Eiſen verarbeitet [m]): Nicht lange darauf, alſo noch tief im funfzehenden Jahrhunderte, erhob ſich der Bergbau auf Silber, Kupfer, Blei und andere Metalle am Feigenſtein und im Gericht Uembſt, auf dem Schneeberg hinter Goßenßas im Gericht Sterzingen; in Aren und bei Lünz im Puſterthale; zu Terlan und Nalles an der Etſch; in Primör; zu Prad, Stilves und

g) nach dem alten ſchwaziſchen Bergbuch. v. Sperges a. a. O. S. 336.

h) v. Sperges a. a. O. S. 176. v. Born a. a. O. I. S. 112. 113.

i) Schlüter a. a. O. S. 282. u. f.

k) Jars voyages metallurgiques T. III. n. I.

l) nach Graf Mor. v. Sperges a. a. O. S. 77.

m) v. Sperges a. a. O. S. 183.

und Goldran im Vinstgau, im Thale Montafon in der Herrschaft Pludenz [n]).

§. 328.

In dem nunmehr den Grafen von Ferrara zuständigen Gericht Uembst, besonders am Feigenstein im Tschirgant bei'm Tirstentritt, am Galtberge, und im Thale Montafon sind noch jetzt gute Bergwerke auf Bleiglanz, Kupfer- und Eisenerz, Galmei und Kobolt [o]): So gedenkt auch Mattheſius [p]) der Bergwerke zu Golsensas als solcher, die zu seinen Zeiten gangbar waren; er sowohl [q]), als Agricola [r]) und Seb. Münster [s]) der Bergwerke, welche bei der den Freiherrn von Sternbach zugehörigen Stadt Sterzing im Viertel Eisak am Schneeberge liegen; noch jetzt wird aus denselbigen Bleiglanz [t]), Kupferkies [u]) und Blende [x]) gefördert; vormals brach auch etwas Glaserz [y]): Auch Mattheſius [z]) gedenkt des Bergbaus zu Lienz und sowohl da, als bei Aren, ist

n) v. Sperges a. a. O. S. 79.
o) v. Sperges a. a. O. S. 178. 179. 181
p) Vorrede zur Sarepta; sie wurden nach dem alten schwazischen Bergbuch v. Sperges a. a. O. S. 336. auf Gold und Silber gebaut.
q) a. e. a. O.
r) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 676.
s) Cosmographey. B. III. S. MCCCXXiij.
t) v. Sperges a. a. O. S. 179. v. Born a. a. O. I. S. 98. 99 II. S. 125.
u) v. Born a. a. O. I S. 113.
x) v. Born a. a. O. I. S. 133. 135.
y) v. Sperges a. a. O. S. 174.
z) Vorrede zur Sarepta.



ist er noch auf Kupfer und Eisen in Umgang [a]); Auch zählt Mattheſius Terlan unter die Bergorte in Tirol [b]).

§. 329.

Die Bergwerke in der Herrschaft Primör an den Grenzen von Felters brachten ihren Besitzern, den Grafen von Welsperg, im sechzehenden Jahrhundert jährlich vierzehentausend, in dem folgenden nur achttausend, höchstens zehentausend Gulden ein [c]); vermuthlich sind es ebendieselbige, welche Mattheſius [d]) Promer nennt; noch jetzt sind am Flusse Cismon Eisenbergwerke im Gange [e]); und daß sie schon im funfzehenden Jahrhundert nicht unbeträchtlich gewesen, erhellt daraus, daß in einem 1487 zwischen dem Erzherzog Sigmund und dem Freistat Venedig gemachten Friedensschlusse, ihrer namentlichen Meldung geschieht [f]): Auch zu Prat ist jetzt noch Bergbau [g]), und daselbst sowohl, als bei Stilves, wird ein Erz gegraben, das Silber und Blei, und in jeder Mark Silber ein Loth Gold hält [h]).

§. 330.

Wann das Bergwerk zu Röhrbüchel, im Gericht Kitzbüchel im Leikenthale, angegangen ist, be-

a) v. Sperges a. a. O. S. 176. 177. 180. 181.
b) Vorrede zur Sarepta.
c) v. Sperges a. a. O. S. 130.
d) a. e. a. O.
e) Büsching a. a. O. VI. Th. S. 483. 501.
f) v. Sperges a. a. O. S. 82. 83.
g) Büsching a. a. O. VI. S. 483.
h) v. Sperges a. a. O. S. 172.

bestimmen die mir bekannte Nachrichten nicht; Mattheſius gedenkt ſeiner [i]), und ſo viel iſt gewis, daß es in der Mitte des ſechzehenden Jahrhunderts und bis in das ſiebenzehende Jahrhundert herein in einem ſehr blühenden Zuſtande war; es zählte damals über zwanzig gangbare Gruben [k]), und lieferte von 1550 - 1606. 593624 Mark und zehen Loth Silbers, und in dem einigen Jahre 1552. 22913 Mark Silbers in die Münze [l]), und von 1563 - 1607. 3103375 Centner 45¼ Pfund ſehr geſchmeidiges Kupfer [m]), und nur in dem einigen Jahre 1565. 10375 Centner 58½ Pfund Kupfer [n]): Noch jetzt wird Kupferkies [o]) und Silbererz [p]) daraus gefördert.

§. 331.

1568 wurden nach einem Bericht der ſchwaziſchen Bergbeamten einige mit Goldſeifen, inſonderheit an der Sill, die noch jetzt [q]) Goldkörner führt, und am Wererbache belehnt [r]).

§. 332.

Noch erwähnt Mattheſius [s]) der Bergwerke zu Toblich (vielmehr Toblach) und Imichen im

i) Vorrede zur Sarepta.
k) v. Sperges a. a. O. S. 128.
l) v. Sperges a. a. O. S. 120.
m) v. Sperges a. a. O. S. 120. 128.
n) v. Sperges a. a. O. S. 120.
o) v. Born a. a. O. I. S. 110.
p) Hermann Abriß ꝛc. S. 122.
q) Büſching a. a. O. VI. Th. S. 484.
r) v. Sperges a. a. O. S. 171.
s) Vorrede zur Sarepta.



im Puſterthale auch, ſo wie Münſter [t]) der Gruben bei Halle im untern Innthale, aus welchen noch jetzt Bleiglanz [u]) gefördert wird.

§. 333.

Daß im ſiebenzehenden Jahrhundert noch mehrere, beſonders Eiſenbergwerke im Gang waren, beweiſen einige Kaufbriefe; ſo z. B. ein Kaufbrief, welchen Churfürſt Maximilian I. in Baiern 1606 Paulus Behaim um ⅔ am Keſſenthaliſchen Bergwerk gab [x]), und ein anderer von Churfürſt Maximilian Emanuel 1700 ausgeſtellter um die noch gangbare [y]) Bergwerke Pillerſee und Glem im Berggericht Kizbüchel für 130780 Gulden, 29 Kreuzer, drei Pfennige [z]).

§. 334.

Das an der ſalzburgiſchen Grenze gelegene und mit dem Erzſtift Salzburg gemeinſchaftliche Goldbergwerk bei Zell im Ziller Thal [a]) wurde erſt 1628 entdeckt [b]); es hat achtzig Arbeiter, und trägt jährlich nur ungefähr funfzig Mark [c]).

§. 335.

t) Cosmographey. S. DCCCXXiij.
u) v. Born a. a. O. I. S. 95. 97.
x) Lori a. a. O. n. CLVIII. S. 376. 377.
y) v. Sperges a. a. O. S. 180. 181.
z) Lori a. a. O. n. CCLVI. S. 582 - 584.
a) v. Born a. a. O. I. S. 64. 66.
b) v. Sperges a. a. O. S. 131.
c) v. Sperges a. a. O. S. 172.

§. 335.

Noch sind überdies bei Pfunders [b]), Rothstein [c]), bei Nassareit wo Galmei [f]) und (unter dem Geierkopfe) sehr reichhaltiger Bleiglanz [g]) bricht, im Aueracher Wildhall [h]) und bei Thierberg [i]) Bergwerke im Umtrieb; aus beiden letztern werden, so wie aus den Gruben auf Schwarzwald und Tial im Gericht Landek im Oberinnthal, im Stanzerthal, zu Umhausen im Etschthal, zu Marienberg im Gerichte S. Petersberg, zu Montan in Pitzenaun und im Pitzethal, zu Arums unweit Innspruk, zu Hattingen und in der Gegend von Stams, und zu Moraun im Thale Ulten [k]) Kupfererze gefördert.

§. 336.

Ab dem Ochsentage und unweit Lermis im Oberinnthal, hinter Seben gegen den Sarenthal, bei Schlanders und Laas im Vinstgau, im Vomperthal, auf der Ahornspize im Zellerthal, im Gaisthal gegen der Loitasch und auf Seben wird auf Blei [l]); am leztern Orte auch, so wie am Lavatsch, und auf dem Lemberg ab Parwis auf Galmei [ll]), zu Gant im Stanzer Thal auf Queck-

silber,

b) v. Sperges a. a. O. S. 173. 277. 183.
c) v. Sperges a. a. O. S. 174.
f) v. Sperges a. a. O. S. 185.
g) v. Sperges a. a. O. S. 178.
h) v. Born a. a. O. I. S. 110.
i) v. Born a. a. O. I. S. 104. II. S. 130.
k) v. Sperges a a. O. S. 177.
l) v. Sperges a. a. O. S. 178.
ll) v. Sperges a. a. O. S. 185.



silber, Silber und Kupfer [m]), zu Kleinboden [n]), zu Puch am Ringenwechsel [o]) und zu Orsena auf dem Sulz [p]) auf Eisen, im Thale Chiavona auf Kupfer, und etwas am Prenner auf Queckssilber [q]) gebaut.

§. 337.

Mehrere dieser Bergwerke aber z. B. zu Valzei zwischen Fleims und Valsugan, zu Pfaidt im Gericht Königsberg, zu Lavaz bei Innspruk, zu Gsies im Pusterthale [r]) sind ganz eingegangen.

§. 338.

Daß in dem ehmaligen Bisthum und nunmehrigen Fürstenthum Minden schon unter Bischoff Dethmar in Jahr 1189 bei Dehemuhl und Krukenberg Silbergruben erschürft worden, zeigt das Rescript [s]), welches Kaiser Heinrich VI. deswe-

m) v. Sperges a. a. O. S. 180.
n) Hermann Abriß ꝛc. S. 122.
o) v. Sperges a. e. a. O.
p) v. Sperges a. a. O. S. 181.
q) Hermann Abriß ꝛc. S. 122.
r) v. Sperges a. a. O. S. 131.
s) Lorbeccius Chronic. episcopp. Mindenss. bei Leibniz Scriptor. Brunsvic. illustrant. B. II. S. 180. und Lünig a. a. O. Spicileg. ecclesiast. Th. II. Anhang zu den Hochstiften S. 112. „Henricus — Cum omnis argentifodina ad jura pertineat imperii — nulli venit in dubium, quin ea, quae nuper in episcopatu Mindensi dicitur inventa, ad nostram totaliter spectat distributionem — Mandamus igitur — ut nullus vestrum se de praedicta argentifodina intromittat — praesentium autem latorem — transmisimus, ut de eadem Argentifodina ordinet Datum apud Nannensteine. Anno Domini MCLXXXIX.„

wegen an die Bischöffe zu Minden, Paderborn und Osnabrück ergehen ließ, und das Diplom t), vermöge dessen er den Stift Minden zween Drittheile an der Ausbeute verstattet, sich aber einen Drittheil vorbehält.

§. 339.

Allein schwerlich, wenigstens nach denen mir bekannten Urkunden und zuverläsigen Nachrichten lassen sich die übrige im westphälischen Kreise gelegene, und grosentheils noch jezt gangbare Bergwerke z. B. die Kupferbergwerke bei Nettelstädt in der Grafschaft Ravensberg u), die Bleigruben bei Klinkenberg x), die Blei-Silber- und Kupfergruben bei Hekkede y), die nun eingegangene Kupfer- und Bleibergwerke im Kirchspiele Plettenberg, die Galmeiflöze bei Iserloh z) in der Grafschaft Mark, und die häufige in dieser Grafschaft, vornehmlich aber im Kirchspiel Deilinghoven gelegene Eisengruben, so weit zurückführen.

§. 340.

t) Lünig a. e. a. O. „Henricus VI. — Notum fieri volumus — qui nos — Episcopo Mindensi et ecclesiae suae nec non et omnibus successoribus suis in perpetuum concessimus — duas partes ejusdem argentifodinae cum omni fructu et jure — tertiam vero partem totius argentifodinae et totius fructus sive juris — nobis totaliter salvam esse volumus — Datum apud Nannensteine. Anno Dni MCLXXXIX.„

u) Gerhard Beyträge zur Chymie und Geschichte des Mineralreichs, Berlin 8. I. Th. 1773. S. 264.

x) Gerhard a. e. a. O. I. S. 119.

y) Brückmann Magnal. II. S. 233.

z) Gerhard Versuch einer Geschichte des Mineralreichs, Berlin 8. I. Th. 1781. S. 135.



§. 340.

Eben so wenig läßt sich dieses von den in den naßauischen Fürstenthümern Siegen a), Diez b) und Dillenburg c) gelegenen Bergwerken behaupten; die Eisengruben bei Siegen kannte schon Agricola d), und der Stahlberg bei Müssen, auch im Fürstenthum Siegen soll seit vierhundert Jahren ununterbrochen gebaut worden seyn; alle so wohl bei Müssen, als bei Siegen gelegne Eisengruben versehen sechzehen Schmelzhütten, die, ob sie gleich jährlich nur dreizehen bis vierzehen Wochen im Gange sind, doch alle Jahre 90000 Centner rohes Eisen und Stahl liefern e): Im Fürstenthum Dillenburg wird im Amte Heyger bei Oberrosbach f), und bei Nanzenbach g) auf Kupfer gebaut; alle Kupfererze, nur diejenige, welche am erstern Orte brechen, werden nach einer dicht bei Dillenburg liegenden Hütte gebracht und verschmolzen h);



a) Ferber bergmännische Nachrichten ꝛc. S. 86. 87. J. H. Jung historia martis Nassovico-Siegenensis. Argent. 1772. 4. und Bemerkungen der churpfälzischen physikalischen ökonomischen Gesellschaft zu Lautern für das Jahr 1777. Lautern 8. 1779.

b) Brückmann Magnal. I. S. 97. 98.

c) Klipstein a. a. O. II. B. 1 H. Br. 7. S. 33-39.

d) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 678.

e) Jung a. e. a. O. auch soll im Fürstenthum Siegen auf Silber, Blei, Kupfer und Kobolt gebaut werden. Klipstein a. a. O. I. B. 1 St. S. 48.

f) Klipstein a. e. a. O. S. 36.

g) Klipstein a. e. a. O. S. 34-36.

h) Schlözer Briefwechsel meist historischen und politischen

im Jahr 1766 betrugen die Erze 963¾, das daraus gewonnene Galmeikupfer 209½,

1767 die erstere 1548½, das letztere 321,
1768 die erstere 1179¼, das letztere 269,
1769 die erstere 1198¾, das letztere 272¾,
1770 die erstere 1238½, das letztere 276,
1771 die erstere 1209¾, das letztere 265,
1772 die erstere 1508¾, das letztere 331,
1773 die erstere 1286¼, das letztere 294,
1774 die erstere 1385, das letztere 305⅝,
1775 die erstere 1415, das letztere 318,
1776 die erstrre 1183, das letztere 251,
1777 die erstere 1475½, das letztere 331¼,
1778 die erstere 1210, das letztere 266⅝,
1779 die erstere 1083¾, das letztere 253¼ Cent.

also wurden in Zeit von vierzehen Jahren 17885¾ Centner Erze gefördert, und daraus 3964 Centner Galmeikupfer gewonnen, welche im Mittelpreise zu 51 Gulden nach dem 24 Guldenfuse 202164 Gulden einbrachten [i]), so daß man also ein Jahr in das andere gerechnet den Ertrag an Galmeikupfer auf 283 Centner annehmen kann: Auser dem baut man im Dillenburgischen bei Burbach auf Blei und Silber [k]).

§. 341.

Auch die in dem dem Churfürstenthum Cölln einverleibten Herzogthum Westphalen, und vornehm-

schen Inhalts achter Theil. XLIII. Heft, Göttingen 1781. 8. S. 17.

i) Schlözer a. a. O. S. 18.
k) Klipstein a. a. O. II. B. 1 H. S. 38.



nehmlich in dem darzu gehörigen Sauerlande gelegene, schon Agricola [l]) bekannte Eisen- und Galmeigruben, insbesondere das Eisenbergwerk bei Arensberg [m]), das Galmeibergwerk bei Brillon [n]), das Bleibergwerk bei Silbach [o]) und das Kupferschieferwerk bei Stadtbergen [p]) scheinen an dieses Alter nicht hinzureichen.

§. 342.

Eben dieses dürfte auch von den Agricola [q]) gleichfalls schon bekannten Galmeigruben bei Limmige und Aachen, an welchem letztern Orte noch sieben im Gange sind, und achtzig Menschen arbeiten [r]), von den in der Eifel, vornehmlich in der Grafschaft Manderscheid [s]) gelegenen ihm ebenfalls bekannten Eisen- und andern z. B. bei Meyen [t]) und in dem zu den Herzogthümern Jülich und Bergen gehörigen Antheil dieses Landstrichs [u]), auch der auserhalb der Eifel in diesen



l) de re metallic. L. VIII. Opp. S. 212. L. IX. Opp. S. 320. de narura fossil. L. V. Opp. S. 609. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 678.
m) v. Born a. a. O. I. S. 125. Brückmann Magnal. II. S. 231.
n) Brückmann Magnal. I. S. 81.
o) Klipstein a. a. O. I. B. 3 H. S. 131.
p) Klipstein a. e. a. O. S. 129. und I. B. 1 St. S. 48.
q) de natur. fossil. L. V. Opp. S. 609.
r) Beckmann a. a. O. IV. Th. S. 151.
s) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 678.
t) de vet. et nov. met. L. II. Opp. S. 675.
u) Brückmann Magnal. I. S. 81. v. Born a. a. O. I. S. 98. II. S. 121. 133. Beuth Iuliae et montium subterranea. Düsseldorf 1776. 8. S. 35. 51 55. 56. 72. 119.

beiden Herzogthümern noch jetzt im Umtrieb befindlichen Blei- und Silber- x), Kupfer- y) und Eisenbergwerken z), von den im Stifte Lüttich, vornehmlich bei Hui und im Ardenner Walde auf Blei, Eisen und Galmei a), im Stifte Paderborn, insbesondere bei Altenbeken und Warberg auf Eisen b), auch einigen auf Blei c), im Stift Osnabrück ehmals auf Silber d) nun vornehmlich in der Freiheit Wulften auf Eisen, in der Herrschaft Reichenstein, und in der gräflich walmodischen Herrschaft Neustadt bei Gummersbach betriebenen Bergwerken gelten.

§. 343.

Man wird sich vielleicht wundern, daß ich erst jetzt der meisnischen, oder wie sie heut zu Tage gemeiniglich genannt werden, der churſächsischen Bergwerke erwähne, da es Geschichtschreiber genug gibt, welche die Erfindung derselbigen in Zeiten zurücksetzen, in welchen der tirolischen und westphälischen noch mit keinem Worte gedacht

x) Brückmann a. e. a. O. Beuth a. a. O. S. 35. v. Born a. a. O. I. S. 98. II. S. 121. 123. 127. auser silberhaltigem Bleiglanz, mancherlei Bleierden und Bleispat. Dörring, der alle diese Bergwerke in den Bemerkungen der churpfälzischen, physikalisch-ökonomischen Gesellschaft für das Jahr 1775. Lautern 1779. 8. beschrieben hat. Ferber bergmännische Nachrichten ꝛc. S. 71. 72.
y) Dörring a. e. a. O.
z) Dörring a. e. a. O.
a) v. Born a. a. O. II. S. 126. 133.
b) Brückmann Magnal. I. S. 99.
c) Brückmann a. e. a. O. II. S 233.
d) Brückmann a. e. a. O. II. S. 231.



dacht wird: Knauth e) scheint gar zu glauben, daß bereits im neunten und zehenden Jahrhundert, wo nicht Karl der Grose und seine Nachkommen und Nachfolger am Reiche, doch kurz darauf die glorwürdigste Kaiser aus dem sächsischen Hause Heinrich der Vogler und die drei Ottonen einige sächsische Bergleute aus ihren alten Erblanden vom silberreichen Harzgebirge bei Goslar in diese neue Eroberungen des damals sogenannten Fürstenthums Glomaci (oder Dalemintzer Landes um Lomnitzsch und Meissen) mit herauf gebracht; diese hätten sich anfangs in der Gegend der Stadt Meissen und dem Trübischthale mit Schürfen niedergelassen, daselbst unterschiedliche Bergwerke und Hüttengebäude nebst einer Münze errichtet, wovon noch die Namen Muntzig (eines bekannten vornehmen adelichen Hauses dasiger Nachbarschaft) und Münzthal oder (nach alter Schreibart) Daleminci übrig seyn sollen: Da nun dieses vom ersten Münzgebäude im Lande benannte Munzig nur eine Meile von Nossen abliegt, so können die damalige sächsische Bergleute aus dem Trübischthale leicht herüber in das Muldenthal verrückt worden seyn, und ihr Heil daselbst auch versucht haben, dann daß die Städte



e) des alten Conditorii Altenzella an der freybergischen Mulda sowohl von Alters her darzu gehöriger dreyen respective Städte, Berg- und Marktflecken Roßwein, Siebenlehn und Nossen geographisch- und historische Vorstellung, aus vielen alten bewährten Urkunden, auch eigener Erfahrung zusammengetragen und verfasset von Joh. Conr. Knauth, Dreßden und Leipzig 1721. 8. I. Th. S. 51. 52. „Man hält davor. —„

Meissen, Siebenlehen und Roßwein mit ihren Bergwerken viel älter seyen, als die Hauptbergstadt Freyberg mit ihrem Oberkreise, seye klar genug: Es seye also f) das Munziger Bergwerk im Trübischthal unter Tanneberg gegen Meissen hinab das allererste und älteste im Lande Meissen, und entweder von den Glomacis oder Lomnitzscher Wenden oder doch denen ersten daselbst eingeführten christlichen Colonien angefangen worden; nächst diesem aber seyen binnen dem Gebiete des Klosters Zelle die Siebelnschen und Roßweinschen, von denen bekannt genug seye, daß sie lange vor den Freybergischen schon gangbar gewesen; denen auch in der Gegend von Nossen das Eylauer, und in der Nachbarschaft von Roßwein die Gers- und Erzdorfer, Seyfersdorfer und Gleisberger im sogenannten Wolfsthale und weiter hinaus an der Mulde, dann die Bräunsdorfer im Striegnizthale zuzuzählen: Insonderheit seye bei dem Roßweinischen Bergbau merkwürdig, daß die älteste Fund- und also genannte Kupfergrube daselbst nächst hinter der Stadt Scheunen bei der Wunderburg von vielen hundert Jahren her, und noch bis jetzt den Namen Kaiser Heinrich führt: der Verfasser ist sehr geneigt, den Namen von K. Heinrich I. abzuleiten, und meynt, es hätten sich die aus Niedersachsen mit ihm gekommene Bergleute kurz vor oder nach Erbauung der Stadt Meissen aus dem Trübischthal in das Muldenthal herüber begeben, um Siebeln und Roßwein zu schürfen angefangen, und ihrem alten Erbherrn zu Ehren und dankbarem Andenken die erste Fundgrube nach seinem Namen genannt.

f) Knauth a. a. O. I. Th. S. 61.



§. 344.

Andere g) haben die Worte des merseburgischen Bischoffs Ditmar, die ich oben (§. 245. z.) bei Gelegenheit der Erfindung der Bergwerke am Harze angeführt, auf die meißnische Bergwerke gedeutet, weil der Bischoff der Gegend der meißnischen Bergwerke näher war, und also sein Ausdruck: apud nos, nothwendig darauf gehen müßte.

§. 345.

Klotzsch h) gibt nicht nur, wie er versichert, aus alten Handschriften ein Verzeichniß der in den Jahren 912 - 1620 bei Mitweida gangbaren Gruben, sondern erzählt auch, daß in den ersten drei Jahrhunderten neun und funfzig gröstentheils erhebliche Zechen auf einmal gebaut worden i); bereits mit Anfang des zehenden Jahrhunderts seye nicht nur bei Mitweida, noch vor Erbauung der Stadt, sondern bald darauf auch nicht weit davon bei Frankenberg zu den Zeiten Kaisers Heinrichs des Voglers das Bergwerk erfunden; zu Biensdorf die alte Fundgrube und Heerzug, wo das gewachsene Silber und gediegene Kupfer zu Tag ausgesetzt, erschürft worden; an dem von Merzdorf nach Biendorf gehenden Bache hatten die



g) Otia metallica. II. Th. 1751. S. 184.
h) a. a. O. S. 317.
i) a. a. O. S. 138.

Pochwerke, und in dem Hengstbusche die Schmelzhütten gestanden [k]); 1004 seye der alte Hofnungszug bei Schönborn fündig worden, wo das Glaserz edlenmächtig gebrochen, dieser habe nach und nach eine solche Teufe erlangt, daß die gewonnene Erze und Berge durch Pferde herausgehoben werden mußten: 1005 seye die Quittenhaias Zeche in zimlichen Ruf gekommen, und damals haben 5526 Bergleute darinn gearbeitet [l]); um eben diese Zeit soll auch in dem kleinen Bächlein bei Seifersbach in dem Schmiede- und Erebach zu Ehrenberg und Kniebenstein Gold geseift worden seyn, und zu dieser Absicht zu Ottendorf an der Waldeke ein Waschwerk gestanden haben; der goldführende Sand seye von den Wahlen zuerst entdeckt worden, und habe von 900-1400 gedauert und binnen dieser Zeit nur der Landesherschaft viele hundert Mark Goldes eingetragen; nach Sixt Herder habe man in dem übrigen Bergwerk von Silbererz allein binnen hundert Jahren an den Landesherrn und bauende Gewerke über 4473145 Centner vertheilt; diese Bergwerke bei Mitweida seyen 712 Jahre im Gange gewesen, und im Hussiten- und teutschen Kriege in Verfall gerathen [m]).

§. 346.

Nach Albin [n]) war das allererste Bergwerk in Meissen bei Siebenlehn, oder, wie jetzt dieser nahe

k) a. a. O. S. 135.
l) a. a. O. S. 138.
m) a. a. O. S. 140-142.
n) Meißnische Bergchronica S. 7.



nahe bei Freiberg gelegene Flecken genannt wird, bei Siebeln; nicht nur die Bergleute daselbst rühmen sich, das Bergwerk zu Freiberg habe seinen Anfang von diesem, sondern man fand auch zu, und noch mehr vor den Zeiten dieses Geschichtschreibers Bingen und andere Anzeigen, daß der Bergbau daselbst sehr im Gange gewesen seyn muß.

§. 347.

Auch Knauth [o]) erzählt, daß damals, als man zu Freiberg zu schürfen anfing, die Bergwerke bei Siebeln schon in vollem Flor gestanden, und etwas altes geheissen haben, es hätte [p]) schon unter Marggraf Heinrich I. dieses Namens sein bestes Wachsthum erhalten, und der Ort deswegen das nächste Jahr vor seinem Tode, nemlich 1106. zuerst Marktgerechtigkeit erlangt.

§. 348.

Zu bedauren ist es aber, daß alle diese Geschichtschreiber ihre Behauptungen mehr auf Tradition, entfernte Uebereinstimmung von Namen und andere nicht ganz zuverläsige Nachrichten, als auf Urkunden, deren Aechtheit entschieden ist, oder auf einstimmige Zeugnisse so viel als möglich gleichzeitiger und glaubwürdiger Schriftsteller gründen: Schon Herr v. Sperges hat [q]) in die Nachrichten, die ich von Herrn Klotzsch entlehnt habe, (§. 345) ein Mißtrauen gesetzt; wenigstens

o) a. a. O. IV. Th. S. 9.
p) a. a. O. IV. Th. S. 16. VII. Th. S. 2.
q) a. a. O. S. 23.

stens hätte er bei dem Mangel an Urkunden, die ein öffentliches Ansehen haben, und bei dem Stillschweigen aller übrigen teutschen, selbst meisnischen Geschichtschreiber über eine Begebenheit, die doch gewiß damals Aufsehen, wenigstens eben so sehr erregen mußte, als die Erfindung der Bergwerke am Harze, strengere Beweise anführen sollen, als daß er blos sagt, seine Nachrichten seyen aus alten Handschriften gezogen.

§. 349.

Daß die Stelle, die der merseburgische Bischoff Ditmar von der Eröfnung der Silbergruben hat, nicht auf die meisnische, sondern auf das Bergwerk am Harz geht, das, wenigstens in Niederteutschland, das erste Silberbergwerk war, zeigt die Uebereinstimmung mit den oben (§. 245.) angeführten gleichzeitigen Schriftstellern so sonnenklar, daß diese Auslegung keiner weitern Widerlegung bedarf; aber sie macht es auch höchst wahrscheinlich, daß man damals von bemerkenswerthen dem Goslarischen nur einiger masen gleich kommenden Bergwerken noch nichts wuste.

§. 350.

Haben aber wohl die Bergwerke zu Siebeln ein so hohes Alter, als ihnen von Knauth und Albin angewiesen wird? Herr Klotzsch, der sich sonst so sehr beeifert, das Alter des meisnischen Bergbaus, so weit als nur immer möglich, zurückzusetzen, bezeugt ausdrücklich r), daß die sieben-

r) a. a. O. S. 95.



benlehensche Bergwerke vor den Freibergischen bebaut worden, könne weder vermuthet noch erwiesen werden, die daselbst zu Albin's Zeiten noch zu sehende alte Pingen beweisen zwar, daß vor diesen Zeiten Gruben im Bau gewesen, die nun eingegangen, aber noch lange nicht das hohe Alter, das Albin daraus folgert; und hier auf das blose Vorgeben der Bergleute, die sich immer auf das Bergwerk, bei welchem sie angestellt sind, und auf sein Alter etwas zu gute thun, zu bauen, ist eben so lächerlich, als aus dem Namen Kaiser Heinrich, den eine Grube führt, zu schliesen, sie hätte ihn von Kaiser Heinrich I. erhalten, und seye schon zu seinen Zeiten im Umtrieb gewesen s).

§. 351.

Erst im vierzehenden Jahrhunderte wird, wenigstens in einer öffentlichen Urkunde, der Bergwerke zu Siebenlehn gedacht; 1320 verlieh nemlich der Land- und Marggraf Friedrich der Freudige dem Abte zu Zella Lehn und Gewehr über die Siebenlehnischen Silberzechen t), und jetzt stehn die da-

s) auch Reusch a. a. O. §. XIII. S. 28. verwirft diese Beweise.

t) Otia metallic. I. Th. S. 297. 298. Knauth a. a. O. IV. Th. S. 17. VIII. Th. S. 66. ꝛc. nr. XII „Nos Friedericus Dei gratia Landgravius Thuringiae Misnensis et orientalis marchio etc. Honorabili Domino Cornelio Abbati in Cella, nostro compatri dicto Wolfgang judici, nec non ipsorum concultoribus in montanis Sybenlehnensibus, contulimus montanam haereditatem usque ad nemus Cellense — nobis ac nostris haeredibus sola

daselbst noch gangbare Gruben unter dem Bergamte zu Freiberg [u]); 1717 wurde noch der neue Segen Gottes Stollen daselbst gebaut [x]).

§. 352.

Eben so erhellt auch aus einem Urtheil des Raths zu Freiberg, daß das Bergwerk zu Munzig erst 1580 erschürft worden, daß sich die Gänge zwar etwas mächtig, doch geringen Gehalts an Kupfer und Silber ereigneten [y]); daß der Bergbau hier vormals von gröserem Umfange gewesen seye, als jetzt, beweisen die viele alte Pingen und Haldenzüge, auch die Trümmern ehmaliger Schmelzhütten, die man daselbst antrift [z]): Agricola nennt das Bergwerk noch [a]), freilich unter den weniger berühmten Silberbergwerken; noch 1717 waren daselbst drei Gruben im Gange [b]); jetzt ist es nur noch eine einige, nemlich der freundliche Bergmann, wo auser Blende und Mispikelkristallen Bleiglanz bricht, der aus dem Centner über funfzig Pfunde Blei und sechs bis sieben Loth Silber gibt [c]); sie steht, wie vormals auch

sola decima ibidem in montibus reservata, ita quod viscera terrae ante dictum nemus rimare possit ob spem lucri, sicut moris est et mineram suscitare, decimam ut praemittitur, soluturi — Anno Domini Millesimo CCCXX.

u) Brückmann Magnal. I. S. 153. 158.
x) Brückmann a. c. a. O. II. S. 570.
y) Klotzsch a. a. O. S. 291–296.
z) J. F. W. Charpentier a. a. O. S. 121.
a) de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 675.
b) Brückmann Magnal. II. S. 570. 571.
c) Charpentier a. a. O. S. 121.



auch die andere [b]), unter Freiberg [c]); sie ist erst 1712 angefangen, 1750 wieder aufgelassen, und 1767 wieder aufgenommen worden, wird aber nur mit wenigen Leuten gebaut [f]).

§. 353.

Daß in der Gegend von Meissen früher, als bei Freiberg, Bergbau getrieben worden, wird sich wohl schwerlich erweisen lassen, das Bergwerk zu Scharfenberg ist zwar, schon nach den vielen noch vorhandenen Ueberbleibseln alter verlassener Berggebäude zu schliesen [g]), sehr alt; daß es aber, wie Renckewiz [h]) seine Leser zu bereden sucht, vor der Erbauung des Schlosses, das nach einer daselbst noch vorhandenen Aufschrift 938 unter Kaiser Heinrich I. aufgerichtet worden, im Umtrieb gewesen seye, eine sehr willkührliche Behauptung; so viel ist aber gewiß, daß es schon in der ersten Helfte des dreizehenden Jahrhunderts erschürft war; Albinus setzt [i]) die Entdeckung unter die Regierung Marggrafs Heinrichs des Erleuchteten und [k]), so wie Fabricius [l]) und Mol-

b) Brückmann Magnal. II. S. 570. 571.
c) Cancrinus a. a. O. S. 284–291.
f) C. G. Pötzsch ausführliche mineralogische Beschreibung der Gegend um Meissen. Dresden 1779. 8. S. 77–83.
g) Charpentier a. a. O. S. 122.
h) bergmännische Nachrichten von dem Bergwerke zu Scharfenberg, Leipzig 1545. 8. S. 28.
i) meyßnische Chronik. S. 393.
k) meißnische Bergchron. S. 16.
l) rerum Misnicar. L. I. S. 36.

Moller [m]) noch bestimmter in das Jahr 1225, Brükmann [n]) in das Jahr 1220.

§. 354.

Daß es ungefähr um diese Zeit geschehen seye, wird daraus wahrscheinlich, daß Kaiser Friedrich II. 1232 dem damaligen Bischoff zu Meissen über alle in seinem Bistum liegende (diese konnten aber keine andere seyn als die scharfenbergische) Bergwerke das Bergrecht ertheilt hat [o]). Aber noch Marggraf Heinrich selbst, unter dessen Regierung diese Bergwerke fündig wurden, gerieth des Zehendens halber, den er davon forderte, mit dem Bischoff Witigo in einem Streit [p]), welchen der böhmische König Wenzel 1266 schlichten mußte [q]).

§. 355.

m) Theatr. chronic. Freybergense. Freyberg 1653. 4 Th. I. S. 166. II. S. 14.

n) Magnal. I. S. 148.

o) Lünig a. a. O. Spicileg. ecclesiast. Th. II. Anhang S. 98. Klotzsch a. a. O. S. 312. ꝛc. Fabricius a. a. O. I. S. 37. „Fridericus — notum facimus, quod non attendentes servitia venerabilis Henrici, Misnensis episcopi, concedimus et donamus ei et ecclesiae suae, quicquid de auro vel argento, sive cujuslibet metalli genere in fundo proprietatis ecclesiae suae ab hac die antea de novo contigerit reperiri, sive sint aurifodinae, sive argentifodinae, seu mettalli cujuslibet speciei, aquarum etiam decursus, in quibus aurum repertum fuerit, indulgemus — Acta sunt ad portum Naonis in Carnia. MCCXXXII.„

p) Moller a. a. O. II. Th. S. 25.

q) Fabricius a. a. O. II. B. S. 43.



§. 355.

1269 war das scharfenbergische Bergwerk nebst dem freibergischen sehr gut eingerichtet [r]); auch erhellt aus noch aufbehaltenen Nachrichten, daß aus den daselbst gehauenen Silbererzen beträchtliche Summen gewonnen worden sind [s]), von welchen noch Bischoff Heinrich die Kirche zu Mügeln erbaut haben soll [t]): 1429 wurden die Bergwerke von den Taboriten gänzlich zerstört [u]), nachher zu verschiedenen malen wieder aufgenommen [x]), doch niemals wieder so weit gebracht, als sie anfangs waren: Agricola nennt sie zwar, aber unter den weniger berühmten Bergwerken [y]).

§. 356.

Noch in unserm Jahrhundert waren daselbst zwo Gruben im Umtrieb [z]), und jetzt arbeiten wieder wenigstens sechzig Bergleute darinn [a]): Auf dem Neuglükergange, welcher auser dem Glükseelig Neujahr noch allein gebaut wird, brechen auser schwarzgrauer und phosphorescirender gelber (ehmals auch rother) Blende Bleiglanz, der im Centner sieben bis acht Loth Silber, Weißgülden und Fahlerz, die im Centner eine

r) Winkelmann a. a. O. VI. Th. S. 289.

s) Charpentier a. a. O. S. 122.

t) Faust Geschichte der Stadt Meissen S. 15.

u) Brückmann a. a. O. I. S. 248. Pelzel Geschichte der Böhmen I. Abth. S. 271.

x) Brückmann a. a. a. O.

y) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.

z) Pötzsch a. a. O. S. 16. 24.

a) Pötzsch a. a. O. S. 21.

eine bis drei Mark Silber halten, auch, wiewohl selten, gediegen Silber, Glaserz und Rothgülden [b]). Sonst stehen diese Bergwerke unter dem Freibergischen Bergrevier [c]).

§. 357.

Die gleichfalls unweit Meissen bei Diebesgrund und Münzthal [d]) gelegene Bergwerke waren schon zu Agricola's Zeiten verlassen [e]).

§. 358.

Eben so unerweislich ist wohl das hohe Alter des dem Freybergischen Bergrevier [f]) nun gleichfalls einverleibten Bergbaus bei Roßwein oder Ruspin und Nossen [g]): Auch ist es nicht zu vermuthen, daß Marggraf Otto, mit dem Zunamen der Reiche, der, wie die ganze Geschichte zeigt, seinen Vortheil sehr gut verstand, dem Kloster Zella 1185 die ihm kurz zuvor geschenkte Dörfer Tutendorf, Christiansdorf, Bertholdisdorf ꝛc. [h]) wieder abnahm, und dagegen die Stadt Roß-

b) Pötzsch a. a. O. S. 11:13. Charpentier a. a. O. S. 122. Ferber neue Beyträge ꝛc. I. Th. S. 59:61.
c) Brückmann Magnal. I. S. 153. II. S. 569. 570.
d) Brückmann a. e. a. O. I. S. 148.
e) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
f) Brückmann Magnal. I. S. 153. II. S. 569. 570. Cancrinus a. a. O. S. 284:291.
g) vermuthlich gehört der Wille des Herrn Erbstollen, den Brückmann a. e. a. O. II. S. 570. nach einem in dem freybergischen Revier nirgends befindlichen Nassau versetzt, hieher.
h) Otia metallica II. S. 195. 196. Klotzsch a. a. O. S. 305:307. „Praeterea sciendum, cum ab imperio



Roßwein [i]) schenkte, wann diese schon damals einen ergiebigen und eingerichteten Bergbau gehabt hätte: Nah am Quartal Trinitatis soll Kaiser Heinrichs Kupfergrube bei Roßwein 138 Gulden und sechs Kreuzer abgeworfen haben [k]): Noch jetzt sind daselbst auser diesem Stollen zween andere im Umtrieb [l]).

§. 359.

Daß die noch gangbare und zum Freibergischen Bergrevier gezählte [m]) Bergwerke bei Eyla unweit Nossen, zu Erzdorf, Gersdorf, Seifersdorf, Gleisberg und Bräunsdorf vor denen



perio cujuslibet metalli proventum in nostra marchia beneficii jure suscepimus, quia in terminis monasterii vene argentarie reperte sunt, cum bonis nostris ex eis absolvimus villas has tutendorf, christianisdorf, bertoldisdorf — Acta sunt haec in placido chulmice anno ab incarnatione Domini MoCo octogesimo quinto. — „
i) *Monachus Pirnensis* seu excerpta saxonica misnica et thuringiaca ex *Monachi Pirnensis* seu vero nomine *Ioh. Lindani* sive *Tillami* (qui vixit circa 1529.) onomastico autographo, quod exstat in biblioth. senat. lipsiensi bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 1559. „Alsdenn ward yebaldi von einem Ort czum andern eingeslagen und geschurft, das es so reich und wirdig wart, und sich so weit und breit erstreckte; deshalb Margrafe Otto czu Meissen vergnugte das closter vor den raum mit der stat Roswan. — „
k) Knauth a. a. O. VIII. Th. S. 625.
l) Brückmann Magnal. I. S. 569. 570.
m) Brückmann a. e. a. O. I. S. 153. II. S. 569: 571. Cancrinus a. a. O. S. 284:291. Charpentier a. a. O. S. 99. 123. Ferber neue Beyträge I. Th. S. 112. 113.

der Stadt Freyberg näher gelegenen Bergwerken entdeckt worden, läßt sich durchaus nicht erweisen; von den erstern ist es auch aus dem gleichen Grunde unwahrscheinlich, den ich bei Roßwein, (§. 358. h. i.) angeführt habe: Unter diesen sind wohl die Gruben bei Bräunsdorf die ergiebigste, in welchen vorzüglich viel und zum Theil reichhaltige Silbererze [n]), selbst gediegenes Silber [o]), auch etwas von Blei [p]), Eisen [q]) und Spiesglaserzen [r]) gewonnen wird; alle vierzehen Tage werden bei dreihundert Centner Erz [s]) ausgefördert, und noch jetzt arbeiten nur in den Gruben zwischen vier- und fünfhundert Menschen.

§. 360.

Des Bergbaus bei Mitweida gedenkt zwar auch Agricola [t]); daß er aber das hohe Alter habe, welches ihm Herr Klotzsch anweist, wird so lange unentschieden bleiben, als Herr Klotzsch die Aechtheit der von ihm genützten Urkunden nicht unwidersprechlich erwiesen haben wird.

§. 361.

Selbst das bei dem Schlosse Sachsenburg und dem Städtchen Frankenberg gelegene ehmals sehr

n) Charpentier a. e. a. O. Ferber neue Beytr. I. S. 112 113.
o) Ferber a. e. a. O. S. 112.
p) Ferber a. e. a. O. S. 113.
q) Ferber a. e. a. O.
r) Ferber a. e a. O.
s) Ferber a. e a. O. S. 116.
t) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.



sehr berühmte und ergiebige [u]), nunmehr aber gröstentheils eingegangene [x]) Kupfer- und Silberbergwerk, der Trapenauer genannt, das zween Brüder aus Franken, Franz und Anton, erfunden und erhoben haben sollen [y]), war zwar schon im sechzehenden Jahrhundert ein sehr altes Bergwerk [z]); daß es aber schon im zehenden Jahrhundert [a]) im Umtrieb gewesen, läßt sich nicht zuverläsig erweisen, auch zweifle ich, ob ächte Urkunden die Zeit seiner Erhebung auf 1270 bestimmen [b]). Die wenige Gruben, welche noch in dieser Gegend gebaut werden, werden dem Freibergischen Bergrevier zugezählt [c]).

§. 362.

Etwas zuverläsiger läßt sich wohl die Zeit bestimmen, zu welcher das Bergwerk bei Freiberg entdekt wurde; daß dieses unter der Regierung Kaisers Friedrich I. und des Marggrafen Otto, [illegible] nachher von dem reichen Ertrag dieser Bergwerke den Zunamen des Reichen bekam, darinn stimmen alle Nachrichten mit einander über-

 ein;

u) Charpentier a. a. O. S. 129.
x) Brückmann Magnal. I. S. 168.
y) Klotzsch a. a. O. S. 136. u. f.
z) Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675. Bermannus Opp. S. 684.
a) Charpentier a. a. O. S. 129.
b) wie Brückmann Magnal. I. S. 168. vorgibt.
c) Brückmann a. e. a. O. I. S. 153. II. S. 570. Cancrinus a. a. O. S. 284-291. Charpentier a. a. O. S. 129.

ein [d]); aber in welchem Jahre, wie und durch wen es zuerst entdeckt und gebaut worden seye, dar-

d) eine Inschrift in einer alten Klosterkirche zu Altenzella bei Klotzsch a. a. O. S. 172. ꝛc. „Fundato hoc coenobio Anno MCLXII. ejus fundator Otto marchio accepit de manu domini duplicia: Nam de bina, in quam inciderat, captivitate liberatus, etiam venas argenti indesinenter exuberantes in villa christianisdorf, fundo coenobii nostri septimo anno a fundatione reperta, ubi nunc Friberga est, ad modernos usque principes devolvit —„ Annales Veterocellenses majores bei Menckenius Scriptor. rer. germanic et misnic. B. II. fol. 389. Chronicon parvum vernaculum rerum in Misnia ab anno 1175. ad ann. 1349. gestarum bei Menckenius a. a. O. B. III. S. 345. Sam. Reyher Monument. Landgravior. Thuringiae et marchionum Misniae bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 835. Annales Veterocellenses, historiam Misniae marchionum continentes bei Menckenius a. a. O. B. II S. 389. „Hic siquidem Otto (1166.) Marchio Misnensis inter ceteras vilas et loca, quae monasterio donaverat, contulit et villam Christansdorf, ubi nunc Friberg civitas, et fodina argenti sita est, ubi ex post non multo tempore vix post sex annos Dominus omnipotens aperuit sibi venas argenti in loco praedicto, habundancius ipsum etiam in temporalibus remunerando et suos haeredes quod ipsi monasterio contulerant, aëre argenti in fundo ecclesiae et monasterii reperto.„ P. Albinus meyßnische Chronica S. 384. Bergchronica S. 9. und disticha in marchiones Misniae, in Fabricius rerum misnicar. L. VII. prodr. S. 47. „Otho Conr. filius:

Conditor hic Cellae et portae instaurator opimae
Sudetis coluit lauta metalla jugis.„

Mattheſius Sarepta II. Pred. S. 72. Agricola de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 671. Moller a. a. O. I. S. 18; 21. II. S. 21; 27. und mehr andere.



darüber sind die Gelehrte noch sehr getheilter Meinung.

§. 363.

Einige nehmen das Jahr 1154 [e]), andere 1156 [f]), andere 1163 [g]), andere 1166 [h]), andere 1167 [i]), andere 1169 [k]), andere 1171 [l]) oder 1172 [m]) als das Jahr der Erfindung gerade zu an: Ohne Zweifel hängt diese Ungleichheit in der Bestimmung des Jahrs zum Theil davon ab, daß einige die Zeit, zu welcher die erste an sich unbeträchtliche und erst zu weiterm Nachforschen veranlassende Entdeckung für die Zeit der Erfindung annehmen, andere hingegen da zu zählen anfangen, wo das Bergwerk mehr in Ruf kam, und ordentlich eingerichtet und gebaut zu werden anfieng: Nach den zuverläßigsten Nachrichten kam das Bergwerk



e) Mattheſius in der zwoten Predigt, welche 1554. gehalten wurde, vor ungefähr 400 Jahren. Sarepta S. 72.

f) Agricola de veter. et nov. metall. L. I. das 1546. geschrieben wurde, vor 380 Jahren. Opp. S. 671.

g) Moller a. a. O. I. Th. S. 18. II. S. 2.

h) auch Agricola im Bermannus, der 1529. zum erstenmale herauskam, vor 373 Jahren. Opp. S. 684.

i) Ritter älteste meißnische Geschichte bis auf Heinrich den Erlauchten, aus der Handschrift herausgegeben von J. M. Schröckh. Leipzig 8. 1780. S. 391.

k) Albinus meißnische Bergchronica S. 9. Klotzsch nach der oben angeführten Innschrift der Klosterkirche zu Altenzella.

l) *Monachus Pirnensis* bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 1558. 1559. Fabricius Origg. saxon. L. V. S. 556. Ludwig German. princip. L. III. §. 8.

m) Meltzer a. a. O. S. 37.

fünf n), sechs o) bis sieben p) Jahre nach der Stiftung des Klosters Altenzella in Ruf, und veranlaßte bald darauf q) den Anbau der Stadt Freyberg an der Stelle, wo zuvor das vorher dem Kloster geschenkte und nun wieder eingetauschte Christianisdorf stund: Nun aber ist die Stiftung dieses Klosters Altenzella durch Kaiser Friedrich I. r) und Marggrafen Otto s), obgleich die feierliche Einweihung erst 1175 t) nach Vollendung des Klosterbaus vor sich gieng, im Jahr 1162 u) geschehen, also dürfte wohl der erste Anfang des frey-

n) Ritter a. a. O.

o) Annales Veterocell. bei Menckenius B. II. S. 389.

p) laut der oben S. 262. not. d) angeführten Innschrift.

q) Otia metall. II. S. 156. Moller a. a. O. I. S. 18. 21. II. S. 25. es scheint also ein Druckfehler zu seyn, wann in dem Abdruck des Chronic. Veterocellens. min bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 438. das Jahr MCLXXXI. als der Anfang der Stadt Freyberg angegeben wird.

r) das Diplom vom 11 Febr. 1762. s. Otia metall. II. S. 141.

s) vom 11 Mai 1762. a. e. a. O.

t) Chronicon parvum rerum in Misnia gestarum ab anno 1175. ad ann. 1349. bei Menckenius a. a. O. B III. fol. 345. „Otto stiftete der grauen Münche Closter czu der Czella in der czit, alz man schreyb von gotis gebort M. C. in dem Fünff und Suebenzigsten Jar, und begunde zu bauen Friberg und starb, als man schreyb Nuenzig.„ *Monachus Pirnensis*, auch bei Menckenius a. a. O. B. II. Bl. 537. „Czella, ein reich fett closter hat czum ersten (MCLXXV) Margrafe Otto czu Meissen gestift.„

u) es scheint also bei der Uebereinstimmung aller übrigen Nachrichten und Urkunden ein Fehler zu seyn, wann in den annal. Vetero-cellens. bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 389. das Jahr 1166. genannt wird.



freybergischen Bergwerks zwischen 1168 und 1169 fallen.

§. 364.

Selbst die Umstände, unter welchen dieses Bergwerk nach der in der Hauptsache übereinstimmenden Erzählung der meisten diesen Punkt berührenden Geschichtschreiber entdeckt worden, und bald darauf so sehr in Flor gekommen ist, machen dieses höchst wahrscheinlich; ich will zwar nicht leugnen, daß in spätern Zeiten von dem an einige Theile der churfächsischen Lande so nahe angrenzenden Fichtelberge Bergleute aus Franken, und, vornemlich in denen Zeiten, da dieses Königreich durch so viele innerliche, und andere, insbesondere durch die Religionskriege verheert ward, auch aus Böhmen nach Sachsen gekommen sind, und vielleicht hie und da neue Gruben erschürft, in Aufnahme gebracht, und benannt haben; allein daß sie sich vornemlich in der Gegend von Freiberg niedergelassen, wird nie erwiesen werden können, und noch weniger, daß sie diese Bergwerke zuerst gebaut haben x); selbst die wenige Worte der sächsischen Bergsprache, von welchen sich noch mit einigem Schein behaupten läßt, daß sie böhmischen Worten ähnlich sehen, können sich in diesen spätern Zeiten eingemischt haben.

§. 365.

So wie die meiste übrige, so scheinen auch diese Bergwerke durch einen Zufall entdekt worden



x) wie P. Albinus meyßnische Bergchronica Tit. 2. S. 7. u. f. Tit. VII. S. 77. u. f. S. 433. behauptet.

zu seyn. Ein Fuhrmann y) der z) von Halle Salz durch Meissen nach Böhmen a) führte, fand in der Wagenspur zwischen den Dörfern Oberlosniz oder Lusiz und Christiansdorf, an dessen Stelle nun Freyberg steht, ein Stück Erz, dessen Glanz und Uebereinstimmung mit dem ihm bekannten Goslarischen Erze ihn verleitete, es mit sich nach Goslar zu nehmen; er ließ es nach seiner Zurükkunft zu Goslar probiren, und der reiche Silbergehalt, den man darinn fand, worinn es selbst das Goslarische Erz übertraf, veranlaste einige der schon damals, insbesondere von den sächsischen Herzogen sehr beunruhigten und gekränkten Bergleute, sich dahin zu begeben; die gute Nachrichten, die sie denen andern in Goslar zurückgelassenen Bergleuten von der guten Aufnahme und Unterstützung ihres neuen Landesherrn und von den hofnungsvollen Aussichten ihres

y) vom Wildenmann Matthesius Sarepta Pred. II. S. 72. richtiger von Goslar Otia metallica Th. II. S. 151.

z) vermuthlich 1163. Moller a. a. O. I. S. 19.

a) so erzählen es die meisten, auch Agricola de veter. et nov. met. L. I. Opp. S. 675. nur der *Monachus Pirnensis* sagt nach Schlesien bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 1558. 1559. „Freiberk: Diese stat ist von grosem reichem bergfart erstlich aufkomen und gebawet, an derselbigen stell was MCLXX ein gros dorf, de Oberlusnicz genannt, dem closter czella czustendig, de ist zur zeit ein furman vorgefarn, willens in di slesia czureisen, dem seine reddir in tif Wanglese einsoncken, und als er sich wieder daraus erbte, fand er erczt, daran er clar silber spurte, lies das dorch erfarne probiren. —„



res Bergwerks gaben, und die durch die Zwistigkeiten Kaiser Friedrichs I. mit Herzog Heinrich dem Löwen immer mehr zunehmende Bedrängnisse der niedersächsischen Bergleute (§. 248) zogen immer mehrere derselben nach Meissen, bis sich ihre Anzahl nach und nach so sehr anhäufte, daß sie nicht nur das Bergwerk immer in grösere Aufnahme brachten, sondern sich auch um neue Wohnungen umsehen musten, und Marggraf Otto den Vorsatz abdrangen, die Stadt Freiberg anzulegen, womit 1171 (§. 363) der Anfang gemacht wurde.

§. 366.

Als vollends Herzog Heinrich der Löwe 1180 laut der oben (§. 249.) beigebrachten Zeugnisse die Berg- und Hüttenwerke gänzlich zerstörte, so daß sie (§. 249. 250) gegen dreisig Jahre liegen blieben, und dadurch alle diese Bergleute auser Brod setzte, so wanderten sie mit gesammter Macht nach Freiberg, und legten in dieser damals aufblühenden Bergstadt die noch nach ihnen sogenannte Sachsenstadt an.

§. 367.

Da ich in dem Abschnitte von den Bergwerken am Harze (§. 260-267) gezeigt zu haben glaube, wie unerweislich es, wenigstens aus zuverläsigen Urkunden und Zeugnissen ist, daß um diese Zeit die Bergwerke bei Zellerfeld und Wildenmann schon im Umtrieb gewesen, und da die Herrn von Gowische schon sehr frühe, am häufigsten aber im dreizehenden Jahrhundert in der Geschich-

schichte des goslarischen Bergwerks vorkommen, so scheint mir diese mit unbezweifelten Nachrichten gänzlich zusammenpassende Erzählung der Wahrheit näher zu kommen, als wann andere [b]) einen Zellerfeldischen Bergmeister, Hermann von Gowische, sich mit seinem Landesherrn entzweien, in Grimm alle Künste und Schächte zusammenhauen, mit seiner ganzen Mannschaft nach Meissen ziehen und daselbst das Bergwerk und die Stadt Freiberg anlegen lassen.

§. 368.

Daß Freiberg die Mutter aller übrigen meisnischen oder churfächsischen Bergwerke ist, zeigt die ganze Geschichte; von da verbreitete sich der Bergbau nach Schneeberg, Annaberg und Marienberg; von Schneeberg aus ist Schlem, Eibenstok, Jugel, und die damals noch churfächsische Bergwerke Gottesgab und Platte, von Annaberg aus Bucholz, Schlettau und Scheibenberg, von Marienberg Lengefeld belegt worden [c]).

§. 369.

Daß das Bergwerk schon in den ersten Zeiten sehr ergiebig gewesen, beweist der damals fast unerhörte Reichthum des Marggrafen Otto, unter dessen Regierung es erfunden wurde, und der schon

b) z. B. Agricola de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 675. Albinus meyßn. Bergchron. S. 12. Moller a. a. O. I. S. 19. Beyer otia metallic. II. S. 165. 166.

c) Otia metallic. II. Th. S. 151.



schon 1190 starb: Er erbaute davon nicht nur das Kloster zu Zella und die Stadt Freiberg, sondern er verbarg noch einen Schatz von mehreren tausend Mark Silbers bei den Mönchen in dem Kloster zu Zella [d]), den aber sein Sohn, Marggraf Albrecht I. weil er befürchtete, er möchte dem bei der Mutter beliebteren Prinzen Dietrich bestimmt seyn, noch bei Lebzeiten des Vaters den Mönchen wieder abnahm [e]).

§. 370.

Daß es auch unter der Regierung dieses Marggrafen Albrechts I. mit den Bergwerken gut gestanden, erhellt unter andern aus der grosen Lüsternheit Kaiser Heinrichs des VI. nach denselbigen, die so weit gieng, daß ihn mehrere [f]) Geschichtschreiber bezüchtigen, er hätte dem mit ihm auf dem Zuge nach dem gelobten Lande begriffenen Bruder des Marggrafen Dietrich, um diese Bergwerke

d) Moller a. a. O. I. Th. S. 20. 21.

e) Albinus meyßnische Chron. S. 509.

f) Paul Lang Chronicon Citizense in Pistorius rerum Germanicar scriptorib. etc. B. I. Th. II. S. 1191. „Eodem tempore (1218) Theodericus, marchio Misnensis supra memoratus, constitutus in terra sancta, cum audita morte fratris Alberti sine haerede defuncti ad propria redire festinaret, adeo insidiis imperatoris vallabatur, ut navim non fuerit ausus palam ingredi. — Hanc molestiam propter fodinas passus est quas idem imperator libenter habuisset. —„ Paul Martin Sagittarius diss. de Rochlitio. Altenb. 1677. bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 762. Fabricius rerum Misnic. L. I. S. 36. Albinus meyßn. Chronic. S. 525. Moller a. a. O. I. S. 161. II. S. 8. 9.

werke an sich zu reissen, die schändlichste Schlingen gelegt, denen dieser, als er von dem Tode seines ohne Erben verstorbenen Bruders hörte, und, die Regierung der ihm heimgefallenen Länder anzutreten, nach Hause reisen wollte, nur mit List g) auswich.

§. 371.

Allein Marggraf Dietrich genos den ruhigen Besitz seiner Lande, und die Einkünfte von diesen Bergwerken, die damals noch in gutem Stande waren, nicht lange, indem ihn der Tod sehr frühe, schon 1222 h) der Welt entriß.

§. 372.

Desto reichlicher schüttete, und desto weiter breitete sich dieses Bergwerk unter der Regierung seines Sohns, Marggrafs Heinrichs des Erlauchten i), wie

g) wann es auch nicht gerade diejenige ist, welche der Mönch Paul Lang a. e. a. O. beschreibt: „Quare clam lagena inclusus longeque per mare tractus, tandem in navem positus evasit. –

h) Fabricius rerum Misnicar. L. I. S. 36.

i) Annal. Veterocellens. bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 405. „Dicitur et scribitur, quod argentifodina in Freiberg temporibus suis (Henrici scilicet Illustris) adeo fertilis et bona fuit, quod turres repleverit argento, quo, si voluisset, ducatum Bohemiae comparae potuisset.„ Fabricius rerum Misnic. L. II. S. 167. Marchio Henricus divitiis et gloria omnes principes germanicos anteibat, eratque largus valde et manificus, multa militum famulorumque caterva munitus, semper hilaris, semper vivens in magnis delitiis et honore. Hic non solum Baronibus et militibus et capitaneis et famulis suis, imo etiam aliis prin-



wie er selbst k) gesteht, aus; die grose Pracht seines Hofes, worinn er allen andren teutschen Reichsfürsten vorangieng, und womit er selbst den Kaiser in Erstaunen setzte, der übermäsige Aufwand, den die viele von ihm gegebene Turnirspiele erforderten, die verschwenderische Freigebigkeit, mit welcher er die Sieger bei diesen Spielen und andere belohnte und beschenkte, zeigen zwar an, daß er von diesem Segen der Bergwerke nicht immer den möglich besten Gebrauch zum Wohl seiner Unterthanen, und selbst zum dauerhaften Glanz seines Hauses machte, aber sie beweisen doch, bei dem bekannten Mangel anderer seinen Vorfahren unbewusten Quellen, unläugbar, daß damals der Ertrag dieser Bergwerke auserordentlich gros gewesen seyn muß.

§. 373.

Zu den Freibergischen kamen, wie ich schon (§. 353) erwähnt habe, unter seiner Regierung noch die Scharfenbergische Bergwerke; vornemlich den Einkünften, die er von diesen beiden zog, hatte er es zu danken, daß damals die Landgrafschaft Thüringen wieder an ihn, und an sein Haus

principibus et nobilibus victum et pretiosum vestitum abundanter et largiter tribuebat —„ Winckelmann a. a. O. Th. VI. S. 289. Moller a. a. O. I. S. 166.

k) Chronica Herzog Friderich des Ersten und Ditzmanni, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen, Leipzig 1606. fol. S. 356.

Haus kam l): Er bestätigte auch m) 1255 in einem eigenen lateinischen Privilegio den Freibergern, insbesondere aber den Bergleuten gewisse Freiheiten, und erlaubte 1266 den Bürgern zu Dippoldiswolde, Bier nach Freyberg zu führen n): Schon 1271 war zu Freiberg eine Münze o), zu welcher der Pabst Nicolaus III. 1278 die Erlaubnis in einem eigenen Breve bestätigte p); in folgenden Zeiten aber wurde diese Münze nach Dresden verlegt: 1277 schenkte Marggraf Heinrich den Zehenden vom Berg in allen Bergwerken oder Silbergruben seines Landes dem Nonnenkloster bei Grimme, Thron der heiligen Jungfrau Marien genannt q).

§. 374.

l) Moller a. a. O I. S. 426

m) Moller a. a. O. I. S. 164.

n) gleichfalls in einer eigenen Urkunde, welche bei Klotzsch a. a. O. S. 312. u. f. steht: „Nos Henricus — notum facimus — quod cum super venditione cerevisiae et aliorum, quae sunt necessaria montibus inter burgenses nostros de Vriberc et cives nostros de Dippoldiswalda quaestio verteretur — Datum MoCCo LXVI.„

o) Moller a. a. O. I. S 144.

p) Moller a. a. O. I. S 145.

q) Otia metallica Th. I. S. 285 : 288. „Henricus Dei gratia Misnensis et Orientalis Marchio — decimam metalli, quod *berch* apud montanos vulgariter dicitur in omnibus montibus sive argentifodinis totius terrae nostrae tam mensuratis vel in posterum mensurandis sive nunc sint, sive sint processu temporis lucrativi, dominae Abbatissae totique conventui monasterii sanctimonialium prope Grymme, Cisterciensis ordinis, quod claustrum Thronus Beatae Mariae vulgari vo-



§. 374.

Schon zu den Lebzeiten des Vaters, nemlich 1275, kündigte Marggraf Albrecht, blos aus Besorgnis, der Vater möchte einem seiner andern Söhne r) die Bergwerke zuwenden, dem Bruder den Krieg an; er bestätigte s), so wie sein Neffe, Marggraf Friedrich der kleine t) 1287 dem Kloster Marienthron die Schenkung seines Vaters in einer eigenen Urkunde.

§. 375.

Eben dieser Marggraf Albrecht, (den sonst auch in der sächsischen Geschichte der Beiname des Unartigen auszeichnet), war unnatürlich genug, das rechtmäsige Eigenthum seiner Prinzen, die Marggrafschaft Meissen, an den damaligen nach neuen Besitzungen haschenden und durch seine unmenschliche Grausamkeit in Thüringen und nachher auch in Meissen so sehr verhaften Kaiser Adolph aus dem Hause Nassau zu verkaufen.

§. 376.

Adolph kannte den Reichthum der freybergischen Gruben, die auch damals gegen das Ende des

vocabulo nuncupatur, in perpetuum tradidimus — cum omni jure et utilitate, prout ad nos — pertinet — Datum et actum Dresden anno Domini MCCLXXVII. —„

r) Sam. Reyher nennt a. a. O. bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 842. den Marggrafen Friedrich. Moller a. a. O. Th. II. S. 25. Dieterich.

s) Otia metallica. I. Th. S. 288 : 291.

t) Otia metallica. I. Th. S. 291 : 293.

des dreizehenden Jahrhunderts noch sehr ergiebig waren [u]), und wuste gar zu wohl, daß darinn die ganze Stärke [x]) der Fürsten bestand, die ihm die Besitznehmung der ihnen angeerbten Länder streitig machten; er zog also 1294 [y]) in eigener Person mit dem besten Theile seines Heers vor Freyberg, und nachdem er es lange vergebens versucht hatte, die Stadt mit Gewalt einzunehmen, oder durch Hunger zur Uebergabe zu bewegen, so nahm er sie endlich nach sechzehen Monaten, die er davor zugebracht hatte, durch Verrätherei ein [z]).

§. 377.

Er und sein ihn überlebender Gegenkaiser Philipp aus Schwaben, und der diesem zuletzt überlegene Kaiser Albrecht aus Oesterreich behielten sie auch einige Jahre in Besitz; aber die Einwohner, insbesondere aber die Berg- und Hüttenleute

u) Ph. Melanchthon Chronicon Carionis a *Ph. Melanchthone* et *C. Peucero* auctum. Vitemb. 1580. fol. l. 5. S. 557. Moller a. a. O. II. Th. S 43.

x) Annales Veterocellenſ. hiſtoriam Miſniae marchionum continentes bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 409. „Audiens Rex Adolfus fodinam argenti fore et eſſe cor marchionis. —„

y) Paul Lang a. a. O. S. 1192.

z) Paul Lang a. e. a. O. Ph. Melanchthon a. a. O. S. 557. und orat. de Friderico admorſo bei Menckenius a. a. O. II. B. S. 1063. Siffrid, presbyteri Miſnenſis epitome. Lipſ. 1569. 4. l. 2. ad ann. 1296. in G. Fabricius rerum Miſnicarum L. VII. len. 1597. fol. S. 176. Jo. Garzo Bononienſis rerum Saxonicarum ſeu de bellis Friderici magni L. I. II. bei Menckenius a. a. O. B. II. S. 1020. 1043. 1044.



leute waren ihren angebohrnen Landesherrn so treu ergeben, daß sie ihnen das auf den freybergischen Hütten geschmolzene und abgetriebene Silber in reicher Maße heimlich zufliesen liessen, und sie so mächtig unterstützten, daß sie Kriegsvölker davon anwerben konnten, und dadurch in den Stand gesetzt wurden, ihren Feinden die Spitze zu bieten, und ihr väterliches Erbe mit dem Schwerd in der Hand zu erobern [a]).

§. 378.

Marggraf Friedrich der Freudige, einer dieser unglücklichen Prinzen, gab schon 1294 ein Weichbild der Stadt Freyberg heraus [b]), worinn er auch der Bergwerke gedenkt: 1319 erhielt er vom Kaiser Ludwig eine Freyheit über alle seine Bergwerke [c]), so wie seine Enkel [d]), welche die Stadt Freyberg gemeinschaftlich besasen, die Land- und Marggrafen Friedrich der Strenge, Balthasar und Wilhelm I. Cocles, 1350 von Kaiser Karl IV [e]): In eben diesem Jahre kamen viele neue Gruben zwischen Freyberg und Erbersdorf auf, auch zwischen Bertelsdorf und Erbersdorf waren wohl funfzig fündige Zechen vorhanden, in welchen bei tausend Bergleute arbeiteten: Aus den alten Bedenken von Steigerung der Münze zeigt sich, daß jeder dieser Herrn in den Jahren 1367-

 1372

a) Moller a. a. O. I. Th. S. 195. II. Th. S. 43.

b) Moller a. a. O. I. Th. S. 144. 169. II. Th. S. 77.

c) Otia metallica I. Th. S. 151.

d) Otia metallica a. e. a. O.

e) Albinus meyßnische Bergchron. S. 19.

1373 nur an jährlichen Zehenden Gebühr hunderttausend böhmische Schock, und also wöchentlich fast zweitausend Schock gehoben hat [f]).

§. 379.

1368 stellte der Rath zu Freyberg über den Vertrag einiger Irrungen zwischen den alten Gewerken und den Neufengern am Stubenberge eine Urkunde aus [g]), 1384 errichtete er einen Vertrag mit dem Marggrafen [h]): In dem Vertrage, den die sächsische Fürsten Balthasar, Wilhelm I. Friedrich der Streitbare, Wilhelm II. und Georg 1382 wegen der Theilung ihrer Länder unter sich errichteten, blieb Freyberg auch noch gemeinschaftlich [i]); auch in dem Theilungsvertrag, welchen die Marggrafen Friedrich und Wilhelm II. 1411 zu Leipzig unter sich machten [k]).

§. 380.

1456 bestätigte Kaiser Friedrich III. dem Churfürst Friedrich und seinem Bruder Herzog Wilhelm II, so wie ihre übrige Rechte und Freiheiten, also auch ihre Bergwerksrechte [l]): Auch Churfürst Ernst und Herzog Albrecht behielten vor der gänzlichen Abtheilung Freyberg noch gemeinschaftlich [m]), und ersterer ließ 1478 und 1479

f) Moller a. a. O. I. S. 174. II. S. 64.
g) Klotzsch a. a. O. S. 227-230.
h) Klotzsch a. a. O. S. 91.
i) Otia metallica I. S. 160.
k) Otia metall. I. S. 160. 161.
l) Otia metall. I. S. 152.
m) Otia metall. I. S. 161.



1479 [n]) drei Schreiben in Bergsachen ergehen: Da zu Anfang des letzten Viertheils des funfzehenden Jahrhunderts auch noch die Schneebergische Bergwerke entdeckt wurden, so zog Herzog Albrecht aus diesen sowohl, als aus den freybergischen sehr ansehnliche Einkünfte [o]), die ihn in den Stand setzten, für Kaiser Maximilian I. achtzehen Jahre lang auf eigene Unkosten und mit glücklichem Erfolg in den Niederlanden Krieg zu führen [p]).

§. 381.

In diesen ersten viertehalb Jahrhunderten sind mir keine nähere und genauere Nachrichten von dem Ertrag der freybergischen Bergwerke bekannt geworden; aber noch lange vor der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts fieng man an, die Ausbeutgelder von einem Vierteljahr zum andern genau aufzuzeichnen; diese sowohl als die Nachrichten gleichzeitiger Schriftsteller zeigen, daß, wann auch die freybergische Bergwerke jetzt nicht mehr so reich sind, als sie vormals waren, sie sich doch, der vielen Kriegsunruhen, welche in diesen Zeiten über Sachsen ergiengen, und des häufigen Gebrauchs der Bergleute während derselbigen zu andern Arbeiten bei Belagerungen u. d. [q]) ungeach-



n) Klotzsch a. a. O. S. 86-89.
o) Sam. Reyher a. a. O. bei Menckenius a. a. O. II. B. S. 855.
p) Albinus meyßnische Chronic. S. 445.
q) so wurden sie z. B. bei der Belagerung von Gotha, und als Freyberg von den schwedischen Generalen Banner

geachtet, sie sich doch in dem sechzehenden Jahrhundert insbesondere sehr höflich zeigten: Siber besang sie daher in der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts [r]), und Agricola [s]), sowohl als Mattheſius [t]), rühmen ihren Reichthum.

§. 382.

1514 kam neben den Silberzechen auch das Zinnbergwerk auf, und bei Andr. Alnbecks Gütern sehr in Flor [u]): Schon von 1519 gedenkt Beyer [x]) einer sächsischen, von 1520, 1523 und 1589 einer meißnischen, und von 1594 einer Bergordnung zu Freyberg, und von 1524 und 1531 einer Silberkaufordnung.

§. 383.

Von 1529-1601 belief sich die Summe aller unter die Gewerke ausgetheilten Ausbeuten auf 2593177 Gulden [y]), und von 1529-1630 auf 3259670 Gulden; rechnet man darzu noch Zehenden und Schlageschaz, welchen der Landsherr erhebt,

ner und Torstenson belagert wurde, zur Vertheidigung gebraucht. Moller a. a. O. II. Th. S. 290. 541. 593. 636. 647.

r) Poëmata sacra Basil. 1556. 8. Epigramm. L. III. S. 561.

„Te celebrent alii propter, Friberga, metalla,
Et quas foeta sinu divite condis opes.„

s) der auch die Gruben am Brande und bei Oedern sehr gut kannte, de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.

t) der auch der Gruben am Brande Meldung thut. Sarepta Vorrede.

u) Moller a. a. O. II. Th. S. 160.

x) Otia metall. I. Th. S. 62.

y) Brückmann Magnal. I. S. 155.



hebt, und die Berg- und Hüttenkosten, welche darauf gehen, und zuvor vom Ueberschusse herausgenommen werden, bedenkt man, daß sich auch damals viele Zechen gerade frei bauten, und also da alles gehobene Silber wieder aufgieng, so würde das in hundert Jahren gewonnene Silber im Ganzen etliche Millionen Mark ausmachen [z]).

§. 384.

Nach einem alten noch vorhandenen Verzeichnisse wurden von 1542-1616 jährlich gegen achtzig Centner Silber, und etliche hundert bis tausend Centner Kupfer in das churfürstliche Zehendamt eingeliefert, könnte man annehmen, daß dieses ein Jahr in's andere gleich erfolgte, so würde, ohne das Kupfer zu rechnen, nur das Zehendsilber in hundert Jahren achttausend Centner und nach dem jetzigen Anschlag an Münze 18102857 Gulden und drei Groschen betragen [a]).

§. 385.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1529 | fiel an | Ausbeute | 6336 | Güldengroschen [b]) |
| 1530 | — | — | 15872 | — |
| 1531 | — | — | 24987 | — |
| 1532 | — | — | 25792 | — |
| 1533 | — | — | 25232 | — |
| 1534 | — | — | 24513 | — |
| 1535 | — | — | 19760 | — |
| 1536 | — | — | 13280 | — |
| 1537 | — | — | 17408 | — |



z) Moller a. a. O. I. S. 430.

a) Moller a. a. O.

b) deren jeder ungefähr 1⅓ Thaler courant beträgt.

1538 fielen an Ausbeute 16432 Güldengroschen
1539 — — 24192 —
1540 — — 15584 —
1541 — — 33668 —

In diesem und dem folgenden Jahre gab der nachmalige Churfürst Moriz eine geschriebene Bergordnung heraus [c]).

§. 386.

1542 fielen an Ausbeute 26902 Güldengroschen
1543 — — 25120 —
1544 — — 36192 —

In diesem Jahre gab der nachherige Churfürst Moriz für die Bergwerke Freyberg, Annaberg, Marienberg u. a. eine Bergordnung heraus, aus welcher nach den sächsischen Schriftstellern die joachimsthalische das meiste entlehnt haben soll [d]).

§. 387.

1545 fielen an Ausbeute 35328 Güldengroschen
1546 — — 40944 —
1547 — — 52048 —

und in diesem Jahr nur im Quartal Viti 22448 Güldengroschen [e]).

§. 388.

1548 fielen an Ausbeute 37728 Güldengroschen
1549 — — 39824 —
1550 — — 49264 —
1551 — — 57152 —

In

c) Otia metall. I. Th. S. 32. 33.
d) Otia metall. I. Th. S. 34. 37.
e) Moller a. a. O. I. Th. S. 430. Die übrigen Berechnungen sind von Brückmann Magnal. I. S. 155. entlehnt.



In diesem Jahre wurde auf der andern Maase Hohebirke daselbst eine sechs Centner schwere Stufe derbes Bleierz verschremt [f]).

§. 389.

1552 fielen an Ausbeute 61984 Güldengroschen; von diesem Jahre an bis 1621 hat man im freybergischen Revier, am Lerchenberg, am Rammelsberg und bei Berthelsdorf auch auf Zinn gebaut [g]).

§. 390.

1553 fielen an Ausbeute 53056 Güldengroschen
1554 — — 55568 —

In diesem Jahre beschenkte Churfürst August die Stadt mit den Erbkuxen, und verordnete, daß in jeder aufgenommenen und bestätigten Zeche des Bergwerks der Aufnehmer oder Lehensträger zwo Kuxen der gemeinen Stadt wehren und bauen solle [h]), auch gab er damals [i]) eine Bergordnung heraus, welche nachher 1571, 1573, 1574 und 1616 wieder gedruckt wurde.

§. 391.

1555 fielen an Ausbeute 47264 Güldengroschen
1556 — — 60304 —

in diesem Jahre gab Churfürst August über die Bergwerke zu Freyberg eine Schmelz- und Hüttenordnung heraus [k]).



f) gediegenes Blei sagt Moller a. a. O. II. Th. S. 251. ich denke, daß es sich ohne Verfälschung so übersetzen läßt.
g) Charpentier a. a. O. S. 101.
h) Moller a. a. O. I. S. 190 II, S. 262.
i) Otia metall. I. Th. S. 46. 47.
k) Otia metall. I. Th. S. 41.

§. 392.

1557 fielen an Ausbeute 42448 Güldengroschen
1558 — — 36848 —
1559 — — 32728 —
1560 — — 27696 —
1561 — — 18688 —
1562 — — 16112 —
1563 — — 11562 —
1564 — — 23344 —
1565 — — 17120 —
1566 — — 31600 —
1567 — — 28432 —
1568 — — 37584 —
1569 — — 39600 —
1570 — — 32736 —
1571 — — 49576 —
1572 — — 75808 —

nur in der Quartalrechnung Crucis belief sich der Ueberschuß in diesem Jahre auf 21984 Güldengroschen [l]).

§. 393.

1573 belief sich die Ausbeute auf 44816 Güldengr.
1574 — — 28896 —
1575 — — 32836 —

in diesem Jahre musten bei einer Ausbeute von 25 meisnischen Gulden aus dem Thurmhofe 900 Mann wegen Wassersnoth abgehen [m]).

§. 394.

1576 betrug der Ueberschuß 41152 Güldengroschen
1577 — — 56128 —
1578 — — 44928 —
1579 — — 29264 —

1580

l) Moller a. a. O. I. S. 430.
m) Pötzsch a. a. O. S. 71.



1580 betrug der Ueberschuß 33056 Güldengroschen
1581 — — 26688 —
1582 — — 42208 —
1583 — — 27936 —
1584 — — 23264 —
1585 — — 30016 —
1586 — — 37024 —
1587 — — 49240 —
1588 — — 43968 —
1589 — — 46496 —

In diesem Jahre gab Churfürst Christian eine Schmelz- und Hüttenordnung für die Bergstadt Freyberg und eine Bergordnung heraus [n]).

§. 395.

1590 fielen an Ausbeute 36224 Güldengroschen
1591 — — 28828 —
1592 — — 28448 —
1593 — — 32760 —
1594 — — 30776 —
1595 — — 38832 —
1596 — — 43360 —
1597 — — 50464 —
1598 — — 53060 —
1599 — — 50560 —
1600 — — 46304 —
1601 — — 50240 —

§. 396.

1621 verordnete Churfürst Johann Georg I. daß den Kirchen- und Schuldienern von eingeliefertem Silber aus dem Bergwerke zum Neujahrsgeschenk alle Jahre 375 Gulden ausgetheilt würden [o]); 1624 und 1629 ließ er einige Bergdekrete erge-

n) Otia metall. I. Th. S. 50.
o) Moller a. a. O. I. S. 195.

ergehen, die zum Theil die freybergische Gruben angiengen [p]), so wie 1659 Churfürst Johann Georg II. [q]).

§. 397.

Sonst waren die freybergische Bergwerke, zum Theil auch wegen der schweren Kriege; von welchen das Land so vieles zu leiden hatte, und wegen des zunehmenden Preises der Lebensmittel und Tagelöhne im siebenzehenden Jahrhundert nicht mehr so ergiebig, als im sechzehenden [r]); daß aber ihr jährlicher Ertrag nichts weniger als unbeträchtlich gewesen, werden folgende zuverläßige Berechnungen ausweisen.

§. 398.

In fünf und zwanzig Jahren, nemlich von Quartal Luciä 1625 bis zum Quartal Crucis 1651 hat ein einiger Schichtmeister von seinen Zechen, deren etwa vier bis fünf sind, 90569 Mark, 2 Loth und 2 Quentchen Silbers, 6004 Centner $20\frac{1}{2}$ Pfund Kupfer, und 13133 Centner Blei eingeliefert und verkauft; dis macht an Gelde 939701 Reichsthaler, wovon die Gewerken 254304 Reichsthaler zur Ausbeute erhielten [s]).

§. 399.

In den Jahren von 1630 bis auf und mit dem Jahr 1708 sind aus dem freybergischen Bergrevier 910592 Thaler Ausbeute gefallen; von Jahren zu Jahren:

1630

p) Otia metall. I. Th. S. 55. 56.
q) Otia. metall. I. Th. S. 56.
r) Moller a. a. O. I. Th. S. 430.
s) Moller a. a. O. I. Th. S. 430.



| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1630 | — | — | 18464 | Thaler |
| 1631 | — | — | 19584 | — |
| 1632 | — | — | 14432 | — |
| 1633 | — | — | 9536 | — |
| 1634 | — | — | 10784 | — |
| 1635 | — | — | 12672 | — |
| 1636 | — | — | 14944 | — |
| 1637 | — | — | 11264 | — |
| 1638 | — | — | 15648 | — |
| 1639 | — | — | 12608 | — |
| 1640 | — | — | 17216 | — |
| 1641 | — | — | 14496 | — |
| 1642 | — | — | 12672 | — |
| 1643 | — | — | 6784 | — |
| 1644 | — | — | 9216 | — |
| 1645 | — | — | 10176 | — |
| 1646 | — | — | 9728 | — |
| 1647 | — | — | 9536 | — |
| 1648 | — | — | 9856 | — |
| 1649 | — | — | 13248 | — |
| 1650 | — | — | 15360 | — |
| 1651 | — | — | 15488 | — |
| 1652 | — | — | 16000 | — |
| 1653 | — | — | 20544 | — |
| 1654 | — | — | 19932 | — |
| 1655 | — | — | 17840 | — |
| 1656 | — | — | 16128 | — |
| 1657 | — | — | 12864 | — |
| 1658 | — | — | 12416 | — |
| 1659 | — | — | 11136 | — |
| 1660 | — | — | 9280 | — |
| 1661 | — | — | 11520 | — |
| 1662 | — | — | 12992 | — |
| 1663 | — | — | 11520 | — |
| 1664 | — | — | 7808 | — |

1665

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1665 | — | — | 7040 | Thaler |
| 1666 | — | — | 7232 | — |
| 1667 | — | — | 6080 | — |
| 1668 | — | — | 7168 | — |
| 1669 | — | — | 9152 | — |
| 1670 | — | — | 9216 | — |
| 1671 | — | — | 8640 | — |
| 1672 | — | — | 8192 | — |
| 1673 | — | — | 5952 | — |
| 1674 | — | — | 6272 | — |
| 1675 | — | — | 9088 | — |
| 1676 | — | — | 11008 | — |
| 1677 | — | — | 10624 | — |
| 1678 | — | — | 8704 | — |
| 1679 | — | — | 9216 | — |
| 1680 | — | — | 10368 | — |
| 1681 | — | — | 7808 | — |
| 1682 | — | — | 17664 | — |
| 1683 | — | — | 9856 | — |
| 1684 | — | — | 2816 | — |
| 1685 | — | — | 9216 | — |

Von diesem Jahr an bis 1700 betrug der Verlag 36214 Reichsthaler courant [t]).

§. 400.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1686 | fielen an | Ausbeute | 10496 | Thaler |
| 1687 | — | — | 6760 | — |
| 1688 | — | — | 6144 | — |
| 1689 | — | — | 5376 | — |
| 1690 | — | — | 9600 | — |
| 1691 | — | — | 4608 | — |
| 1692 | — | — | 2624 | — |
| 1693 | — | — | 9144 | — |
| 1694 | — | — | 6144 | — |

1695

t) Seyffert bibliotheca metallica. Repositor. I. S. 13.



| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1695 | fielen an | Ausbeute | 8128 | Thaler |
| 1696 | — | — | 12416 | — |
| 1697 | — | — | 15648 | — |
| 1698 | — | — | 21040 | — |
| 1699 | — | — | 20480 | — |
| 1700 | — | — | 14848 | — |
| 1701 | — | — | 11136 | — |
| 1702 | — | — | 11392 | — |
| 1703 | — | — | 11984 | — |
| 1704 | — | — | 15360 | — |
| 1705 | — | — | 15776 | — |
| 1706 | — | — | 16432 | — |
| 1707 | — | — | 14080 | — |
| 1708 | — | — | 15772 | — u). |

§. 401.

Von 1700 - 1714 Quartal Trinitatis fielen auser 52448 Reichsthaler courant Verlag drei Tonnen Goldes und 3760 Reichsthaler courant; vom Quartal Crucis 1714 bis Quartal Luciä 1727 368027 Reichsthaler und sechzehen Groschen Ausbeute [x]); 1715 im Quartal Luciä fielen von zehen Zechen, welche damals Ausbeute gaben, 9301 Thaler und acht Groschen (courant) Ausbeute [y]): Auch 1717 gaben noch zehen Zechen Ausbeute, welche ziemlich beträchtlich war; der Kröner gab im Vierteljahr auf eine Kure zwölf, Moriz acht, der Himmelsfürst und das Halsbrükner vereinigte Feld sechs,

u) alle diese leztern (§. 399. 400.) nicht mit eigenen Zeugnissen belegte Berechnungen sind entlehnt aus Chrph. Herttwig neuem und vollkommenen Bergbuch, 2te Aufl. Dresden und Leipz. 1734. fol. S. 70. 71.

x) Seyffert a. a. O. Repositt. I. S. 13.

y) Brückmann Magnal. II. S. 533.

sechs, der Kuhschacht vier, die hohe Birke, der Palmbaum, und Anna und Altväter drei, das bescherte Glück, so wie die elende Seelen nur zween Thaler Ausbeute, und die sämtliche jährliche Ausbeute belief sich auf 28373 Thaler [z]).

§. 402.

Vergleicht man indessen diese Ausbeuten mit denen, welche in dem weitern Verfolg unsers Jahrhunderts von diesen Gruben gefallen sind, so wird man sich bald überzeugen, daß, der vielen in unserm Jahrhunderte in denen das Berg- und Hüttenwesen betreffenden Wissenschaften gemachten und genützten Entdeckungen ungeachtet, der Ertrag abgenommen hat; selbst die Anzahl der Grubenarbeiter ist geringer, und erstrekt sich nur auf 3500, da vormals zwischen 5000 und 6000 in diesem Bergrevier angestellt waren [a]): Vierteljährige Ausbeuten von drei und achtzig Speciesthalern auf jede Kuxe, wie sie 1770 der Himmelsfürst [b]), oder auch nur von zwanzig, wie sie 1776 die alte Hofnung Gottes zu Grosvoigtsberg gab [c]), gehört unter die seltenere Erscheinungen.

§. 403.

1741 gieng die alte hohe Birke ein [d]): 1767 waren von 161 [e]) Gruben noch 139 [f]) im Gange und

z) Brückmann a. e. a. O. II. S. 563.
a) Cancrinus a. a. O. S. 313.
b) Ferber neue Beyträge ꝛc. I. Th. S. 87.
c) Ferber a. e. a. O. S. 108.
d) Plötzsch a. a. O. S. 71.
e) sonst 165. Brückmann Magnal. II. S. 533.
f) Hr. Charpentier zählt zwischen 130. und 150. a. a. O. S. 120.



und die übrige 22 noch nicht ganz aufgelassen; die meiste gaben Zubuse; achtzehen bauten sich frei, und nur vier hatten Ueberschus; der Himmelsfürst gab alle Vierteljahre auf die Kuxe zehen, der Kuhschacht zween, der junge Thurmhof und das bescherte Glück jedes einen Speciesthaler [g]).

§. 404.

Noch jetzt werden aus diesem Bergrevier gediegenes Silber [h]), sowohl als eine grose Mannigfaltigkeit seiner Erze, von verschiedenem Silbergehalt [i]), Bleispat [k]) und Bleiglanz [l]) von unterschiedenem Gehalte [m]), Kupfererze [n]), Blende [o]), Spies-

g) Cancrinus a. a. O. S. 284–291.
h) Charpentier a. a. O. S. 99. Ferber neue Beyträge I. S. 87. 89. 90. 93. 112.
i) von 2 : 4 : 5 : 8 : 12 Loth von einer : 40 Mark, auch wohl noch mehr im Centner. Ferber a. e. a. O. S. 87–97. 99. 103–108. 112. 113. 116. 119. Charpentier a. a. O. S. 99.
k) Ferber a. e. a. O. S. 100. 103–106 108. Charpentier a. a. O. S. 103.
l) Ferber a. e. a. O. S. 87. 92. 93. 96. 98 103. 105–107. 113. Charpentier a. a. O. S. 100. 102–104.
m) ein Quentchen, ein, 2 : 4 : 7 : 8 13 Loth, eine, zwo auch wohl mehrere Mark Silber, zuweilen etwas Gold, und 60 : 66 : 85 Pfunde Blei aus dem Centner. Ferber a. e. a. O. S. 96 98. 99. 105. Charpentier a. a. O. S. 100. 103. 104.
n) die meistens auch einige Loth Silber, aber nur einige, 13 : 20 Pfunde und etwas darüber Kupfer aus dem Centner geben. Ferber a. e. a. O. S. 87. 93. 98. 101. 103. 104. Charpentier a. a. O. S. 104.
o) zuweilen auch silberhaltig. Charpentier a. a O. S. 106. Ferber a. e. a. O. S. 91. 92. 94. 96. 98. 99. 103.

Spiesglaserze [p]), auch von Eisen- [q]), Arsenik- [r]), Kobolt- [s]), und Nikelerzen [t]) gebrochen, und jährlich können von 24000 [u]) - 28000 - 30000 [x]) Mark Silbers, 3000 - 4000 Centner Blei [y]) und 600 Centner Schwarzkupfer [z]) gemacht werden.

§. 405.

Daß Dippoldiswalde schon zu Ende des dreizehenden Jahrhunderts Bergbau getrieben habe, erhellt aus einer Urkunde Marggraf Friedrich des Kleinen von 1300, worinn er dem Kloster Marienthron bei Grimme den Bergzehenden von den Silbergruben bei Dippoldiswalde schenkt [a]); auch soll

p) Charpentier a. a. O. S. 106. 107. Ferber a. e. a. O. S. 113.
q) Charpentier a. a. O. S. 104. 105. Ferber a. e. a. O. S. 83. 89. 93. 99. 101, 105. 107, 108. 113.
r) Charpentier a. a. O. S. 107. Ferber a. a. O. S. 98. 99. 109.
s) Charpentier a. a. O. S. 107. 108. Ferber a. e. a. O. S. 92. 94.
t) Charpentier a. a. O. S. 108. Ferber a. e. a. O. S. 94.
u) Cancrinus a. a. O. S. 316.
x) Charpentier a. a. O. S. 120.
y) Cancrinus a. a. O. S. 316. einige tausend. Charpentier a. a. O. S. 120.
z) Cancrinus a. e. a. O.
a) Otia metallic. I. S. 293-295. Klotzsch a. a. O. S. 314. u. f. „ — Fridericus, Dei gratia Dominus de Dresden — ut dictum monasterium — dictam decimam, quae Bergzende, ut praemissum est, nomen habet in vulgari de argentifodinis nostris Dypoldeswalde — habeat et possideat perpetuo — Datum Dresden — Anno incarnationis domini millesimo trecentesimo Nonas Junii. „



soll vom funfzehenden bis zum achtzehenden Jahrhundert der Bergbau auf Silber, Kupfer, Blei und Zinn daselbst sehr beträchtlich, und von 1547-1708 118 Zechen im Gange gewesen seyn [b]), von welchen jetzt, zwo einige Gruben ausgenommen, nur noch die Ueberbleibsel zu sehen sind [c]): Daß zu Anfang des sechzehenden Jahrhunderts daselbst stark auf Zinn gebaut worden, erhellt auch aus einer Stelle bei Agricola [d]).

§. 406.

Vielleicht noch früher haben die Bergwerke in der Gegend von Wolkenstein und Ehrenfriedersdorf, oder, wie andere den letztern Ort auch nennen, bei Ebersdorf oder Erbersdorf angefangen; es ist wenigstens eine Urkunde von 1293 vorhanden, in welcher der damalige Besitzer dieses Strichs Landes, Unarch von Waldenberg, dem Kloster Thron bei Grimme den Zehenden von seinen Bergen bei Wolkenstein schenkt [e]); nach andern sind sie erst 1395 unter Marggraf Friedrich, dem Kriegerischen, aufgenommen worden [f]), und



b) Sammlung vermischter Nachrichten zur sächsischen Geschichte. B. II. S. 1. u. f.
c) Charpentier a. a. O. S. 142.
d) de re metallic. L. VIII. Opp. S. 246.
e) Otia metall. I. S. 296. „Nos Unarcus — sanctimonialibus in Throno prope Grimmis decimam, quae in vulgari Berckczende nominatur, in montibus nostris in Wolckenstein contulimus — perpetuo tempore possidendam. Actum anno Domini Mil. CCLXXXXIII. „
f) Brückmann Magnal. I. Th. S. 165. 167.

in einem Vertrage, den die Herrn von Waldenburg und Wolkenstein zu Ende des vierzehenden Jahrhunderts mit den Marggrafen von Meissen errichtet [g]), kommt sowohl Ehrenfriedersdorf, als Thum, Geyer und Tschopau mit Namen vor: 1407 errichteten eben diese Herrn mit den Marggrafen von Meissen einen Vertrag wegen der Bergwerke zu Ehrenfriedersdorf, in welchem sowohl der Zinn- als der Gold- und Silbergänge gedacht wird [h]): 1493 bekam Ehrenfriedersdorf nebst Schrekenberg und Geyer von Herzog Georg eine Bergordnung [i]).

§. 407.

Daß diese Bergwerke im sechzehenden Jahrhundert stark im Gange gewesen, beweist das Zeugnis eines Matthesius [k]) und Agricola [l]); jener nennt überhaupt die Bergwerke bei Wolkenstein, Ebersdorf, Thum und Drebach; dieser unter den Silberbergwerken Wolkenstein und Tretbach, unter den Zinnbergwerken Thum und Erbersdorf das letztere als ein sehr altes.

§. 408.

g) Albinus meißnische Bergchron. S. 20. „Auch soll unser gnediger Herr keinen freyen Marck lassen beruffen bey einer halben Meyl Weges von Ernfriedersdorff, oder von dem Thume oder von dem Geyer, oder bey einer halben Meyl Weges von Wolckenstein oder der Tzschopa. —„

h) Moller a. a. O. II. S. 69. 70. Matthesius Sarepta Pred. II. S. 73.

i) Meltzer a. a. O. S. 1205.

k) Sarepta Vorrede und Pred. IX. S. 451.

l) de re metallica L. VIII. Opp. S. 237. de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 675. 677. Bermannus Opp. S. 684.



§. 408.

Von dem Bergbau bei Wolkenstein [m]) und Thum [n]) sieht man nur noch die Trümmer der eingegangenen Gruben; bei Drehbach, wo vormals viele Gruben auf Silber und Blei gebaut wurden, ist noch einiger, aber schwacher und schwerer Bergbau [o]).

§. 409.

Auch bei Ehrenfriedersdorf selbst, wo noch jetzt auser Blende [p]), Arsenik- [q]), Kupfer- [r]) und Eisenerzen, die der Magnet anzieht, und Eisengranaten [s]), Silbererze [t]) und reichhaltige Zinnerze [u]) brechen, hat der Bergbau beträchtlich abgenommen; dis läst sich aus der Menge und Gröse der noch wahrzunehmenden Halden [x]), Pingen [y]) und Tagebrüche [z]) sowohl, als auch aus der Vergleichung des gegenwärtigen Ertrags mit dem ehmaligen schliesen.



m) Charpentier a. a. O. S. 186.

n) Charpentier a. a. O. S. 200.

o) Charpentier a. e. a. O.

p) Ferber neue Beyträge I. S. 184.

q) Ferber a. e. a. O. Charpentier a. a. O. S. 192. 194.

r) Ferber und Charpentier a. d. e. a. O.

s) Charpentier a. a. O. S. 198.

t) Ferber neue Beyträge I. S. 186. Charpentier a. a. O. S. 194.

u) Ferber a. e. a. O. S. 184-191. Charpentier a. a. O. S. 192. 194.

x) Charpentier a. a. O. S. 191.

y) Charpentier a. a. O. S. 198.

z) Charpentier a. a. O. S. 195.

§. 410.

1695 gewann man im Bergamte Ehrenfriedersdorf, welches damals keine Ausbeute gab, schon nicht mehr als 681¼ Centner und 20 Pfunde Zinn, und achtzehen Fuder Eisenstein [a]): Aber nachher und noch vor funfzig Jahren [b]) wurden daselbst jährlich 1800 bis 2000 Centner Zinn ausgebracht; jetzt gewinnt man nur 600.

§. 411.

Auch in der Gegend von Chemniz scheint schon im vierzehenden Jahrhunderte Bergbau getrieben worden zu seyn; wenigstens führt Ad. Dan. Richter [c]) einen Kaufbrief von 1375 über das Gut Rabenstein zwischen dem Abte von Chemniz, Heinrich von Schleiniz und Joh. von Waldenburg und seinen Söhnen an, in welchen der Eisen- und Kupfergruben in dieser Gegend gedacht wird: 1422 soll auch nicht weit von Chemniz in klein Alberts- oder Ulbersdorf ein sehr schönes Bergwerk S. Georgen Fundgrube im Gange gewesen seyn; damals sollen auf die Kure an Silberkuchen und gemünztem Silber 1998 Güldengroschen Ausbeute gefallen seyn; dazumal soll auch bei Chemniz eine Saigerhütte, und unter dem Schlosse, da wo noch vor ungefähr zwanzig Jahren eine Papiermühle gestanden, ein Kupferhammer, da, wo jetzt die Bierbreuke und Bleiche steht, ein Pochwerk, und nicht weit von dem Niklasberge die Schmelzhütten gestanden, und davon der Hüttenberg und der Hüttenhof seinen Namen erhalten haben [d]).

a) Meltzer a. a. O. S. 1432.
b) Ferber neue Beytr. I. S. 187.
c) Chronica der Stadt Chemnitz, Zittau und Leipzig. 1767. 4. S. 61–64. „— Nos Iohannes Senior, Iohannes et Unarchus fratres dicti — filii, Domini de Waldenburgk — nominatim cum sylva sive nemore Rabenstein, cum pratis — ferrifodinis, cuprifodinis et cujuscunque generis mineralibus — Anno Domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo Quinto.„



§. 412.

So viel ist gewiß, daß im sechzehenden Jahrhundert bei Hohenstein [e]) nicht weit von Chemniz auf Silber [f]) und Kupfer [g]) gebaut worden ist: Gegen Ende des sechzehenden Jahrhunderts sollen daselbst drei Gruben S. Lampertus, Anna und Römerzug, die erstere mit vorzüglichem Glück gebaut worden, und nach noch vorhandenen Rechnungen in den sechs Jahren von 1584–1590 32592 Güldengroschen an Ausbeute davon gefallen seyn [h]); das aus den Erzen gewonnene Silber soll 1/10 an Gold gehalten haben [i]): Nachher gerieth der Bergbau in dieser Gegend in Verfall.

d) Richter a. e. a. I. Th. Cap. V. S. 52. 53.
e) Mattheſius Vorrede zur Sarepta.
f) Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
g) Agricola a. e. a. O. Opp. S. 676.
h) Charpentier a. a. O. S. 298.
i) Charpentier a. e. a. O.

§. 413.

Erst in unserm Jahrhundert hat man einige Versuche gemacht, ihn wieder empor zu bringen; 1708 nahm man die S. Georgen Fundgrube wieder auf; da man aber nichts als Vitriolkiese fand, und diese noch überdis im Grosen nicht reichhaltig waren, blieb sie wieder liegen: 1709 wurden noch drei andere Bergwerke aufgenommen, eines am Hüttenberge bei der Stollbergischen Strase unter dem Namen: Zum reichen Troste, das zweite auf den damals schönikischen Feldern, das dritte bei der alten chemnizer Walkmühle, auch mit dem Namen S. Georg, allein weil alle diese Zechen nicht recht arten wollten, so blieben sie wieder liegen [k]).

§. 414.

Auch bei Hohenstein wurden in unserm Jahrhundert neue Versuche gemacht; wenigstens wurden 1716 auf den freybergischen Schmelzhütten $34\frac{7}{8}$ Centner des von daher gebrachten Erzes verschmolzen, und daraus neun Loth und drei Quentchen Silbers, nebst einem Quintchen $3\frac{3}{4}$ Pfenninggewicht Gold erhalten [l]): Aber auch da blieb der Bergbau wieder ganz liegen, von dem man übrigens an den vielen verbrochenen Halden und kenntlichen Pingenzügen und an den in den Halden liegenden Kupfererzen und Arsenikkiesen [m]), so wie von dem ehmals unter dem Schlosse

k) Ad. Dan. Richter a. a. O. S. 52. 53.
l) Charpentier a. a. O. S. 298.
m) Charpentier a. a. O. S. 297. 298.



se zu Chemniz gestandenen Kupferhammer in den daselbst noch vorzufindenden Kupferschlaken [n]) unverkenntliche Denkmähler antrift. Jetzt ist bei Hohenstein wieder ein Versuch gemacht [o]), und durch einen neuen Stollen, Wille Gottes genannt, das Gebirg wieder aufgeschlossen worden.

§. 415.

Daß am Ulrichsberge bei Penigk, wann auch nicht schon 1345 [p]), doch in der Mitte des vierzehenden Jahrhunderts Bergbau getrieben worden, zeigt sich aus einem Vertrag, den Landgraf Friedrich 1351 mit den Edlen von Colditz wegen dieses Bergwerks eingegangen [q]); allein schon zu Albinus Zeiten war dieses Bergwerk wieder aufgelassen [r]): Hingegen wurde 1507 ein anderes zwischen Penigk und Glaucha erschürft [s]).

§. 416.

Noch im vierzehenden Jahrhunderte 1395 oder 1400 ist das Bergwerk zu Geyer rege gewor-



n) Richter a. a. O. S. 53.
o) Charpentier a. a. S. 298.
p) wie Brückmann Magnal. I. S. 173. vorgibt.
q) Albinus meißnische Bergchron. S. 19. „Wir Friderich von Gottes Gnaden Landgraff in Tyringen bekennen — das wir mit den edlen Volraden und Bussen von Colditz übereinkommen sein umb unser Bergwerck zu Ulrichsberg. — Weissenfels. 1351.„
r) meißnische Bergchron. S. 19.
s) Albinus a. a. a. O. S. 24.

den [t]), und der oben (§. 406.) angeführte Vertrag der Herrn von Waldenburg mit den Marggrafen von Meissen beweist, daß es noch vor dem Ende desselbigen geschehen ist: daß vormals sehr starker und weit stärkerer Bergbau, als jetzt, daselbst getrieben worden, erhellt aus der Menge von Halden, der Menge, Grösse und Weite der daselbst vorhandenen nun grosentheils eingegangenen Pingenzüge [u]); 1493 bekam es auch nebst Schreckenberg und Erbersdorf von Herzog Georg eine eigene Bergordnung [x]).

§. 417.

Daß der Bergbau im sechzehenden Jahrhunderte zu Geyer sehr ergiebig gewesen, bezeugen Matthesius und Agricola, die das Bergwerk zu Geyer nicht nur überhaupt unter den bekannten Bergwerken ihrer Zeit überhaupt nennen [y]), sondern ausdrücklich als ein sehr reiches Silber- [z]), Kupfer- [a]) und Zinnbergwerk [b]) rühmen: Noch

t) Albinus meißnische Chronik. S. 20. Agricola in der 1546 geschriebenen Vorrede zu den Büchern de natur. fossilium vor 150 Jahren. Opp. S. 568.
u) Charpentier a. a. O. S. 204-209.
x) Meltzer a. a. O. S. 1205.
y) Matthesius Vorrede zur Sarepta und Pred. II. S. 72. Agricola Bermannus Opp. S. 684. 700.
z) Agricola Vorrede zu den Büchern de natura fossilium Opp. S. 568. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675. 677.
a) Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 676. 677.
b) Matthesius Sarepta Pred. IX. S. 451. 452. Agricola de re metallic. L. VIII. Opp. S. 237. de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 677.



Noch 1695 [c]) gewann man im Bergamte Geyer $93\frac{1}{4}$ Centner 25 Pfunde Zinn, $33\frac{3}{4}$ Centner Schwefel, und 2055 Centner Vitriol, und gab 1440 Thaler 12 Groschen und vom Vitriol auf die Kure eilf Thaler und sechs Groschen Ausbeute.

§. 418.

Jetzt stehen nur noch der tiefste Hauptstollen, die untere Kiesgrube und die Grube Hochmuth im Umtrieb [d]), aus welchen, auser Schwefelkies [e]) und Arsenikkies [f]), etwas von Kupferkies und Bleiglanz [g]), sehr wenig von Kobolt- und Silbererzen [h]) und Zinnerze gefördert werden, von welchen dreihundert Centner einen bis zween Centner Zinn, auch wohl etwas mehr geben [i]). Im Jahr 1781 musten die Gewerken an Zubuse für das ganze Jahr 3137 Reichsthl. 19. Gr. 6. Pf. erlegen [k]).

§. 419.

Einige räumen auch dem Bergbau bei dem Städtchen Elterle unweit Grünhain ein sehr hohes

c) Meltzer a. a. O. S. 1432.
d) Charpentier a. a. O. S. 209. 210.
e) Charpentier a. a. O. S. 210. 211. Ferber neue Beytr. I. S. 201.
f) Ferber a. e. a. O. S. 196.
g) Charpentier a. a. O. S. 210.
h) Charpentier a. a. O. S. 211.
i) Ferber neue Beytr. I. S. 196-198.
k) nach authorisirten Rechnungen politisches Journal nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen, von einer Gesellschaft von Gelehrten, Hamburg 8. II. Jahrg. I. B. 6 St. 1782. S. 573.

hes Alter ein [l]); mir ist kein zuverläsiger Beweis dieses hohen Alters bekannt; daß er im sechzehenden Jahrhundert im Gange gewesen, bezeugen Mattheſius [m]) und Agricola [n]); auch noch jetzt wird daselbst gebaut [o]).

§. 420.

Aus dem oben (§. 406) erwähnten Vertrag der Herrn von Waldenburg mit den Marggrafen von Meissen ist es wahrscheinlich, daß der Bergbau zu Tschoppau noch zu Ende des funfzehenden Jahrhunderts angefangen habe: Agricola thut dieser Bergwerke unter den meisnischen Silberbergwerken Meldung [p]); jetzt wird zwar noch bei diesem dem Marienberger Bergrevier zugezählten Städtchen auser dem freudigen Bergmann die h. Dreifaltigkeitszeche von acht Arbeitern gebaut und zuweilen etwas Silberfahlerz und Silberbräune [q]) gefördert; inzwischen besteht doch bei weitem der gröste Theil der ausgebrachten Erze aus Bleispat [r]) und Bleiglanz [s]), der gemeiniglich sehr arm an Silber ist [t]).

§. 421.

l) über 700 Jahre. Knauth a. a. O. IV. Th. S. 17.
m) Vorrede zur Sarepta.
n) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
o) Charpentier a. a. O. S. 233.
p) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
q) Ferber neue Beyträge I. Th. S. 177–179.
r) Ferber a. e. a. O. S. 179. 181. v. Born a. a. O. I. S. 90–92. II. S. 121.
s) Ferber a. e. a. O. I. S. 178–180. v. Born a. a. O. I. S. 95.
t) höchstens, aber selten, hält er zwei bis drittehalb Loth Silber im Centner. Ferber a. e. a. O. S. 180. 181.



§. 421.

Bald nach Anfang des funfzehenden Jahrhunderts nach einigen schon 1404 [u]), nach andern 1410–1411 [x]), nach noch andern 1420 [y]) wurde das bei Schneeberg gelegene Bergwerk, der hohe Forst, erschürft; daß der Bergbau daselbst beträchtlich gewesen seyn muß, zeigen die noch vorhandene Halden und Pingen [z]); aber schon durch die Einfälle der Hussiten litt er sehr, und durch die noch darzu kommende Wassersnoth gerieth er gänzlich in Verfall, den auch ein neuer noch nach der Entdeckung der Schneebergischen Gruben gemachter Versuch nicht aufhielt, so daß er zu Albinus Zeiten schon ganz eingegangen war, und weder Mattheſius noch Agricola seiner erwähnen.

§. 422.

Bald nach der Mitte des funfzehenden Jahrhunderts unter Churfürst Friedrich II. ungefähr 1458 [a]) gieng das Bergwerk zu Altenberg an, wo

u) Brückmann Magnal. II. S. 619.
x) nach einer Nachricht bei Hrn. Charpentier a. a. O. S. 289. sechzig Jahre vor dem schneebergischen.
y) Albinus meisnische Bergchron. S. 25.
z) Charpentier a. a. O. S. 288.
a) der pirnaische Mönch bei Menckenius a. a. O. II. S. 1529. „Aldenberck, daselbst ist ein reich czwitter erczt anno Cristi MCCCCLVIII. gefunden — wart eine Kunst angericht.„ Albinus Comment. nov. de Mysnia, oder newe meyßnische Chronica ꝛc. Wittenberg 4. MDLXXX. S. 370. und meißnische Bergchr. S. 22. Mollet a. a. O. II. S. 104. Brückmann allein gibt Magnal. I. Th. S. 166. das Jahr 1445. a.

wo es durch einen Köhler entdeckt wurde, der hier seine Kohlenstätte angelegt hatte, und das Zinn aus dem Gestein ausfliesen sahe: Nach denen im Bergamtsrevier vorhandenen Nachrichten war der Bergbau in den ersten Zeiten so ergiebig, daß eine Kuxe mit fünftausend Reichsthalern bezahlt wurde, und jährlich 5000-6000 Centner Zinn ausgeschmolzen wurden [b]).

§. 423.

Agricola nennt dieses Bergwerk unter den alten [c]), und er sowohl [d]), als Mattheſius [e]) unter den ergiebigen Zinnbergwerken; 1534 erhielt es mit den andern Zinnbergwerken von Churfürst Johann Friedrich eine Bergordnung [f]), so wie 1556 [g]) von Churfürst August, und 1568 [h]) von eben diesem eine eigene: Aber schon in der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts machten die zerfressende Dünste und böse Wetter den Bergbau daselbst gefährlich [i]) und schon 1539 [k]) stürzte ein Theil des Bergs ein, und begrub sechs Arbeiter in

b) Ferber neue Beyträge I. S. 135.
c) de veter. et nov. metall L. II. Opp. S. 677.
d) de re metallica L. VIII. Opp. S. 226. 237. 246. de veter. et nov. metall. L. I. S. 672. L. II. Opp. S. 677.
e) Sarepta Pred. IX. S. 451.
f) Otia metallica I. Th. S. 28.
g) Otia metall. I. Th. S. 40.
h) Otia metall. I. S. 46.
i) Agricola de veter. et nov. metall. L. VI. Opp. S. 172. 173.
k) in einem Werke, das nach der Vorrede 1550 geschrieben war, vor eilf Jahren, Agricola a. e. a. O.



in seinem Schutt; dis war aber nur ein kleines Vorspiel auf den weit wichtigern entsetzlichen Bruch, der 1620 [l]) erfolgte, und nach der Natur der Sache und der Art zu bauen erfolgen muste [m]), und diesem Bergwerk einen grösern Stos gab: Inzwischen waren doch bis 1645 ein und funfzig Zechen im Gange, 1668 kamen noch drei und vierzig Maasen hinzu [n]).

§. 424.

Daß der Bergbau auch da in unserm Jahrhunderte etwas abgenommen habe, sollte man fast aus den vielen von den Alten schon verlassenen Gebäuden [o]) schliesen: doch kam 1727 die Kuxe daselbst noch auf tausend bis zweentausend Gulden zu stehen [p]), und in den Jahren 1736-1765 wurden 45000 Centner Zinn gemacht [q]); noch jezt arbeiten in den drei Revieren, welche noch gebaut werden, 110 [r]) Bergleute [s]); vorzüglich werden Zinnzwitter gefördert, von welchen 1440 Centner oder 120 Fuhren acht, neuntehalb bis neun

l) Moller a. a. O. II. Th. S. 421. Ferber neue Beyträge I. S. 136. Charpentier a. a. O. S. 158.
m) Ferber und Charpentier a. d. e. a. O.
n) Ferber neue Beytr. I. S. 135.
o) Charpentier a. a. O. S. 152.
p) Brückmann Magnal. I. S. 167.
q) Ferber neue Beyträge I. S. 157.
r) freilich ein groser Abstand von 2000, so viel ihrer nemlich im siebenzehenden Jahrhundert gewesen seyn sollen. Ferber a. e. a. S. 136.
s) Ferber a. e. a. O. S. 144. 145.

neun Centner Zinn liefern [t]), und jährlich tausend bis anderthalb tausend Centner Zinn ausgeschmolzen [u]); aber auser Zinnerzen wird auch noch etwas Blende, Glaskopf, Kupfergrün [x]), Kupferkies, Cementkupfer, Mispikel, Wasserblei, Eisenerz, Wismutherz [y]), gediegener Wismuth und Wolfram [z]) gewonnen: der jährliche Ueberschus soll 6000–7000 Reichsthaler betragen [a]).

§. 425.

Der Pirnaische Mönch [b]) erzählt zwar, das Bergwerk bei Glashütte seye erst 1490 aufgekommen, vielleicht ist dis von einer einzelnen beträchtlichen Zeche daselbst zu verstehen, die sächsische Geschichtschreiber [c]) erzählen wenigstens, es seye unter Churfürst Friedrich II. fast zu gleicher Zeit mit Altenberg entdeckt worden, und man habe Anfangs am Tage unter dem Rasen gediegenes Silber daselbst angetroffen [d]).

§. 426.

t) Ferber a. e. a. O. S. 152. 154. 155. nur ungefähr achtehalb Centner. Charpentier a. a. O. S. 161.
u) Charpentier a a. O. S. 162.
x) Ferber neue Beyträge I. S. 134.
y) Ferber a. e. a. O. Charpentier a. a. O. S. 161. 162.
z) Charpentier a. e. a. O.
a) Ferber neue Beyträge I. S. 156.
b) bei Menckenius a. a. O Bl. II S. 1562. „Glashutte — da kam MCCCCXC bergfart auf.„
c) Albinus meißnische Bergchr. S. 22. und newe meißnische Chron. S. 370. Moller a. a. O. II. S. 104.
d) Moller a. a. O. II. S. 104.



§. 426.

Agricola nennt es noch unter den meisnischen Silberbergwerken [e]); und noch jetzt sieht man aus dem Aeusern dieser Gegend, mit welchem auch andere ältere Nachrichten übereinstimmen [f]), daß der Bergbau vormals daselbst sehr geblüht hat; jetzt liegt er beinahe ganz darnieder [g]), doch wird noch etwas von Kupfer- und Eisenerzen daraus gefördert [h]).

§. 427.

Zu Schneeberg, wo schon vor dieser Zeit blos auf Eisen gebaut wurde [i]), wurden die Silberbergwerke erst 1471 [k]) unter der Regierung Herzogs

e) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
f) Charpentier a. a. O. S. 143.
g) Charpentier a. e. a. O.
h) Ferber neue Beyträge I. S. 169.
i) Meltzer a. a. O. S. 33. 34. 1188.
k) Agricola setzt zwar das Jahr der Entdeckung weiter, nemlich auf 1462. zurück, wann er in der 1546. geschriebenen Vorrede zu seinem Werke de natura fossil. Opp. S. 568. sagt, sie seye vor 84 Jahren geschehen; allein wahrscheinlich hat er hier den ganz ersten Anfang, wo nur blos Eisenerze gefördert wurden, verstanden: Matthesius Sarepta Pred. II. S. 73. nimmt das Jahr 1472. an; da war es aber schon ganz im Flor; andere, wie z. B. Brückmann Magnal I. S. 158. 160. setzen es auf 1470; einige sogar, Brückmann a. e. a. O. auf 1445; nach allen Anzeigen fällt die Entdeckung auf den Anfang des Jahrs 1471. Sethus Calvisius Oper. chronolog. ad ann. 1471. S. 1124. Albinus newe meyßnische Chronica S. 370. und meyßnische Bergchr. S. 28. Moller a. a. O. II. S. 112. Meltzer a. a. O S. 1188.

zogs Albrechts entdeckt; der von ihrem über die Maße reichen Ertrag nicht nur das Schlos zu Meissen [l]) und die Domkirche zu Freyberg, so wie Churfürst Johann Friedrich das Schlos zu Torgau [m]) aufführte, sondern auch auf eigene Kosten langwührige Kriege, insbesondere für Kaiser Maximilian achtzehen Jahre lang in den Niederlanden geführt hat [n]): Schon im zweiten Jahre, nemlich 1472, warf es sehr reichlich ab [o]).

§. 428.

1474 machte man in den h. drei Königen und der Fundgrube S. Catharina Neufang bei zwanzig Centnern Silber; auch 1475 blühte das Bergwerk noch ziemlich [p]); aber 1476 lag es ganz, wie erstorben, darnieder [q]): desto reicher war sein Ertrag im gleich darauf folgenden Jahr 1477 [r]); die Kuxen stiegen ganz ungemein; nur die alte Fundgrube gab 68000, die neue Fundgrube 51700, S. Georg 59400 Reichsthaler Ausbeute [s]); nur eine

1188. Charpentier a. a. O. S. 286. Joh. Seb. Müller Annales des chur- und fürstlichen Hauses Sachsen von Anno 1400. bis 1700. Weymar 1700. fol. S. 61.

l) Albinus meyßn. Chron. S. 463. und Meltzer a. a. O. S. 679.

m) Meltzer a. e. a. O.

n) Meltzer a. e. a. O. Albinus meyßn. Chron. S. 445.

o) Moller a. a. O. II. S. 112. Fabricius rerum Misnic. L. II. S. 68.

p) Meltzer a. a. O. S. 1195.

q) Meltzer a. a. O. S. 1196.

r) Briefe von diesem Jahre, das Schneebergische Bergwesen betreffend, s. bei Meltzer a. a. O. S. 1104.

s) Meltzer a. a. O. S. 1197.



eine halbe Kuxe warf in diesem Jahr zweitausend Gulden ab [t]); in dieser Grube wurde auch in diesem Jahre eine Stuffe viertehalb Ellen breit und sieben Ellen hoch [u]) zu einem Tische verstrosset, an welchem Herzog Albrecht mit einem Theile seines Hofes speiste [x]); aus dieser einigen Stuffe wurden nachher vierhundert Centner Silbers geschmolzen [y]).

§. 429.

1478 waren die Ausbeuten noch gröser; es wurde so vieles Silber gemacht, daß man nicht alles vermünzen, sondern zugleich Silberkuchen unter die Gewerken austheilen mußte; nur von der S. Georgenzeche betrug die vierteljährige Ausbeute auf eine Kuxe eilfhundert Rheinische Gulden [z]), und die gesammte vierteljährige Ausbeute an die zwo Tonnen Goldes [a]): daß das Bergwerk 1479 in etwas abgenommen habe, scheint daraus zu erhellen, daß eine halbe Kuxe



t) Meltzer a. a. O. S. 47.

u) ein Lachter breit und zwei Lachter hoch. Meltzer a. e. a. O.

x) Agricola Bermannus Opp. S. 693. Matthesius Sarepta Pred. II. S. 73. Meltzer a. a. O. S. 1197. auch Vanucc. Biringuccio erwähnt a. a. O. Bl. 20. dieser Stuffe aus G. Agricola; ein unwidersprechliches Zeugniß wider Herrn Pini de venarum metallicarum excoctione Vol. I Vienn. 1780. 4. daß unser teutscher Agricola vor ihm geschrieben hat.

y) Meltzer a. a. O. S. 47.

z) Agricola de re metall. L. IV. Opp. S. 63. Meltzer a. a. O. S. 1198.

a) Meltzer a. e. a. O.

auf S. Georgenzeche um tausend Gulden gekauft wurde [b]); in diesem Jahre schon erhielt Schneeberg von Churfürst Ernst und Herzog Albrecht eine Bergordnung [c]).

§. 430.

Noch mehr hatte das Bergwerk 1481 abgenommen, nun galt eine Kuxe auf S. Georg 200 Gulden [d]): In diesem Jahre bekam Schneeberg eine Bergfreiheit [e]) und 1487 eine neue Bergordnung [f]): 1490 wurden die angeschlagene Zubussen [g]) mit Strenge eingetrieben; die Tiefsten giengen auf und die Zechen ersoffen alle auf einmal [h]): 1492 bekam Schneeberg von Churfürst Friedrich III. und den Herzogen Johann und Georg eine Bergordnung [i]), welche 1497 und 1500 vermehrt herauskam [k]). Auch wird in der 1493 von Herzog Georg herausgegebenen Ordnung, die Bergwerke Schrekenberg, Geyer und Erbersdorf

b) Meltzer a. e. a. O.
c) Meltzer a. a. O. S. 395. 1173.
d) Meltzer a. a. O. S. 1200.
e) Meltzer a. a. O. S. 1113. noch andere Briefe dieses Bergwerk betreffend vom Jahr 1481. s. ebendas. S. 1105 : 1107.
f) Meltzer a. a. O. S. 266. 1114.
g) einem Zubusbrief. S. bei Meltzer a. a. O. S. 1107.
h) Meltzer a. a. O. S. 1204.
i) Otia metallica I. Th. S. 23. Meltzer a. a. O. S. 1114 1117. noch andere schriftliche Nachrichten aus dem funfzehenden Jahrhundert, dieses Bergwerk betreffend führt Meltzer a. a. O. S. 1106. 1107. an.
k) Otia metallica a. e. a. O.



dorf anlangend, Schneebergs ausdrücklich gedacht [l]).

§. 431.

Von 1501 findet sich ein Bergurtheil von Iglau, dieses Bergwerk betreffend [m]). In eben diesem Jahre, dem dreisigsten von der Erfindung des schneebergischen Silberbergwerks an gerechnet, berechnete man, was das Bergwerk seit seinem Anfange nur an Zehenden und anderer Gebühr der Landesherrschaft eingetragen hatte [n]); Albinus, Müller [o]) und Kirchmaier [p]) nehmen 324937 Centner und funfzig Pfund Silber als diesen dreisigjährigen Ertrag an.

§. 432.

Allein offenbar haben sie sich in ihrer Rechnung geirrt; dann erstlich wurde der Zehende nicht von allen Zechen genommen; nach der 1500 heraus gekommenen Bergordnung nahm man von denen Zechen, welche keine Ausbeute gaben, nur die neun und zwanzigste Mark Silbers, nur den neun und zwanzigsten Centner Kupfers; man kann also nach den Ausbeuten den Zehenden nicht bestimmen. Zweitens beträgt der Schlägeschaz nie so viel als der Zehende; sondern nur ungefähr $\frac{1}{22}$; drittens ist der Schlägeschaz schon unter dem Zehen-



l) Meltzer a. a. O. S. 1205.
m) Meltzer a. a. O. S. 1107 : 1109.
n) Sethus Calvisius berechnet es auf 50 Millionen (Gulden oder Thaler?) S. a. a. O. S. 1124.
o) a. a. O. S. 61.
p) Ferax metallorum atque mineral. Dubensis saltus etc. Vitemb. 1692. §. X.

henden begriffen, und darf also nicht noch besonders gerechnet werden; viertens haben ihn die Landesherrn etlichemal gar nicht eingenommen; fünftens ist mehrmalen ungemünztes Silber, von dem also onehin kein Schlägeschaz erhoben wurde, unter die Gewerke ausgetheilt worden; endlich scheint überhaupt in der angeführten Rechnung Ausbeute und das überhaupt gemachte Silber mit einander verwechselt, und aus diesen Gründen diese Summe viel gröser angegeben worden zu seyn, als sie wirklich ist, da sie sich nach zuverläsigern Berechnungen in den ersten neun und siebenzig Jahren nur auf siebenzehen Tonnen Goldes und 30000 Güldengroschen beläuft [q]).

§. 433.

Daß im sechzehenden Jahrhunderte das Schneebergische Bergwerk auserordentlich ergiebig gewesen, bezeugen alle Geschichtschreiber dieses Zeitalters, insbesondere aber Mattheſius [r]) und Agricola [s]), der dieses Bergwerk als das ergiebigste aller teutschen Bergwerke anzeigt.

§. 434.

1504 stund es besonders in der Grube Rappolt sehr gut, und wurde eine neue Kunst darein gehängt [t]): 1505 gab, besonders der Kupfergang am

q) Meltzer a. a. O. Vorber. und S. 665-670.
r) Sarepta II. Pred. S. 73.
s) de veter. et nov. metall. L. I. Opp. S. 671. 672. L. II. Opp. S. 675. Bermannus S. 693.
t) Meltzer a. a. O. S. 1212.



am Quartal Reminiscere, starke Ausbeute [u]); nach vorhandenen Rechnungen wurden in der Schlehm 1102 Mark Silbers, und 553½ Centner Kupfer, von Fleischer 45 Mark und zwei Loth Silbers, von S. Georg in der Wiesen 284 Mark und eilf Loth Silber, vom Greif vierzehen Mark und fünf Loth Silber, vom Heil. Kreuz bei Rappolt 28 Mark und vier Loth Silbers, von Catharinä Trost 94 Mark und drei Loth Silbers, vom König Salomo 51 Mark und acht Loth Silbers, von Catharina Neufang 204 Mark Silbers, von S. Georg und Unter-Nicol. Schmid 380 Mark und vier Loth Silbers verschmolzen [x]).

§. 435.

In den vier folgenden Jahren sind auf dem Sonnenwirbel auf eine Kuxe 187 Güldengroschen, also auf 129 Kuxen im Ganzen 24123 Güldengroschen, so wie auf dem Rappolt innerhalb eben dieser Zeit 28638 Güldengroschen Ausbeute gefallen [y]): So fielen um eben diese Zeit binnen sechs Jahren auf der Jungenzeche auf eine Kuxe 122 Güldengroschen, auf der Landskrone nach und nach auf eine Kuxe 621 Güldengroschen, in der S. Anna am Freudenstein nach und nach auf eine Kuxe sechzig Güldengroschen [z]).



u) Meltzer a. a. O. S. 1212.
x) Meltzer a. a. O. S. 687. 688.
y) Meltzer a. a. O. S. 687. 688.
z) Meltzer a. a. O. S. 687. 688.

§. 436.

1509 gab Herzog Georg die schneebergische Bergordnung erneuert und vermehrt heraus [a]): 1511 wurden 6192 Güldengroschen Ausbeute unter die Gewerken ausgetheilt und noch überdis ohne Ausbeute sechzehen Centner Silbers, allein aus dem Georg vier Centner geschmolzen [b]): 1512 wurden von etlichen und funfzig Centnern gewonnenen Silbers 59340 Güldengroschen unter die Gewerke, nur auf S. Andreas im Rosenberge auf eine Kuxe in vier Quartalen 241, und im Sonnenwirbel 136 ausgetheilt, und noch überdis 2347 Mark und acht Loth Silbers ohne Ausbeute gewonnen [c]).

§. 437.

1513 wurden 17673 Güldengroschen Ausbeute unter die Gewerke ausgetheilt; nur der Sonnenwirbel gab auf jede Kuxe 51 Güldengroschen: das Silber, das man zur und ohne Ausbeute machte, belief sich auf 26 Centner [d]): 1514 wurden nur 8127 Güldengroschen Ausbeute gegeben; aber noch zwölf Centner Silber ohne Ausbeute geschmolzen [e]): 1515 belief sich die ganze Ausbeute auf 14214 Güldengroschen; unter den dreizehen Ze-

a) Otia metallica I. Th. S. 23. einen Marktscheidezettel von 1502. s. bei Meltzer a. a. O. S. 1112. und alte das Bergwerk angehende Verträge von 1505-1507. 1526. ebendas. S. 1110-1112.
b) Meltzer a. a. O. S. 690 1217.
c) Meltzer a. a. O. S. 691. 1217.
d) Meltzer a. a. O. S. 691. 692. 1217.
e) Meltzer a. a. O. S. 692. 693. 1218.



Zechen, welche Ausbeute gaben, waren der Rappolt und das heilige Kreuz, welche auf jede Kuxe 52 Güldengroschen austheilten: überhaupt wurden zur und ohne Ausbeute neunzehen Centner Silber geschmolzen [f]).

§. 438.

1516 belief sich die Austheilung wieder auf 21156 Güldengroschen; der Rappolt und das heilige Kreuz gaben funfzig, so wie in diesem Jahre fündige Jungenzeche schon im ersten Jahre, ein und funfzig Güldengroschen Ausbeute: An Silber wurden dieses Jahr zur und ohne Ausbeute 29 Centner geschmolzen [g]): 1517 betrug die gesamte Austheilung an die Gewerke 25000 = 25324 Güldengroschen; nur der Georg gab deren auf eine Kuxe dreisig zur Ausbeute [h]): 1518 wurden nur 9675 Güldengroschen unter die Gewerke ausgetheilt, in allem wurden nur zwanzig Centner Silber geschmolzen [i]).

§. 439.

1519 gab das Bergwerk im Ganzen nur 6779 Güldengroschen Ausbeute; unter den Gruben der goldene Falk noch die beste, nemlich auf jede Kuxe 20 Güldengroschen; inzwischen wurden doch in diesem Jahre siebenzehen Centner Silber geschmolzen [k]): 1520 fielen von dem ganzen Berg-

 werke

f) Meltzer a. a. O. S. 693. 694. 1219.
g) Meltzer a. a. O. S. 694. 695. 1219.
h) Meltzer a. a. O. S. 695. 696. 1222.
i) Meltzer a. a. O. S. 696. 697. 1223.
k) Meltzer a. a. O. S. 697. 1224.

werke 10787 Güldengroschen Ausbeute; die meiste vom goldenen Falk, welcher auf eine Kuxe 36 Güldengroschen gab: In dem Fürstenstollner Lehen brach eine schöne Rothgüldenstufe von drei Marken: Ueberhaupt wurden in diesem Jahre 41 Centner, neun derselben ohne Ausbeute geschmolzen [l]).

§. 440.

1521 betrug der Ueberschuß nur 150 Mark und dreizehen Loth Silber, oder 774 Güldengroschen; doch wurden acht Centner Silber ohne Ausbeute verschmolzen [m]): 1522 wurden doch wieder 6321 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt, und zwölf Centner Silber zur und ohne Ausbeute geschmolzen [n]). 1523 war die sämtliche Ausbeute wieder nur 1935 - 2000 Güldengroschen, doch wurden über das Ausbeutsilber noch sieben Centner Silber gemacht [o]).

§. 441.

1524 gab nur der Rappolt Ausbeute, auf eine Kuxe zween Thaler, die gesammte Ausbeute war daher sehr gering, und belief sich nur auf 253 Güldengroschen [p]): 1525 betrug sie doch wieder 2515 Güldengroschen, und noch schmelzte man sechstehalb Centner Silber ohne Ausbeute [q]): 1526 wuchs zwar das Silber zu S. Anna am Freu-

l) Meltzer a. a. O. S. 698. 699. 1224.
m) Meltzer a. a. O. S. 699. 700. 1226.
n) Meltzer a. a. O. S. 700. 701. 1228.
o) Meltzer a. a. O. S. 701. 1229.
p) Meltzer a. a. O. S. 702. 1230.
q) Meltzer a. a. O. S. 702. 703. 1232.



Freudenstein über den Haspel [r]), auch gab die h. Dreifaltigkeit nah'm schwarzen Ort zu 28 Güldengroschen auf eine Kuxe Ausbeute, und es wurden 846 Mark fünf Loth Silber ohne Ausbeute geschmolzen; aber die sämtliche Ausbeute betrug doch nicht mehr, als 5676 Güldengroschen [s]).

§. 442.

1527 gab S. Anna am Freudenstein 40 Güldengroschen Ausbeute auf eine Kuxe; im Ganzen wurden 7224 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt, und eilf Centner Silber, mehr als die Helfte zur Ausbeute, geschmolzen [t]): 1528 hielt sich unter allen Zechen S. Anna am Freudenstein am besten; es wurden aber doch nicht mehr, als 5289 Güldengroschen im Ganzen Ausbeute gegeben, und zehen Centner Silbers, die Helfte ohne Ausbeute, geschmolzen [u]).

§. 443.

1529 gab der S. Georg, der seit zwölf Jahren nichts gegeben hatte, wieder auf jede Kuxe acht Güldengroschen Ausbeute, sonst aber belief sich die sämtliche Ausbeute nicht höher, als auf 2193 Speciesthaler, und im Ganzen wurden nicht mehr, als achtehalb Centner Silber gemacht [x]): 1530 wurde die Ausbeute S. Andreas in der Scheibe, die sehr schnell auf eine Kuxe 110 Gülden-

r) Meltzer a. a. O. S. 1232.
s) Meltzer a. a. O. S. 703. 1233.
t) Meltzer a. a. O. S. 704. 1234.
u) Meltzer a. a. O. S. 704. 705. 1235.
x) Meltzer a. a. O. S. 705. 1235.

dengroschen Ausbeute gab y); inzwischen betrug doch die ganze Austheilung von diesem Jahre nur 5418 Güldengroschen; und es wurden nicht mehr, als zehentehalb Centner Silber die Helfte zur Ausbeute geschmolzen z).

§. 444.

1531 gaben die Zechen S. Andreas, Landeskrone, Sieben-Hufen und Fürstenstollen herrliche Ausbeute, zusammen auf eine Kuxe 115 Reichsthaler, und die Landeskrone allein 32 Güldengroschen und in allem wurden in diesem Jahre, was seit vierzehen Jahren nicht geschehen war, 14835 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt, zu solcher Ausbeute 27 und noch überdis vier Centner Silber geschmolzen a). 1532 gab allein die Landeskrone auf eine Kuxe sechs und funfzig Güldengroschen Ausbeute; doch stieg die Ausbeute im Ganzen nicht höher, als auf 9030 Güldengroschen, worzu acht Centner, und noch überdis ohne Ausbeute fünftehalb Centner Silber geschmolzen wurden b).

§. 445.

1533 wurde der reiche Fürstenvertragergang erschürft; die Ausbeute belief sich aber nur über 2500 (2580) Güldengroschen, und in allem wurden nicht mehr, als vier Centner Silbers gemacht c):

1534

y) Meltzer a. a. O. S. 688. 1236.
z) Meltzer a. a. O. S. 706. 1236.
a) Meltzer a. a. O. S. 707. 708. 1237. 1238.
b) Meltzer a. a. O. S. 708. 1238.
c) Meltzer a. a. O. S. 708. 709. 1239.



1534 wurden über dreisig Centner Silber zur und ohne Ausbeute geschmolzen, und wieder 33024 Güldengroschen in allem unter die Gewerke ausgetheilt d): In diesem Jahre bekam Schneeberg nebst den Bergstädten Platte, Gottesgab und Schwarzenberg von Churfürst Johann Friedrich eine Verordnung e).

§. 446.

1535 gab das Gegentrum nach dem Fürstenvertrag die erste Ausbeute auf eine Kuxe 210, so viel die Landeskrone 84, und Ursulä Vierung 40 Güldengroschen; überhaupt wurden in diesem Jahre von 14736 Mark oder beinahe siebenzig Centnern Silbers 84869 Güldengroschen unter die Gewerke ausgetheilt f): 1536 gab nur das Gegentrum auf eine Kuxe, 350 Thaler, und der Fürstenstollen und Fürstenvertrag nicht um hundert Thaler weniger Ausbeute, und sämtliche Zechen im Ganzen von 15515 Mark und vierzehen Lothen, oder mehr als siebenzig Centnern Silbers, über welche noch beinahe drei Centner ohne Ausbeute geschmolzen worden sind 88660 Güldengroschen Ausbeute g): In diesem Jahr bekam Schneeberg wieder eine Bergordnung h).

§. 447.

1537 fielen von 12567 Mark und zwölf Lothen, oder beinahe sechzig Centnern Silbers 69290

Spe-

d) Meltzer a. a. O. S. 709. 710. 1241.
e) Otia metallica. I. Th. S. 28-31.
f) Meltzer a. a. O. S. 710. 711. 1242.
g) Meltzer a. a. O. S. 711. 712. 1243.
h) Meltzer a. a. a. O. S. 1120.

Speciesthaler Ausbeute [i]): In diesem Jahre berechnete man den binnen 36 Jahren von 1501 - 1537 von den schneebergischen Bergwerken gefallenen Zehenden und andere landesherrliche Gebühre; aber, wie ich schon oben erinnert habe, nach unrichtigen Grundsätzen, auf 7876 Tonnen Goldes [k]), da sich die ganze reine Einnahme in Zeit von 79 Jahren seit dem Anfang des Bergwerks nur auf 17 Tonnen Goldes und 30000 Güldengroschen beläuft [l]).

§. 448.

1538 wurden nur aus dem Gegentrum nach dem Fürstenvertrag 34, aus der Landeskrone sechzehen, und aus dem Fürstenstollen und Fürstenvertrag beinahe neun Centner, im Ganzen 13834 Mark und vierzehen Loth oder beinahe 63 Centner und noch überdis fünf Centner Silbers ohne Ausbeute gemacht und unter die Gewerke 78390 Reichsthaler ausgetheilt [m]).

§. 449.

Nur von dem Gegentrum nach dem Fürstenvertrag fiel in den vier Jahren von 1535 - 1540 auf eine Kuxe 1680 Güldengroschen, so wie von der ganzen Zeche beinahe zwo Tonnen Goldes Ausbeute [n]); auch der Andreas im Rosenberge trug

i) Meltzer a. a. O. S. 712. 1244.
k) Joh. Seb. Müller a. a. O. S. 92.
l) Meltzer a. a. O. S. 670.
m) Meltzer a. a. O. S. 712. 713. 1247.
n) Meltzer a. a. O. S. 1242.



trug in vier Jahren auf eine Kuxe 282 Güldengroschen Ausbeute [o]).

§. 450.

1539 gab die fruchtbare Thorheit die erste Ausbeute; es wurden davon zehen Centner Silber gemacht, und auf jede Kuxe 83 Güldengroschen ausgetheilt; überhaupt machten die achtzehen Zechen, welche Ausbeute gaben, zusammen 11097 Mark und sieben Loth oder über funfzig Centner Silber, und theilten zusamen 64405 Reichsthaler unter die Gewerken aus: Auch aus den andern Zechen, welche keine Ausbeute gaben, wurden sechstehalb Centner Silber gemacht [p]): In diesem Jahre richtete auch König Christian III. in Dännemark das Bergrecht in Norwegen nach dem sächsischen ein [q]).

§. 451.

1540 fiel die Ausbeute in etwas; es wurden im Ganzen nur 37478 Reichsthaler ausgetheilt, darzu 8700 (8702) Mark und sieben Loth oder gegen vierzig Centner Silber, und noch überdis ohne Ausbeute beinahe vier Centner Silbers geschmolzen [r]): 1541 fielen nur 26130 Thaler Ausbeute; von den Ausbeutzechen wurden 6330 Mark und funfzehen Loth, oder beinahe dreisig Centner Silbers, und noch von den übrigen über 1700

(1789)

o) Meltzer a. a. O. S. 688.
p) Meltzer a. a. O. S. 1249. 1250.
q) Meltzer a. a. O. S. 1248.
r) Meltzer a. a. O. S. 714. 715. 1250.

(1789) Mark, oder beinahe acht Centner Silbers gemacht [s]).

§. 452.

1542 wurden zwar in allem beinahe dreisig Centner Silber, aber davon 2466 Mark und zwölf Loth ohne Ausbeute, und nur 3838 Mark und vierzehen Loth Silbers zur Ausbeute gemacht, welche in diesem Jahre im Ganzen 15340 Thaler betrug [t]): 1543 wurden auser siebentehalb Centnern Silbers, welche ohne Ausbeute waren, noch 3310 Mark und acht Loth oder funfzehen Centnern Silbers zur Ausbeute geschmolzen, welche sich in diesem Jahre nur auf 11440 Thaler belief [u]).

§. 453.

1544 wurden in allem gegen sechzehen Centnern Silbers geschmolzen; an den neun ausbeutenden Zechen wurden 6240 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt [x]); in eben diesem Jahre wurde auch eine Goldwaschordnung öffentlich bekannt gemacht [y]): 1545 gaben zwölf Zechen Ausbeute, unter ihnen der Ochsenschwanz die reichlichste; die ganze Ausbeute war 9880 Thaler; neunzehen Centner Silbers wurden vermünzt [z]).

§. 454.

1546 wurden zwar in allem eilftehalb Centner Silber, allein davon nur 1300 (1292) Mark ohne

s) Meltzer a. a. O. S. 715. 716. 1252.
t) Meltzer a. a. O. S. 716. 717. 1253.
u) Meltzer a. a. O. S. 718. 1254.
x) Meltzer a. a. O. S. 718. 719. 1255.
y) Meltzer a. a. O. S. 1118. 1255.
z) Meltzer a. a. a. O. S. 719. 720. 1256.



ohne Ausbeute, und nur 1000 (1013) Mark und dreizehen Loth Silbers zur Ausbeute geschmolzen, welche sich in diesem Jahr nicht höher, als auf 2886 Thaler belief [a]).

§. 455.

1547 war die Ausbeute noch geringer; in den beiden ersten Quartalen wurde gar nichts, und in den letztern zusammen nur 780 Thaler ausgetheilt; überhaupt nur sieben Centner Silbers verschmolzen [b]): 1548 wurden zwar in allem eilftehalb Centner Silbers gemacht; aber nur 2470 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt [c]).

§. 456.

1549 stieg die Ausbeute wieder; auser acht Centnern Silbers, welche ohne Ausbeute gemacht wurden, wurden von dreizehen Zechen noch 2834 Mark oder dreizehen Centner Silbers zur Ausbeute geschmolzen, welche in diesem Jahr 13650 Reichsthaler betrug [d]): 1550 wurden in allem vierzehen Centner Silbers gemacht, und 6890 Thaler unter die Gewerken ausgetheilt [e]).

§. 457.

Nur der Fürstenstollen samt dem Fürstenvertrag gab in den sechzehen Jahren von 1534-1550 auf eine Kuxe gegen 1200, das Gegentrum des Für-

a) Meltzer a. a. O. S. 720. 721. 1258.
b) Meltzer a. a. O. S. 621 1263.
c) Meltzer a. a. O. S. 722. 1264.
d) Meltzer a. a. O. S. 722. 723. 1265.
e) Meltzer a. a. O. S. 723. 724. 1266.

Fürstenvertrags 1600, die fruchtbare Thorheit 160 Güldengroschen [f]): In diesem Jahre berechnete man wieder die Summe aller von Anfang des Bergwerks an gefallenen Ausbeuten und landesherrlichen Abgaben; Albin, Melanchthon und andere berechnen die erstere auf 123355 Tonnen Goldes, die letztere auf 41118 Tonnen Goldes, und also beide zusammen auf 164473 Tonnen Goldes: Allein davon nichts zu sagen, daß man, insbesondere von den ersten Jahren keine bestimmte Nachricht von der Grösse der Ausbeuten hat, so scheint mir die Summe der Ausbeuten [g]) weit geringer, als die angegebene, und die Berechnung der Abgaben an den Landesherrn aus den bereits angeführten Gründen fehlerhaft zu seyn.

§. 458.

1551 wurden zwar, auser Kobolt, Wismuth, Kupfer und Blei, achtehalb Centner Silber ohne Ausbeute, und noch überdis 300 (326) Mark Silbers gemacht, aber nur 780 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt [h]): 1552 wurden zwar ohne Ausbeute sechs, aber zur Ausbeute nur anderthalb Centner Silber gemacht, und 1320 Güldengroschen ausgetheilt [i]).

§. 459.

f) Meltzer a. a. O. S. 688.
g) rechnet man sie nach dem hier gegebenen Verzeichnisse zusammen, so erstreckt sie sich nicht weiter als auf 1673441 Güldengroschen; gesetzt also auch in denen Jahren, wo die Ausbeuten nicht ausgeworfen sind, betragen sie zusammen 326559, so sind das erst 20 Tonnen.
h) Meltzer a. a. O. S. 726. 1267.
i) Meltzer a. a. O. S. 726, 727. 1269.



§. 459.

1553 gab die Himmelfarth Christi am Gleeßberge die meiste Ausbeute; die sämtliche Ausbeute aller Zechen belief sich nur auf 1716 Güldengroschen; darzu wurden zween, ohne Ausbeute aber fünftehalb Centner Silber geschmolzen [k]): 1554 hatte die Lehnschaft im Fürstenvertrag den meisten Ueberschuß, die gesammte Ausbeute betrug 4224 Güldengroschen, und alles Silber, welches in diesem Jahre geschmolzen wurde, achtehalb Centner [l]).

§. 460.

1555 wurden sechs Centner ohne Ausbeute, fünftehalb zur Ausbeute gemacht; diese machte zusammen die Summe von 5280 Güldengroschen aus, worzu der einige Marcus Sander tiefe Hauptstollen, der als die reichste Ausbeutzeche, auf jede Kuxe sechzehen Thaler gab, 2112 Thaler betrug [m]): 1556 belief sich die sämtliche Ausbeute nur auf 3696 Thaler, und noch wurden ohne Ausbeute sieben Centner Silber gemacht [n]).

§. 461.

1557 wurden fünftehalb Centner Silber ohne Ausbeute, vier zur Ausbeute geschmolzen; diese machte im Ganzen 6864 Güldengroschen aus; die reichste Zechen waren das h. Kreuz und



k) Meltzer a. a. O. S. 727. 1270.
l) Meltzer a. a. O. S. 727. 728. 1271.
m) Meltzer a. a. O. S. 728. 1272.
n) Meltzer a. a. O. S. 729. 1273.

der Rappolt, welche auf eine Kuxe 29 Thaler Ausbeute gaben [o]): 1558 wurden dritthalb Centner Silber ohne Ausbeute, über drei zur Ausbeute geschmolzen, welche in diesem Jahr nur 2772 Güldengroschen betrug [p]).

§. 462.

1559 war die gesamte Ausbeute aller Zechen nur 1188 Güldengroschen, und die einige Landeskrone gab auf eine Kuxe fünf Thaler; noch wurden fünftehalb Centner Silber ohne Ausbeute gemacht [q]): 1560 wurden beinahe fünf Centner Silber ohne Ausbeute geschmolzen, und 2904 Güldengroschen unter die Gewerke ausgetheilt; darzu trug der in diesem Jahr rege gewordene Peter Paul am hohen Gebirge das meiste bei [r]).

§. 463.

1561 wurden vier Centner Silber ohne Ausbeute geschmolzen, und an Silber und Kupfer so viel gewonnen, daß 2508 Güldengroschen ausgetheilt wurden; darzu trug S. Bernhard oder Marx Sander das meiste bei, welcher auf eine Kuxe acht Güldengroschen Ausbeute gab [s]): 1562 wurden nur aus dem S. Christoph am Hasenberge 400 Centner Kupfer, so daß er auf eine Kuxe neun Güldengroschen Ausbeute gab, aus andern Zechen $5\frac{1}{4}$ Centner Silber ohne Ausbeute, und

o) Meltzer a. a. O. S. 730. 1273.
p) Meltzer a. a O. S. 730. 731. 1274.
q) Meltzer a. a. O. S. 731. 1275.
r) Meltzer a. a. O. S. 731. 732. 1276.
s) Meltzer a. a. O. S. 732. 733. 1276.



und drei Centner zur Ausbeute gewonnen, welche im Ganzen nur 2904 Güldengroschen betrug; in diesem Jahr wurde auch der Auferstehung Christi Zug erschürft [t]).

§. 464.

1563 wurden auser 660 Centnern und 71 Pfunden Kupfer sechstehalb Centner Silber ohne Ausbeute, und dritthalb zur Ausbeute gemacht; diese belief sich im Ganzen auf 2508 Güldengroschen; darzu trug S. Christoph das meiste bei, der auf eine Kuxe funfzehen Güldengroschen Ausbeute gab; in der Zschorkau erschürfte man einen neuen Gang mit Horn- und Glaserz; die Kuxen galten zwar sehr schnell dreisig Güldengroschen, kamen aber auch bald wieder in Verachtung [u]): 1564 wurden beinahe fünf Centner ohne Ausbeute, und zween Centner Silbers nebst 213 Centnern Kupfers zur Ausbeute gemacht; diese belief sich in allem nicht höher, als 1452 Güldengroschen [x]).

§. 465.

1565 wurden in allem acht Centner Silber gemacht, und 3168 Thaler ausgetheilt; die Auferstehung Christi gab die erste Ausbeute [y]). 1566 wurden auser einem Centner Silber ohne Ausbeute 3104 Mark oder vierzehen Centner Silbers gemacht, und 14784 Güldengroschen unter die Gewerke ausgetheilt [z]).



t) Meltzer a. a. O. S. 733. 734. 1277.
u) Meltzer a. a. O. S. 734. 1278.
x) Meltzer a. a. O. S. 734. 735. 1279.
y) Meltzer a. a. O. S. 735. 1280.
z) Meltzer a. a. O. S. 735. 736. 1281.

§. 466.

1567 wurden auser einem Centner Silber ohne Ausbeute 3737 Mark oder beinahe siebenzehen Centner Silber zur Ausbeute gemacht, welche in diesem Jahr 18480 Güldengroschen betrug das meiste fiel von der Auferstehunger Maasen [a]). 1568 wurden auser drei Centnern Silbers ohne Ausbeute 23 Centner zur Ausbeute geschmolzen, welche in diesem Jahr wieder auf 24552 Thaler stieg: Nur der Auferstehung Christi Zug gab auf eine Kuxe über 150 Reichsthaler [b]).

§. 467.

1569 fiel die ganze Summe, welche ausgetheilt wurde, wieder auf 5280 Thaler herunter; zu dieser Ausbeute wurden achtehalb Centner, und noch ohne Ausbeute fast vier Centner Silber gemacht [c]): 1570 war die Ausbeute noch geringer und nur 1056 Güldengroschen stark; in allem wurden nur sechs Centner Silbers gemacht [d]): 1571 wurden in allem nur vier Centner Silber gemacht, und 1320 Güldengroschen ausgetheilt [e]).

§. 468.

1572 betrug, auser zween Centnern Silbers, die ohne Ausbeute, geschmolzen wurden, die gesamte Ausbeute doch wieder 4356 Thaler; nur der Wolfgang am Hintergebirge gab auf jede Kuxe

a) Meltzer a. a. O. S. 736. 1286.
b) Meltzer a. a. O. S. 736. 737. 1289.
c) Meltzer a. a. O. S. 737. 738. 1290.
d) Meltzer a. a. O. S. 738. 1290.
e) Meltzer a. a. O. S. 738. 739. 1292.



Kuxe 24 Güldengroschen [f]): 1573 wurden zwar über drei Centner Silber ohne Ausbeute gemacht, aber nur 1056 Güldengroschen ausgetheilt; darzu trug die Auferstehung Christi das meiste bei [g]): 1574 wurden wieder nicht mehr als 1980 Thaler Ausbeute gereicht; unter fünf Zechen, welche Ueberschus hatten, war die Auferstehung Christi die beste [h]).

§. 469.

1575 wurde gar keine Ausbeute gegeben [i]). In diesem Jahre hat Churfürst August Hanß Jenitzen und Hanß Harren auf zehen Jahre auf die Koboltabnahme privilegirt [k]): 1576 wurden in allem fünf Centner Silber gemacht, und von der Auferstehung Christi 1716 Güldengroschen ausgetheilt [l]).

§. 470.

1577 wurden, hauptsächlich von der Auferstehung Christi, 1848 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt [m]): 1578 war die gesamte Ausbeute 8316 Thaler, worzu die einige nun zum zweitenmal fündig gewordene Grube, der armen Wittwen beschertes Glück, von 1124 Mark oder fünf Centnern Silbers 6600 Thaler einlieferte,



f) Meltzer a. a. O. S. 739. 1293.
g) Meltzer a. a. O. S. 739. 740. 1294.
h) Meltzer a. a. O. S. 740. 1295.
i) Meltzer a. a. O. S. 740. 741. 1295.
k) Balth. Rößler Speculum metallurgiae politissimum, in Druck gegeben durch Joh. Chrph. Goldbergen, Dresden 1700. fol. S. 165.
l) Meltzer a. a. O. S. 741. 1296.
m) Meltzer a. a. O. S. 741. 1297.

und auf jede einzelne Kuxe funfzig Reichsthaler Ausbeute gab [n]).

§. 471.

1579 wurden nur auf den Gruben, der armen Wittwen beschertes Glük und der junge S. Georg zwanzig Centner Silber gemacht, und in allem 31812 Thaler ausgetheilt [o]): Auch 1580 war der armen Wittwen beschertes Glück am ergiebigsten, und in allem aber wurden nur 2376 Güldengroschen ausgetheilt [p]).

§. 472.

1581 belief sich die gesammte Ausbeute wieder auf 21516 Reichsthaler, und auf dem Fürstenstollen samt seinen Fundgruben und Masen, die in Ad. Hebers Gebäuden gebaut wurden, fielen auf eine Kuxe 122 Thaler Ausbeute, überhaupt wurden Ad. Hebers Fundgruben und Masen rege [q]): 1582 wurden 11616 Thaler unter die Gewerke ausgetheilt; vorzüglich gaben Ad. Hebers Gebäude und S. Wolfgang gute Ausbeute [r]).

§. 473.

Aber 1583 fielen wieder nur 1188 Güldengroschen Ausbeute; doch wurden fünf Centner Silber ohne Ausbeute geschmolzen [s]): Noch weniger, nem-

n) Meltzer a. a. O. S. 741. 742. 1297.
o) Meltzer a. a. O. S. 742. 1298.
p) Meltzer a. a. O. S. 742. 1299.
q) Meltzer a. a. O. S. 742. 743. 1301.
r) Meltzer a. a. O. S. 743. 1302.
s) Meltzer a. a. O. S. 743. 744. 1302.



nemlich nur 1056 Güldengroschen betrug sie 1584; in allem wurden nur vier Centner Silber gemacht [t]): 1585 gaben acht Zechen Ausbeute, und es wurden auser dritthalb Centnern ohne Ausbeute sechstehalb Centner Silber gemacht, und von diesen 4092 Güldengroschen ausgetheilt [u]).

§. 474.

1586 stund zwar das himmlische Heer am Gleeßberge gut, und nur vom S. Wolfgang und dessen Maasen wurde ein Centner Silber geschmolzen; aber die ganze Ausbeute war sehr gering, nemlich nur 792 Güldengroschen [x]): 1587 war sie, ob gleich vom S. Wolfgang eine nicht unbeträchtliche Menge Silbers geschmolzen wurde, noch geringer, nemlich nur von 660 Güldengroschen [y]): 1588 und 1589 fiel gar keine, obgleich dritthalb Centner Silber ohne Ausbeute geschmolzen wurden; nur die Dorothea gab auf jede Kuxe zween Thaler, also im Ganzen 264 Güldengroschen [z]): 1590 fielen hingegen von fünf Centnern Silber 5544 Thaler Ausbeute; nur der S. Wolfgang gab auf jede Kuxe vierzig Güldengroschen [a]).

§. 475.

1591 wurden nur vom S. Wolfgang, der dreisig Thaler auf jede Kuxe austheilte, fünfthalb



t) Meltzer a. a. O. S. 744. 1303.
u) Meltzer a. a. O. S. 744. 745. 1304.
x) Meltzer a. a. O. S. 745. 1305.
y) Meltzer a. a. O. S. 745. 1305.
z) Meltzer a. a. O. S. 745. 746. 1305.
a) Meltzer a. a. O. S. 746. 1306.

Centner Silbers gemacht, und davon allein die Ausbeute von 3960 Güldengroschen bestritten [b]: 1592 wurden auf dem S. Wolfgang dritthalb Centner Silber geschmolzen, und davon 1848 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt [c]: 1593 wurden zwar 531 Mark Silbers, oder beinahe dritthalb Centner ohne Ausbeute gemacht, aber 132 Güldengroschen ausgetheilt, welche vornemlich von der funfzehen Wochen Fundgrube fielen [d].

§. 476.

1594, 1595 und 1596 wurde nichts unter die Gewerke ausgetheilt, und was an Kobolt und Wismuth fiel, noch nicht ordentlich aufgeschrieben; inzwischen wurden doch 1594. 306 Mark, und sechs Loth, 1595. 185 Mark und sechs Loth und 1596. 224 Mark und ein Loth oder ein Centner Silber ohne Ausbeute gemacht [e].

§. 477.

1596 wurde im Schneebergischen Bergrevier von Wolf Pezolten ein Goldseifen verliehen [f]: 1597 gab nur das Lamm Gottes Ausbeute, aber in allem nicht mehr, als 132 Güldengroschen, auch wurden 130 Mark und ein Loth Silber ohne Ausbeute gemacht [g]: 1598-1606 wurde kein Silber zur Ausbeute geschmolzen; doch 1598. 140 Mark und

b) Meltzer a. a. O. S. 747. 1308.
c) Meltzer a. a. O. S. 747. 1308.
d) Meltzer a. a. O. S. 747. 1309.
e) Meltzer a. a. O. S. 747. 748. 1309-1311.
f) Meltzer a. a. O. S. 657. 748. 1310.
g) Meltzer a. a. O. S. 748. 1311.



und neun Loth, 1599. 83 Mark und 12 Loth, 1600. 53 Mark und 15 Loth ohne Ausbeute gemacht [h].

§. 478.

Ungefähr in diesem Jahre fieng man an, den Kobolt auf inländischen Farbewerken zu gute zu machen; in diese Zeit scheint die Aufrichtung der Farbemühlen und jetzt gewöhnlichen Blaufarbenwerke zu fallen [i].

§. 479.

Im siebenzehenden Jahrhundert nahm der Ertrag an Silber und den schneebergischen Gruben sehr beträchtlich ab; es wurde zwar dagegen der Kobolt in desto gröserer Menge gefördert, und desto vortheilhafter genützt; allein dis alles brachte doch den Ertrag derselbigen dem ehemaligen nicht gleich, wie man aus der Vergleichung der jährlichen Ausbeuten und des Preises des geförderten und verkauften Kobolts deutlich ersehen wird.

§. 480.

1601 wurden nur 36 Mark und zwei Loth, 1602 nur 25 Mark und fünf Loth, 1603 nur 24 Mark und 15 Loth Silber ohne Ausbeute gemacht [k]: d. 20. Jenn. 1603 galt eine Kuxe auf

Ad.

h) Meltzer a. a. O. S. 748. 749. 1312.
i) Balth. Rößler (der zwischen 1649 und 1673 lebte) a. a. O. S. 165. „Es ist kaum sechzig Jahre, daß der Kobolt auf inländischen Farbewerken zu gut gemacht wird; die Aufrichtung der Farbemühlen und jetzt gewöhnlichen Blaufarbenbereitung ist nicht viel über die Helfte eines Seculi im Umgang.„
k) Meltzer a. a. O. S. 749. 1315.

Ad. Hebers Fundgrube im hohen Gebirge zwölf, d. 21. stieg sie auf 24, d. 22. auf 40 auch wohl auf 48 Gulden, fiel aber nachher bald wieder, weil sich der Gang abschnitt [l]): 1604 wurden nur 24 Mark und drei Loth, 1605 nur zehen Mark und funfzehen Loth Silbers ohne Ausbeute gemacht [m]).

§. 481.

1606 wurden wieder 1716 Güldengroschen Ausbeute unter die Gewerken ausgetheilt [n]): 1607 wurde zwar Kobolt gefördert; aber weder in diesem, noch in den vierzehen folgenden Jahren etwas an Silber gewonnen, und als Ausbeute ausgetheilt [o]): 1617 gab Churfürst Johann Georg eine Ordnung wegen Koboldkauf und Saflorhandlung heraus [p]).

§. 482.

1620 fieng man an, die Menge des ausgeförderten Kobolts zu bemerken; dis geschah bis 1641 nach Kübeln, in der folgenden Zeit aber nach Centnern: 1620 wurden 8462 Kübel Kobolt geliefert, und mit 33189 Gulden und achtzehen Groschen bezahlt [q]): 1621 wurden 9016 Kübel Kobolt gefördert, und für 36809 Gulden $5\frac{1}{4}$ Groschen verkauft [r]).

§. 483.

l) Meltzer a. a. O. S. 1315.
m) Meltzer a. a. O. S. 749. 1315.
n) Meltzer a. a. O. S. 749. 750. 1318.
o) Meltzer a. a. O. S. 749-752. 1318. 1326. 1337.
p) Otia metallica. I. Th. S. 53.
q) Meltzer a. a. O. S. 752. 1336.
r) Meltzer a. a. O. S. 752. 1337.



§. 483.

1622 gab der Heber und S. Anna wieder drei Güldengroschen auf eine Kuxe Ausbeute und in allem wurden 792 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt; an Kobolt wurden 9582 Kübel geliefert, und für 39414 Gulden 20 Groschen verkauft [s]): 1623 wurden allein aus der S. Anna 50, und im Ganzen 63 Mark Silber, aber ohne Ausbeute gemacht, auch 6465 Kübel Kobolt geliefert, und mit 31421 Gulden bezahlt [t]).

§. 484.

1624 ereignete sich keine Ausbeute an Silber; aber von Kobolt wurden wieder 7053 Kübel gefördert, und um $32048\frac{1}{2}$ Gulden verkauft [u]): 1625 gab die Maria Magdalena am hohen Gebirge in allem 264 Güldengroschen Ausbeute [x]).

§. 485.

1626 wurde so wenig als den neunzehen darauf folgenden Jahren, Ausbeute an Silber ausgetheilt [y]), und in den vier erstern dieser Jahre ist auch keine Koboltlieferung angemerkt: Auch 1630 lieferten zwanzig Zechen nur 2731 Kübel Kobolt, die für 12000 Gulden verkauft wurden [z]): 1631 wurden von achtzehen Zechen 2006 Kübel Ko-

s) Meltzer a. a. O. S. 751. 752. 1338.
t) Meltzer a. a. O. S. 751. 752. 1339.
u) Meltzer a. a. O. S. 751. 752. 1341.
x) Meltzer a. a. O. S. 751. 752. 1341.
y) Meltzer a. a. O. S. 751. 752. 1341-1350.
z) Meltzer a. a. O. S. 752. 1345.

Kobolt angenommen [a]): 1632 wurden in den ersten Quartalen aus zwölf Zechen 1897 Kübel Kobolt gefördert [b]).

§. 486.

1633 wurden von zwölf Zechen 1341 Kübel Kobolt angenommen; aber von diesem Jahre an bis 1644 nicht einmal Silber geschmolzen [c]): 1634 lieferten sechs Zechen 1577 Kübel Kobolt [d]): 1635 wurden von neun Zechen 1943 Kübel Kobolt angenommen [e]): 1636 förderten zwölf Zechen 2230 Kübel Kobolt zu Tage [f]): 1637 warfen siebenzehen Zechen 2638 Kübel Kobolt ab [g]).

§. 487.

1638 wurden von 28 Zechen 4033 Kübel Kobolt gefördert; nur der Schindler und Fleischer, S. Anna und Sonnenwirbel wurden mit Nutzen gebaut, und auf ihnen zugleich Wismuth gebrochen [h]): 1639 lieferten funfzehen Zechen 2122 Kübel Kobolt [i]): 1640 wurden von eben so vielen Zechen nur 1709 Kübel Kobolt angenommen [k]): 1641 wurden überhaupt 3885 Kübel Kobolt [l]):

1642.

a) Meltzer a. a. O. S. 752. 1346.
b) Meltzer a. a. O. S. 752. 1349.
c) Meltzer a. a. O. S. 751. 752. 1350.
d) Meltzer a. a. O. S. 752. 1352.
e) Meltzer a. a. O. S. 752. 1352.
f) Meltzer a. a. O. S. 752. 1353.
g) Meltzer a. a. O. S. 752. 1354.
h) Meltzer a. a. O. S. 752. 1355.
i) Meltzer a. a. O. S. 752. 1356.
k) Meltzer a. a. O. S. 752. 1357.
l) Meltzer a. a. O. S. 760. 1358.



1642. 1844 Centner Kobolt geliefert, und diese letztere für 6411 Gulden und einen Groschen verkauft [m]).

§. 488.

1643 wurden 2243 Centner Kobolt gefördert, und 7380 Gulden und ein Groschen daraus gelöst [n]): 1644 wurden 2375 Centner Kobolt gewonnen, und um 8797 Gulden, 17 Groschen und sechs Pfenninge verkauft; auch vom Quergeschick wieder einmal Silber geschmolzen [o]): 1645 wurden 2551 Centner Kobolt aus der Grube gebracht, und aus diesen einige Groschen über 9686 Gulden gelöst [p]).

§. 489.

1646 wurden nicht nur 2667 Centner Kobolt gewonnen, und für 6481 Gulden und 18 Groschen verkauft, sondern auch an Silber 1452 Thaler Ausbeute unter die Gewerken ausgetheilt [q]): 1674 wurden aus 3292 geförderten Centnern Kobolt 11949 Gulden und zehen Groschen gewonnen, auch 179 Mark Silber geschmolzen, und davon 1320 Güldengroschen Ausbeute ausgetheilt [r]): 1648 wurden aus 2697 Centnern Kobolt sechs Groschen über 9723 Gulden gelöst; aber obgleich

360

m) Meltzer a. a. O. S. 760. 1359.
n) Meltzer a. a. O. S. 760. 761. 1360.
o) Meltzer a. a. O. S. 760. 761. 1360.
p) Meltzer a. a. O. S. 761. 762. 1361.
q) Meltzer a. a. O. S. 761. 762. 1361.
r) Meltzer a. a. O. S. 762. 763. 1363.

360 Mark und funfzehen Loth Silber geschmolzen wurden, nur 528 Thaler Ausbeute ausgetheilt [s]).

§. 490.

1649 wurden von 2405 Centnern Kobolt neun Groschen über 9176 Gulden gewonnen, und 121 Mark und fünf Loth Silber geschmolzen; die Ausbeute betrug in allem 1716 Güldengroschen [t]): 1650 kamen 2340 Centner Kobolt von Bergwerk, für welche drei Groschen über 8735 Gulden bezahlt wurden; die gesamte Ausbeute an Silber belief sich auf 924 Thaler [u]).

§. 491.

1651 wurden 2620 Centner Kobolt gefördert, und 1980 Güldengroschen war die ganze Ausbeute [x]). 1652 wurden 2696 Centner Kobolt gewonnen, und 792 Thaler unter die Gewerken ausgetheilt [y]). 1653 wurden an Kobolt 4198 Centner gewonnen, und dafür 15264 Gulden achtzehn Groschen und sechs Pfenninge bezahlt; auch 1584 Thaler unter die Gewerken ausgetheilt [z]).

§. 492.

1654 betrug der Ertrag an Kobolt 5292 Centner, für welche drei Groschen und drei Pfenninge über 20000 (20513) Gulden bezahlt wurden; auch

s) Meltzer a. a. O. S. 762. 763. 1365.
t) Meltzer a. a. O. S. 763. 764. 1366.
u) Meltzer a. a. O. S. 764. 1367.
x) Meltzer a. a. O. S. 765. 1368.
y) Meltzer a. a. O. S. 765. 1369.
z) Meltzer a. a. O. S. 766. 1371.



auch stieg die Ausbeute diesesmal auf 3564 Güldengroschen [a]): 1655 wurden aus den gewonnenen 3677 Centnern Kobolt zwölf Groschen über 13308 Gulden gelöst; man schmolz 134 Mark Silbers, und theilte in allem 2376 Thaler unter die Gewerke aus [b]).

§. 493.

1656 betrug die Förderung an Kobolt 4582 Centner, für welche neunzehen Groschen und sechs Pfenninge über 18676 Gulden bezahlt wurden; die sämtliche Ausbeute belief sich auf 2772 Thaler [c]): 1657 betrug die Menge des gewonnenen Kobolts 3463 Centner, und an Gelde neunzehen Groschen und sechs Pfenninge über 13955 Gulden [d]): 1658 gewann man an Kobolt 3428 Centner und erhielt dafür an Gelde 14367 Gulden und drei Groschen; die ganze Ausbeute belief sich auf 2376 Thaler [e]).

§. 494.

1659 wurden 2604 Centner Kobolt gewonnen und für 11399 Gulden und funfzehen Groschen verkauft; unter die Gewerken wurden in allem 2376 Thaler als Ausbeute ausgetheilt [f]): 1660 fiel die Ausbeute wieder auf 924 Thaler; an Kobolt

a) Meltzer a. a. O. S. 766. 767. 1373.
b) Meltzer a. a. O. S. 767. 768. 1374.
c) Meltzer a. a. O. S. 768. 1375.
d) Meltzer a. a. O. S. 768. 1375.
e) Meltzer a. a. O. S. 769. 1376.
f) Meltzer a. a. O. S. 769. 770. 1377.

bolt wurden 1802 Centner gefördert, und diese für 7530 Gulden und achtzehen Groschen verkauft [g]): Binnen zwanzig Jahren sind nur für Kobolt 259624 Gulden gewonnen worden [h]).

§. 495.

1661 wurde an Kobolt 2525 Centner, oder in klingender Münze ein Groschen über 10262 Gulden gewonnen, und 1452 Thaler unter die Gewerken ausgetheilt [i]): 1662 wurde auser Zinn von Heidelberg in der Aue, und 2519 Centnern Kobolt, welche für 20 Groschen, 5 Pfenninge über 9983 (9984) Gulden verkauft wurden, auch Silber gemacht, und davon 660 Thaler als Ausbeute ausgetheilt [k]).

§. 496.

1663 stieg die Ausbeute wieder auf 2244 Güldengroschen, auch wurden 3779 Centner Kobolt gefördert, und 16063 Gulden, dreizehen Groschen und sechs Pfenninge daraus gelöst [l]): 1664 belief sich die gesamte Ausbeute auf 8316 Thaler; an Kobolt wurden 3107 Centner gefördert, welche 12975 (12974 und 20 Groschen) Gulden einbrachten [m]).

§. 497.

g) Meltzer a. a. O. S. 769. 770. 1377.
h) Meltzer a. a. O. S. 846. ohne Zweifel sind hier die Jahre, bei welchen das für den Kobolt gelöste Geld nicht bestimmt ist, mitgerechnet; ohne diese beträgt die ganze Summe nur 192957 Gulden.
i) Meltzer a. a. O. S. 771. 1378.
k) Meltzer a. a. O. S. 771. 1378.
l) Meltzer a. a. O. S. 772. 1379.
m) Meltzer a. a. O. S. 772. 1381.



§. 497.

Auch Rößler [n]) berechnet die innerhalb fünf Jahren vom Quartal Reminiscere 1660 bis (incl.) 1664 gefallene Menge Kobolt auf 1313$\frac{1}{4}$ Centner [o]), und den davon eingekommenen Churfürstlichen Neunten und Zehenden auf 8452 Gulden, achtzehen Groschen und eilftehalb Pfenninge.

§. 498.

1665 stieg die sämtliche Ausbeute wieder, und betrug 9372 Thaler; von Kobolt wurden 3481 Centner gefördert, und dafür 14703 Gulden eingebracht [p]): 1666 fiel die ganze Ausbeute wieder auf 5544 Thaler; für 4091 gewonnene Centner Kobolt wurden drei Groschen über 17324 Gulden bezahlt [q]): 1667 wurden wieder 6600 Thaler unter die Gewerken ausgetheilt; der Ertrag an Kobolt belief sich auf 4626 Centner, welche 19945 Gulden einbrachten [r]).

§. 499.

1668 wurden 5940 Thaler als Ausbeute ausgetheilt; überdis 4395 Centner Kobolt gewonnen, für welche 20577 Gulden einkamen [s]): 1669 war die sämtliche Ausbeute nur 2884 Thaler; aber die gewonnenen 5288 Centner Kobolt brachten 23234



n) a. a. O. S. 165.
o) also 598 Centner weniger als Meltzer.
p) Meltzer a. a. O. S. 773. 774. 1384.
q) Meltzer a. a. O. S. 773. 774. 1384.
r) Meltzer a. a. O. S. 775. 1385.
s) Meltzer a. a. O. S. 775. 776. 1386.

Gulden, 9 Groschen und 7 Pfenninge ein [t]): 1670 wurden 3564 Güldengroschen unter die Gewerke ausgetheilt; an Kobolt 4733 Centner ausgefördert, für welche 20438 Gulden, und sechs Groschen bezahlt wurden [u]).

§. 500.

1671 belief sich die Ausbeute auf 5676 Güldengroschen; an Kobolt wurden 2912 Centner ausgefördert, und 13999 Gulden und neun Groschen dafür eingebracht [x]): 1672 wurden nur 4224 Thaler als Ausbeute ausgetheilt; der gewonnene Kobolt betrug 3900 Centner, und an Gelde 17646 Gulden [y]): 1673 stieg die Ausbeute wieder auf 9108 Thaler; der Kobolt betrug auf 6141 Centner, und an Gelde auf 26249 Gulden und neun Groschen [z]).

§. 501.

1674 wurden nur 1716 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt, auch nur 3203 Centner Kobolt gewonnen, welche 14100 Gulden und zehen Groschen einbrachten [a]): 1675 fiel beides noch mehr; der reine Ueberschuß von gewonnenem Silber war nur 264 Güldengroschen, auch wurden nur 616 Centner Kobolt ausgefördert, welche mit

t) Meltzer a. a. O. S. 776. 1387.
u) Meltzer a. a. O. S. 777. 1387.
x) Meltzer a. a. O. S. 777. 778. 1388.
y) Meltzer a. a. O. S. 778. 1390.
z) Meltzer a. a. O. S. 778. 779. 1391.
a) Meltzer a. a. O. S. 779. 1391.



mit 2594 Gulden und 18 Groschen bezahlt wurden [b]).

§. 502.

1676 wurden nur 396 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt; der ausgeförderte Kobolt betrug an Gewicht 1861 Centner, und an Gelde 7086 Gulden und zween Groschen [c]): 1677 fielen 528 Güldengroschen in allem zur Ausbeute; vom Kobolt wurden 3150 Centner gewonnen, und für diese 13196 Gulden, acht Groschen bezahlt [d]).

§. 503.

1678 wurden ebenfalls nur 528 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt; der gewonnene Kobolt wog 2898 Centner, und galt 12256 Gulden, 14 Groschen [e]): 1679 wurden wieder 2376 Thaler ausgetheilt; der Ertrag an Kobolt belief sich auf 3526 Centner, und diese an Gelde auf 14860 Gulden, 7 Groschen [f]): 1680 belief sich die gesamte Ausbeute nur auf 2508 Thaler; an Kobolt wurden 4252 Centner, nach Gelde gerechnet 17492 Gulden und eilf Groschen gewonnen [g]): So beträgt also der Ertrag an Kobolt von den letzten 20 Jahren 1661-1680. 305588 Gulden, 14 Groschen.



b) Meltzer a. a. O. S. 780. 1393.
c) Meltzer a. a. O. S. 780. 1394.
d) Meltzer a. a. O. S. 781. 1395.
e) Meltzer a. a. O. S. 781. 1397.
f) Meltzer a. a. O. S. 781. 1398.
g) Meltzer a. a. S. 782. 1400.

§. 504.

1681 belief sich die Ausbeute an Silber auf 2508 Thaler; an Kobolt wurden 4869 Centner gewonnen, welche 20272 Gulden und sechs Groschen einbrachten [h]): 1682 belief sich die sämtliche Ausbeute auf 5280 Thaler; der Ertrag an Kobolt auf 5134 Centner, oder an Geld auf 22031 Gulden und eilf Groschen [i]): 1683 wurden 4224 unter die Gewerken ausgetheilt, und an Kobolt 5172 Centner, oder nach Gelde gerechnet 23507 Gulden und funfzehen Groschen gewonnen [k]).

§. 505.

1684 wurden in allem 4620 Thaler ausgetheilt; an Kobolt förderte man 4939 Centner aus den Gruben, und erhielt dafür 22586 Gulden, 6 Groschen [l]): 1685 betrug die Ausbeute 3828 Thaler; an Kobolt wurden 4995 Centner gefördert und dafür 22718 Gulden bezahlt [m]): 1686 fiel die Ausbeute wieder auf 2508 Thaler; der Koboltertrag belief sich auf 5000 Centner oder an Gelde auf 23735 Gulden [n]).

§. 506.

1687 war zu Raschau die Grube Catharina sehr im Flor, so daß eine Kuxe darauf für 300 Thaler verkauft wurde; doch betrug die ganze Aus-

h) Meltzer a. a. O. S. 783. 784. 1401.
i) Meltzer a. a. O. S. 785. 1402.
k) Meltzer a. a. O. S. 785. 1404.
l) Meltzer a. a. O. S. 786. 1405.
m) Meltzer a. a. O. S. 787. 1406.
n) Meltzer a. a. O. S. 788. 1408.



Ausbeute nicht mehr als 3036 Thaler; an Kobolt wurden 5000 Centner aus den Gruben gefördert, und diese für 23055½ Gulden verkauft [o]): 1688 belief sich die Ausbeute nur auf 3300 Thaler; der Koboltertrag aber auf 5197 Centner oder 25168 Gulden [p]): 1689 war die sämtliche Ausbeute nur 2772 Thaler; an Kobolt aber wurden 5433 Centner gewonnen, und dafür 26588 Gulden, 7 Groschen eingebracht [q]).

§. 507.

1690 wurden 3564 Thaler unter die Gewerken ausgetheilt, und noch an Kobolt 5392 Centner gewonnen, für welche 25073 Gulden und sechs Groschen einkamen [r]): 1691 war der reine Ueberschuß für die Gewerken 5940 Thaler; der Gewinst an Kobolt 5479 Centner oder nach Gelde gerechnet 26193 Gulden, drei Groschen [s]): 1692 wurden 6600 Thaler als Ausbeute ausgetheilt; der gewonnene Kobolt wog 5450 Centner, und galt 26583 Gulden [t]).

§. 508.

1693 belief sich die sämtliche Ausbeute auf 4224 Thaler; der Ertrag an Kobolt 5460 Centner, und nach Gelde gerechnet 26062 Gulden, 18 Groschen [u]): 1694 wurden nur 3300 Thaler unter



o) Meltzer a. a. O. S. 788. 789. 1408. 1409.
p) Meltzer a. a. O. S. 789. 790. 1414.
q) Meltzer a. a. O. S. 790. 791. 1416.
r) Meltzer a. a. O. S. 791. 792. 1419.
s) Meltzer a. a. O. S. 793. 1423.
t) Meltzer a. a. O. S. 794. 1427.
u) Meltzer a. a. O. S. 795. 1427.

ter die Gewerken ausgetheilt; an Kobolt fielen 5390 Centner, für welche 25238 Gulden, 3 Groschen einkamen [x]): 1695 betrug die Ausbeute 4884 Thaler; der Gewinst an Kobolt 5360 Centner, oder im Gelde 25430 Gulden [y]).

§. 509.

So beträgt also der Ertrag an Kobolt innerhalb 35 Jahren von 1661-1695 (150197) 150000 Centner, oder 669832 Gulden [z]).

§. 510.

1696 wurden wieder 6732 Thaler als Ausbeute ausgetheilt; der gewonnene Kobolt machte 5230 Centner, und an Gelde 24874 Gulden, 16 Groschen [a]): 1697 war der reine Ueberschuß für die Gewerken 4092 Thaler; der Ertrag an Kobolt 5352 Centner, oder 24831 Gulden und siebenzehen Groschen [b]): 1698 wurden wieder nur 3168 Reichsthaler unter die Gewerken ausgetheilt; von Kobolt wurden 5162 Centner, und noch von Wismuth 48 Centner gewonnen; für jene kamen 24727 Gulden, 16 Groschen; für diese 82 Gulden 6 Groschen ein [c]).

§. 511.

1699 betrug die Ausbeute nur 2904 Thaler; und noch wurden 5056 Centner Kobolt gewonnen und

x) Meltzer a. a. O. S. 796. 1430.
y) Meltzer a. a. O. S. 797. 1433.
z) Meltzer a. a. O. S. 846.
a) Meltzer a. a. O. S. 798. 1435.
b) Meltzer a. a. O. S. 799. 1438.
c) Meltzer a. a. O. S. 800. 1441.



und dafür 24265 Gulden eingebracht [d]): 1700 stieg die gesamte Ausbeute auf 6072 Reichsthaler; der Ertrag an Kobolt auf 5500 Centner, aus welchen 29571 Gulden, 12 Groschen gelöst wurden [e]).

§. 512.

Im achtzehenden Jahrhunderte blieb sich das Schneebergische Bergwerk ziemlich gleich, wenigstens scheint es nach den vorhandenen Nachrichten nicht einträglicher geworden zu seyn.

§. 513.

1701 belief sich die Ausbeute nur auf 3036 Reichsthaler; von Kobolt wurden 5500 Centner, und dafür 29253 Gulden, 19 Groschen und 6 Pfenninge eingebracht [f]): 1702 war die gesamte Ausbeute 4884 Reichsthaler; der gewonnene Kobolt belief sich auf 5500 Centner, oder an Gelde auf 30075 Gulden, 12 Groschen, 9 Pfenninge [g]).

§. 514.

1703 wurden 4356 Reichsthaler unter die bauenden Gewerken ausgetheilt; der gewonnene Kobolt wog 5500 Centner, und wurde für 30111 Gulden, 12 Groschen abgesetzt [h]): 1704 war der reine Ueberschuß für die Gewerken 5764 Reichsthaler; an Kobolt wurde dem Gewicht nach eben



d) Meltzer a. a. O. S. 801. 1443.
e) Meltzer a. a. O. S. 802. 1449.
f) Meltzer a. a. O. S. 803. 804. 1452.
g) Meltzer a. a. O. S. 804. 805. 1455.
h) Meltzer a. a. O. S. 805-807. 1456.

so viel gewonnen als in dem vorhergehenden Jahr, und in den zwei folgenden Jahren aber nur 29828 Gulden dafür eingebracht [i]).

§. 515.

1705 belief sich die gesamte Ausbeute auf 3340 Thaler; der Kobolt wurde für 29959 Gulden, 13 Groschen, 6 Pfenninge abgesetzt [k]): 1706 fielen nur 2508 Reichsthaler zur Ausbeute, und 30112 Gulden, 18 Groschen für den Kobolt [l]): 1707 betrug die Ausbeute 3036 Reichsthaler, und der gewonnene Kobolt 27958 Gulden, 18 Groschen [m]).

§. 516.

1708 belief sich die sämtliche Ausbeute auf 5940 Thaler; an Kobolt wurden, so wie die fünf unmittelbar darauf folgende Jahre, sechstehalbtausend Centner gewonnen, und dieses Jahr daraus 31819 Gulden, neun Groschen gelöst [n]): 1709 war die Ausbeute 9108 Reichsthaler, und die aus dem geförderten Kobolt gelöste Summe 31295 Gulden, 6 Groschen [o]): 1710 wurden 9372 Reichsthaler unter die Gewerken ausgetheilt und 31614 Gulden, 15 Groschen für den Kobolt gewonnen [p]).

§. 517.

i) Meltzer a. a. O. S. 807. 808. 1458.
k) Meltzer a. a. O. S. 808. 809. 1462.
l) Meltzer a. a. O. S. 809. 810. 1466.
m) Meltzer a. a. O. S. 811. 812. 1469.
n) Meltzer a. a. O. S. 812 814. 1472.
o) Meltzer a a. O. S. 814-816. 1475.
p) Meltzer a. a. O. S. 816. 817. 1481.



§. 517.

1711 stieg die Ausbeute auf 10692 Reichsthaler, und das für Kobolt gewonnene Geld auf 32110 Gulden, 18 Groschen [q]): 1712 war die Ausbeute noch stärker, nemlich 12012 Reichsthaler; der Kobolt wurde für 30627 Gulden, 6 Groschen verkauft [r]): 1713 war die Ausbeute nur 8448 Reichsthaler; der Kobolt warf 31105 Gulden, und drei Groschen ab [s]).

§. 518.

1714 wurden unter die Gewerken nur 4620 Reichsthaler ausgetheilt; der Kobolt belief sich auf 6271 Centner, und an Gelde 35886 Gulden, 12 Groschen [t]): 1715 war die Ausbeute gerade wie im vorhergehenden Jahre; an Kobolt aber wurden 6820 Centner, und für diese 41340 Gulden, 9 Groschen gewonnen [u]).

§. 519.

Noch 1763 [x]) waren bei Schneeberg zween Stollen und 134 Gruben [y]), in welchen ungefähr 450 Menschen arbeiteten [z]), drei derselbigen bauten sich frei [a]); 32 gaben wieder erstatteten Verlag,

q) Meltzer a. a. O. S. 817. 818. 1485.
r) Meltzer a. a. O. S. 818-820. 1488.
s) Meltzer a. a. O. S. 820-822. 1491.
t) Meltzer a. a. O. S. 822-824. 1499.
u) Meltzer a. a. S. 1509.
x) Cancrinus a. a. O. S. 327. 361-385.
y) Brückmann nennt a. a. O. II. S. 593-595. 160.
z) Cancrinus a. a. O. S. 385.
a) Cancrinus a. a. O. S. 364.

lag [b]), und neun gaben Ausbeute; der Rappolt im Quartal Trinitatis auf eine Kuxe neun, die Anna und der Gesellschafterzug jede sieben, der Daniel und Michaelermasen jede sechs, das Neujahr, der Schindler und die Unruhe, jede zween Thaler (courant), der Priester einen Speciesthaler [c]).

§. 520.

Noch jetzt sind die schneebergische Bergwerke ziemlich ergiebig; es werden auser sehr wenigem Bleiglanze [d]) und Kupferkies [e]) Giftkies [f]), Glaskopf [g]), Smirgel [h]) und andere Eisenerze [i]), Zinnerze [k]), Wismuth [l]), Kobolt in der gröstten Mannigfaltigkeit von Erzen [m]), und Silber, sowohl gediegen [n]), als in seinen Erzen [o]) gebrochen;

1781

b) Cancrinus a. e. a. O. S. 361:363.
c) Cancrinus a. a. O. S. 362.
d) gemeiniglich ein naher Vorbote von Silbererzen. Charpentier a. a. O. S. 288. in Kobolt. Ferber neue Beytr. I. S. 234.
e) Charpentier a. e. a. O.
f) Ferber neue Beyträge I. S. 228.
g) Ferber a. e. a. O. S. 228. 233.
h) Ferber a. e. a. O. S. 233.
i) Ferber a. e. a. O S. 228.
k) Ferber a. e. a. O. S. 228. 233.
l) Charpentier a. a. O. S. 285. 287. 288. Ferber a. e. a. O S. 234. 235.
m) Charpentier a. a. O. S. 285. 287. 288. Ferber a. e. a. O S 231. 234.
n) Charpentier a. a. O. S. 285. 287. Ferber a. e. a. O. S. 232. 233.
o) vornehmlich Rothgülden und Glaserz. Charpentier a. a. O. S. 287. Ferber a. e. a. O. S. 228.



1781 wurden im Quartal Reminiscere an wiedererstattetem Verlag 159 Reichsthl. 7. Gr. 2. Pf. an Ausbeute 1418 Reichsthl. 16. Gr. zusammen 1577 Reichsthl. 23 Gr. und 2. Pf., am Quartal Trinitatis an wiedererstattetem Verlag 1356 Reichsthl. 18 Gr. 4 Pf. an Ausbeute 1418 Reichsthl. 16. Gr. zusammen 2775 Reichsthl. 10 Gr. 4. Pf., am Quartal Crucis an wiedererstattetem Verlag 1065 Reichsthl. 1. Gr. an Ausbeute 1241 Reichsthl. 8. Gr. zusamen 2306 Reichsthl. 9. Gr., am Quartal Luciä an wiedererstattetem Verlag 1575 Reichsthl. 17. Gr. 6. Pf. an Ausbeute 975 Reichsthl. 8. Gr. zusamen 2551 Reichsthl. 1. Gr. 6. Pf. im ganzen Jahre also blos an Ausbeute 5054 Reichsthl. ausgetheilt [p]).

§. 521.

Daß vormals hier stärker gebaut worden, als jetzt, zeigt sich auch aus den vielen von den Alten ausgehauenen und nun verlassenen Stellen, welche unter dem Namen der Erzweiten daselbst bekannt sind [q]).

§. 522.

Auch die Bergwerke bei Annaberg, vornemlich diejenige, die am Schrekenberge liegen, wurden nach dem beinahe einstimmigen Zeugniß mehrerer Schriftsteller [r]) unter Herzog Albrecht

p) Politisches Journal ꝛc. II. Jahrg. 1 B. 6 St. S. 571. 572.
q) Charpentier a. a. O. S. 285.
r) Agricola sagt in der von 1545. unterschriebenen Vorrede zu den Büchern de natura fossil. Opp. S. 568.

ver

brecht [s]) erfunden, und die erste Fundgrube von dem freybergischen Bergmeister Caspar Niezolten verliehen [t]); wenigstens erhielten sie schon 1493 nebst Geyer und Ehrenfriedersdorf von Herzog Georg eine Bergordnung [u]), die wahrscheinlich noch nicht erschienen wäre, wann das Bergwerk nicht wenigstens ein Jahr zuvor entdeckt worden wäre [x]), ob es gleich freilich erst 1496, da eine Zeche nach der andern fündig, und nun auch die erste Ausbeute gereicht wurde, erst recht in Flor kam [y]) und so die Anlegung der Stadt Annaberg veranlaste, welche 1497 ihren Anfang nahm [z]), und 1505 [a]) vollendet wurde.

§. 523.

vor 53 Jahren. Moller a. a. O. II. S. 141. Meltzer a. a. O. S. 1205. und 1297. und andere setzen das Jahr 1492 vest.

s) Albinus newe meißn. Chron. S. 370. und Bergchron. S. 45.

t) Meltzer a. a. O. S. 1205.

u) Otia metallica I. S. 24. Meltzer a. a. O. S. 1205.

x) in dieses Jahr setzt aber der pirnaische Mönch s. bei Menckenius a. a. O. Th. II. S. 1530. so wie G. Spalatin de liberis Alberti Ducis Saxoniae ebendas. Th. II. S. 2127 in das Jahr 1494 die Entdeckung dieser Gruben.

y) Meltzer a. a. O. S. 1207.

z) Albinus newe meißn. Chron. S. 370. Meltzer a. a. O.

a) in dieses Jahr setzt die Anlegung der Stadt Paul Lang Chronic. Numburg. (1532) bei Menckenius a. a. O. II. S. 57.



§. 523.

Daß diese Bergwerke [b]), vornemlich aber die Grube das himmlische Heer [c]), bis gegen die Mitte des sechzehenden Jahrhunderts an Silber, Blei und Kupfer [d]), ungemein ergiebig gewesen, mehrere bereichert [e]), und auf die Kuxe wohl zuweilen in einem Viertelsjahre tausend Gulden [f]) Ausbeute gegeben, bezeugen Agricola und Mattheſius, die vor und nach der Mitte dieses Jahrhunderts nahe bei diesen Bergwerken gelebt haben; dieser Bergsegen nahm noch mehr zu, als 1500 im annabergischen Bergrevier Buchholz fündig wurde [g]).

§. 524.

Schon in den ersten vier Jahren 1496-1499 soll das annabergische Bergwerk 124838 Thaler reinen Ueberschus abgeworfen haben [h]), und 1499 wurde eine Münze daselbst errichtet, und die darinn geschlagene Sorten nach dem benachbarten Schre-

b) Agricola de re metallic. L. III. Opp. S. 54. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675. Bermannus Opp. S. 684. Mattheſius Vorrede zur Sarepta.

c) Agricola de re metallic. L. IV. Opp. S. 63. de veter. et nov. metall. L. I Opp. S. 672. Mattheſius Sarept. Pred. II. S. 74.

d) Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675. 677.

e) Agricola a. e. a. O. Opp. S. 670.

f) Mattheſius Sarepta Pr. II. S. 74. Agricola de re metallic. L. IV. Opp. S. 63. nennt 800 numos unciales; beide, ohne das Jahr bestimmt anzugeben.

g) Meltzer a. a O. S. 1209.

h) Brückmann Magnal. I. S. 162.

Schrekenberge genannt i): 1500 gab der S. Andreas zu Buchholz auf eine Kuxe zwölf Gulden Ausbeute k).

§. 525.

1604 theilte nur der S. Konrad zu Buchholz auf eine Kuxe achtzig Gulden, und das ganze Bergwerk an alle Gewerke über 10000 Speciesthaler l) aus; und auf dem Fronleichnamsbergwerk daselbst waren die gesammte Ausbeuten vom Quartal Crucis 1498 bis 1505 über 400000 Gulden m).

§. 526.

1509 gab Herzog Georg diesem Bergwerke eine Bergordnung n), und 1519 wieder o), mit welcher auch die von eben diesem Fürsten 1533 heraus gegebene Bergordnung übereinkomt p).

§. 527.

Vorzüglich ergiebig war das Bergwerk im Jahr 1536, in welchem viertehalb Tonnen Goldes unter die Gewerken ausgetheilt wurden q), auch 1537 wurden über drei Tonnen Goldes ausgetheilt; nur

i) Brückmann a. e. a. O. S. 604.
k) Meltzer a. a. O. S. 1209.
l) Meltzer a. a. O. S. 16. 1212.
m) Meltzer a. a. O. S. 1212.
n) Meltzer a. a. O. S. 1215. Otia metallic. I. Th. S. 25.
o) Otia metall. I. S. 25.
p) Otia metall. I. S. 26. 27.
q) Meltzer a. a. O. S. 678.



nur die einige Grube, das himmlische Heer, gab auf eine Kuxe 1700 Reichsthaler Ueberschuß r).

§. 528.

1544 bekam Annaberg nebst Freyberg und Marienberg von Herzog Moriz eine Bergordnung s), und 1561 von Churfürst August nebst Marienberg eine Zinnordnung t).

§. 529.

1577 berechnete man die Ausbeuten, welche Annaberg von seinem Anfang an gegeben hatte; sie beliefen sich von 1492-1577 auf 3695000 Thaler, nach andern auf 4512066 meisnische Gulden u): Vom Jahr 1496 bis 1626 sollen die Ausbeuten zusammen nicht mehr als sieben und dreisig Tonnen betragen x); in allem also für Bergprodukte 53985 Thaler, 23 Gr., 11 Pf.

§. 530.

1695 wurden zwar im Bergamt Annaberg sieben Mark, eilf und ein halbes Loth Silber, $3\frac{3}{4}$ Centner und sechsthalb Pfund Kupfer, $64\frac{1}{2}$ Centner

r) laut einer Gedächtnißschrift in dem Knopfe des Thomasthurms zu Leipzig. „— Argenti ex metallis Misniae tanta provenit copia, ut ad montem S. Annae ex una vena, coelestis exercitus nuncupata, mille et septingenti argentei magni (quorum unus viginti quatuor valuit) eodem anno (1537) in singulos Kuckes distributi sint.„ Meltzer a. a. O. S. 1245.
s) Otia metall. I. Th. S. 34.
t) Otia metall. I. Th. S. 43.
u) Meltzer a. a. O. S. 1297.
x) Brückmann Magnal. II. S. 605.

ner und neun Pfunde Zinn gemacht, und 115 Centner Kobolt geliefert, aber keine Ausbeute gegeben [y]). 1781 ist die Ausbeute an den Quartalen Reminiscere, Trinitatis und Crucis jedesmal 2213 Reichsthl., 8. Gr., am Quartal Luciä, die Ausbeute am Oberwiesenthal und Scheibenberg mit eingerechnet 2341 Reichsthl., 8. Gr., also im ganzen Jahr 8981 Reichsthl., 8. Gr. stark gewesen: Es wurden Scheibenberg und Oberwiesenthal mit darzu gerechnet, daselbst 3267 Mark, ein Loth und ein Quentchen Silber, =35046 Thalern, 10 Gr. und 8. Pf. ferner 1074 Centner Kobolt = 14828 Thl. 13½ Gr. 11562 Centner Vitriol und Schwefelkies = 1391 Thl. 1 Gr. 909 Fuder Eisensteine = 1399 Thl. 18. Gr. und 284 Centner Vitriol = 710 Thalern gewonnen [z]).

§. 531.

Noch jetzt sind zu Annaberg sechs Stollen [a]) und 44 Gruben [b]) im Gange, in welchen gegen viertehalbhundert Menschen arbeiten [c]); fünf dieser Gruben bauen sich frei, zwo geben Ausbeute, alle Vierteljahre auf eine Kuxe einen Speciesthaler [d]): In diesen Gruben sind Silber- und Kobolterze das Hauptprodukt; die letztern kommen hier

y) Meltzer a. a. O. S. 1432.
z) Politisches Journal II. Jahrg. 1 B. 6. St. S. 573. 574.
a) Cancrinus a. a. O. S. 323.
b) Cancrinus a. a. O. S. 354. 356.
c) Cancrinus a. a. O. S. 384.
d) Cancrinus a. a. O. S. 354.



hier sehr mannigfaltig vor [e]), und werden jährlich ungefähr viertehalbhundert Centner davon nach Schneeberg [f]) geliefert [g]): Auch das erstere bricht sowohl gediegen [h]), als in seinen Erzen von sehr vielfältiger Gestalt [i]) und kommt nach Freyberg [k]).

§. 532.

Aber auser diesen werden auch Braunstein [l]), Blende [m]), Arsenikerze [n]), Kupfernikel [o]), Wismuth [p]), Zinnerze [q]), aus welchen jährlich nur zwölf bis zwanzig Centner Zinn gemacht wer-



e) Charpentier a. a. O. S. 227. 228. 230. 232. Ferber neue Beytr. I. S. 204. 205. 211.
f) Cancrinus a. a. O. S. 384.
g) Ferber neue Beyträge I. S. 204.
h) Ferber a. e. a. O. S. 204. 210. 211. Charpentier a. a. O. S. 230. 232.
i) am gewöhnlichsten Rothgülden- und Glaserz. Ferber a. e. a. O. S. 204 205. 210. 211. Charpentier a. a. O. S. 227. 230. 232. 235.
k) Cancrinus a. a. O. S. 384.
l) Charpentier a. a. O. S. 233. Ferber neue Beyträge I. S. 213.
m) Ferber a. e. a. O. S. 212. 213. Charpentier a. a. O. S. 228.
n) Ferber a. e. a. O. S. 210. Charpentier a. a. O. S. 234. 235.
o) Ferber a. e. a. O. S. 204. Charpentier a. a. O. S. 227.
p) Charpentier a. a. O. S. 227.
q) Charpentier a. a. O. S. 228. 229. Ferber neue Beytr. I. S. 205.

den [r]), Kupfer [s]), sowohl gediegen [t]) als in seinen Erzen, vornemlich aber Kupferkies [u]), Bleierze, und vornemlich Bleiglanz [x]), und Eisenerze [y]) gebrochen.

§. 533.

Daß übrigens auch hier der Bergbau viel stärker gewesen, zeigt auser der Vergleichung der ehmaligen mit den dermaligen Ausbeuten die Menge noch sichtbarer Halden, Schürfen, alter Brüche und Merkmale alter Stollen in der dasigen Gegend [z]).

§. 534.

Das Bergwerk bei Marienberg ist erst im sechzehenden Jahrhundert [a]), und zwar unter Herzog Heinrich im Jahr 1519 [b]) entdeckt worden; ihm hat die Stadt selbst, welche im Jahr 1521 erbaut

r) Cancrinus a. a. O. S. 384.
s) das nach Freyberg kommt. Cancrinus a. e. a. O. im sechzehenden Jahrhundert und noch vor Erbauung der Stadt sollen mehrere tausend Centner Kupfer gewonnen worden seyn. Charpentier a. a. O. S. 228.
t) Charpentier a. a. O. S. 228. 235. Ferber neue Beytr. I. S. 211.
u) Ferber a. e. a. O. S. 205. 211. Charpentier a. a. O. S. 228. 229. 234.
x) von welchen das Blei auch nach Freyberg kommt Charpentier a. a. O. S. 228. 230. 232. Ferber a. e. a. O. S. 210. 212.
y) Charpentier a. a. O. S. 228. 233.
z) Charpentier a. a. O. S. 224. 225. 228. 229.
a) daher nennt es auch Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 675. neu.
b) Albinus newe meißn. Chron. S. 37. und Bergchr. S. 46. Otia metall. I. S. 353.



baut wurde [c]), ihr Aufkommen zu danken, da sie zuvor nur ein Dorf war, und den Namen Schleiten führte; im Jahr 1521 erhielt sie schon von Herzog Heinrich einen Begnadigungs- und Fundationsbrief [d]), und zwei Jahre darauf [e]) ihre Befreiung: Daß das Bergwerk im sechzehenden Jahrhundert sehr reichliche Ausbeuten gegeben, bezeugen Agricola [f]) und Matthesius [g]); vorzüglich ergiebig war das Jahr 1540; da wurden nur am Quartal Trinitatis 113262 [h]) Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt [i]): In den sieben und funfzig ersten Jahren, nemlich von 1520-1577 belief sich die Summe der unter die Gewerken ausgetheilten Ausbeuten auf 3234796 Güldengroschen [k]); in dem Jahre 1577 aber wurden nur 1848 Güldengroschen unter die Gewerken ausgetheilt; darzu hatte die Auferstehung Christi das



c) Albinus a. d. e. a. O. Otia metallica I. S. 355.
d) wörtlich steht er Otia metall. I. S. 366-369.
e) auch diesen, s. ebend. S. 369-375. ich kann mich daher nicht darein finden, wie Agricola in einer 1546. geschriebenen Vorrede Opp. S. 568. dieses Bergwerk erst sechzehen Jahre alt macht.
f) in der Vorrede zu dem Werke de natura eorum quae fluunt ex terra. Opp. S. 532. de vet. et nov. met. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 675.
g) Sarepta Vorrede.
h) es ist also wohl ein Fehler, wenn Brotuff in Chronica und Antiquitates des alten Keiserlichen Stifts, der römischen Burg, Colonia und Stadt Marsburg in zwey Büchern aufs neue übersehen, Leipzig fol. 1557. S. CIII. oder nach einer Ausgabe von 1606. S. 665. diese Summe zu 130256 rheinischen Gulden angibt.
i) Meltzer a. a. O. S. 678.
k) Meltzer a. a. O. S. 1297.

meiste beigetragen [l]): 1549 wurden die Herrn von Rauenstein und Lengefeld von Churfürst Moriz mit den auf ihren Gütern im marienbergischen Bergrevier gelegenen Zinn- und Eisensteingruben belehnt [m]), und schon fünf Jahre zuvor hatte Marienberg nebst Freyberg und Annaberg eine Bergordnung erhalten [n]).

§. 535.

1626 berechnete man die Ausbeuten dieses marienbergischen Bergwerks wieder, und nach dieser Berechnung soll es von seiner Entstehung an, nemlich in den 106 Jahren von 1520-1626. 24 Tonnen Goldes abgeworfen haben [o]); nach Herrn Berghauptmann von Trebra [p]) soll diese Ausbeute, Wolkenstein und Drehbach mit eingerechnet von 1520 bis zum Ende des sechzehenden Jahrhunderts 2454612 Güldengroschen betragen haben.

§. 536.

Aber schon im siebenzehenden Jahrhundert nahmen diese Bergwerke durch Krieg, Pest und andere Unglücksfälle [q]) beträchtlich ab: 1695 wurden in diesem Bergamte 105 Mark, 14½ Loth Silber, 5½ Centner, 23 Pfund Kupfer, 511½ Centner und

l) Meltzer a. e. a. O.
m) Otia metallica. I. Th. S. 262.
n) Otia metallica I. Th. S. 34-37.
o) Brückmann Magnal. II. S. 606.
p) Erklärung einer Bergwerkscharte von dem wichtigsten Theil der Gebürge im Bergamtsrevier, Marienberg 1770. 8. S. 29.
q) Ferber neue Beytr. I. S. 171.



und 11 Pfund Zinn gemacht, und 568½ Fuder Eisenstein geliefert; die Ausbeute betrug auf beide letztere 390 Thaler [r]): In den beiden ersten Quartalen des Jahres 1781 fielen in allem jedesmal 693 Reichsthl. 8. Gr., also in der ersten Helfte des Jahres zusammen 1386 Reichsthl. 16. Gr. Ausbeute [s]).

§. 537.

Noch jetzt sind zu Marienberg zehen Stollen [t]) und 62 Gruben [u]) im Gange, in welchen bei 400 Menschen arbeiten [x]); von allen diesen Gruben bauen sich nur drei frei [y]), und nur eine [z]) gibt Ausbeute, das Quartal auf die Kure einen Speciesthaler, alle übrige hingegen Zubuse.

§. 538.

Zinn und Silber sind auch hier die Hauptprodukte [a]); vom erstern werden noch jetzt jährlich 250-300 Centner gemacht [b]); das letztere aber kommt, so wie Blei und Kupfer, nach Freyberg, und ist unter jenem Ertrag begriffen; der Kobolt kommt nach Schneeberg [c]) oder nach dem Tschopauer Blaufarbenwerke [d]): Auser Zinner-

 zen,

r) Meltzer a. a. O. S. 1432.
s) Politisches Journal II. Jahrg. 1 B. 6 St. S. 572.
t) Cancrinus a. a. O. S. 320. 321.
u) Cancrinus a. a. O. S. 348-352.
x) Cancrinus a. a. O. S. 382.
y) Cancrinus a. a. O. S. 349. 350.
z) Cancrinus a. a. O. S. 348. 349.
a) Charpentier a. a. O. S. 182.
b) Cancrinus a. a. O. S. 383.
c) Cancrinus a. e. a. O.
d) Ferber neue Beyträge I. S. 171.

zen [e]), Silber [f]) und Silbererzen [g]), die, besonders vormals, auserordentlich reich waren [h]), brechen hier Wismuth [i]), Arsenik [k]) und Arsenikerze [l]), Kobolterze [m]), Kupfernikel [n]), Bleiglanz [o]), Kupfer [p]) und Kupfererze [q]), und Eisenerze [r]).

§. 539.

Uebrigens finden sich auch hier, so wie um Annaberg, von einem ehmals weit stärker getriebenen Bergbau, Spuren genug [s]).

§. 540.

Fast zu der gleichen Zeit mit dem marienbergischen gieng auch das Bergwerk zu Wiesenthal am Fichtelberge an [t]); nach einer Nachricht,

e) Ferber a. e. a. O. S. 171 - 173. Charpentier a. a. O. S. 184 - 186.
f) Ferber a. e. a. O. S. 174.
g) Ferber a. e. a. O. S. 171 - 175. Charpentier a. a. O. S. 182. 185.
h) zu 160 Mark Silber im Centner. Charpentier a. a. O. S. 182.
i) Ferber neue Beytr. I. S. 174.
k) Charpentier a. a. O. S. 182.
l) Ferber neue Beytr. I. S. 175.
m) Ferber a. e. a. O. S. 171. 172. 174. Charpentier a. a. O. S. 182. 186.
n) Charpentier a. a. O. S. 182.
o) Charpentier a. a. O. S. 186. Ferber neue Beytr. I. S. 171.
p) Ferber a. e. a. O. S. 175.
q) Ferber a. e. a. O. S. 171. Charpentier a. a. O. S. 186.
r) Ferber a. e. a. O. S. 272. Charpentier a. e. a. O.
s) Charpentier a. a. O. S. 181. 184.
t) Albinus meißnische Bergchron. S. 48.



richt, welche Brückmann [u]) seinem Werke einverleibt hat, wurde die erste Fundgrube daselbst 1527 belegt, und waren im sechzehenden, siebenzehenden bis in das erste Viertheil des achtzehenden Jahrhunderts 81 Zechen und Grubengebäude im Gange [x]), von deren ehmals grosen Anzahl sich noch jetzt deutliche Spuren bei Wiesenthal finden [y]); auch Agricola [z]) und Matthesius [a]) reden davon; der erstere ausdrücklich als von einem neuen Bergwerk [b]).

§. 541.

Auser Arsenik [c]) und Kobolt [d]) gewann man da vorzüglich Silber [e]), und, von den Gläser Stollnischen Zechen insbesondere, sollen in der ersten Zeit lange Jahre hinter einander alle Vierteljahre 40, 50, 100, 200, 340 Mark Silbers, auch wohl mehr gemacht worden, und davon reichliche Ausbeuten gefallen seyn [f]), die man nach-

 her

u) Magnal. II. S. 613.
x) ihre Namen, s. bei Brückmann a. e. a. O. II. S. 609 - 611.
y) Charpentier a. a. O. S. 231.
z) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
a) Vorrede zur Sarepta.
b) Bermannus Opp. S. 684.
c) Brückmann Magnal. II. S. 609. 612.
d) Brückmann a. e. a. O. II. S. 612. Charpentier a. a. O. S. 231.
e) Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 675. Brückmann und Charpentier a. d. e. a. O.
f) 8772 Füd. was dieses Wort, das vermuthlich durch einen Druckfehler so gebildet ist, eigentlich sagen soll, weiß ich nicht gewiß, von 1496 - 1591 sollen die sämtliche Ausbeuten von Wiesenthal, Annaberg, Mariem

her von 1540 - 1567 nur von den Gläser Stollnischen Grubengebäuden allein auf 8772 Güldengroschen [g]) berechnet hat.

§. 542.

Aber schon 1729 waren nur noch sechzehen Zechen im Gange [h]); jetzt sind nur noch sechs Stollen im Umtrieb [i]), in welchen etwas Bleiglanz [k]), Eisen-, Kobolt- und Silbererze [l]) brechen: 1781 warf es in den drei ersten Vierteljahren an wiedererstattetem Verlag jedesmal 128 Reichsthaler ab (§. 530) [m]).

§. 543.

Das Scheibenbergische Bergwerk wurde 1522 ordentlich angelegt, und zu bauen angefangen [n]): Matthesius nennt es [o]) unter den Bergwerken, und Agricola [p]) ausdrücklich unter den Silberbergwerken seiner Zeit, und noch jetzt findet man Anzeigen genug, daß vormals ein sehr mächtiger Bergbau in dieser Gegend gewesen seyn muß [q]).

§. 544.

rienberg, Buchholz und Scheibenberg 45000 Tonnen Goldes betragen haben. Brückmann Magnal. II. S. 612.

g) Brückmann a. e. a. O.
h) Brückmann a. e. a. O. II. S. 611. 612.
i) Charpentier a. a. O. S. 231.
k) Charpentier a. a. O. S. 232.
l) Ferber neue Beyträge I. S. 250.
m) Politisches Journal II. Jahrg. 1 B. 6 St. S. 573.
n) Meltzer a. a. O. S. 1226.
o) Vorrede zur Sarepta.
p) de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 675.
q) Charpentier a. a. O. S. 223. 224. 232. 233.



§. 544.

Allein das Silber brach wahrscheinlich sehr unbeständig, und 1695 gab das Bergwerk keine Ausbeute, wohl aber lieferte es 4667 Fuder Eisenstein [r]): 1701 erhob sich ein neues Geschrei, man habe daselbst gediegen Silber angetroffen, das sich schneiden lasse, und aus dem Centner achtzig Mark Silber gebe; dis erhöhte den Preis der Kuxen sogleich auf hundert Thaler; aber die Freude gieng sehr schnell vorüber [s]).

§. 545.

Vor einiger Zeit hat in einer Grube sehr schöner schwarzer Glaskopf gebrochen [t]), so wie im Scheibenberger Bergrevier bei Neudorf blaues und weisses Silbererz [u]), und noch vor ungefähr vierzig Jahren bei Hartenstein neben Silbererz Zinnober [x]) in Quarz eingesprengt: Sonst wurde im Amte Hartenstein schon im sechzehenden Jahrhunderte Eisenerz gegraben, wie aus einer 1556 geschriebenen Eisenordnung der Herrschaft Schönburg in der Grafschaft Hartenstein [y]) erhellt.

§. 546.

r) Meltzer a. a. O. S. 1432.
s) Meltzer a. a. O. S. 1451. s. übrigens §. 530.
t) Charpentier a. a. O. S. 233. Ferber neue Beyträge I. S. 214.
u) Ferber a. e. a. O.
x) Ferber a. e. a. O. S. 215. Charpentier a. a. O. S. 291. 292.
y) Otia metallic. I. Th. S. 41.

§. 546.

Daß die meisten übrigen churſächsischen Bergwerke als: bei Eibenstok [a]), Jugel [a]), Fleischmaul [b]), das nun [c]) grosentheils eingegangene Zinnbergwerk bei Lauenstein [d]), die Bergwerke bei Oelsniz [e]), Cottenheide [f]), Steinheide [g]), Gishübel [h]), Burckhardsleiten unweit Pola und Memmelern [i]), bei Biberstein [k]), Rochliz [l]), Jostorf [m]), Schwarzenberg [n]) und Goldkrone [o]) schon im sechzehenden Jahrhundert im Gange gewesen, beweist schon das Zeugniß eines Agricola und Matthesius.

§. 547.

a) Agricola de natur. fossil. L. V. Opp. S. 604. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 677.
a) Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 677.
b) Agricola a. e. a. O.
c) Brückmann Magnal. I. S. 174.
d) Agricola de veter. et nov. met. L. I. Opp. 672. L. II. Opp. S. 677. 678.
e) Agricola de vet. et nov. met. L. II. Opp. S. 677.
f) Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 674. Bermannus Opp. S. 695.
g) Agricola de veter. et nov. met. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 674.
h) Agricola de vet. et nov. met. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 676. 678.
i) Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 678.
k) Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 675.
l) Agricola a. e. a. O. Matthesius Vorrede zur Sarepta.
m) Matthesius a. e. a. O.
n) Matthesius a. e. a. O. Agricola de natura fossil. L. V. Opp. S. 604. Bermannus Opp. S. 695.
o) Agricola de natura fossil. L. V. Opp. S. 605.



§. 547.

Eibenstok erhielt schon 1534 seine eigene Bergordnung [p]); 1556 gab Churfürst August wieder eine Zinnbergwerksordnung [q]), und 1615 Churfürst Johann Georg eine Zinnbergwerksordnung zum Eibenstok [r]) heraus: das Hauptprodukt dieser Bergwerke war von jeher Zinn [s]); doch wurde auch Eisenstein gefördert: 1695 wurden im Bergamte Eibenstok aus dreizehen Zechen 565¼ Centner und sechs Pfunde Zinn gemacht, und davon, 5070 Thaler Ausbeute unter die Gewerken ausgetheilt; auserdem aber noch 4¾ Centner und 10 Pfunde Wismuth, und 6570½ Fuder Eisenstein gewonnen [t]).

§. 548.

Daß auch hier ehmals ein weit stärkerer Bergbau, als zetzt, getrieben worden, besagen nicht nur die ältern Nachrichten, sondern, wer diese Gegend einmal selbst gesehen hat, wird sich auch leicht durch den blosen Anblick davon überzeugen können [u]); von der grosen Anzahl ehmaliger Grubengebäude sind nur noch vierzehen [x]) am Auersberg und Riesenberg im Umtrieb, aus welchen Zinn-

p) Meltzer a. a. O. S. 16.
q) Otia metallica I. S. 40.
r) Otia metall. I. S. 52. 53.
s) Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 677.
t) Meltzer a. a. O. S. 1432.
u) Charpentier a. a. O. S. 269. Ferber neue Beyträge I. S. 237. 240.
x) Charpentier a. e. a. O. Ferber a. e. a. O. S. 243. 244.

Zinn- und Eisenerze [y]), auch wohl mit unter etwas von Kupfererzen [z]) gefördert wird.

§. 549.

Lauenstein war in der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts [a]) wegen seiner Zinn- [b]) und Eisenbergwerke [c]) berühmt: Noch jetzt bricht daselbst auser etwas Bleiglanz und Kupferkies Glaskopf und gewöhnlicher Eisenstein [d]).

§. 550.

Da aber Lauenstein ganz dichte an das vormals auch zur Herrschaft Lauenstein gehörige, nun gräflich-bünauische, und unter churfächsischer Landeshoheit stehende Zinnwald stößt, sollte nicht Agricola, wann er von den Lauensteinischen Zinnbergwerken spricht, diese darunter verstanden haben, und sie also schon im sechzehenden Jahrhundert im Gang gewesen seyn, da die auserordentliche Menge der daselbst aufgestürzten Halden [e]) sehr richtig vermuthen läst, daß der Bergbau daselbst früher angefangen hat, als der Name des sächsischen oder bünauischen Zinnwaldes in Schriften vorkommt?

y) Charpentier a. a. O. S. 268. Ferber a. e. a. O. S. 238. 239. 242. 243.
z) Ferber a. e. a. O. S. 238. 239. 243.
a) da schon Agricola ihrer Erwehnung thut, so können sie nicht erst, wie Brückmann Magnal. I. S. 174. meldet, 1571 angegangen seyn.
b) Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 677.
c) Agricola a. e. a. O. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 678.
d) Charpentier a. a. O. S. 147.
e) Charpentier a. a. O. S. 154.



§. 551.

Erst 1692 gab Herr von Bünau eine eigene Bergordnung heraus, welche 1710 erneuert wurde [f]): Um das Jahr 1750 wurden noch jährlich 800-900 Centner Zinn gemacht [g]), auf dem vereinigten Felde, welches damals Ausbeute reichte, wurde die Kure mit 100-110 Reichsthalern auf den übrigen, deren sich die meiste frei bauten, mit 50, 20, 16, 10 Reichsthalern bezahlt [h]).

§. 552.

Noch jetzt wird hier auf Zinn [i]) gebaut; auch Wolfram [k]) und zuweilen etwas von Kupfererz [l]) gebrochen.

§. 553.

Auch bei Oelsniz, so wie bei Falkenstein [m]), Brummdölen [n]) und am Gottesberge [o]) im Voigtlande, wurde vornemlich auf Zinn [p]) Bergbau getrieben, der nach alten Nachrichten von 1512-1541 sehr ergiebig gewesen seyn soll; nachher verloh-

f) Otia metallica II. S. 56.
g) Otia metall. II. S. 80.
h) Otia metall. II. S. 83.
i) Charpentier a. a. O. S. 167. Ferber neue Beytr. I. S. 164-167.
k) Charpentier a. a. O. S. 167.
l) Charpentier a. e. a. O. Ferber neue Beytr. I. S. 164. 165.
m) Brückmann Magnal. I. S. 176. II. S. 633.
n) Charpentier a. a. O. S. 319. 320.
o) Charpentier a. a. O. S. 320.
p) Agricola de veter. et nov. met. L. II. Opp. S. 677.

lohren sich, (die Gegend von Brummdölen ausgenommen) die Zinnerze gänzlich, und man baute auf Kupfer- und Eisenerze, die auch noch jetzt, nebst etwas Braunstein, und zuweilen, aber sehr selten Kobolt, jedoch nur noch aus den wenigen übrig gebliebenen Zechen bis zwölf Gruben daraus gefördert werden [q]).

§. 554.

Nicht weit davon bei Voigtsberg, bei Weissensand und bei der bünauischen Mühle an der Gölzsch waren vormals eine Menge Seifen, in welchen das Gold aus dem in und an diesem Flusse gesammelten Sande gewaschen wurde [r]): Zu Anfang unsers Jahrhunderts (1701) soll es mit diesen Goldseifen sehr gut gestanden haben [s]).

§. 555.

Auch zu Cottenheide [t]) und Steinenheide [u]) im Voigtlande wurde Gold gewonnen, das am letztern Orte im Quarz eingesprengt war [x]): 1535 war der Bergbau stark im Gange, und es sollte Herzog Georg hinterbracht werden, daß er wegen des Verlags darzu und zum Goldkauf 500 Gulden mit vorschiesen sollte [y]).

§. 556.

q) Charpentier a. a. O. S. 321-324.
r) Charpentier a. a. O. S. 326-328. Gläser Beyträge zur Naturgeschichte und Policeywissenschaft, Leipzig 1780. 8. I. Abth. S. 16-25.
s) Meltzer a. a. O. S. 1451.
t) Agricola de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 674.
u) Agricola a. e. a. O. und Bermannus Opp. S. 695.
x) Agricola Bermannus Opp. S. 695.
y) Meltzer a. a. O. S. 1247.



§. 556.

In dem Gräflich Reußischen Antheile des Voigtlandes scheint schon im dreizehenden Jahrhunderte Bergbau gewesen zu seyn; wenigstens ertheilte Kaiser Friedrich II. 1232 [z]) dem Herrn Heinrich von Plauen einen Begnadigungsbrief, worinn er ihm die Freiheit gestattet, auf seinem Grund und Boden nach Gold, Silber und andern Erzen zu graben, und Kaiser Ludwig IV. 1327 [a]) einen Lehenbrief über allerlei dem Herrn Heinrich von Plauen gehörige Bergwerke [b]) den Kaiser Friedrich III. 1471 bestätigte [c]); auch Kaiser Ruprecht gab 1405 Herrn Heinrich Reußen dem Jüngern einen Lehenbrief über alle Bergwerke in seinen Gerichten [d]), welcher 1544 von Kaiser Ferdinand I. bestätigt wurde [e]).

§. 557.

So wurde bei Gera [f]), Wallendorf [g]) und Schlaiz [h]) auf Kupfer, am letztern Orte auch auf Kobolt, Blei und Silber, bei Plauen [i]) auf Kupfer

z) Hirsch deutsches Münzarchiv I. B. S. 9. Lünig teutsches Reichsarchiv Part. special. Continuatio secunda. S. 589.
a) 1323 und 1329. Otia metallica I. S. 150. 151.
b) Lünig a. e. a. O. S. 205.
c) Lünig a. e. a. O. S. 215.
d) Lünig a. e. a. O. S. 211.
e) Lünig a. e. a. O. S. 233.
f) Brückmann Magnal. I. S. 175.
g) Brückmann a. e. a. O. II. S. 632.
h) Brückmann a. e. a. O. I. S. 175.
i) Brückmann a. e. a. O. Charpentier a. a. O. S. 323.

pfer und Zinn, bei Reichenbach [k]) auf Gold, bei Mechelgrün [l]) und Harra [m]) auf Eisen gebaut; auch bei Blankenberg sind einige Bergwerke [n]).

§. 558.

Schon Agricola rühmt das Kupfer [o]) und Eisen von Gieshübel oder Berggieshübel, vornemlich aber das letztere [p]), als vorzüglich, und die viele Gieshübel mit, und zum Theil vorzüglich und allein betreffende Eisen- und Hammerordnungen, welche die Herzoge und Churfürsten zu Sachsen, Georg, Heinrich, Moriz, August, Johann Georg I. und II. im sechzehenden (1538, 1544, 1546, 1564, 1576, 1583, 1594,) und siebenzehenden (1614 und 1660) Jahrhunderte ergehen liessen [q]), beweisen, daß die Regenten dieses Bergwerk ihrer Aufmerksamkeit werth achteten.

§. 559.

Noch in unserm Jahrhunderte [r]) wird da, wiewohl lange nicht mehr so stark als vormals, auf Kupfer, noch mehr auf Eisen gebaut auch zuweilen, wiewohl selten, Kobolt [s]), Blende und Blei-

k) Brückmann a. e. a. O. I. S. 176.
l) Brückmann a. e. a. O.
m) Brückmann a. e. a. O. II. S. 633.
n) Brückmann a. e. a. O.
o) de veter et nov. met. L. II. Opp. S. 676.
p) a. e a. O. L. I. Opp. S. 672. L. II. Opp. S. 678.
q) Otia metall I. S. 32. 37. 45-47. 52. 56.
r) Helck Hamburgisches Magazin 8. Hamburg und Leipzig XII. B. 1753. S. 286-292. Charpentier a. a O S. 145 146.
s) Helck a. a. O. S. 288. Charpentier a. a. O. S. 146.



Bleiglanz [t]) erbrochen: Vormals verschmolzen und verarbeiteten mehrere Eisen- und Hammerwerke, jetzt, vornemlich wegen Holzmangel, nur ein einiges, das aus diesen Bergwerken geförderte Eisenerz [u]).

§. 560.

Der Bergwerke bei Memmelern zwischen Raschau und Grünhain erwähnt Agricola [x]) unter den vorzüglichen Eisengruben in Meissen; jetzt sind sie eingegangen [y]): Eben so [z]) verhält es sich mit den Eisengruben bei Burkardsleiten, in welchen zu Agricola's [a]) Zeiten Magnet gefunden wurde.

§. 561.

Biberstein, das nachher zum freybergischen Bergrevier gezogen wurde, führt Agricola [b]) unter den meisnischen Silberbergwerken an.

§. 562.

Daß in der Gegend von Rochliz im sechzehenden Jahrhundert Silberbergwerke gewesen, erzählt sowohl Agricola [c]) als Matthesius [d]); der letztere setzt den Anfang des dasigen Bergbaus in



t) Charpentier a. e. a. O.
u) Helck a. a. O. S. 287.
x) de vet. et nov. met. L. II. Opp. S. 678.
y) Brückmann Magnal I. S. 174.
z) Brückmann a. e. a. O.
a) de natura fossil. L. V. Opp. S. 604. auch Matthesius gedenkt ihrer Sarepta Pred. VIII. S. 356.
b) de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 675.
c) a. e. a. O.
d) Vorrede zur Sarepta.

den Anfang des sechzehenden Jahrhunderts, und nennt, so wie Albinus, eine Grube, welche zu seiner Zeit im Umtrieb gewesen; auch fand man damals in der vorbeifliesenden Mulde Goldkörner: Jetzt sieht man von dem ganzen Bergbau kaum noch Spuren [e]: Auch das Bergwerk zu Jostorf ist ganz eingegangen [f].

§. 563.

Im Schwarzenberger, nun mit Johanngeorgenstadt vereinigten Bergrevier hingegen, dessen Eisengruben [g] und Magneten [h] Matthesius und Agricola sehr wohl kannten, hat sich der Bergbau auf Eisen-, Zinn-, Blei- und Silbererzen bis jetzt erhalten: 1695 gab das Bergwerk auf Zinn und Eisenstein 708 Thaler Ausbeute; vom letztern wurden 2910 Fuder geliefert, vom erstern 147 Centner und 22 Pfunde, und noch überdis zwei Pfunde über vierzig Centner Kupfer, und zwei Loth über 24 Mark Silbers gemacht [i].

§. 564.

Noch jetzt werden nicht nur aus den am Rothenberge gangbaren Gruben Eisenerze gefördert, welche die benachbarte Hammerwerke reichlich

e) Charpentier a. a. O. S. 69.
f) Brückmann Magnal. I. S. 160.
g) Matthesius Sarepta Pred. VIII. S. 356.
h) Matthesius Sarepta Vorrede, (denn vermuthlich spricht er durch einen Druckfehler von schwarzburgischen). Agricola de natur. fossil. L. V. Opp. S. 604 Bermann. Opp. S. 695.
i) Meltzer a. a. O. S. 1432.



lich versorgen [k], und in dem sogenanten Christopher Zwitterflöz derber Zinnstein gebrochen, aus welchem in manchem Jahre hundert und mehrere Centner Zinn geschmolzen werden [l], sondern auch in der Grube Brüder Lorenz bei Breitenbrunn mit andern Erzen vermengter Magnet [m], und in andern Gruben reiche Silber- [n], Kobolt- [o], Blei- [p], Zink- [q] und Kupfererze [r] angetroffen.

§. 565.

Im Jahr 1775 gewann man aus dem unverhoften Glück an der Achte 890½ Centner Bleiglanz, der höchstens 1¾-2 Loth Silber im Centner hielt, und aus diesem 114 Mark, 14½ Loth Silber [s]: Daß übrigens auch hier der Bergbau ehmals stärker getrieben worden, als jetzt, scheinen die hin und wieder vorkommende Trümmern eines alten Baus zu zeigen [t].



k) Charpentier a. a. O. S. 247 - 249. Ferber neue Beyträge I. S. 215-218.
l) Charpentier a. a. O. S. 246. 247. Ferber a. e. a. O. S. 218.
m) Ferber a. e. a. O. Charpentier a. a. O. S. 243.
n) auf dem Segen Gottes und weissen Hirsch. Charpentier a. a. O. S 246.
o) ebendas. Charpentier a. e. a. O.
p) Bleispat Ferber neue Beytr. I. S. 218. aber auch vornehmlich im unverhoften Glück bei Halsbach, Bleiglanz. Charpentier a. a. O. S. 241-243.
q) im unverhoften Glück Galmei und Blende. Charpentier a. a. O. S. 242. letztere auch in den Brüdern Lorenz S. 243.
r) im unverhoften Glück, aber selten. Charpentier a. a. O. S. 242.
s) Charpentier a. e. a. O.
t) Charpentier a. a. O. S. 243. 246.

§. 566.

Die Goldkrone bei Marienberg wurde so wie die schwarze Birke, zu Agricola's [u]) Zeiten auf Glaskopf genutzt: Auch am Rammelsberge bei Hilbersdorf, und in der Gegend von Weissenborn und Süsbach war im sechzehenden Jahrhundert ein sehr beträchtlicher Bergbau, und zwischen 1578-1605. 38 Gruben oder Zechen im Gange, die aber bald, einige doch erst in neuern Zeiten verlassen worden sind [x]): In dem Alexander, den man nun wieder in Aufnahme zu bringen sucht, bricht etwas Glaserz, silberreicher Bleiglanz und schöne granatenrothe Blende [y]).

§. 567.

Erst nach der Mitte des siebenzehenden Jahrhunderts, nemlich 1654 [z]), kam durch die wegen des Gewissenzwangs aus Böhmen, vornemlich aus den von Chursachsen an die Krone Böhmen abgetretenen Bergstädten entfliehende Bergleute der Bergbau bei Johanngeorgenstadt auf, der nun nach dem freybergischen der wichtigste in ganz Meissen ist [a]).

§. 568.

Zwar wurde schon früher, nicht weit von dem Orte, wo nachher diese Stadt erbaut worden ist,

u) de natura fossil L. V. Opp. S. 605.
x) Klotzsch a. a. O. S. 166.
y) Charpentier a. a. O. S. 138.
z) Charpentier a. a. O S. 249.
a) Ferber neue Beyträge I. S. 251.



ist, nemlich bei Gugel auf Zinn gebaut, wie es auch noch aus den vielen Halden und Pingenzügen zu ersehen ist [b]); allein erst um diese Zeit breitete er sich so aus, daß der damals regierende Churfürst Johann Georg I. für nöthig fand, den Bergleuten eine eigene Stadt zu bauen.

§. 569.

Inzwischen schränkte sich doch auch dazumal der Bergbau blos auf Zinnerze ein [c]); auch die Grube, das neue Jahr, welche 1658 aufgenommen wurde [d]), und, so wie der Neugebohren Kind flacher Gang nach ihrer Vereinigung mit dem Erzengel Michael mehr Silbererz lieferte, gab anfangs nichts, als Zinnerz, aber so reichlich, daß man schon in der erstern Zeit mehrere Centner Einnahme davon hatte [e]).

§. 570.

Erst 1662 traf man auf den ersten Silbererzgang, welchem dann aber bald mehrere andere folgten [f]): 1690 brach eine Stufe derbes Rothgülden, welche allein 156 Mark schwer war [g]).

§. 571.

1694 berechnete man, was von Anfang des Bergwerks an, bis auf das Quartal Luciä,



b) Charpentier a. a. O. S. 252.
c) Charpentier a. a. O. S. 264.
d) Brückmann Magnal I S. 170.
e) Charpentier a a. O. S. 264.
f) Brückmann Magnal I S. 170.
g) Brückmann a. a. a. O. II. S. 622.

also in Zeit von vierzig Jahren, an Silber gefallen war; es fanden sich von den Neujahrsgebäuden viertehalb Loth über 11865 Mark, von frischem Glück Fundgrube und Zubehör sieben Loth und ein Quintchen über 8515 Mark, vom Georg Wagsfort 815 Mark und achtehalb Loth, von der Himmelfahrth Christi 55 Mark und sechs Loth, von den Neujahrsgebäuden auf dem Vollmondsgang 494 Mark und achtehalb Loth, von Samuelis Stollen 120 Mark, neun Loth und drei Quintchen, und vom weissen Schwan zwanzig Mark und fünftehalb Loth, in allem 21965 Mark und vier Loth, oder, wie es auch Abraham Wenzel Löwel in Rechnung angegeben hat, 99 Centner, 92½ Pfund und vier Loth; davon wurden unter die Gewerken auf dem neuen Jahre 45709, unter die Gewerken auf dem frischen Glücke 46230 Thaler, also in allem 91939 Thaler Ausbeute ausgetheilt [h]).

§. 572.

Auch 1695 gab Johanngeorgenstadt an Silber 5944 Thaler (cour.) Ausbeute; es wurden daselbst 1469 Mark und drei Loth Silber, 86¾ Centner Zinn, 2⅞ Centner und 7 Pfunde Wismuth gemacht und noch überdis 73 Centner Kobolt, und 492 Fuder Eisenstein geliefert; überhaupt belief sich in diesem Jahre die gesamte Berg-

h) Meltzer a. a. O. S. 1429. Kirchmeier gibt in einer 1692 herausgekommenen Schrift: Ferax metallorum atque mineralium Dubensis saltus Wittenb. § X. den gesamten Ertrag von Johanngeorgenstadt auf 40 myriades imperiales und darüber an.



Bergnuzung von Annaberg, Marienberg, Ehrenfriedersdorf, Geyer, Scheibenberg, Schwarzenberg, Eibenstok und Johanngeorgenstadt auf 1606 Mark funfzehen und ein halbes Loth Silber, 49½ Centner und ein Pfund Kupfer, 2251 Centner und neun Pfunde Zinn, 7¾ Centner und drei Pfunde Wismuth, 188 Centner Kobolt, 33¾ Centner Schwefel, 2055 Centner Vitriol, und 15226 Fuder Eisenstein [i]).

§. 573.

1727 waren auser sieben Zwitter- und Eisensteinzechen 93 Gruben und Silberzechen im Umtrieb [k]). In den hundert ersten Jahren von 1654-1754 waren aus dem Bergwerk zu Johanngeorgenstadt, grösstentheils aus dem obern Fastenberge, 270950 Mark Silbers gewonnen worden [l]).

§. 574.

1763 waren eilf Stollen [m]) und 63 Gruben [n]) im Gange, in welchen 400 Menschen arbeiteten [o]); die meiste gaben Zubuse; zwo bauten sich frei [p]), und sechs gaben Ausbeute, der Gotthelfschaller und die Silberkammer, jede vierteljährig auf eine Kure drei Speciesthaler, der Gnadegottesstollen 24 gute Groschen, der Augustus zween gute Groschen und drei Pfenninge, die Lattenschuppe acht gute Groschen



i) Meltzer a. a. O. S. 1432.
k) Brückmann Magnal. I. S. 172. 173.
l) Charpentier a. a. O. S. 262.
m) Cancrinus a. a. O. S. 325. 326.
n) Cancrinus a. a. O. S. 357-360.
o) Cancrinus a. a. O. S. 384.
p) Cancrinus a. a. O. S. 358.

und drei Pfenninge, der Morgenstern einen guten Groschen und drei Pfenninge [q]).

§. 575.

In den 112 Jahren von 1654–1766 hat man an Silber 317377 Mark, an Zinn 7150 Centner, an Eisenstein 59305 Fuder, an Kobolt 9917 Centner, an Wismuth 101 Centner, an Schwefel 330 Centner, und an Schwefelkiesen 65538 Centner [r]), oder an Gelde 3555372 Thaler, 21 Groschen und drei Pfenninge gewonnen [s]), und davon unter die Gewerken an Ausbeuten 759341 Thaler, an wiedererstattetem Verlage aber 319450, in allem 1078795 Thaler und acht Pfenninge ausgetheilt [t]). 1781 warf es mit Schwarzenberg zusamen an Ausbeute und wiedererstattetem Verlage 33756 Reichsthl., 12. Gr., $3\frac{13}{20}$ Pf. und zwar am Quartal Reminiscere 6783 Reichsthl., 11. Gr., $8\frac{13}{20}$ Pf. Trinitatis 7632 Reichsthl., 15. Gr., $11\frac{4}{5}$ Pf. Crucis 8151 Reichsthl., 21. Gr., $3\frac{7}{10}$ Pf. und Luciä 11188 Reichsthl. 11. Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. und die Bergämter Schneeberg, Johanngeorgenstadt mit Schwarzenberg, Marienberg, Annaberg, Wiesenthal, Scheibenberg und Geyer von Ausbeute und wiedererstattetem Verlag im ganzen Jahr 1781 49333 Reichsthler ab [u]).

§. 576.

q) Cancrinus a. a. O. S. 357. 358.
r) Ferber neue Beyträge I. S. 262.
s) Ferber a. e. a. O. S. 261.
t) Ferber a. e. a. O. S. 262.
u) Politisches Journal II. Jahrg. I. B. 6 St. S. 572. 573.



§. 576.

Noch jetzt wurden auser etwas Braunstein [x]), Blende [y]), Spiesglas [z]), Wismuth unter allen seinen Gestalten [a]), Kupfer [b]), und seinen Erzen [c]), und Kupfernikel [d]), Bleiglanz [e]), der gemeiniglich sehr silberreich ist [f]), und erhärteter Bleikalk, der über funfzig Pfunde Blei aus dem Centner gibt [g]), Eisenerze [h]), nur aus dem einigen Henneberger Stollen jährlich mehrere tausend

x) Ferber a. e. a. O. S. 261. 282. Charpentier a. a. O. S. 253.
y) Ferber a. e. a. O. S. 282. Charpentier a. a. O. S. 252.
z) brach 1768 mit Wismuth und Kobolt. Ferber a. e. a. O.
a) Ferber a. e. a. O. S. 256. 282. Charpentier a. a. O. S. 256. 265.
b) selten, Charpentier a. a. O. S. 265. Ferber a. e. a. O. S. 279. 280.
c) Charpentier a. a. O. S. 265. Stieglitz Spicilegium quarundam rerum naturalium subterranearum Lipsiae collectarum. Lipſ. 1769. S. 235.
d) Charpentier a. a. O. S. 266. Ferber neue Beyträge I. S. 281.
e) nieren- und nesterweise. Charpentier a. a. O. S. 264. Ferber a. e. a. O. S. 280.
f) Charpentier und Ferber a. d. e. a. O. von 12 Loth–4 Mark. 62 Mark. Ferber a. e. a. O. S. 277.
g) Charpentier a. a. O. S. 265. 60–80 Pfunde. Ferber a. e. a. O. S. 280. auch Bleispat. Charpentier und Ferber a. d. e. a. O.
h) Charpentier a. a. O. S. 252. 255. 265. Ferber a. e. a. O. S. 255–257. 267. 268. 275. 277. 278. 280. auch Magnet. Charpentier a. a. O. S. 252.

send Centner [i]) Arsenik [k]) und seine Erze [l]), Kobolterze [m]), Zinnerze [n]), und, sehr oft, wo die drei letztere oder eines derselben mit Eisen zusamen treffen [o]), aber auch auser diesem Falle, Silber [p]) und seine mannigfaltige Erze, die oft sehr reichen Gehalt haben [q]), so wie auch fast alle übrige Erze immer etwas Silber halten [r]), gewonnen: Auch Gold gehört zu den Produkten des Johanngeorgenstädter Bergbaus [s]), und wird insbesondere aus dem Sande des Steinbachs und Jugelbachs gewaschen [t]).

§. 577.

Auch im nunmehro churſächsischen Antheil der gefürsteten Grafschaft Henneberg gieng der Bergbau ziemlich frühe an; ein Prediger, J. Zeh-

i) Charpentier a. a. O. S. 255.
k) Charpentier a. a. O. S. 265. Ferber neue Beytr. I. S. 282.
l) Charpentier a. e. a. O. Ferber a. e. a. O. S. 256: 258. 282.
m) Charpentier a. a. O. S. 256. 266. Ferber a. e. a. O. S 257. 259. 261. 262. 281.
n) Charpentier a. a. O. S. 251. 252. 264. Ferber a. e. a. O. S. 256: 258. 261. 262. 267: 269. 281.
o) Ferber a. e. a. O. S. 256: 258. 268.
p) Ferber a. e. a. O. S. 259. 275. Charpentier a. a. O. S. 262.
q) Glaserz, Rothgülden u. a. vorzüglich aber Hornerz. Charpentier a. a. O. S. 263. Ferber a. e. a. O. S. 256: 262. 265. 268. 273: 279.
r) von 1½ Loth, Charpentier a. a. O. S. 256. bis zu 10, 20, und mehrern Marken S. 263.
s) Charpentier a. a. O. S. 262.
t) Ferber neue Beyträge I. S. 269. 270.



Zehner erzählt [u]), Graf Poppo zu Henneberg hätte schon 1216 von Kaiser Fridrich II. das Bergregal erhalten, welches Grafen Berthold 1323 von Kaiser Ludwig bestätiget worden [x]); inzwischen findt man doch vor dem lezten Viertheil des sechzehenden Jahrhunderts keine zuverläsige Nachrichten, daß die Grafen diese Freiheiten genützt haben; nur bei Suhl scheinen die Bergwerke schon bald nach der Mitte des funfzehenden Jahrhunderts sehr im Umtrieb gewesen zu seyn [y]).

§. 578.

Diese Bergwerke wurden, wie überhaupt die meiste in dieser Grafschaft gelegene Bergwerke z. B. am Eulengeschrei [z]), bei Vesra [a]), im Erlauer Grund [b]), auf dem Röder [c]), am Döllberg [d]), am Domberge [e]), über der Struth [f]), am Ziegenberge [g]), zwischen Wichthausen und Dillstädt, auch bei Wichthausen [h]), zwischen Bischofroda und Eichenberg, auch bei Altstädt und Gethliz [i]), zwi-

u) S. bei Gläser Versuch einer mineralogischen Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Henneberg churſächsischen Antheils 4. S. 98: 101.
x) Otia metall. I. S 150.
y) 1462, 1487. Gläser Versuch ꝛc. S. 69. 100.
z) Gläser a. e. a. O. S. 3.
a) Gläser a. e. a. O. S. 10.
b) Gläser a. e. a. O. S. 13.
c) Gläser a. e. a. O. S. 15.
d) Gläser a. e. a. O.
e) Gläser a. e. a. O. S. 16. 17.
f) Gläser a. e. a. O. S. 17.
g) Gläser a. e. a. O. S. 18.
h) Gläser a. e. a. O. S. 26. 27.
i) Gläser a. e. a. O. S. 28. 29.

zwischen Rohr und Kühndorf, auch am grosen Dolmar bey Kühndorf [k]), hauptsächlich auf Eisen [l]) gebaut.

§. 579.

1592 wurden aus der einigen Grube am Bok 792 Fuder Eisenstein gefördert, und in allen 849 Gulden und acht Pfenninge unter die Gewerken ausgetheilt [m]); allein 1606 wurde dieses Bergwerk durch ein Ungewitter gänzlich ersäuft [n]): 1604 liefert die Grube Apfelbaum am Domberge alle Wochen fünf Karren Eisenstein [o]).

§. 580.

1713 baute nur die Herrschaft auf achtzehen Zechen mit; in fünf Quartalen lieferten die Bescherung Gottes am Ringberge 363 und der Segen Gottes beim Linsenhof 514 Karren Eisenstein, deren jeder mit einem Gulden, der Friedrich am Domberge 555, und der Sandstolle am Domberge 615 Karren, deren jeder mit einem Gulden und drei Bazen bezahlt wurde; überhaupt wurden also in diesem Jahre nur von diesen vier Zechen, welche noch den geringsten Theil ausmachten, 2047 Karren Eisenstein und für diese 2454 Gulden drei Bazen und zwölf Pfenninge gewonnen [p]); 1714 waren 24, 1715 5 Zechen im Gange [q]); 1718 aber nur achtzehen [r]).

§. 581.

k) Gläser a. e. a. O. S. 32.
l) Gläser a. e. a. O. S. 69.
m) Gläser a. e. a. O. S. 71.
n) Gläser a. e. a. O. S. 73.
o) Gläser a. e. a. O.
p) Gläser a. e. a. O. S. 73. 74.
q) Gläser a. e. a. O. S. 74. 75.
r) Gläser a. e. a. O. S. 75. 76.



§. 581.

Allein auser Eisenerzen findt man bei Suhl [s]), so wie in dem nicht weit davon entlegenen, nach einem von Graf Wilhelm 1546 ertheilten Freiheitsbriefe [t]) schon vor der Mitte des sechzehenden Jahrhunderts gangbaren, und erst kürzlich wieder recht angefangenen [u]) Bergwerke bei Goldlauter [x]), bei Unterneubrunn und der Gabel [y]), an der Röder und in der Kunst [z]), an der Mez bei Bennshausen [a]) und bei Gethliz [b]), auch Silber- und Kupfererze.

§. 582.

Nach einer 1769 angestellten Probe hielt der Centner des bei Goldlauter geförderten Kupferschiefers ein halbes Quintchen Silber und zwei Pfunde Kupfer [c]); 1714 wurden daselbst 6¾ Centner Kupfer gemacht, und die Berg- und Hüttenkosten beliefen sich über 390 Gulden [d]); 1717 und 1718 waren sechs Silber- und Kupferzechen im Gange [e]).

§. 583.

s) Gläser a. e. a. O. S. 69.
t) Gläser a. e. a. O. S. 101-106.
u) J. C. W. Voigt a. a. O. Br. VII. S. 62-65.
x) Kupferschiefer, Kupferkies und Fahlerz. J. C. W. Voigt a. e. a. O. Gläser Versuch ꝛc. S. 18-20. 70. 75.
y) Gläser a. e. a. O. S. 8.
z) Gläser a. e. a. O. S. 15.
a) Gläser a. e. a. O S. 21. 75.
b) Gläser a. e. a. O. S. 29. 75.
c) Geäser a. e. a. O. S. 20.
d) Gläser a. e. a. O. S. 74.
e) Gläser a. e. a. O. S. 75.

§. 583.

Die übrige in den churſächsiſchen Landen, als: in der Lausniz bei Wehrau [f]), an der Tafelfichte [g]) u. a. O. im meisniſchen Kreiſe z. B. bei Weißig und Dittersbach, im Churkreiſe bei Schmiedefeld und Radeberg [h]), auch bei Morizburg [i]), im Erzgebirge bei Höckendorf und Pretſchendorf [k]), und im neuſtädtiſchen Kreiſe [l]) bei Weida [m]), Krölpa [n]), Wilhelmsdorf [o]), Neuſtadt [p]) Rhanis [q]), Großwiz [r]) und Camsdorf [s]) gelegene u. a. [t]) Bergwerke ſind entweder von keinem groſen Belang, oder von keinem hohen Alter, oder ſchon unter den Bergamtsrevieren der bereits genannten Bergſtädte begriffen.

§. 584.

f) Charpentier a. a. O. S. 8.
g) Charpentier a. a. O. S. 14.
h) Charpentier a. a. O. S. 39.
i) Charpentier a. a. O. S. 40.
k) Charpentier a. a. O. S. 141.
l) wo ſeit 1751 die Zahl der Gruben von 25:70 geſtiegen ſeyn ſoll. Ferber neue Beyträge ꝛc. I. S. 295.
m) wo man nur noch verfallene Stollen und Schächte antrift. Charpentier a. a. O. S. 347. Brückmann Magnal. I. S. 176.
n) Charpentier a. a. O. S. 345.
o) Charpentier a. a. O. S. 347. Ferber neue Beytr. I. S. 294.
p) Brückmann Magnal. I. S. 175. II. S. 631. 632.
q) Charpentier a. a. O. S. 345. Ferber neue Beytr. I. S. 293. 294.
r) Brückmann Magnal. I. S. 176.
s) Charpentier a. a. O. S. 334:345. Ferber neue Beytr. I. S. 288:303. J. C. W. Voigt a. a. O. Br. VI.
t) welche Brückmann Magnal. I. S. 148:179. II. S. 526:651. namhaft macht.



§. 584.

Die erſtere Bergwerke bauen nur auf Eiſen; die Bergwerke bei Höckendorf waren zwar im ſechzehenden Jahrhundert ergiebig, und die Bergwerke bei Pretſchendorf noch vor einigen Jahren im Umtrieb [u]), jezt aber beide in gänzlichem Verfall.

§. 585.

Deſto merkwürdiger hingegen ſind die erſte in unſerm Jahrhundert erſchürfte Bergwerke des neuſtädtiſchen Kreiſes: Am Rothenberge bei Camsdorf wurden anfangs blos Eiſenerze, die in groſer Mannigfaltigkeit [x]) hier vorkommen, gefördert, und jährlich einige tauſend Centner davon nach den benachbarten Eiſen- und Hammerwerken verführt, obgleich 6000:8000:10000 davon geliefert werden könnten [y]): Nur die einige Grube, der Dünkler, hatte bis 1760. 24000 Fuder Eiſenſteine abgeworfen.

§. 586.

Bis daher hatte man die Kupfererze, die man noch jezt in groſer Mannigfaltigkeit da antrift [z]), nicht geachtet; aber in dieſem Jahre (1760) veredelten ſich die Kupfergänge dergeſtalt, daß

u) Charpentier a. a. O. S. 141.
x) Charpentier a. a. O. S. 338. 339. 341. Ferber neue Beytr. I. S. 297. 299. 300. 302. 303.
y) Ferber a. e. a. O. S. 290.
z) auch gediegen Kupfer. Charpentier a. a. O. S. 341. 342. Ferber a. e. a. O. S. 291. 292. 296. 299:303.

daß man von da an bis 1778. 2796 Centner und 91 Pfunde Garkupfer machte, von welchen dem Landesherrn 18879 Thaler zufielen, und unter die Gewerken 52296 [a]) Thaler ausgetheilt wurden [b]).

§. 587.

1751 traf man, zuerst beim untern Christian, nachher auch auf andern Gruben auf Silbererze, die im Centner drei, vier bis sechs Mark Silber hielten, vorzüglich aber auf Fahlerz, das aus dem Centner 20 - 34 Pfund Kupfer, und sechs, acht, bis zwölf Loth Silber aus dem Centner gab [c]): Auch haben hier Kobolterze [d]), Kupfernikel [e]) und Bleiglanz [f]) gebrochen.

§. 588.

Der im churſächsischen Antheil Thüringens gelegenen an die ehemalige Grafschaft Mansfeld grenzenden und mit dem Kupferschieferbau dieser Grafschaft wahrscheinlich gleich alten Kupferschieferwerke zu Sangerhausen und Bottendorf habe ich schon bei Gelegenheit der mansfeldischen Kupfergruben (§. 210. 211.) erwähnt.

§. 589.

a) über 50000. Charpentier a. a. O. S. 342.
b) Charpentier a. e. a. O. Ferber neue Beytr. I. S. 290. 291.
c) Ferber a. e. a. O. S. 291. 292. Charpentier a. e. a. O.
d) Charpentier a. a. O. S. 343. Ferber a. e. a. O. S. 292. 293. werden aber auf die Halde gestürzt. J. C. W. Voigt a. a. O. Br. VI. S. 56-59.
e) Charpentier a. a. O. S. 343.
f) Charpentier a. e. a. O.



§. 589.

In der eigentlichen Mark Brandenburg sind mir keine Bergwerke [g]) von grosem Belange oder hohem Alter bekannt [h]), wie es auch die Natur des Bodens kaum erwarten läst, so sehr man auch einigemal darnach gesucht hatte [i]).

§. 590.

Auch Pommern hat, wenigstens heut zu Tage, keinen beträchtlichen Bergbau; obgleich schon im dreizehenden Jahrhunderte (1276) die slavische Herzoge Barnim und sein Sohn Bugislaus, nach einer von Mark. Rango [k]) mitgetheilten Urkunde dem Bischoffe zu Camin die Stadt und das Land Stolberg, ausdrücklich mit Gold- Silber- und Eisengruben, verkauften.

§. 591.

Zwar erhielt der Erzbischoff von Magdeburgischen 1218 die Bergfreiheit [l]); ich finde aber nicht, daß er, oder seine Nachfolger sie frühe genüzt haben: Auser den Eisengruben bei Lohdenbleck und Brachwiz [m]) sind zu Alvensleben [n]), zu



g) Möhsen a. a. O. II. S. 205.
h) einige hat Brückmann Magnal. I. S. 223. II. S. 850-855. genannt; bei Zehdenik wird auf Eisen gebaut.
i) unter Churfürst Fridrich II. Möhsen a. a. O. II. S. 329. und unter Churfürst Joachim II. a. e. a. O. S. 483.
k) „cum aurifodinis, argentifodinis, ferrifodinis.„ Pomerania diplomatica S. 156.
l) v. Sperges a. a. O. S. 47.
m) Brückmann Magnal. II. S. 515.
n) Brückmann a. e. a. O. I. S. 141. II. S. 518.

Strenz-Nauendorf [o]), zu Golbiz zwiſchen Könnern und Löbegün, wo noch gegen die Mitte unſers Jahrhunderts 300 Menſchen arbeiteten, und wöchentlich achtzig bis hundert Fuder Kupferſchiefer förderten [p]), vormals auch zwiſchen Dobiz und Wettin [q]), bei Könnern [r]), Döbliz, Brachwiz und Schiebzig [s]) Bergwerke, aus welchen insgeſamt Kupferſchiefer gewonnen wird; dieſer wird zu Rothenburg an der Sale, alle Wochen 24 Fuder geſchmolzen, und daraus eilf bis zwölf Centner Schwarzkupfer ausgebracht, deren jeder neun bis zwölf Loth Silber hält [t]): Keines dieſer Bergwerke ſcheint ſehr alt zu ſeyn [u]).

§. 592.

Auſer etwas weniges von Kupferſchiefer bei Meisdorf [x]) und von andern Kupfererzen bei Dankerode [y]) finden ſich im Fürſtenthum Halberſtadt keine Spuren von Bergbau auf Metalle.

§. 593.

o) Brückmann a. e. a. O. II. S. 517-519.
p) Brückmann a. e. a. O. II. S. 515. 517.
q) Brückmann a. e. a. O. II. S. 517.
r) Brückmann a. e. a. O. I. S. 141. II. S. 517. 518.
s) Brückmann. a. e. a. O. II. S. 517.
t) Brückmann a. e. a. O.
u) das Bergwerk bei Könnern ſoll vor etwa dritthalbhundert Jahren im Gange geweſen; das bei Alvensleben aber erſt 1719 erſchürft worden ſeyn. Brückmann a. e. a. O. I. S. 141.
x) Brückmann a. e. a. O. I. S. 142.
y) Brückmann a. e. a. O. I. S. 142. 143. II. S. 518. 520.



§. 593.

Die Abtei Tegernſee hatte zwar ſchon 1169 [z]), die Abtei Steingaden 1189 [a]), und die Abtei Roth 1260 [b]), alle in Oberbaiern gelegen, ſo wie die unmittelbare gefürſtete Probſtei Berchtesgaden ſchon 1156 [c]) vom Kaiſer die Freiheit erhalten, Bergwerke zu bauen; die letztere ſchränkte ſich freilich nur auf die Salzbergwerke ein; die übrige ſcheinen, ſo wenig als die Grafen von Ortenburg, welche auch ſchon 1229 unter der Regierung eines Grafen Heinrichs vom römiſchen Könige Heinrich eine ähnliche Erlaubniß, auf Gold- und Silbererze zu bauen, erhalten hatten [d]), und die Biſchöffe von Freyſingen, welche ſchon 1260 vom böhmiſchen Könige Ottokar [e]) und 1266 von



z) v. Sperges a. a. O. S. 36.
a) Wigul. Hund Metropol. Salisburgenſ. T. III. S. 359. „— Henricus — confert monaſterio Steingarten praedia quaedam cum alpibus et venis ferri, quod vulgo Bergrecht, Bergreht dicitur.„
b) v. Sperges a. a. O. S. 36.
c) v. Sperges a. e. a. O.
d) Wigul. Hund bayriſches Stammbuch, Ingolſt. fol. Th. I. 1585. S. 33.
e) Ap. Carl Meichelbeck Hiſtoriae Friſingenſis. Auguſt. Vindelic. fol. T. II. 1729. S. 53: „Ottokarus — Dominus regni Bohemiae — notum facimus, quod noſtra eſt permiſſio — ut ubicunque in poſſeſſionibus — Friſingenſis epiſcopi metallum auri vel argenti vel cujuscunque metalli alterius generis inventum fuerit — epiſcopus gaudere debeat jure ſuo — Concedimus etiam, ut metallum quaeri debeat in ſuis poſſeſſionibus ubicunque. anno Domini MCCLX.„

Kaiser Rudolph I. die gleiche Freyheit erhielten [f], die ihnen 1443 unter Bischoff Johann [g], und 1474 unter Bischoff Sixt [h] vom Kaiser Friedrich III., 1507 unter Bischoff Philipp vom Kaiser Maximilian I. [i], 1542 unter dem Administrator Heinrich vom Kaiser Ferdinand I. [k], 1567 unter dem Administrator Herzog Ernst vom Kaiser Maximilian II. [l], ferner vom Kaiser Rudolph II. [m], und noch 1652 [n] unter Bischoff Albrecht Sigmund vom Kaiser Ferdinand III. mit andern Rechten bestätiget wurde, nicht sehr genüzt zu haben.

§. 594.

Doch wurden in der freysingischen einige Jahre lang (1423 - 1425) an Churbaiern verpfändeten

f) Meichelbeck a. a. O. B. II. S. 81. nr. CXXXV. „Rudolphus, Romanorum Rex — volumus notum esse, quod ubicunque in possessionibus — Frisingensis episcopi — auri vel argenti vel alterius cujuscunque metalli vel et salis vene reperte fuerint, idem episcopus in iisdem gaudebit per omnia jure suo. — Concedimus etiam, ut metalla cujuslibet generis in ecclesie sue fundo querere valeat imperii jure salvo. anno Domini MCCLXVI.„

g) Meichelbeck a. a. O. II. S. 281 - 283. nr. CCCXLVII.

h) Meichelbeck a. a. O. II. S. 288-291. nr. CCCLIII.

i) Meichelbeck a. a. O. II. S. 318. 319. nr. CCCLXXX.

k) Meichelbeck a. a. O. II. S. 349 - 352. nr. CCCLXXXVIII.

l) Meichelbeck a. a. O. II. S. 364 - 366. nr. CCCXCVI.

m) Meichelbeck a. a. O. II. S. 367. nr. CCCXCVIII.

n) Meichelbeck a. a. O. II. S. 389. 390. nr. CCCCXX.



deten Grafschaft Werdenfels schon 1418 Eisengänge bei Oberhammerspach erschürft [o], welche der Bischoff vermiethete: Aber als 1476 in eben dieser Grafschaft hofnungsvolle Silbergänge entdeckt wurden, macht der damalige Herzog in Baiern Albrecht IV. Ansprüche darauf; der Streit war schon ziemlich lebhaft, als sich die Gänge auf einmal abschnitten, und ihm so ein Ende machten [p]; inzwischen hatte der Herzog doch bereits in einer eigenen Verordnung [q] befohlen, daß es damit nach laut des Eklzains gehalten werden solle.

§. 595.

Und so scheinen auch um diese Zeit auf der Markung des Klosters Tegernsee Bergwerke entdeckt worden zu seyn, deren sich Herzog Albrecht IV. anmaste; wenigstens ertheilte er 1470 von München aus einen Vergunnbrief, auf Erzt in der Hofmarch Tegernsee zu schürfen —„ von Gold, Silber und Pley [r] — und 1739 Churfürst Karl Albrecht [s] einen neuen Befehl wegen des Bergbaus auf den Gründen des Klosters Tegernsee.

§. 596.

Baiern, mit dem die nun wieder damit vereinigte Oberpfalz und die Herzogthümer Neu-



o) Meichelbeck a. a. O. B. II. Th. I. S. 193. 197. 226. 241.

p) Meichelbeck a. a. O. B. II. Th. I. S. 264.

q) Lori a. a. O. S. 113-115. nr. LXXVI. §. XIII.

r) Lori a. a. O. S. 98. nr. LXIV.

s) Lori a. a. O. S. 608. 609.

burg und Sulzbach auch damals verbunden waren, erhielt zwar erst nach dem Anfang des dreizehenden Jahrhunderts (1219) unter Herzog Ludwig (§. 295) vom Kaiser Friedrich II. die Bergfreiheit; aber offenbar sind, wenigstens ein groser Theil seiner Eisenwerke, viel älter, und waren, so wie der ganze bairische Kreis unter dem Noricum der Römer, ohne Zweifel mit unter den berühmten norischen Eisenwerken begriffen: Vornemlich scheint dieses von dem jenseits der Donau gelegenen Theile dieses Kreises oder dem Norico cisdanubiano der Alten zu gelten, dessen Eisenwerke theils wegen ihrer Menge, theils wegen ihrer Einrichtung und der Güte der darinn verfertigten Waren in den mitlern Jahrhunderten und bis auf unsere Zeiten so sehr berühmt waren, und den Reichthum dieses Landes so lange erhalten haben.

§. 597.

Daß die Urkunde, welche **du Buat** [t]) von 931 anführt, sich auf den Erzberg bei Amberg beziehe [u]), und also für einen Beweis des hohen Alters dieses Bergbaus gelten könne, bin ich aus Mangel hinreichender Gründe übrigens nicht überzeugt:

t) Origg. boicc. apend. nr. I. „Anno 931 Tradidit Albricus comes in manus Adalberti Archiepiscopi (Salisburgensis) et advocati sui Gerhohi ad Gomanaron hobam unam, propius domus Dei jacentem, et flatum ferri, quod Amzi dicitur, fodere sine censu, quantumcunque unusquisque de famulis domus Dei potuisset, in perpetuum ad S. Petrum sanctumque Rodbertum in proprietatem possidendum — .„

u) wie Lori a. a. O. S. 46. 48. annimmt.



zeugt: So viel aber ist gewiß, daß, so wie überhaupt mit Anfang des vierzehenden Jahrhunderts geschriebene Berggesetze entstunden, welche ein funfzehender Herzog Ludwig der reiche, auf seinen neu erfundenen, nun zu Tirol geschlagenen Bergwerken zu Rattenberg, und seine Vetter von dort aus in alle ihre Länder einführten, so auch in diesem jenseits der Donau gelegenen Lande, sich eine neue Quelle des Bergrechts eröfnete, als 1387. 47 Hammerherrn durch einen freiwilligen Bund Hammervereinigungen anfiengen, und Eisenordnungen errichteten, die selbst von Auswärtigen als Muster anerkannt und nachgeahmt wurden [x]).

§. 598.

Die erste Urkunde, die Bergwerke zu Sulzbach betreffend, ist aus dem Ende des vierzehenden Jahrhunderts von Pfalzgraf und Herzog Johann, der den Bürgern zu Sulzbach das Recht am Erzkberge zu bauen, ausschliesungsweise ertheilt und bestätigt [y]): Eben dieser Fürst ertheilte



x) Lori a. a. O. Vorrede S. 65. 74. nr. LV. §. XXXII. „Es sollen zu Sulzbach alle Ankhrümer bey jeder Grube schweren zu den Heiligen, daß sie khein Artzt heraus wercken — dann redlich Artzt. —„

y) Lori a. a. O. S. XX. „Wir Johann — Pfalzgraf bey Rhein und Hertzog in Bayern — bekennen offenlich — von des Arztpergs wegen und Grueben wegen, die Hans Hegner und Hanß Fronhofer erworben hetten, genant der Neuberg uf der dornzeil, wider der Stadt zu Sulzbach Brief — das der ehrgenant Werth und Grueben in der ehegenanten unser Stat und Burger Hendte gänzlich bleiben soll. — Es mugen auch

gegen die Mitte des funfzehenden Jahrhunderts (1432) von Neumarke aus die Erlaubniß [z]), das in diesem Herzogthum, zwischen Weyssenberg und Regels weit gelegene und bereits angefangene Bergwerk zu bauen.

§. 599.

1454 ertheilte Herzog Ludwig der reiche für die Hammermeister zu Sulzbach einen Geleitsbrief [a]): 1464 wurde die Hammervereinigung der Städte Sulzbach und Amberg zu München bestätigt [b]): 1471 verkaufte Herzog Albrecht sein Zehenderz zu Sulzbach an die Bürger daselbst [c]): 1481

auch unsere Burger den ehrgenanten Arztberg Vengen und Grueben niessen. — Wir wollen auch, das niemant kein Trib uf denselben Pergkh, noch uf allen den Bergen, die zue Sulzbach gehörent, do man Pergkhwergkh würgkht, oder suecht, keinem Teil auch hab, er sitze denn heuslich in unser State zu Sulzbach. Geben zu Lanzhuet, nach Christi Geburt dreyzehenhundert Jar, und in dem vier und neunzigisten Jare.„

z) Lori a. a. O. S. XXXIV. XXXV.

a) Lori a. a. O. S. 45. „Wir Ludwig — Wann uns von Rate und Gemein der Stadt Sulzpach fürbracht ist von der Hammer-Smid und annder Meister und Arbeit wegen des Eysen — Aerzte — daß die Glait und Sicherheit bey uns begeren — so haben wir — es gegeben. Landshut. —„

b) Lori a. a. O. S. 74-90. nr. LVI.

c) Lori a. a. O. S. 100. 101. nr. LXVII. „— Albrecht — bekennen — daß wir — zu kauffen geben haben unsern Burgern zu Sulzbach — allen unsern Arztzehend, der uns von den nachbenannten Arztbergen zu Sulzbach werden soll, nämlich Vichtelberg, Aichelberg, Hintterberg und Viechtraib — je ain Pfundt Fueder Arzt umb XXXVIII Gulden Rein. Geben am Mittichen nach S. Ulrichstag tausend vierhundert und in dem fünff und siebenzigisten Jar.„



1481 errichtet er einen andern Vertrag, vermöge dessen er den Erzzehend vom Vordernberge den Bürgern zu Sulzbach das Pfund Fuder zu 55 Gulden überließ [d]): 1496 bestätigte er der Stadt von Straubing aus ihre Bergfreiheiten [e]).

§. 600.

Auch im sechzehenden Jahrhunderte waren nach Agricola [f]) Zeugniß ihre Eisengruben sehr gut im Stande: 1521 gaben die Herzoge Ludwig und Friedrich, dem Markte Erbendorf im sulzbachischen Amte Parkstein Bergfreiheiten [g]), und eine eigene Bergordnung [h]), aus welcher erhellt, daß Silbererze daselbst gebrochen haben: 1540 erhielt dieser Markt von den Herzogen Ludwig, Friedrich, Ottheinrich, und Philipps wieder Freiheiten, in welchen auf Veranlassung des fehlerhaften Röstens und Schmelzens (§. 1.) verordnet wurde, daß jeder, der daselbst einen neuen Gang entblösen würde, wovon der Centner Erz ein Loth Silber hielte, aus der Kammer fünf Gulden Schurfgeld, von zwei Lothen zehen Gulden u. s. f. bekommen sollte [i]).

§. 601.

Im funfzehenden Jahrhunderte wurden auch in der Herrschaft Bleistein bei dem Bergwerke

d) Lori a. a. O. S. 118. nr. LXXXI.

e) Lori a. a. O. S. 127.

f) de veter. et nov. met. L. I. Opp. S. 672.

g) Lori a. a. O. S. 162. 163. nr. CXV.

h) Lori a. a. O. S. 163-184. nr. CXVI.

i) Lori a. a. O. S. 242-244. nr. CXXVIII.

werke gebaut, auf welche 1463 die Herzoge Johann und Sigmund Freiheit ertheilten [k]).

§. 602.

Im siebenzehenden Jahrhunderte waren ausser dem Bergwerke zur Freiung in dem sulzbachischen Gemeinschaftsamte Parkstein und Weyden noch mehrere Bleibergwerke im Umtrieb; es kam wenigstens 1619 eine Chur- und Fürstliche Pfalz Bleibergwerks-Ordnung auf die Bergwerke zur Freiung und anderer Ort in diesem Amte heraus [l]).

§. 603.

Allein schon zu Anfang unsers Jahrhunderts waren diese Bergwerke ganz in Verfall [m]), obgleich, nach den Halden zu urtheilen, sehr reichhaltige Bleispate daselbst gebrochen hatten, die man noch zuweilen auswascht, und in den benachbarten Hütten schmelzt; auch Herr von Born gedenkt [n]) eines Bleispats aus dem Herzogthum Sulzbach.

§. 604.

Daß in der eigentlichen Oberpfalz frühe, vornehmlich auf Eisen, Bergbau getrieben wurde, habe ich bereits (§. 596) erwähnt; er kam aber durch Kriege und andere Zufälle, im sechzehenden Jahr-

k) Lori a. a. O. S. 64. 65. nr. LIV.
l) Lori a. a. O. S. 441-457. nr. CCX.
m) J. J. Baier ορυκτογραφια Norica. Norimb. MDCCIIX. 4. S. 95.
n) a. a. O. I. S. 90. 92.



Jahrhundert insbesondere sehr in Verfall; Churfürst Friedrich III. gab daher 1550 von Heidelberg aus in einem eigenen Briefe, in welchem er bekannte, daß blos Mangel an Gewerken und anderer Nothdurft, den Bergbau auf Silber, Blei und Kupfer in den Aemtern Waldeck, Barstein und Erendorf, zu und um den Fichtelberg herum, bisher aufgehalten habe, überhaupt, insbesondere aber auf das Bleibergwerk Oedenried, zum Schwadenweier und Tanzfleck genannt, neue Freiheiten [o]), die er 1565 wieder erklärte [p]); er verordnete auch [q]), daß, wenn man auf einer Zeche Erzhaue, welches auf ein Schmelzwerk zehen Mark Silbers und dreisig Centner Blei oder zwanzig Centner Kupfer gebe, sie meswürdig seye.

§. 605.

Agricola [r]) und V. Cordus [s]) rühmen daher zwar die Gröse der Gruben bei Amberg, und die Menge und Güte der Erze; aber der erstere erzählt [t]), daß zu seiner Zeit die Gruben ganz eingegangen, und wieder erhoben worden seyen: 1583 kam eine neue zehenjährige Hammervereinigung Sulzbacher und Amberger Revier fol. her-

o) Lori a. a. O. S. 277-280. nr. CXXXII.
p) Lori a. a. O. S. 292-296. nr. CXLII.
q) Lori a. a. O. S. 245-271. nr. CXXX.
r) de natur. fossil. L. V. Opp. S. 605. de veter. et nov. metall. L. II. Opp. S. 678.
s) Sylva variar. observat. S. 218. b.
t) de natura eorum, quae effluunt ex terra L. III. Opp. S. 549.

heraus, und 1600 gab Churfürst Friedrich IV. neue Bergfreiheiten für die Oberpfalz [u]).

§. 606.

Churfürst Maximilian I. der sich überhaupt das Bergwesen in seinen Landen sehr angelegen, und schon 1628 wegen der aufläßigen Bergwerke Befehl ergehen ließ [x]), gab 1632 eine neue Verordnung, dieselbige betreffend, heraus, worinn er bezeugt, daß durch seine Verfügungen das Eisenbergwerk zu Amberg wieder etwas erhoben, zu Rigelsreit in der Freiung, am Schwarzberg, zu Alfaltern, Murach und Woppenrieth auf Eisen, Blei und Kupfer Versuchgebäude unternommen worden [y]); dann er hatte sich, als er nach Churfürst Friedrich V. Fall vom Kaiser Ferdinand II. die Oberpfalz für dreizehen Millionen Gulden erkauft hatte, ausdrücklich auch die Bergwerke eingedungen [z]).

§. 607.

Churfürst Maximilian II. übertrug 1692 die Aufsicht über alle oberpfälzische Bergwerke dem Grafen von Wahl [a]); und 1759 wurden alle oberpfälzische Berglehen in Ritterlehen verwandelt [b]).

§. 608.

Insbesondere beschäftigten die Eisenbergwerke zu Amberg und in der Nachbarschaft dieser Stadt,

u) Lori a. a. O. S. 425-427. nr. CCIII.
x) Lori a. a. O. S. 411. nr. CLXXXVI.
y) Lori a. a. O. S. 463-468. n. CCXIV.
z) Lori a. a. O. S. LXX.
a) Lori a. a. O. S. 520. nr. CCXLIII.
b) Lori a. a. O. S. 626. nr. CCXII.



Stadt, und die damit zusammenhängende Eisenhämmer die Aufmerksamkeit der Regenten: 1455 bestätigte Churfürst Friedrich I. der Stadt Amberg ihre Bergfreiheiten, und bedung sich von siebenzehen Bergfudern des ausgeförderten Erzes ein Fuder aus [c]).

§. 609.

1458 errichteten die, so in der Bergwerksgesellschaft zu Amberg waren, mit denen, welche sich auserhalb derselbigen befanden, einen Vertrag [d]): 1465 kam eine Bergordnung für den Erztberg bei Amberg heraus [e]), welche 1594 erneuert wurde [f]).

§. 610.

1515 wurden zwischen denen von Amberg, den Gebrüdern Plechen und ihren Verwandten zween Verträge errichtet [g]), und 1518 der dritte [h]): 1531 errichtete die Stadt Amberg wegen einiger Gruben auf dem Arztberg mit einigen Gewerken wieder einen Vertrag [i]): 1693 gestattete Churfürst Maximilian II. der Stadt Amberg die Helfte an dem Bergbau auf dem Arztberg [k]), und in der 1694 herausgekommenen Eisenhüttenordnung behielt er sich den Eisenverkauf als ein Regal vor [l]).

§. 611.

c) Lori a. a. O. S. 46-48.
d) Lori a. a. O. S. 48. nr. XLV.
e) Lori a. a. O. S. 349-355.
f) Lori a. a. O. S. 355-359.
g) Lori a. a. O. S. 153-155. nr. CVII. CVIII.
h) Lori a. a. O. S. 159-161. nr. CXIII.
i) Lori a. a. O. S. 197. 198. nr. CXXV.
k) Lori a. a. O. S. 724. nr. CCXLVII.
l) Otia metallic. I. S. 189.

§. 611.

Aber bald darauf, nemlich im Anfange des achtzehenden Jahrhunderts, wurden der Stadt sowohl diese Helfte als andere Vortheile, theils von der kaiserlichen Administration [m]), theils von der churbairischen Regierung [n]) streitig und schwer gemacht; 1719 [o]), und wieder 1730 [p]) wurde ihr erlaubt, aus den Gruben zu Engelsdorf 600 Seidl Eisenstein zu fördern.

§. 612.

Unser diesen in der Nähe von Amberg gelegenen Bergwerken wurden auch mehrere am Fichtelberge, noch auf oberpfälzischem Grund und Boden gebaut; im sechzehenden Jahrhundert, und vornemlich gegen das Ende desselbigen (1590) am Eiserberge am Ering, am Geuesperg, unter dem Prillestein, am Schwarzberg, auf dem Schauenpühl, auf dem obern und untern Creuzweiher, im Findeisen, am Gleisenföls, Fuswerk u. a. O. [q]).

§. 613.

Im siebenzehenden und achtzehenden Jahrhunderte waren, besonders die Gottesgabe und andere

m) Lori a. a. O. S. 585. 586. nr. CCLVIII-CCLX.
n) Lori a. a. O. S. 586. 594. 595. 597. 600-602. 604. 605. 621. nr. CCLX. CCLXVI-CCLXVIII. CCLXXIV. CCLXXVII. CCLXXIX. CCLXXX. CCLXXXIII. CCCII. CCCVII-CCCIX.
o) Lori a. a. O. S. 594. 595. nr. CCLXVII.
p) Lori a. a. O. S. 602. nr. CCLXXXIII.
q) laut des Berichts eines Beamten von Kumnat. Lori a. a. O. S. LXX.



andere Bergwerke am Gleisenföls, und bei Meelmeusel am Fichtelberge bekannt; der letztern geschieht schon in einer Urkunde Churfürsts Philipp von 1478 Erwähnung; laut derselbigen verleiht der Churfürst Hermann und Hansen von Hirschberg die Bergwerke als Mannslehen, und erlaubt ihnen, um den Meelmeusel und in der Zwisel, und am Maryngerpach nach allerlei Metallen: Gold, Silber, Zinn, Blei, Kupfer, Queckssilber zu graben, doch mit ausdrücklichem Vorbehalt des Zehenden und des Fürkaufs [r]): 1733 wurde der Lehenbrief über die Bergwerke um Meelmeusel erneuert [s]).

§. 614.

1604 gab Churfürst Friedrich IV. dem Bergwerk Gottesgab eigene Freiheiten; er blieb nicht blos bei Eisenerz stehen, sondern erlaubte auch nach Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Queckssilber, Salz- und Vitriolbrunnen u. d. g. zu graben [t]): der unglückliche Churfürst Friedrich V. hatte es an Fürst Christian II. von Anhalt überlassen, und dieser 1627 seine Rechte an G. Fr. Schwarzenberger und M. Loyß abgetreten [u]), auch da Kaiser Ferdinand II. nach der Eroberung der Oberpfalz es 1628 an Haimwald von Eckertsdorf, J. U. Hammerl und Georg Hertel überließ,

r) Lori a. a. O. S. 115. nr. XLV.
s) Lori a. a. O. S. 602-606. nr. CCLXXXIV.
t) Lori a. a. O. S. 429-432. nr. CCVII.
u) Lori a. a. O. S. LXXI.

ließ [x]), noch in diesem Jahre in einem eigenen Schreiben, nach dessen Innhalt das Bergwerk damals nicht zum vortheilhaftesten stand, die churbairische Regierung ersucht, seine Diener im Besitz zu erhalten [y]).

§. 615.

Allein der neue Churfürst Maximilian I. schien wenig darauf zu achten; schon 1627 hatte er einen Bergrichter am Fichtelberg und Gleissenfels bestellt [z]), und sein Nachfolger Churfürst Ferdinand Maria überließ das Bergwerk 1658 für jährliche 550 Gulden bestandweise auf acht Jahre [a]), und auf Afterbestand eben so lang die Hammergüter zu Ober- und Unterried [b]) einem Herrn von Altmanshausen; dieser erhielt 1663 einen zweiten Pachtbrief [c]), vermöge dessen der Bestand verlängert wurde, und der Beständner jährlich den am vorigen Bestand auf 250 Gulden moderirten Bestand an 250 Gulden bar reichen sollte, und 1670 einen dritten [d]), laut dessen der Pacht bis 1684 verlängert, und das jährliche Pachtgeld auf sechs hundert Gulden angesetzt wurde.

§. 616.

x) Lori a. a. O. S. LXXI. LXXII.
y) Lori a. a. O. S. LXXII. LXXIII.
z) Lori a. a. O. S. 459-462.
a) Lori a. a. O. S. LXXXVIII. und S. 468-471. §. XI.
b) Lori a. a. O. S. LXXXVIII.
c) Lori a. a. O. S. 473-475. nr. CCXVIII.
d) Lori a. a. O. S. 480-482. nr. CCXXIV.



§. 616.

Unter der folgenden Regierung Churfürsts Maximilian II. glaubte man einzusehen, daß Herr von Altmanshausen unter dem Vorwande, als wann er noch Schaden dabei hätte, die wahre Einkünfte des Werks verhelt, und ein Jahr in das andere 12000 Gulden davon gezogen habe [e]); daher erhielt er 1685 [f]) einen vierten Brief, vermöge dessen der Herr Beständner für die ersten vier Jahre jährlich tausend, für die übrige zwölf Jahre bis zu Ausgang des Bestands jedes Jahr 1200 Gulden in barem Gelde erlegen sollte, und 1689 ließ eben dieser Churfürst Maximilian II. ein Decret ergehen, durch welches dieser Bestand ganz aufgehoben wurde [g]).

§. 617.

1693 gab dieser Churfürst eine Instruktion für den Bergverwalter [h]) und Bergschreiber [i]) heraus, und noch 1696 machte er die Bergleute daselbst steuerfrei [k]): Noch in unserm Jahrhundert 1719 [l]), 1736 [m]), 1747 [n]), 1757 [o]) und 1758 [p]) ergiengen wegen dieser Bergwerke Befehle, welche



e) Lori a. a. O. S. LXXXVIII.
f) Lori a. a. O. S. 514-516. nr. CCLXXXVI.
g) Lori a. a. O. S. 517. 518. nr. CCXXXIX.
h) Lori a. a. O. S. 524-531. nr. CCXLVIII.
i) Lori a. a. O. S. 532-535. nr. CCXLIX.
k) Lori a. a. O. S. 580. nr. CCLIV.
l) Lori a. a. O. S. 595. nr. CCLXVIII.
m) Lori a. a. O. S. 607. nr. CCLXXXVII.
n) Lori a. a. O. S. 611. nr. CCXCIV.
o) Lori a. a. O. S. 604. nr. CCCVII.
p) Lori a. a. O. S. 626. nr. CCCXI.

che vornemlich seine Unabhängigkeit von den Landgerichten zum Gegenstand hatten.

§. 618.

Wann gleich nach aller Wahrscheinlichkeit im eigentlich sogenannten Herzogthum Baiern der Bergbau nicht so alt zu seyn scheint, als in den zuvor berührten Theilen des bairischen Kreises, so sind doch schon aus der ersten Helfte des funfzehenden Jahrhunderts Urkunden vorhanden, welche beweisen, daß er in diesem Zeitalter auch da fleisig betrieben worden seye.

§. 619.

1426 war bei Fischbach im oberbairischen Gericht Aurburg ein Silberbergwerk im Umtrieb [q]; die Herzoge Ernst und Wilhelm belehnten [r] H. Stupfen, und H. Tychtel nebst ihren Erben jeden mit einem Fünftheil desselbigen, doch mit dem Vorbehalt, daß sie nach Verfluß von drei Jahren die Mark Silbers um einen Preis, über welchen sie dann mit einander übereinkommen wollten, an die Kammer verkaufen sollten.

§. 620.

So ertheilte auch Herzog Albrecht III. dem Eisenbergwerke Wischbachau im oberbairischen Gericht Aybling 1446 Bergfreiheiten [s].

§. 621.

q) v. Sperges a. a. O. S. 85.
r) Lori a. a. O. S. 27.
s) Lori a. a. O. S. 32. 33.



§. 621.

Schon 1463 ertheilten die Herzoge Johann und Sigmund dem damals schon angefangenen Silber- und Kupferbergwerke zu Bodenmais gegen dem böhmer Walde im niederbairischen Pfleggericht Viechtach Bergfreiheiten [t], welche Herzog Albrecht IV. 1477 [u], 1522 die Herzoge Wilhelm und Ludwig [x], und 1524 Herzog Wilhelm allein [y] bestätigten und erweiterten; letzterer begnadigte auch die Bergleute daselbst mit dem Hofschuz [z].

§. 622.

Im ersten Viertheile des siebenzehenden Jahrhunderts brach auser Eisenerzen silberreicher Bleiglanz daselbst ein; Churfürst Maximilian I. errichtete 1625 wegen des Bergwerks einen Vertrag mit dem Herrn von Keck [a]; Churfürst Maximilian II. vermehrte 1693 die Bergfreiheiten [b]; und unter Churfürst Maximilian Joseph 1747 wurde es gegen jährliche 1500 Gulden verpachtet [c].

§. 623.

Bald nach der Mitte des funfzehenden Jahrhunderts wurde das Gold-, Silber-, Kupfer-



t) Lori a. a. O. S. 56. 57. nr. LII.
u) Lori a. a. O. S. 110. 112. nr. LXXIII. LXXIV.
x) Lori a. a. O. S. 184. 187.
y) Lori a. a. O. S. XLVI. XLVII.
z) Lori a. a. O. S. XLV. XLVI.
a) Lori a. a. O. S. 457. 459. nr. CCXI.
b) Lori a. a. O. S. 520. 522.
c) Lori a. a. O. S. 610. 611. nr. CCXCIII.

und Bleibergwerk zu Amergau, im Bezirke der Abtei Etal im oberbairischen Pfleggericht Weilheim entdeckt; 1464 gab Herzog Sigmund eine Bergordnung für dieses Bergwerk heraus [d]), und bestellte und bestätigte den Scheider [e]) und Bergrichter [f]) dabei.

§. 624.

1470 ertheilte Herzog Albrecht IV. [g]) Heinrich Ramingern, so wie 1519 die Herzoge Ludwig und Wilhelm [h]) einer Gewerkschaft, die Bergfreiheiten in Amergau: 1525 erhielten Hans Noder und Mich. Stampf in Niederamergau auf Widerrufen die Freiheit, das Erz, so sie aus ihren drei Gruben am Weissenstein gewinnen werden, auser Landes [i]) schmelzen zu können, und vermöge eines an den Pfleger des Klosters Etal zu Murnau ergangenen Befehls freite Herzog Wilhelm IV. 1526 für zween Gewerken eine Grube zu Amergau auf zwei Jahre lang [k]).

§. 625.

Ueberhaupt suchte der thätige Geist Herzog Albrechts IV. aus allen Kräften, den bairischen Bergbau recht in Aufnahme zu bringen: Noch in Gesellschaft seines Bruders H. Sigmunds gab er 1467

d) Lori a. a. O. S. 91. 92. nr. LVIII.
e) Lori a. a. O. S. 93. 94. nr. LIX.
f) Lori a. a. O. S. 95. nr. LX.
g) Lori a. a. O. S. 98. 99. nr. LXV.
h) Lori a. a. O. S. 101. nr. CXIV.
i) Lori a. a. O. S. XLV.
k) Lori a. a. O. S. XLV. XLVI.



1467 den Bergleuten einen Geleitsbrief [l]); 1469 ertheilte er auf alle Bergwerke in seinem Lande Bergfreiheiten, in welchen er die Rattenbergische zum Grund legte [m]); und 1499 gab er eine Bergfreiheitserklärung [n]), und noch vorher, nemlich 1485 [o]) Bergfreiheiten in Niederbaiern zwischen der böhmischen Grenze und der Donau heraus [p]).

§. 626.

Von ihm erhielten auch 1470 die oberbairische Pfleggerichte Landsberg, Pál und Schongau, 1475 die Gewerken in der Herrschaft Lengefeld [q]), und zu Laim im niederbairischen Pfleggerichte Kötzting [r]), 1496 [s]) die niederbairische Herrschaft Donaustauf und Preitenstein im niederbairischen Gerichte Kelheim [t]), 1477 eine Gewerkschaft für einen Bezirk von drei Meilen um Regensburg herum [u]), welcher er die Rattenbergische Bergordnung zum Gesetz machte, und noch in demselbigen Jahre [x]) einen Bergrichter setzte, (wo auch noch in der ersten Helfte unsers Jahrhunderts [y]) gute etwas silberhaltige Erze gegraben,



l) Lori a. a. O. S. 94. 95. nr. LX.
m) Lori a. a. O. S. 97. 98. nr. LXIII.
n) Lori a. a. O. S. 130. 131. nr. XCIII.
o) Lori a. a. O. S. 122. 123. nr. LXXXV.
p) Lori a. a. O. S. 99. 100. nr. LXVI.
q) Lori a. a. O. S. 101. nr. LXVIII.
r) Lori. a. a. O. S. 101. 103. nr. LXIX.
s) Lori a. a. O. S. 128. 129. nr. XCI.
t) Lori a. a. O. S. 129. 130. nr. XCII.
u) Lori a. a. O. S. 104. nr. LXXI.
x) Lori a. a. O. S. 113. nr. LXXV.
y) Brückmann Magual. II. S. 117. 118.

und verschmolzen wurden), und Jörg Volt auf den Berg Tynzing im nunmehrigen Pfleggerichte Vohburg [z]), und 1505 die Herrn von Stauf in der Herrschaft Ehrenfels [a]) Bergfreiheiten.

§. 627.

Er vergönnte vermöge eines eigenen Briefs von 1476 im Gericht Murnau, zwischen dem Scheitelgraben und der Wand bei der Amer, und am Graswang und Palender Silbererz zu suchen [b]); er bestellte auch 1478 Hans Schaffner als Bergrichter vor dem Gebirg [c]), und ertheilte noch 1506 Heinrich Part einen Lehenbrief, zwischen Gundlstorf und S. Johann, auch auf dem Krerich bei Bergen im niederbairischen Gericht Teispach nach Erden und Sand zu graben, woraus man Mössing macht [d]).

§. 628.

Seine Söhne, die Herzoge Wilhelm IV. zu München, und Ludwig zu Landshut fuhren auf diesem Wege fort; schon unter der vormundschaftlichen Regierung wurden 1510 im ganzen Lande auf zwölf Jahre Bergfreiheiten ertheilt [e]), und 1511 ergieng ein Landgebot, Hieron. Aignern als Bergrichtern in Ober- und Niederbaiern, beizustehen [f]).

§. 629.

z) Lori a. a. O. S. 104. nr. LXXI.
a) Lori a. a. O. S. 131. nr. XCIV.
b) Lori a. a. O. S. 103. nr. LXX.
c) Lori a. a. O. S. 117. nr. LXXVIII.
d) Lori a. a. O. S. 132. 133. nr. XCVI.
e) Lori a. a. O. S. 142. nr. XCIX.
f) Lori a. a. O. S. 142. 143. nr. C.



§. 629.

So ertheilte Herzog Wilhelm IV. 1515 dem Eisenbergwerke bei Siechsdorf im Voglwalde im oberbairischen Pfleggerichte Traunstein [g]) und schon 1513 [h]) Konr. Teschnern auf das schon vormals gangbare aber wieder aufgelassene Silber- und Eisenbergwerk zu Aschau an der Kampen im oberbairischen Pfleggericht Kling Bergfreiheiten, und 1517 einen Lehenbrief auf ein Silberbergwerk zu Lenek im Gericht Riedig [i]): Herzog Ludwig aber 1521 einer Gewerkschaft einen Vergonnbrief und Freiheit vor dem Böhmer Wald zu graben [k]).

§. 630.

Beide Brüder mit einander bestätigten 1517 die Bergfreiheiten des Bergwerks zu Siechdorf [l]), und ertheilten neue auf das Bergwerk in Mauertobel zu S. Annen bei Passau [m]); 1525 bestellten sie Hans Planer, als Bergrichter in Ober- und Niederbaiern [n]), und 1529 verordneten sie, daß Franz Lichtenberger alle Bergwerke in Baiern verleihen, und sich nach der Rattenbergischen Bergordnung richten solle [o]), liesen auch seinet wegen einen Befehl durch das ganze Land ergehen ihm auf sein Ersuchen unverzüglich Hülfe zu leisten [p]).



g) Lori a. a. O. S. 147. nr. CV.
h) Lori a. a. O. S. 147. nr. CIV.
i) Lori a. a. O. S. 155. 156. nr. CIX.
k) Lori a. a. O. S. 184. nr CXVII.
l) Lori a. a. O. S. 158. nr. CXI.
m) Lori a. a. O. S. 158. 159. nr. CXII.
n) Lori a. a. O. S. 187. nr. CXIX.
o) Lori a. a. O. S. XLVII.
p) Lori a. e. a. O.

§. 631.

Herzog Albrecht V. ertheilte schon im ersten Jahr seiner Regierung (1551) in den oberbairischen Pfleggerichten Tölz, Weilheim und Wolfertshausen vor dem Gebirge Bergfreiheiten [q]), und verordnete zugleich, daß dabei alles ungefähr so, wie in Tirol, gehalten werden solle: 1552 wurde das Eisenbergwerk am Kressenberg im Pfleggerichte Traunstein Pancraz von Freyberg verschrieben [r]), dem H. Albrecht V. 1561 auch auf die Bergwerke Siechsdorf in dem gleichen Gerichte, und Bergen im Gerichte Marquartstein Bergfreiheiten verlieh [s]) und 1577 durch einen eigenen Befehl für den Holzvorrath zu dem letztern sorgte [t]): 1583 ließ er auch wegen des Erzgrabens am Nußdorfberge einen Befehl ausgehen [u]).

§. 632.

Herzog Wilhelm V. verlieh 1585 das Bleibergwerk am Staufen im oberbairischen Pfleggericht Reichenhall [x]).

§. 633.

Herzog Maximilian I., nachheriger erster Churfürst zu Baiern, war eifrigst bemüht, den unter den vorhergehenden Regierungen ziemlich verfallenen Bergbau wieder herzustellen [y]); er ließ nicht

q) Lori a. a. O. S. 281. 282. nr. CXXXIV.
r) Lori a. a. O. S. 282–284. nr. CXXXV.
s) Lori a. a. O. S. 288–290. nr. CLX.
t) Lori a. a. O. S. 305. 306. nr. CXLV.
u) Lori a. a. O. S. 284. 285.
x) Lori a. a. O. S. 335. nr. CXLVIII.
y) Lori a. a. O. S. LXVIII.



nicht nur schon 1603 wegen Errichtung einer Bergwerks-Deputation ein Decret ergehen [z]), sondern auch zu Beförderung des Schürfens ein Landgebot [a]), in welchem er Preise aussetzte, und 1611 ertheilte er bairische Bergfreiheiten [b]).

§. 634.

1600 gab er Theod. und Christoph Viehpeken auf die Fundgrube zu Randlmos im niederbairischen Pfleggerichte Bernstein Bergfreiheit [c]), und 1606 einen Vergonnbrief, in dem Straswang in der oberbairischen Herrschaft Oberschwangau auf Eisenerz zu bauen [d]): 1608 errichtete er mit den Erbtöchtern Wilhelms von Freyberg wegen der Berg- und Hüttenwerke zu Bergen und Hohenaschau einen Vertrag [e]): 1616 stellte er einen Vergonnbrief aus, auf dem Kirchstein im Pfleggerichte Tölz auf Silber zu graben [f]), und 1636 Christian Schwarzer auf das Blei- und Galmeibergwerk zu Rauschenberg [g]).

§. 635.

Dieses letztere zog auch die vorzügliche Aufmerksamkeit seiner Nachfolger auf sich; unter seinem unmittelbaren Nachfolger, Churfürst Ferdinand

z) Lori a. a. O. S. 428. 429. nr. CCV.
a) Lori a. a. O. S. 429. nr. CCVI.
b) Lori a. a. O. S. 439–441. nr. CCIX.
c) Lori a. a. O. S. 427. 428. nr. CCIV.
d) Lori a. a. O. S. 377. 378.
e) Lori a. a. O. S. 432–439. nr. CCVIII.
f) Lori a. a. O. S. 404. nr. CLXXVIII.
g) Lori a. a. O. S. 416. 417. nr. CXCII.

dinand Maria wurde 1668 h) durch ein churfürstliches Decret der Bergbau zu Rauschenberg und am Staufen eingerichtet; 1674 das Bergwerk zu Rauschenberg verliehen i), und 1676 ein Bergrichter daselbst bestellt k).

§. 636.

Churfürst Maximilian Emanuel oder Maximilian II. errichtete 1681 durch seine Commissarien mit den Gewerken einen Vertrag, und erhöhte die jährliche Berggülte, welche bisher nur 150 Gulden betragen hatte l); in eben demselbigen Jahre genehmigte er die von dem geheimen Rath von Leidl daselbst gemachte Anordnungen m), ließ den Bergrichter in Pflicht nehmen n), und eine Instruktion für einen churfürstlichen Bergwerksverweser und Grubenschreiber entwerfen o); das folgende Jahr machte er das bairische Blei und Galmei zollfrei p), und 1690 überließ er den ganzen Bergbau daselbst nebst aller Nutzung und Jurisdiktion dem General-Bau-Directorium q); 1719 ließ er wegen der Berggerichtsbarkeit einen Befehl dahin ergehen r), den er 1720 s) bestätigte.

§. 637.

h) Lori a. a. O. S. 477. 478. nr. CCXXI.
i) Lori a. a. O. S. 482. nr. CCXXV.
k) Lori a. a. O. S. 483. nr. CCXXVII.
l) Lori a. a. O. S. 510-512. nr. CCXXX.
m) Lori a. a. O. S. 512. nr. CCXXXI.
n) Lori a. a. O. S. 512. nr. CCXXXII.
o) Lori a. a. O. S. 618-620. nr. CCC.
p) Lori a. a. O. S. 513. nr. CCXXXIV.
q) Lori a. a. O. S. LXVIII.
r) Lori a. a. O. S. 595. nr. CCLXIX.
s) Lori a. a. O. S. 596. nr. CCLXX.



§. 637.

Auch Kaiser Joseph I. hatte, so lange dieses Land während der damaligen Unruhen unter seiner Administration stund, 1708 den Bergbeamten Berggerichtsbarkeit zugelegt t).

§. 638.

Churfürst Maximilian II. gab schon 1691 u) und noch einmal 1716 x) eine Bergfreiheitserklärung, sprach 1720 y) die Bergleute von Steuren frei, gestattete ihnen noch in eben diesem Jahre z) Hofschuz, und befahl im darauf folgenden ausdrücklich a), daß die Bergleute, wann sie auch auserhalb des Bergdistrikts verbrechen, an das Bergamt gewiesen werden sollen; 1690 hatte er schon die Oberaufsicht in Bergsachen an Rudolph von Wampel übertragen b); 1697 errichtete er wegen des Eisenbergwerks in der Hofmark Eisenstein mit Gr. Wolf Heinr. von Nothhaft einen Vertrag c); 1702 ließ er wegen des Holzes zum Bergwerk zu Bodenwehr d), das 1739 einen neuen veranlaßte e), einen Befehl ergehen, so wie 1716 ein Decret wegen des Bergbaus zu Un-

t) Lori a. a. O. S. CI.
u) Lori a. a. O. S. 519. 520. nr. CCXLII.
x) Lori a. a. O. S. 587. 588. nr. CCLXII.
y) Lori a. a. O. S. 596. nr. CCLXXI.
z) Lori a. a. O. S. 596. nr. CCLXXII.
a) Lori a. a. O. S. 596. 597. nr. CCLXXIII.
b) Lori a. a. O. S. 518. nr. CCXL.
c) Lori a. a. O. S. 580-582. nr. CCLV.
d) Lori a. a. O. S. 584. 585. nr. CCLVII.
e) Lori a. a. O. S. 609. 610. nr. CCXCI.

Unterried [f]), und noch 1725 an den Abt zu Benediktbeuren wegen des Bergbaus auf dem sogenanten Laimberg bei diesem Kloster [g]).

§. 639.

Sein Nachfolger, Churfürst Karl Albrecht, oder als römischer Kaiser Karl VII., gab im nächst darauf folgenden Jahr dem Churfürstlichen Truchseß von Keck auf dieses zu Rothmüll nächst Kiemstorf gelegene Bergwerk einen Vergonnbrief [h]); er befreite 1734 die Bergleute von der Imanssteuer [i]), und ließ wegen des Bergbaus und des Goldwaschens ein Rescript an die Landschaft ergehen [k]); er gestattete auch 1737 Joh. G. Schwarzen in einem eigenen Briefe, bei Zwisel auf Alaun und edle Metalle zu bauen [l]).

§. 640.

Sein Nachfolger in der Churwürde Maximilian Joseph, oder Maximilian III. dehnte 1747 diese Erlaubnis auch auf Vitriol aus, und empfohl bemeldtem J. G. Schwarzen zugleich die Erheb- und Beförderung eines Bleibergwerks bei Hunding [m]); er ertheilte 1749 einem G. Dom. von Limprunn und dessen Gewerken die Erlaubnis an dem Rühl in dem Gericht Bernstein auf alle Me-

f) Lori a. a. O. S. 586. 587. nr. CCLXI.
g) Lori a. a. O. S. 600. 601. nr CCLXXVIII.
h) Lori a. a. O. S. 602. nr. CCLXXXI.
i) Lori a. a. O. S. 606. nr. CCLXXXVI.
k) Lori a. a. O. S. 608. nr. CCLXXXIX.
l) Lori a. a. O. S. 607. 608. nr. CCLXXXVIII.
m) Lori a. a. O. S. 610. 611. nr. CCXCIII.



Metalle zu bauen [n]) setzte 1751 den Grafen von Haimhausen als Obristmünzmeister und Oberbergdirector an, errichtete in diesem Jahre ein Münz- und Bergcollegium [o]), befreite 1753 die Bergleute von der militärischen Auswahl [p]), und erleichterte ihnen auch 1762 [q]) durch ein eigenes Decret das Heirathen.

§. 641.

Noch soll in diesem Jahrhunderte bei Waldsachsen auf Gold, Silber, Kupfer und Kobolt [r]) bei Kreisdorf [s]) auf Silber und Arsenik gebaut worden seyn; Herr Oberconsistorialrath Büsching gedenkt [t]) noch eines Bleibergwerks zu Reichenthal.

§. 642.

In der nun auch mit dem regierenden Hause Pfalz-Baiern vereinigten Landgrafschaft Leuchtenberg mag wohl der Bergbau nie von grosem Belang gewesen seyn; inzwischen gedenkt doch Landgraf Johann einiger Fundgruben [u]), und gab deswegen 1517 eine eigene Leuchtenbergische Bergordnung heraus, worinn ausdrücklich erlaubt

n) Lori a. a. O. S. 612. nr. CCXCV.
o) Lori a. a. O. 613. 614. nr. CCXCVIII.
p) Lori a. a. O. S. 621. nr. CCCI.
q) Lori a. a. O. S. 627. 628. nr. CCCXVI.
r) Brückmann Magnal. I. S. 69.
s) v. Born a. a. O. I. S. 84. II. S. 111.
t) Neue Erdbeschreibung Th. VIII. S. 1467.
u) z. B. in unserer l. Frauen Holze bei dem Ruprückhlein, jetzt auf der heiligen Dreifaltigkeit, auf einem Zwerchgange, unter dem Khmzberge ꝛc.

laubt wurde, neue Erb- und Suchstollen anzuheben [r]).

§. 643.

Zwar hatte schon Kaiser Heinrich VI. 1234 dem Bischoff Heinrich von Basel in einer eigenen Urkunde [y]) nebst andern Freiheiten das Recht gestattet, im Breisgau Silberbergwerke anzulegen, wann er, oder die folgende Herrn des Breisgaus diese Erlaubnis zuerst genützt haben, finde ich nicht bemerkt, auch nicht, wann die Bleibergwerke im Hofergrunde bei Freyburg [z]), die Kupfergruben bei S. Rupert [a]) und die vielen Eisengruben in der zum Breisgau gehörigen Grafschaft Hauenstein vornemlich zu Albbruk [b]) ihren Anfang genommen haben; so viel ist wohl gewiß, daß das Alter der beiden letztern nicht so weit zurück geht.

§. 644.

Schon in einer Urkunde von 1365 [c]) gedenkt Kaiser Karl IV. der ehmals gräflich helfensteinischen nun herzoglich würtembergischen Eisengruben bei dem Kloster Königsbronn, und belehnte den Grafen von Helfenstein damit; sie scheinen also nicht nur unter den vorigen würtembergischen Eisengruben, dergleichen in der Herrschaft Heydenheim und in dem angrenzenden Gebiet der Reichsstadt Aalen, bei Oberhausen, bei Neuhausen im Oberamte Tuttlingen, bei Neuenbürg, bei Schiltach im Oberamte Hornberg und sonst hin und wieder auf dem Schwarzwalde, so wie in der dem Stifte S. Blasii zugehörigen Grafschaft Bondorf, im Fürstenthum Hohenzollern, im Stift-Augsburgischen Pflegamte Sonthofen und mehrere vorhanden sind, sondern überhaupt unter den würtembergischen zum Theil wieder eingegangenen [d]) Bergwerken die älteste zu seyn.

§. 645.

In einer andern Urkunde von 1456 [e]) verleiht Graf Ulrich von Würtemberg einigen Bürgern

r) Lori a. a. O. S. 156-158.
y) Pfeffinger a. a. O. III. B. III. Tit. VI. S. 581.
z) v. Born a. a. O. I. S. 90. 95. II. S. 121. 123.
a) Hermann Abriß ꝛc. S. 140.
b) Hermann a. e. a. O. S. 139.
c) Document. rediviv. monast. Wirtemberg. P. II. S. 649: „Alles Isenwerk in der Herrschaft und Wildpande desselben Helfenstein.„



d) dahin gehören insbesondere das wegen seiner schönen Kupfererze berühmte neue ersoffene Silber- und Kupferbergwerk bei Bulach im Wildberger, ein anderes 1575 entdecktes Silber- und Kupferbergwerk bei Thennebronn im Hornberger Oberamte, die nur von 1720-1730 anhaltende und etwas Silber-, Kupfer- und Kobolterz fördernde Grube: Frisches Glück im Sulzbächle (Physikalisch-Oekonomische Wochenschrift, Stuttgart 4. B. II. 1758. S. 500.) die unter Herzog Ulrich erschürfte Gruben S. Peter und S. Johannes im Gutacher Thale (ebend. S. 740.) alle in demselbigen Oberamte, eine schon früh erschürfte, und 1723 wieder gewältigte Silber- und Kupfergrube bei Hallwangen im Dornstetter Oberamte. Sattler Geschichte des Herzogthums Würtemberg unter der Regierung der Graven Ulm 4 Th. I. S. 186. und die Silber- und Kupfergrube Johann Friedrich bei der Königswart im Reichenbacher Klosteramt. Selecta oeconomico-physic. XIV. St. Stuttg. 1754. 8. S. 113. 135.

e) Sattler Gesch. Würtembergs unter den Gr. III. B. 1767. Beylagen nr. 102. S. 165.

gern von Gmünd das Bergwerk zu Wart im Nagolder Oberamte, und in der Urkunde von 1495, worinn Kaiser Maximilian I. Würtemberg unter Eberhard I. zum Herzogthum erhebt [f]), wird ausdrücklich schon der Bergwerke gedacht.

§. 646.

Zwar will ein Ungenannter [g]) aus den vielen vorhandenen Halden, Bingen, Stollen und zugefallenen Mundlöchern beweisen, daß schon im dreizehenden Jahrhundert in Bulach und dem eine halbe Meile davon gelegenen Dorfe Martismos Bergbau geblüht habe; allein bei gänzlichem Mangel anderer Beweise und Urkunden läst sich daraus mit Zuverläsigkeit weiter nichts folgern, als daß schon lange zuvor, ehe das Bergwerk im sechzehenden Jahrhundert unter Herzog Ulrich wieder erhoben wurde, Bergbau daselbst getrieben und wieder aufgelassen worden ist.

§. 647.

Schon 1535 hatte Herzog Ulrich einigen Räthen den Befehl gegeben, sich wegen dieses und anderer Bergwerke zu beratschlagen [h]), und 1536 kam auch wirklich eine Bergordnung [i]) von ihm heraus; allein theils wegen des geringen Gehalts der

f) Pfeffinger a. a. O. III. 3. Tit. XV. S. 1086.
g) Physikalisch-ökonomische Wochenschrift. II. S. 684.
h) a. e. a. O. S. 688.
i) a. e. a. O. S. 678-684. 688. Beyer gedenkt Otia metallic. I. S. 116. einer noch frühern vom 1510.



der Erze [k]), theils anderer Ursachen wegen kam es unter seiner Regierung dieser Aufmunterungen ungeachtet niemals in rechten Flor: Sein Sohn Herzog Christoph versah es 1558 mit neuen Freiheiten [l]), und bedung sich statt des Zehendens an Silber und Kupfer nur die neun und zwanzigste Mark Silbers aus: Auch Herzog Friedrich gab sich alle Mühe das Bergwerk wieder in Gang zu bringen, und ließ 1599 zu Stuttgart fol. neue Bergfreiheiten nebst einer Berg- und Hüttenordnung öffentlich bekannt machen [m]); allein die Unkosten überstiegen immer den Ertrag, und die Gewerken wurden der beständigen Zubusen überdrüssig.

§. 648.

Auch im siebenzehenden Jahrhundert wurden verschiedene Anstalten gemacht, das Bergwesen zu befördern; sie fruchteten aber wenig.

§. 649.

1710 fand sich wieder eine Gewerkschaft, welche viele Freiheiten erhielt [n]), und nach einem 1720 von dem damaligen Bergverwalter Abr. Wolf ausgefertigten Aufstande [o]) waren damals dreihundert Centner Erze vorräthig, deren jeder



k) der Gehalt der Fahlerze an Kupfer war sechzehen bis achtzehen Pfund, an Silber sechzehen bis zwanzig Loth im Centner. Physikalisch-ökonom. Wochenschr. II. S. 686.
l) a. e. a. O. S. 690.
m) a. e. a. O. S. 686.
n) a. e. a. O. S. 696.
o) a. e. a. O. S. 697-705.

funfzehen, dreisig bis vier und funfzig Pfund Kupfer, und sechs, funfzehen, zwanzig bis zwei und dreisig Loth Silber halten sollte; diese Nachricht munterte jedoch nicht sehr zum Beitritt auf, wie sie die Absicht hatte, um so weniger, als 1727 [p]) aus dem genannten Vorrath nur hundert und zwanzig Pfund Garkupfer und aus jedem Centner desselbigen nur zwölf Loth Silber geschmolzen wurden.

§. 650.

Inzwischen sammlete sich doch 1747 wieder eine Gesellschaft, welche einen Stollen in diesem Bergwerke, und 1749 ein Pochwerk daselbst aufbaute; im Quartal Reminiscere wurde auch aus siebenzehen Centnern Schlich und Scheiderz acht Mark Silber, und funfzig Pfunde Kupfer geschmolzen, und im Quartal Trinitatis 1750 so viel Kupfer, Silber und blaue Farbe gemacht, daß achtzig und ein halber Gulden, und 1752 so viel, daß 492 Gulden und 25 Kreuzer daraus gelöst werden konnten; aber 1753, nachdem in Zeit von 23 Quartalen 11217 Gulden darein verbaut worden waren, fiel der Bauluft der Gewerken so sehr, daß an Trinitatis nur noch funfzig Kuxen verbaut wurden: Im Quartal Luciä fand sich zwar schon wieder eine neue Gewerkschaft, aber auch sie ließ im Herbst 1754 den Muth winder sinken [q]).

§. 651.

p) a. e. a. O. S. 705.
q) a. e. a. O. S. 706.



§. 651.

Auch die in den Oberämtern Dornstetten und Freudenstatt gelegene Bergwerke wurden unter der Regierung Herzog Ulrichs wieder erschürft, und sind grosentheils mit in der von ihm herausgegebenen Bergordnung begriffen [r]).

§. 652.

Auch Herzog Christoph beschäftigte sich selbst schon von Mömpelgard aus, sehr damit [s]); 1564 baute er mit 4 Häuern und einem Knechte nebst der schiltachischen Eisengrube das Haus Würtemberg daselbst auf eigene Kosten, welche sich jährlich auf 856 5/12 Gulden beliefen, und hatte nebst seinem Hause noch grosen Antheil an den jährlichen noch einen Aufwand von 432 3/7 Gulden erfordernden Bergwerken am Friesenberg und Schölkopf; beide gaben 1565 auf die Kuxe einen Gulden Zubuse, und 1567 fand man im letztern eine Spure von Erz, von welchem der Centner 3 Loth Silber hatte [t]).

§. 653.

Unter der Regierung seines Sohns, Herzogs Ludwigs, welcher, so wie schon seine Vormünder 1569 verschiedene dem Bergwesen beförderliche Verordnungen ergehen ließ, und gemachte Vorschläge ausführte, wurde der Bergbau im Christophsthal, an welchem er selbst sehr grosen



r) a. e. a. O. S. 503.
s) a. e. a. O. S. 503.
t) a. e. a. O. S. 759. 760.

Antheil hatte, mächtig fortgesetzt [u]); 1572 waren gegen 300 Kübel Erz vorräthig.

§. 654.

Noch weit eifriger betrieb ihn Herzog Friedrich [x]); er ertheilte 1597 neue Freiheiten, errichtete 1598 mit den damaligen Gewerken einen Vertrag, und gab 1599 eine von D. Gadner verfertigte Bergordnung heraus [y]); damals wurden im Christophsthal fünf Stollen und noch fünf andere Gruben betrieben, und unter andern gänsekothiges Erz daraus gefördert, das im Centner 181 Loth Silber hielt; selbst das Fahl- und Weißgüldenerz hielt acht Mark, bald mehr, bald weniger Silber im Centner; und alle Vierteljahre wurden 150 - 200 Mark Silber gemacht, und Ausbeute davon gegeben; nur von Kehrsteig wurden vom 28 November bis den 28 December 1597 sechs Mark, zwölf Loth und ein Quintchen Silber gemacht: Am Quartal Reminiscere 1608 waren 10 Mark und 10 Loth Silber, nebst beinahe dritthalb Centnern Kupfer vorräthig; 1610 war der Erbstollen mit zwölf Häuern belegt.

§. 655.

u) a. e. a. O. S. 760-763.
x) a. e. a. O. S. 503. 740. 741. 763-771.
y) Hr. Sattler erzählt Geschichte Würtembergs unter den Herzogen, V. B. S. 194. er habe durch einen zweibrückischen Bergvoigt die angebliche Bergwerke zu Bulach, Vorbach, (Christophsthal,) Schiltach, Pillerstein, (Bühlerstein), Sulzbach, (Sulzbächle bei Schiltach), Tennebronn, Waldorf, Boll, Reichenbach, Horrheim, Gröningen, Geysingen und Feurbach untersuchen lassen, aber viel davon sehr schlecht befunden.



§. 655.

Allein nach dem Tode dieses Fürsten kam das Bergwerk sehr in Verfall: Unter der Regierung Herzog Johann Friedrichs kam 1618 für die Arbeiter bei den Mössinghütten, 1620 eine Wald- und Kohlordnung heraus [z]): Unter der vormundschaftlichen Regierung Herzog Ludwig Friedrichs 1630 wurde über die Reparation der Schmelzhütte und des Treibhauses gehandelt [a]).

§. 656.

Herzog Eberhard III. [b]) ertheilte 1663 neue Freiheiten; zu seiner Zeit waren im Christophsthal 5 Zechen im Gange; und 1659 wurde noch überdis das friesenlochische Bergwerk mit 4 Arbeitern belegt; die Erze daselbst hielten im Durchschnitt im Centner 1 Mark und 10 Loth Silber und 32 Pfunde Kupfer, und die Erze aus dem vordern Schachte 8 Loth Silber und 32 Pfund Schwarzkupfer. 1667 gewann man von 19 Centnern Erzen aus der Dorothea 2 Centner und 34 Pfunde Kupferstein; diese Erze hielten überhaupt 3 - 4 Quintchen Silber und 2 - 2½ Pfund Kupfer; hingegen die Erze vom Haus Würtemberg 2 - 4 Loth auch mehr Silber und 2 - 5 Pfund Kupfer im Centner; in allem wurden in diesem Jahre 382¼ Centner Erz vom Haus Würtemberg und 649¼ Centner von der Dorothea durchgesetzt, und noch waren 500 Centner vorräthig; Auch 1671 und



z) Physikalisch-ökonomisches Wochenblatt II. S. 772.
a) a. e. a. O. S. 774.
b) a. e. a. O. S. 504. 774-778.

1672 wurden aus diesen beiden Gruben viele Erze verschmolzen; von Pfingsten bis Crucis 1672 allein 396 Centner; die Erze vom Haus Würtemberg gaben aus dem Centner $1\frac{3}{4}$ loth Silber, und $2\frac{1}{2}$ Pfund Kupfer, der Centner Kupferstein 14 loth Silber, und 22 Pfund Kupfer, zehen Centner und 56 Pfund Schwarzkupfer, 7 Centner, 39 Pfund Garkupfer.

§. 657.

Nach dieser Zeit kam durch Kriege und andere Unglücksfälle der Bergbau ganz in Verfall: 1707 muthete eine Gesellschaft den ehemaligen neuen Stollen unter dem Namen: das neue Jahr, ließ aber bald wieder ab c).

§. 658.

1710 erneuerte Herzog Eberhard Ludwig die von seinen Vorfahren, den Herzogen Ulrich, Christoph, Friedrich und Eberhard III. gegebene Bergfreiheiten, 1718 und 1721 bestätigte und erweiterte er sie, und 1722 setzte er ein ordentliches Oberbergamt nieder d).

§. 659.

1723 wurde die Strasburgerin unter dem Namen Ferdinand wieder vergewerkt, 1725 aber die Arbeit wieder auf die von neuem gemuthete Dorotheenzeche gelegt; 1730 ließ die Gewerkschaft eine Schmiedte erbauen und die schon 1713 erbaute Silber- und Kupferschmelzhütte repariren, auch ein Poch- und Waschwerk vorrichten. 1733 war die

c) a. e. a. O S. 504.
d) a. e. a. O. S. 504. 684. 779-786.



die Zeche mit 12 Arbeitern belegt, und wurden auf viermale 21 Centner und 63 Pfunde silberhaltiges Kupfer geschmolzen, und zwar $1983\frac{4}{15}$ Gulden dafür eingenommen, aber auch von Crucis 1724 bis Reminiscere 1733 auf Bau- und Schmelzkosten $9719\frac{7}{30}$ Gulden verwandt. 1740 wurden aus den gewonnenen Erzen 14 Centner, 30 Pfunde Garkupfer, und 80 Mark $11\frac{1}{2}$ loth feines Silber geschmolzen; in diesem Jahre wurden auch Ausbeutthaler mit dem Brustbilde des damaligen Administrators, Herzog Carl Friederichs geprägt.

§. 660.

Auch das Bergwerk am Kühnberg zwischen Freudenstatt und dem Lauterbade, oder S. Georg wurde 1726 wieder gemuthet und wieder verlassen, welches nachher noch einigemal geschah; die Gewerkschaft machte sich dagegen an den Christophsstollen; 1741 wurden davon aus 76 Centnern Erz 5 Centner, acht Pfunde schlechtes Garkupfer geschmolzen; nach drei Jahren aber wurde die Grube auch verlassen, bis sie 1753 auf herrschaftliche Kosten wieder eröffnet wurde.

§. 661.

1750 fieng man die Charlotte bei dem Lauterbade an zu bauen, verließ sie aber schon 1755 wieder; einige Stufen aus dieser Grube sollen 5-15 loth Silber und 12 Pfund Kupfer gehalten haben: 1753 wurde die neue Sophia von einer Gewerkschaft angefangen, aber 1756 wieder verlassen.

§. 662.

Auch die im Gutacher Thale im Oberamte Hornberg gelegene Gruben scheinen schon unter Herzog Ulrich bekannt gewesen zu seyn [e]); sie wurden vorzüglich auf Kupfer gebaut [f]); auser Flusspat brach in milchweissem Spat, Kupferpecherz und Kupferkies, der aus dem Centner 20-24 Pfund Kupfer, und noch nach einem andern Bericht drei Loth Silber hielt.

§. 663.

In der Grube S. Johannissegen, am sogenannten Bühlerstein, ließ Herzog Friedrich 1597 die alte Arbeiten aufsäubern, und 1608 war das Gebäude mit sechs Arbeitern belegt, welchen Herzog Johann Friedrich bei dem Antritt seiner Regierung den Abschied gab; 1722 wurde die Grube wieder gemuthet, und 1725 eine Kuxe auf derselbigen für acht, auch wohl für zehen Gulden, 50 Kreuzer verkauft; allein nachdem die Gewerken, eines Aufwandes von 4363 Gulden, 19 Kreuzern ungeachtet, erst 17 Gulden aus dem gemachten Kupfer gelöst hatten, wurden sie der Zubusen überdrüssig, und liessen alles liegen.

§. 664.

Auch die Fundgrube S. Peter bei dem sogenannten Schlangenbrunnen wurde 1723 wieder rege gemacht; 1725 verkaufte man eine Kuxe um 40, 1726 um 50-64 Gulden, und nur aus einem Schach-

e) a. e. a. O. S. 739. 740. 744-749.
f) Select. oeconomico-physica. Stuttgart. 8. 14 St. 1754. S. 129. 130.



Schachte wurden 509 Centner Scheiderz gefördert, und aus diesen 79¾ Centner sehr gutes Kupfer geschmolzen; nun sollte statt des Schachts ein tiefer Stollen angelegt werden; dis erforderte aber Zubusen, deren die Gewerken 1733 endlich müde wurden und abtraten.

§. 665.

Noch kürzer daurete eine andere erst 1724 erschürfte Grube, welche den Namen: Himmelfarth führte.

§. 666.

Der Isaakssegen im Reichenbächle, und das frische Glück im Sulzbächle, beide unweit Schiltach waren vornehmlich wegen ihres Silberglaserzes, erstere auch wegen Nester von gediegenem Silber, berühmt [g]); in der letztern Grube brachen auch Kupfer — [h]), und so wie in ebenderselbigen Gegend in der Maria im Rohrbach, in der treuen Nachbarschaft im Sulzbächle, und im Eberhard im Kühnbächle Kobolterze [i]) ein. In der letztern Grube fand man auch einen Anflug von Rothgülden [k]) am Raustein bei Schiltach silberhaltigen Kies [l]), und auf der Elisabeth im Rohrbach, Silbererzspuren [m]).

§. 667.

g) a. e. a. O. S. 121. 135.
h) a. e. a. O. S. 130.
i) a. e. a. O. S. 128.
k) a. e. a. O. S. 131.
l) a. e. a. O. S. 136.
m) a. e. a. O. S. 135.

§. 667.

So war auch die Grube Johann Friedrich oder die alte Königswart im Murgthale unweit des Dorfs Röth im Klosteramt Reichenbach schon unter Herzog Friedrich wegen ihrer schönen Kupfer- und reichen Silbererze bekannt [n]); 1739 wurden aus dieser Grube und aus den Gruben S. Peter und S. Georg zusammen 57 Centner und 55 Pfunde geschmolzen; der Centner der Erze aus der letztern Grube hielt ein Loth Silber und vier Pfunde Kupfer, und 17½ Centner von allen zusammen gaben 150 Pfunde Stein, und 59 Pfunde eisenschüssiger Speise [o]).

§. 668.

Bleiglanz fand man vormals bei der Oberamtsstadt Vaihingen an der Enz und bei Peterzell im Alpirspacher Klosteramte [p]).

§. 669.

Vorzüglich aber war Reinerzau in dem gleichen Klosteramte wegen seines Bergbaus berühmt; die Gänge, die oberhalb der Kirche streichen, führen meistens Kobolt, Wismuth und Silber, die Gänge, die unter der Kirche liegen, Kupfer und Eisen [q]); es bricht aber auch Braunstein [r]), (der auch sonst auf

n) a. e. a. O. 6 St. 1752. S. 519. 14 St. S. 129. 130. 135.
o) Physikal. ökonom. Wochenschr. a. a. O. S. 784.
p) Select. oecon. phys. 14 St. S. 114. 115.
q) a. e. a. O. 6 St. S. 497.
r) a. e. a. O. 14 St. S. 115.



auf dem Schwarzwalde und bei Heimsen [s]) vorkommt) Blende [t]) und Nikel [u]) mit ein.

§. 670.

Die ersoffene Grube, der goldene Löwe, der Segen Gottes, das unverhofte Glück, nebst dem S. Georgentrum, der Mosessegen und der Dreikönigstern haben sich hauptsächlich durch sehr beträchtliche Koboltlieferungen bekannt gemacht [x]), in der letztern Grube fallen die Erze oft so reich an Silber, daß sie aus dem Centner 50-80 Mark Silber geben [y]); auch haben in dieser, so wie im Mosessegen, Wismuth [z]), stahlderbes Glaserz [a]), Rothgülden [b]) und andere Silbererze [c]), und gediegenes Silber [d]), zuweilen in sehr beträchtlichen Nestern und Stuffen [e]), gebrochen; inzwischen machte man mit dieser Grube erst 1725 den Anfang, und 1727 unter H. Eberhard Ludwig wurde sie gemuthet; es wurde an Rothgülden und Glaserz

s) a. e. a. O. 12 St. Würtemberg. Mineralcharte.
t) a. e. a. O. 14 St. S. 114.
u) J. A. Gesner Select. oecon. phys. 11 St. S. 373.
x) Select. oecon. phys. 14 St. S. 128.
y) a. e. a. O. 11 St. S. 377.
z) a. e. a. O. 14 St. S. 139.
a) a. e. a. O. 14 St. S. 121. 15 St. S. 236.
b) das auch im unverhofften Glück vorkam. Select. oecon. phys. 14 St. S. 131. 15 St. S. 236.
c) auch eine Spur davon im Segen Gottes beständig, und im unverhofften Glücke. Select. oecon. phys. 14 St. S. 134. 135.
d) a. e. a. O. 14 St. S. 134. 15 St. S. 236.
e) von mehr als zwanzig, von 55, 80 Pfunden. Select. oecon. phys. I. St. 1752. S. 57. von 64 Pfunden. Physikalisch-ökonom. Wochenschrift a. a. O. S. 504.

erz so viel zusammengebracht, daß man 475½ Mark Silber nach der Münze bringen, und nicht nur 1728 Ausbeutthaler schlagen, sondern auch 1729 von den ausgemünzten 4709 Gulden auf jede Kuxe 24 Gulden austheilen konnte [f]: Auser diesen genannten Gruben wurden bei Reinerzau der Segen Gottes beständig, und die alte und neue Gabe Gottes auf Kupfer gebaut, welches sich auch im Segen Gottes ereignet [g].

§. 671.

Die Gebirge bei Alpirspach sind vornemlich wegen ihrer Koboltgänge bekannt, in welchen doch zuweilen auch gediegen Kupfer vorkommt [h]; die Gruben führten den Namen Wolfgang und Eberhard; zur ersten gehörten noch die Stollen Carl und Anton; zur zweiten der Ludwig [i]; theils der hier und zu Reinerzau geförderten, theils der von andern Orten, sogar aus Spanien hieher gebrachten Erze wegen wurde bei diesem Orte auch eine Farbmühle angelegt, welche nach einer Nachricht [k] in wenigen Jahren über 100000 Gulden eingebracht hat.

§. 672.

Beträchtlicher sind wenigstens jetzt die Bergwerke, welche in der angränzenden fürstenbergischen Herrschaft Hausen im Kinzinger Thal vornemlich [l] bei Hausach, Wolfach und Wittichen liegen, und auf Blei, Silber und Kobolt gebaut werden; des letztern wegen ist auch bei dem Kloster Wittichen an der Grenze Würtembergs eine Farbmühle angelegt worden.

f) Phyk. ökonom. Wochenschrift a. a. O. S. 504. 505.
g) Select. oecon. phys. 14 St. S. 130.
h) a. e. a. O. 11 St. S. 368. 15 St. S. 236.
i) a. e. a. O. 14 St. S. 127. 128.
k) a. e. a. O. I. St. S. 57.



§. 673.

Das schon im sechzehenden Jahrhundert gangbare Bergwerk, der Bernhard im Hauserbach bei Hausach wurde ungefähr 1748 wieder aufgenommen; die darinn brechende Erze sind zwar meistens nur eingesprengt, halten aber doch im Centner Schlich 12-16 loth Silber, und 35 Pfunde Blei [m].

§. 674.

Auch im Thale Schapach im Fürstenbergischen Oberamte Wolfach ist vormals stark auf Kupfer gebaut worden; noch jetzt bricht auf dem Friedrich Christian auser schönen Kupfererzen und Bleiglanz, Weißgülden, das rein geschieden im Centner 32 Mark hält [n].

§. 675.

Am Ende dieses Thals in einem Nebenthale Frohnbach bei Altwolfach liegt der schon vor einigen Jahrhunderten angefangene, aber auch schon einigemal wieder verlassene Wenzel, der 1765 von neuen angegriffen wurde, und schon 1766 auser

l) auser 15 andern, welche auf silberhaltiges Blei- und Kupfererz, Spiesglas und Kobolt bauen. Kapf in Schlözers Briefwechsel III. Th. XV. Heft S. 176.
m) Kapf a. a. O. S. 172.
n) Kapf a. a. O. S. 174. 175.

auser silberreichem Bleiglanz, Weißgülden, Rothgülden und Glaserz grose derbe Stücke von gediegenem auch Haarsilber lieferte, von welchem im Feuer doch noch 15 vom hundert abgiengen; auch nachher brach das derbe gediegene Silber, zwar nur nesterweise, aber zuweilen einen halben Schuh mächtig, und Stücke zu 50–200 Pfund: Ueberhaupt wurden innerhalb eilf Jahren 10900 Mark fein Silber und dafür 259783 Gulden gewonnen, und auf eine Kuxe 1530, auf alle 123 aber, wovon vier frei sind, 166050 Gulden Ausbeute ausgetheilt [o]).

§. 676.

Nach aller Wahrscheinlichkeit ist der alte S. Joseph bei dem Kloster Wittichen, der zu Ende des letztverflossenen Jahrhunderts wieder aufzumachen angefangen wurde, noch älter, wenigstens eben so alt; er wird, wie die übrige Gruben bei dem Kloster Wittichen, der neue S. Joseph, die wieder verlassene Güte Gottes, und die noch in der ersten Helfte dieses Jahrhunderts erschürfte Gruben, die Sophia und das nun wieder eingegangene Neuglück, auf Silber und Kobolt gebaut [p]); die Erze dieser Gruben enthalten 4–5–6 auch 8 Loth Silber über eine Mark im Centner [q]), manchmal auch gediegen.

§. 677.

Im Neuglück sind viele hundert Centner Kobolt, der aber geringhaltig war, gebrochen [r]): Der

o) Kapf a. a. O. S. 176.
p) Kapf a. a. O. S. 172–174.
q) Select. oeconom. physic. XV. St. S. 236.
r) Kapf a. a. O. S. 174.



der Joseph hat schon vor 1726 reichliche Ausbeuten gegeben [s]) und innerhalb 14 Jahren von 1720 bis über das Quartal Luciä 1733 aus Silber und Kobolt, den herrschaftlichen Zehenden und Schlägeschaz nicht darzu gerechnet, 386212 Gulden, 53 Kreuzer eingekommen [t]).

§. 678.

Vorzüglich ergiebig aber war die Grube Sophia, in welcher auser derbem Arsenik [u]), silberreichem Kobolt [x]) und Rothgülden [y]), gediegenes, vornemlich dendritisches und Haarsilber [z]) brach; schon vor 1758 gab die Grube einige Ausbeute; von diesem Jahre an sind 8076 Mark, 4 Loth fein Silber geschmolzen, und für 194429 Gulden, an Kobolt aber für 10800 Gulden verkauft, also in allem 205229 Gulden gewonnen, und in dieser Zeit auf 130 Kuxen 78693 Gulden, 20 Kreuzer Ausbeute ausgetheilt worden [a]): Allein jezt ist die Teufe verlassen, und werden nur aus den alten Hülsen silberhaltige Kobolte gefördert [b]).

§. 679.

s) Kapf a. a. O. S. 172.
t) Select. oeconom. phys. VI. St. 1752. S. 498.
u) Kapf a. a. O. S. 174.
x) Kapf a. a. O. S. 173. 174. von 2–6 Mark im Centner. Select. oeconom. physic. XI. St. 1753. S. 377.
y) Kapf a. a. O. S. 173. 174.
z) Kapf a. e. a. O.
a) Kapf a. a. O. S. 174.
b) Kapf a. e. a. O.

§. 679.

Auch bei Justingen in der nunmehr würtembergischen Herrschaft dieses Namens wurde 1479 auf ein Silbererz gebaut, das im Centner zwei Loth Silbers hielt c); das Werk war noch unter Herzog Ulrich im Gang d), ist aber nun gänzlich eingegangen.

§. 680.

1433 erhielt die schwäbische Reichsstadt Eslingen von Kaiser Sigmund die Erlaubnis ihr Bergwerk an der Plienshald zu bauen e), das aber auch schon längst wieder verlassen ist.

§. 681.

So gedenkt Kaiser Friedrich III. in einer Urkunde von 1475, worinn er den Markgrafen von Baden mehrere Freiheiten bestätigt, auch ausdrücklich der Bergwerke f); noch jetzt wird nicht nur in der Herrschaft Badenweiler auf Blei und Silber, sondern auch in der untern Markgrafschaft, und in der Landgrafschaft Sausenberg, so wie im bischöflich baselischen katholischen Kirchspiele Seehof im Münsterthale auf Eisen gebaut.

§. 682.

1475 bestätigte Kaiser Friedrich III. den Grafen von Teklenburg alle Rechte, besonders aber Münz und Erz g).

§. 683.

c) Sattler Gesch. Würtemb. unter den Graven B. IV. 1768. S. 163.
d) Sattler Gesch. Würtemb. unter den Herz. B. I. 1769. S. 59.
e) Pfeffinger a. a. O. III. 3. Tit. XIIX. S. 1483.
f) Pfeffinger a. a. O. III. 3. Tit. XV. S. 1085.
g) Lünig a. a. O. Spicileg. secul. I. S. 26.



§. 683.

Weit ergiebiger und zahlreicher, als die meiste kurz vorhergehende, und zum Theil auch, obgleich erst 1495 Graf Philipp von Kaiser Maximilian I. mit den Bergwerken belehnt worden ist, weit älter sind die Bergwerke der Grafschaft Waldek h).

§. 684.

Daß schon vor 1480 am Eisenberge über Nordenbek unweit Corbach bei dem Dorfe Goldhausen ein Goldbergwerk im Gange gewesen, beweist eine Stelle in der geschriebenen waldekischen Chronik eines Prasserus i), nach welcher Graf Philipp II. 1480 den Goldgräbern Ordnung und Gesetze vorschrieb: 1560 fand man nach eben dieser Chronik unter Graf Wollrad II. daselbst 27 Mark Goldes, deren jede 21 Karath und vier Gräne reinen Goldes hielt, und für 115 Gulden und 15 Bazen verkauft wurde: In der Folge besas Waldek dieses Bergwerk gemeinschaftlich mit Hessen k); jetzt ist es ganz in Abgang l).

§. 685.

Wenn die Kupferschieferwerke zu Gödelsheim m), Nordenbek n) und Ense o) ihren Anfang



h) Lünig a. a. O. Spicil. secul. II. S. 1429.
i) „Philippus II. anno 1480 aurifossoribus in monte Isenberg ordinem et leges praescripsit.„ Brückmann Magnal. II. S. 192.
k) Klipstein a. a. O. I. 1. S. 48.
l) Klipstein a. a. O. I. 2. S. 74.
m) Klipstein a. a. O. I. 1. S. 48. 2. S. 127. 128. II. 1. S. 26. 29.
n) Brückmann Magnal. II. S. 191.
o) Brückmann a. c. a. O. Klipstein a. a. O. I. 1. S. 48. 2. S. 128.

genommen, läßt sich wohl nicht genau bestimmen, das erstere, welches das älteste ist, scheint doch nicht vor dem siebenzehenden Jahrhunderte erschürft zu seyn [p]), und ist bald nach Anfang des laufenden wieder aufgenommen worden; in den Jahren 1718 - 1740 war es mit 100 - 150 - 200 Arbeitern belegt, und die gesamte jährliche Ausbeute belief sich auf 2000 - 3000 - 4000, einmal auch auf 8000 Reichsthaler [q]).

§. 686.

Aelter als diese sind offenbar die Bergwerke am Urf im Amte Wildungen nahe bei der Stadt dieses Namens; schon 1552 und in den zunächst darauf folgenden Jahren ließ sie Graf Samuel einrichten; 1561 wurden aus allen Gruben zusamen, in Zeit von einem halben Jahre 4021 Centner Erz gefördert, und von 1562 - 1571 nur aus vier dieser Gruben 34482 Reichsthaler Ausbeute unter die Gewerken ausgetheilt [r]); auch in unserm Jahrhundert wird daselbst [s]) auf Blei, Kupfer und Eisen [t]) gebaut.

§. 687.

Wenn die Eisenbergwerke bei Wellingshausen im Amte Eisenberg [u]), bei Adorf [x]) und am Eisenscheidt über dem Thalbrunnen [y]), die Kupferbergwerke bei Adorf, am Eisenscheidt über dem

p) Klipstein a. a. O. II. 1. S. 27.
q) Klipstein a. a. O. II. 1. S. 27-29.
r) Brückmann Magnal. II. S. 192. 193.
s) Klipstein a. a. O. I. 3. S. 128.
t) Brückmann Magnal. I. S. 99.
u) Klipstein a. a. O. I. 3. S. 129.
x) Klipstein a. a. O. I. 3. S. 128.
y) Klipstein a. a. O. I. 3. S. 129



dem Thalbrunnen [z]) bei Brenndorf hinter Korbach [a]), in den Aemtern Eilhausen und Rhode an der Urbe, im Amte Wettenburg beim Kloster Berich, bei Bringhausen, zwischen Affoldern und Bergheim, am Angstberge bei Gellershausen [b]), im Creuzgrunde, auf'm Gallnaker und Jungfernhain [c]), die nun stille liegende Blei- und Kupferbergwerke an der Bampfe [d]) und die Bleibergwerke bei Armesfeld, Hundsdorf und Hüddingen [e]) ihren Anfang genommen haben, läst sich nicht genau angeben; nur so viel ist gewis, daß die wenigste unter ihnen lange vor unserm Jahrhundert erschürft worden sind.

§. 688.

Im Jahr 1474 soll man bei Fulda in Buchen auf der Hundsfelder Strasse nicht fern vom Galgengraben im Amte Hamelburg einen, wiewohl fruchtlosen Versuch auf ein Bergwerk gemacht haben [f]); sonst finde ich nichts vom Bergbau im Hochstifte Fulda.

§. 689.

In dem Münzprivilegium, welches Kaiser Ferdinand III. 1654 dem nun erloschenen gräflichen



z) wo die Erze 25-30 Pfund Kupfer aus dem Centner gaben, ist eingegangen. Klipstein a. a. O. I. 3. S. 128. 129.
a) wo der Centner gleichfalls 32 Pfund Kupfer gab, aber die Erze sehr zerstreut lagen. Klipstein a. a. O. I. 3. S. 129.
b) Brückmann Magnal. II. S. 192.
c) Brückmann a. e. a. O. II. S. 193.
d) Klipstein a. a. O. I. 3. S. 72. 73.
e) Brückmann Magnal. II. S. 193.
f) Albinus Bergchron. S. 104.

Hause von Hazfeld und Gleichen ertheilte g), heißt es ausdrücklich, die Grafen seyen mit etwas Bergwerk von Gold und Silber gesegnet.

§. 690.

So wird auch in der Grafschaft Solms, sowohl im fürstlich braunsfelsischen h), als im laubachischen i) und hohensolmsischen k) Antheil sehr stark auf Eisen gebaut, und einige dieser Bergwerke scheinen schon ziemlich alt zu seyn; im erstern trift man auch bei Oberwez im Amte Braunsfels, auch im Amte Greifenstein l) Spuren von Silbererz, auch bei Dabhausen in dem so eben genannten Amte Kupfererz: Auch im Hohensolmsischen wird seit 1738 auf einen Kupferkies gebaut, der 26 Pfund Kupfer aus dem Centner gibt m).

§. 691.

So wird in der Grafschaft Hanau bei Bieber auf Kupfer, Silber und Kobolt, in der Grafschaft Salm bei Kirschrod auf Kupfer, in der Grafschaft Falkenstein auf Eisen, Silber und Kobolt gebaut n).

g) Lünig a. a. O. Spicileg. secul. II. S. 1934.
h) Klipstein a. a. O. I. 4. S. 4. 5. 10.
i) Klipstein a. a. O. I. 4. S. 9. 10.
k) Klipstein a. a. O. I. 4. S. 9.
l) Klipstein a. a. O. I. 4. S. 5.
m) Klipstein a. a. O. I. 4. S. 25. 26.
n) Hermann Abriß ꝛc. S. 144.






A.

Aachen §. 342.
Aalen §. 644.
Aberdam §. 139. 146.
Abrinsberg §. 295.
Achenbach §. 31.
Adamstadt §. 149.
Adorf §. 687.
Affoldern §. 687.
Aglar §. 8. 10.
Ahornspitze §. 335.
Aisnern §. 21. 22.
Albertsdorf §. 411.
Albins §. 310.
Allstädt §. 578.
Alpirspach §. 668. 671.
Alsbach §. 299.
Altaguardia §. 308.
Altberg §. 77.
Altenau §. 291. 292.
Altenbeken §. 342.
Altenberg §. 422. 424.
Altenkirchen §. 228.
Althammer §. 22.
Altsattel §. 162.
Altwolfach §. 675.
Altwoschiz §. 155.
Alvensleben §. 591.
Amberg §. 597. 605. 611.
Amer §. 627.
Amergau §. 623. 624.
Amtswald §. 314.
S. Andreasberg §. 269. 273. 276. 280.
Angstberg §. 687.
Anhalt §. 212. 220. 221. 299.
Annaberg §. 25. 522. 533.
S. Anne §. 630.
Aquileja §. 8. 10.
Ardenner Wald §. 342.
Aren §. 327. 328.
Arensberg §. 341.
Arlsgrün §. 71.
Armesfeld §. 687.
Artznach §. 302.
Aschau §. 629. 634.
Asling §. 21.
Aueracher Wildhall §. 335.
Auersberg §. 548.
Augsburg §. 644.
Aurburg §. 619.
Aurerwald §. 35.
Axums §. 335.
Aybling §. 620.

B.

Baden §. 681.
Badenweiler §. 681.
Baiern §. 593. 642.
Bampfe §. 687.
Barstein §. 604.
Basel §. 643. 681.
Baubin §. 57.
Bayreuth §. 231. 236.
Bechin §. 89. 121. 149. 157. 162.
Beilstein §. 31.
Benediktbeuren §. 638.
Bennshausen §. 581.
Beraun §. 70. 73. 75. 122. 159. 160. 194.
Berchtesgaden §. 593.
Bergen §. 342. 627. 631. 634.
Berggieshübel §. 546. 558. 559.
Bergheim §. 687.

Bergreichenstein §. 39. 49. 70. 194.
Bergstädl §. 154.
Berich §. 687.
Berncastel §. 230.
Bernsdorf §. 30.
Bernstein §. 39. 634. 640.
Berschweiler §. 296.
Bertholdisdorf §. 358.
Biber §. 691.
Biberstein §. 546. 561.
Biedenkopf §. 31. 33.
Biendorf §. 345.
Bingenheim §. 31.
Birke, schwarze §. 566.
Birkenberg §. 76.
Birkenfeld §. 297.
Bischoffroda §. 578.
Bistriz §. 85.
Blankenberg §. 557.
Blankenburg §. 222:268.
Blankenhahn §. 222.
Blankenstein §. 31.
Bleiberg §. 19.
Bleiburg §. 19.
Bleistadt §. 192.
Bleistein §. 601.
Bodenmais §. 621. 622.
Bodenwehr §. 638.
Böhmen §. 37:195.
Böhmer Wald §. 621. 629.
Böhmisch Neustädl §. 94. 190.
Bohndorf §. 644.
Bojanow §. 152.
Boll §. 654.
Borowka §. 56.
Bottendorf §. 210. 588.
Bozkowiz §. 70.
Brachwiz §. 591.
Brandeben §. 25.
Brandenburg §. 231:236. 589.
Braubach §. 31.
Bräunsdorf §. 343. 359.
Braunlahe §. 268.
Braunseifen §. 85.
Braunsfels §. 690.
Breidenbach §. 31. 34. 230.
Breisgau §. 643.
Breitenbrunn §. 564.
Brenndorf §. 687.
Brillon §. 341.
Bringhausen §. 687.
Brixen §. 301. 309. 310. 315.
Brixenthal §. 240.
Briklegen §. 326.
Brünn §. 39.
Brummdölen §. 553.
Brunscapel §. 299.
Buchen §. 688.
Buchholz §. 523:525.
Budweis §. 149:151.
Bühlerstein §. 654. 663.
Bünau §. 551. 552. 554.
Bulach §. 644:650. 654.
Bunzlau §. 94.
Burbach §. 340.
Burkhardsleiten §. 546. 560.
Buttenwald §. 162.
Buzbach §. 31.

C.

Caldebronn §. 192.
Calenberg §. 306.
Cameniz §. 67.
Camerau §. 194.
Camsdorf §. 583. 585:587.
Casa venae §. 302.
Catharinaberg §. 148.
Cavril §. 310.
Chemniz 411:414.
Chetyn §. 192.





Christiansdorf §. 358.
Christophsthal §. 653:660.
Cismon §. 329.
Civezzan §. 308.
Clagenfurt §. 19.
Clausen §. 313.
Clausthal §. 262. 271. 283: 290.
Cleeberg §. 31.
Cölln §. 299. 341.
S. Colomba §. 308.
Corbach §. 684. 687.
Corvey §. 300.
Cottenheide §. 546. 555.
Creisdorf §. 641.
Creuzenach §. 296. 297.
Creuzgrund §. 687.
Creuzweiher §. 612.
Culmbach §. 231:236.
Cunradsgrün §. 125.
Czaslau §. 89.
Czizow §. 57.

D.

Dabhausen §. 690.
Daden §. 215. 228.
Dächsenbach §. 240.
Dehemuhl §. 338.
Deilinghoven §. 339.
Delach §. 18.
Deutschbrod §. 39. 77. 89. 91.
Dhaun §. 230.
Diebesgrund §. 357.
Diez §. 340.
Dillenburg §. 340.
Dillstädt §. 578.
Dippoldiswalde §. 405.
Dittersbach §. 583. 584.
Dobiz §. 591.
Dobrzichowiz §. 70.
Dobrzisch §. 75.
Döbliz §. 591.
Döllberg §. 578.
Dollmar §. 578.
Domberg §. 578:580.
Donau §. 25.
Donaustauf §. 626.
Dornberg §. 153.
Dornstetten §. 644. 651: 659.
Drehbach §. 407. 408.
Drei Haken §. 190.
Dresenburg §. 268.
Drossa §. 89. 90.

E.

Ebersdorf §. 406:410.
Eberstein §. 19.
Eblern §. 16.
Eger §. 39. 121. 166.
Ehrenberg §. 345.
Ehrenfels §. 626.
Ehrenfriedrichsdorf §. 406: 410.
Eibenstock §. 546:548.
Eichenberg §. 578.
Eifel §. 342.
Eilhausen §. 687.
Eisak §. 327.
Eisenach §. 212.
Eisenberg §. 31. 215. 612. 684. 687.
Eisenerzt §. 12. 13. 14.
Eisenscheidt §. 687.
Eisenstein §. 638.
Eisleben §. 204. 211.
Eissnern §. 21. 22.
Elbe §. 31.
Elbingerode §. 268.
Ellischau §. 89. 90.
Ellmannshausen §. 299.
Ellnbogen §. 179.
Elsch §. 162.
Elster §. 212.
Elterle §. 419.

Ems §. 299.
Engelbach §. 31.
Ense §. 685.
Epstein §. 31.
Erbach §. 299.
Erbebach §. 345.
Erbersdorf §. 406; 410.
Erdhausen §. 34.
Erendorf §. 604.
Eresberg §. 300.
Ering §. 612.
Erlauer Grund §. 578.
Erzdorf §. 343. 359.
Erztberg §. 598. 609.
Eschwege §. 30.
Eslingen §. 680.
Esweiler §. 296.
Etal §. 623.
Etsch §. 327.
Etschthal §. 335.
Eule §. 54; 66.
Eulengeschrei §. 578.
Eylau §. 343. 359.

F.

Falkenstein §. 316; 323. 553. 691.
Fall §. 12.
Faver §. 302.
Feigenstein §. 327. 328.
Feistriz §. 16. 21. 22.
Ferlach §. 19.
Ferrara §. 302.
Feuerbach §. 654.
Fichtelberg §. 231. 232. 604. 612; 617.
Findeisen §. 612.
Fischbach §. 230. 299. 619.
Fleims §. 337.
Fletschmaul §. 546.
Fornaces §. 302.
Fragant §. 19.
Franken §. 231; 236.
Frankenberg §. 35. 345. 361.
Frauenberg §. 152.
Frauenburg §. 12.
Frauenstädl §. 89.
Freudenstadt §. 651. 660. 661.
Freyberg §. 362; 404.
Freyburg §. 643.
Freysingen §. 693. 694.
Freyung §. 602.
Friedenau §. 89.
Friesach §. 18.
Friesenberg §. 652.
Frübis §. 185.
Fürstenberg §. 672; 678.
Fürwiz §. 153.
Fulda §. 688.
Furfill §. 303.
Fuswerk §. 612.

G.

Gabel §. 581.
Gaisthal §. 336.
Galling §. 240.
Gallnaker §. 687.
Galtberg §. 328.
Gant §. 336.
Gassensas §. 327. 328.
Gastein §. 240. 241.
Geisberg §. 19.
Gellershausen §. 687.
S. Georgenthal §. 190.
Gera §. 557.
Gerenstein §. 310.
Gernrode §. 220.
Gersdorf §. 343. 359.
S. Gertrud §. 19.
Gethliz §. 578. 580.
Geuesperg §. 612.
Geyer §. 416; 418.
Geyersberg §. 187.
Geysingen §. 654.





Gilithal §. 19.
Gishübel §. 546. 558. 559.
Gittelde §. 266.
Gladenbach §. 31.
Glaneyk §. 240.
Glashütte §. 421. 426.
Glaucha §. 415.
Gleichen §. 689.
Gleisberg §. 343. 359.
Gleisenfels §. 612; 617.
Glem §. 333.
Gletschach §. 19.
Gmündt §. 19. 240.
S. Goar §. 230.
Goldesheim §. 685.
Göltsch §. 554.
Göst §. 12.
Golbiz §. 591.
Goldhausen §. 684.
Goldkronach §. 232. 233.
Goldkrone §. 546. 566.
Goldlauter §. 581. 582.
Goldran §. 327.
Goldrat §. 12.
Goldstein §. 39. 85.
Goldsthal §. 222.
Goldwald §. 35.
Goldzeche §. 18.
Golsensas §. 327. 328.
Goren §. 222.
Goslar §. 244; 259.
Gotha §. 212.
Gottesberg §. 553.
Gottesgab §. 71. 162; 165. 613; 617.
Grab §. 89. 92.
Gräzen §. 71.
Grasliz §. 189.
Graswang §. 627.
Graupen §. 167; 170.
Grenzhausen §. 299.
Gröningen §. 654.
Groskirchheim §. 18.
Großwiz §. 583.
Grünhein §. 419. 560.
Grund §. 266. 267. 271.
Grund Breidenbach §. 31. 34.
Gsies §. 337.
Gudensberg §. 30.
Günterberg §. 221.
Gummersbach §. 342.
Gundlstorf §. 627.
Guneck §. 16.
Gurk §. 21.
Gutach §. 644. 662; 665.
Gylowey §. 44; 66.

H.

Halle §. 332.
Hallstadt §. 25.
Hallwangen §. 644.
Hamelburg §. 688.
Hanau §. 31. 691.
Hangenstein §. 85. 162.
Harra §. 537.
Hartenberg §. 268.
Hartenstein §. 545.
Harz §. 244; 294.
Harzburg §. 268.
Harzgerode §. 221. 268.
Hatterod §. 31.
Hauenstein §. 119. 153.
Hausach §. 672. 673.
Häusen §. 672; 678.
Haygar §. 340.
Hazfeld §. 689.
Heidelberg §. 295.
Heiler §. 229.
Heinrichsgrün §. 193.
Hekkede §. 339.
Hekstädt §. 204. 211.
Helfenstein §. 643.
Hengst §. 184.
Henneberg §. 212. 214. 215. 577; 582.
S. Hermagoras §. 19.

Herstein §. 297.
Hertenberg §. 191.
Hessen §. 30:36. 230.
Hettingen §. 335.
Hettstädt §. 204. 211.
Heydenheim §. 643.
Hilbersdorf §. 566.
Hochstätten §. 31.
Höckendorf §. 583. 584.
Höhe §. 29. 31.
Hohe Forst §. 421.
Hohe Schlaufe §. 215.
Hohenaschau §. 629. 634.
Hohenelbe §. 70:89.
Hohensolms §. 690.
Hohenstein §. 212. 222. 412:414.
Hohenzollern §. 644.
Hoja §. 16.
Holzapfel §. 299.
Holzhausen §. 31.
Homberg §. 30.
Hommertshausen §. 31.
Honnefeld §. 299.
Horn §. 25.
Hornberg §. 644. 662:667.
Horrhausen §. 299.
Horrheim §. 654.
Horzowiz §. 75. 122. 160. 194.
Hracholup §. 152.
Hradek §. 89.
Hui §. 342.
Hüddingen §. 687.
Hüttenberg §. 19.
Hüttenrode §. 268.
Hunding §. 640.
Hundsdorf §. 687.
Hundsfeld §. 688.

J.

Janowiz §. 85. 162.
Jasow §. 40.
Jasowiz §. 39. 77.
Jauken §. 19.
Iberg §. 266. 267.
Idria §. 23.
Idstein §. 299.
Jesowiz §. 80.
Iglau §. 39. 77. 80:85.
Ilefeld §. 268.
Ilmenau §. 212. 214.
Ilsenburg §. 268.
Imenhausen §. 30.
Imjchen §. 332.
Innsprukk §. 335. 337.
Innthal §. 316:323. 332. 336.
Joachimsthal §. 71. 124:138.
S. Johann §. 627.
Johanngeorgenstadt §. 563: 565. 567:576.
Jostorf §. 546.
Isenburg §. 229.
Iserloh 339.
Judenburg §. 12.
Jugel §. 546.
Jugelbach §. 576.
Jülich §. 342.
Jungfernhain §. 687.
Jungwoschiz §. 156.
Justingen §. 679.

K.

Kärnthen §. 12. 18:20.
Kahlwang §. 16.
Kamelk §. 21. 22.
Kammagoriza §. 21. 22.
Kampen §. 629.
Katernberg §. 148.
Kaurzim §. 54. 70. 71. 89. 91. 157.
Kazenellenbogen §. 31.
Kelbra 215.
Kelheim §. 626.
Kelnz §. 22.
Kessenthal §. 333.
Kiemstorf §. 639.
Kikelhahn §. 215.





Kirchenberg §. 193.
Kirchheim §. 18. 299.
Kirchstein §. 634.
Kirschrod §. 691.
Kizpüchel §. 324:326. 330. 333.
Kladrau §. 87.
Klattau §. 88.
Kleinboden §. 336.
Kleinzell §. 25.
Kling §. 629.
Klinkenberg §. 339.
Klostergab §. 185.
Kniebenstein §. 345.
Knien §. 70.
Königsberg §. 302. 337.
Königsbronn §. 644.
Königsgrätz §. 70. 89.
Königswart §. 644. 667.
Köniz §. 222.
Könnern §. 591.
Kötzting §. 626.
Kolizsch §. 122.
Kommarow §. 89. 122. 160. 194.
Konradiz §. 89.
Korbach §. 684. 687.
Kostelez §. 157.
Krain §. 12. 21:24.
Krasna Hora §. 68. 69.
Kreisdorf §. 641.
Krerich §. 627.
Kressenberg §. 631.
Kreuznach §. 296. 297.
Krölpa §. 583.
Kronach §. 232. 233.
Kropp §. 21. 22.
Krukenberg §. 338.
Krummau §. 53. 71. 123.
Kufstein §. 324.
Kühberg §. 306.
Kühnberg §. 660.
Kühndorf §. 578.
Kulmgraben §. 12.
Kunst §. 581.
Kupferberg §. 119. 153.
Kupfersuhla §. 215.
Kuttenberg, Kuttnohorske §. 95:116.
Kuttenplan §. 190.

L.

Laas §. 336.
Laim §. 626.
Laimberg §. 638.
Lam §. 601.
Landek §. 335.
Landsberg §. 296. 297. 626.
Länge Heke §. 230.
Langenwiese §. 215.
Laßawa §. 154.
Lavantthal §. 19.
Lavatsch §. 336.
Lavaz §. 337.
Laubach §. 690.
Lauenstein §. 546. 549:552.
Lausniz §. 583.
Lautenthal §. 271:274.
Lauterbach §. 31. 185.
Lauterberg §. 281. 282.
Laz §. 76.
Ledetsch §. 89.
Leiningen §. 227.
Lemberg §. 19. 296. 336.
Lenek §. 629.
Lengefeld §. 626.
Leoben §. 13. 14.
S. Leonhard §. 19.
Lermis §. 336.
Lessa §. 160.
Leuchtenberg §. 642.
Leutenberg §. 222.
Leutmeriz §. 89. 167:170. 187. 190.
Lichtenberg §. 235. 296.
Lichtenstadt §. 180.

Lieben §. 71.
Lienz §. 327. 328.
Liezen §. 12.
Limniche §. 342.
Lindenberg §. 215.
Linsenhof §. 580.
Lipfeld §. 31.
Lipniz §. 38. 77.
Löbegün §. 591.
Lölling §. 19.
Lohdenbek §. 591.
Loikenthal §. 330.
Loitatsch §. 336.
Lokanz §. 16.
Loßyn §. 87.
Lünz §. 327. 328.
Lüttich §. 342.
Lungew §. 240.
Luschniz §. 50.
Lutterberg §. 269. 276. 280.

M.

Mähren §. 39. 70. 77. 80. 85. 162.
Magdeburg §. 591.
Mainz §. 299.
Mallischau §. 89.
Manderscheid §. 342.
Mannsfeld §. 198. 211.
Marienberg §. 335. 534. 539. 566.
Mark §. 339.
Marquartstein §. 631.
Maryngerpach §. 613.
Masinz §. 19.
Mattiacus ager §. 28. 30.
Mauertobel §. 630.
Mayn §. 224.
Mechelgrün §. 553.
Meelmeusel §. 613. 617.
Meerholz §. 229.
Mehlbach §. 230.
Meinungen §. 215.
Meiseldingen §. 19.
Meissen §. 343. 588.
Melegnon §. 312.
Melibok §. 204.
Melnik §. 162.
Memmelern §. 546. 560.
Merzdorf §. 345.
Meskebe §. 299.
Meyen §. 342.
Meyerhöfen §. 162.
Mez §. 30. 581.
Michelsberg §. 87.
Mies §. 86.
Minden §. 338.
Mißling §. 12.
Mitweida §. 345. 360.
Mnieżek §. 70.
Moderek §. 18.
Mönchberg §. 120.
Mörsfeld §. 296. 298.
Moldau §. 39.
Mons §. 307.
Montabaur §. 230.
Montason §. 327. 328.
Montan §. 335.
Moraun §. 335.
Morizburg §. 583. 584.
Moschellandsberg §. 296. 298.
Muhrwinkel §. 242.
Mühlberg §. 215.
Mükenberg, Mükenkirchel, Mükenthürmel §. 183.
Münsterappel §. 299.
Münsterberg §. 31.
Münsterthal §. 681.
Münzthal §. 343. 357.
Müssen §. 339.
Mulde §. 343.
Munzig §. 343. 352.
Murau §. 12.
Murnau §. 627.
Muttersdorf §. 190.

N.

Nagold §. 645.
Nak §. 296.
Nalzowa §. 89.
Nanzenbach §. 340.
Nassareit §. 335.
Nassau §. 230. 299. 339.
Nauendorf §. 591
Neilla §. 235.
Nelles §. 327.
Nettelstädt §. 339.
Neuberg §. 12.
Neuburg §. 596.
Neudek §. 181.
Neudorf §. 221. 445.
Neuenbürg §. 644.
Neuhausen §. 644.
Neustadt §. 223. 342. 583.
Niklasberg §. 89. 93.
Nohfelden §. 296.
Nordenbek §. 684. 685.
Nordhausen §. 212. 223.
Noricum §. 4. 11. 301.
Nossen §. 343. 358. 359.
Nothmüll §. 639.
Nürnberg §. 231. 236.
Nusdorfberg §. 631.

O.

Oberhausen §. 644.
Obermoschel §. 296. 298.
Obernhof §. 299.
Oberpfalz §. 596. 597. 604. 617.
Oberramstadt §. 31.
Oberrosbach §. 340.
Obezniz §. 75.
Ochsentag §. 336.
Oedenried §. 604.
Oelsniz §. 546. 553.
Oesterreich §. 25. 643.
Ohren §. 299.
Ollmüz §. 70. 85.
Opoczniz §. 77.
Orsena §. 336.
Ortenburg §. 593.
Osnabrük §. 342.
Osseg §. 89. 91. 162.
Osterode §. 268.
Ottau §. 39. 41. 67.
Ottendorf §. 345.

P.

Paderborn §. 342.
Palei §. 308
Palennder §. 627.
Parkstein §. 600. 602.
Parwis §. 336.
Passau §. 730.
Pazow §. 157.
Pedesina §. 312.
Peil §. 327.
Penigk §. 415.
Perlinger, Perninger §. 185.
Persen §. 314.
S. Petersberg §. 335.
Peterzell §. 668.
Petrowiz §. 89.
Petschau §. 182.
Pezenstein §. 236.
Pfaidt §. 337.
Pfalz §. 230. 296. 298. 596. 617.
Pfunders §. 335.
Philippseck §. 31.
Piessy §. 88.
Pilgram §. 77. 152.
Pillersee §. 333.
Pillerstein §. 654.
Pilsen §. 73. 87. 162. 190. 194.
Pinzgew §. 240.
Pirgliz §. 194.
Pisek §. 41.
Pitzenaun §. 335.
Pitzethal §. 335.
Plan 87.
Planiz §. 67.

Plann §. 162.
Plassenberg §. 120. 231.
Platte §. 71. 162. 165.
Plauen §. 556. 557.
Pleß §. 152.
Plettenberg §. 339.
Pleyofen §. 21.
Plienshald §. 680.
Pludenz §. 327. 328.
Pölla §. 12.
Pohlnau §. 39. 77.
Pola §. 546.
Polfeld §. 204.
Pommern §. 590.
Prachin §. 70. 73.
Prad, Prat §. 327. 329.
Prag §. 190.
Preitenstein §. 626.
Prerau §. 85.
Preßniz §. 118. 119. 161.
Pretschendorf §. 583. 584.
Prillenstein §. 612.
Primör §. 327. 329.
Procopsberg §. 89.
Promer §. 329.
Prünfels §. 153.
Przibislaw §. 89.
Prizbram §. 75.
Przimsl §. 89. 90.
Puch §. 336.
Puchberg §. 25.
Puchenstein §. 310.
Pusclaf §. 312.
Pusterthal §. 327. 332. 337.

R

Rabenstein §. 16.
Rachelshausen §. 31.
Radeberg §. 583. 584.
Radmar §. 12.
Radnik §. 162.
Räbl §. 19.
Räst §. 12.
Railstadt §. 240.
Ramingstein §. 240. 242.
Rammelsberg §. 244; 259. 566.
Randlmos §. 634.
Raschau §. 560.
Raßwor §. 16.
Rathhausberg §. 242.
Ratieborziz §. 154.
Rattenberg §. 324; 326.
Raubach §. 299.
Ravensberg §. 339.
Rauhenkhäz §. 240.
Ravi §. 308.
Rauris §. 240. 241.
Rauschenberg §. 634; 637.
Rechberg §. 16.
Regelsreit §. 598.
Regensburg §. 626.
Reichenau §. 77. 89.
Reichenbach §. 94. 557. 644. 654. 667.
Reichenberg §. 94.
Reichenhall §. 632.
Reichenstein §. 342.
Reichenthal §. 641.
Reinerzau §. 669. 670.
Reuß (Gr.) §. 556. 557.
Rhanis §. 583.
Rhein §. 224; 230.
Rheinbreidenbach §. 230.
Rheinfels §. 31. 230.
Rheingrafen §. 230. 299.
Rhode §. 687.
Ried §. 615. 638.
Riedis §. 629.
Riegelsdorf §. 30.
Riesenberg §. 548.
Riesengebirg §. 71. 94. 122. 160.
Ringberg §. 580.
Ringenwechsel §. 336.
Rochliz §. 546. 562.
Rod §. 31. 34.





Rodliz §. 215.
Röder §. 578. 581.
Röhrbüchel §. 330.
Römerstadt §. 85.
Röth §. 644. 667.
Rohr §. 578.
Rongenstok §. 89. 93.
Rosenthal §. 19.
Rosseg §. 19.
Roßwein §. 343. 358.
Rot §. 593.
Roteberg §. 192.
Rotenburg §. 30. 591.
Rothe §. 215.
Rothenberg §. 564. 585.
Rothes Haus §. 195.
Rothstein §. 335.
Rudolphstatt §. 149.
Rübeland §. 268.
Rühl §. 640.
Rum §. 308.
Rupenberg §. 263.
Ruspin §. 343. 358.
Rzemizow §. 156.

S.

Saarbrüken §. 299.
Saaz §. 124; 146. 153. 179; 186. 192. 193. 195.
Sachsen §. 343; 588.
Sachsenburg §. 361.
Sachsenhausen §. 230.
Salfeld §. 212. 216; 219.
Salm §. 691.
S. Salvator §. 19
Salza §. 240.
Salzburg §. 238; 243.
Sangerhausen §. 204. 211. 212. 588.
Sarenthal §. 303. 336.
Sauerland §. 341.
Sausenberg §. 681.
Sawa §. 21.
Sayn §. 228.
Schachwiz §. 185.
Scharfenberg §. 353; 356.
Scharl §. 314.
Schauenpühl §. 612.
Schaumburg §. 299.
Schazlar §. 70.
Scheibenberg §. 543; 545.
Scheitelgraben §. 627.
Scheleisenke §. 22.
Schellenberg §. 89.
Schiebzig §. 591.
Schierke §. 268.
Schiltach §. 644. 652. 654. 666.
Schladming §. 16.
Schlaiz §. 557.
Schlakenwald §. 162. 174; 178.
Schlakenwerth §. 179.
Schlanders §. 335.
Schlangenbrunnen §. 664.
Schmalkalden §. 36.
Schmiedebach §. 345.
Schmiedefeld §. 383. 384.
Schneeberg §. 25. 327. 328. 421. 427; 521.
Schneekopf §. 215.
Schölkopf §. 652.
Schönbach §. 194.
Schönberg §. 68. 69. 299.
Schönburg §. 545.
Schönfeld §. 171; 173.
Schönfichte §. 185.
Schönborn §. 345.
Schongast §. 120. 231.
Schongau §. 626.
Schorengast §. 121. 231.
Schüttenhofen §. 43. 117.
Schwaben §. 644; 681.
Schwadenweier §. 604.
Schwarza §. 222.
Schwarzberg §. 612.
Schwarzburg §. 212.

Schwarzenberg §. 546. 563. 565.
Schwarzthal §. 70. 89.
Schwarzwald §. 335. 644.
Schwarzwasser §. 185.
Schwaz §. 316; 323.
Schweina §. 215.
Sclavonia §. 80.
Sebastiansberg §. 119. 153.
Seben §. 336.
Sedlecz §. 78.
Sedlo §. 74.
Seehof §. 681.
Sekerschau §. 162.
Seligenthal §. 31.
Seltschach §. 19.
Seyfersbach §. 345.
Seyfersdorf §. 343. 359.
Siccensis civitas §. 43. 117.
Siebeln, Siebenlehn §. 343. 346. 347. 350. 351.
Siechsdorf §. 629; 631.
Siegen §. 339.
Silbach §. 341.
Sill §. 331.
Sirk §. 162.
Sitmos §. 19.
Sizendorf §. 222.
Skaliz §. 89.
Solms §. 691.
Sonnenberg §. 119. 153.
Sonthofen §. 644.
Spessart §. 299.
Spizberg §. 185.
Spizenberg §. 296.
Stadtbergen §. 341.
Stahlberg §. 296; 298.
Stams §. 335.
Stanzer Thal §. 335. 336.
Staufen §. 632. 635.
Steier §. 12.
Steiermark §. 12; 17.
Steinbach §. 215. 576.
Steingaden §. 593.
Steinheide §. 232. 546. 555.
Sterzing §. 327. 328.
Stiege §. 268.
Stilves §. 327. 329.
Stokenvoi §. 19.
Stollberg §. 212. 213.
Stopurg §. 70.
Straswang §. 634.
Strenz: Nauendorf §. 591.
Striegnizthal §. 343.
Stromberg §. 296.
Struth §. 578.
Stubay §. 327.
Stubek §. 16.
Stübming §. 16.
Suhl §. 581.
Süsbach §. 566.
Sulz §. 308. 336.
Sulzbach §. 595; 603.
Sunter §. 30.
Suschnicze §. 43. 117.
Swata §. 75. 122. 160. 194.

T.

Tabor §. 50. 89. 91. 154. 162.
Tafelfichte §. 583. 584.
Tanne §. 268.
Tanzflek §. 604.
Taschen §. 16.
Tassul §. 307.
Taunus §. 29; 31.
Tegernsee §. 593. 595.
Teispach §. 627.
Teklenburg §. 682.
Teltsch §. 80.
Tennebronn §. 644. 654.
Tepler Kloster §. 170.
Terlan §. 327. 328.
Teschen §. 193.
Thal §. 16.





Thalbrunnen §. 687.
Thalitter §. 31. 32.
Thennebronn §. 644. 654.
Thierberg §. 335.
Thüringen §. 197; 223. 588.
Thum §. 407. 408.
Tial §. 335.
Tirol §. 301; 337.
Tirstentritt §. 328.
Tisowa Hora §. 76.
Toblach, Toblich §. 332.
Tölz §. 631. 632.
Töpel §. 87.
Tolmain §. 22.
Trakenburg §. 12.
Trapenauer §. 361.
Trarbach §. 230. 297.
Traunstein §. 629. 631.
Trautenau §. 89.
Trenta §. 19.
Tretbach §. 407. 408.
Trient §. 301; 308.
Trier §. 230. 299.
Triesch §. 80. 85.
Trübischthal §. 343.
Trutenstein §. 268.
Trzebuschna, Trzebuschnicze §. 76
Tschirgant §. 328.
Tschoppau §. 420.
Tschuber §. 21. 22.
Tschüren §. 195.
Tuchlowitz §. 89.
Turrach §. 12.
Tutendorf §. 359.
Tuttlingen §. 644.
Tyrniz §. 25.
Tynzing §. 626.
Tyrol §. 301; 337.

U.

Uembst §. 327. 328.
Ulbersdorf §. 411.
Ulrichsberg §. 415.
Ulten §. 335.
Umhausen §. 335.
Unstrut §. 212.
Unterried §. 638.
Urbe §. 687.
Urf §. 686.
Usingen §. 29. 299.

V.

Vaihingen §. 668.
Valsugan §. 337.
Valzei §. 337.
Veldenz §. 297.
Vellach §. 18.
Vesra §. 578.
Viarago §. 314.
Viechtach §. 621. 622.
Vilanders §. 303. 314.
Villa fabri §. 302.
- - fornacis §. 302.
Villach §. 19.
Vinstgau §. 327. 328. 336.
Virsperg §. 271.
Vischbachau §. 620.
Voglwald §. 629.
Vohburg §. 626.
Voigtland §. 546. 553. 557.
Voigtsberg §. 554.
Volbener Alpen §. 327.
Vomperthal §. 336.
Vorau §. 12.
Vorbach §. 653; 660.
Vordernberg §. 12. 599.

W.

Wabern §. 30.
zwischen den Wässern §. 19.
Waldek §. 683; 687.
Waldorf §. 654.
Waldsachsen §. 641.
Waldstein §. 16.
Walkenried §. 268.
Wallendorf §. 557.

Warberg §. 342.
Wart §. 645.
Wattenberg §. 314.
Watthenthal §. 314.
Wehrau §. 583. 584.
Wehrshausen §. 30.
Weida §. 583.
Weidenhausen §. 31.
Weilburg §. 230. 299.
Weilheim §. 623. 631.
Weilmünster §. 299.
Weimar §. 212.
Weinberg §. 153.
Weissenborn §. 566.
Weissensand §. 554.
Weissenstadt §. 234.
Weissenstein §. 624.
Weißig §. 583. 584.
Weitenstein §. 12.
Welleringshausen §. 687.
Werdenfels §. 594.
Werfen §. 240.
Werkl, kleines §. 85.
Wermbach §. 331.
Wernigerode §. 268. 294.
Wesseriz §. 194.
Westphalen §. 338; 342.
Weß §. 121.
Wettenburg §. 687.
Wettin §. 591.
Weyden §. 602.
Weyer §. 230.
Weyperth §. 119. 153.
Weyssenberg §. 598.
Wichthausen §. 578.
Wiedrunkel §. 230. 299.
Wienar §. 299.
Wierschfeld §. 222.
Wiesenthal §. 186. 540; 542.
Wildermann §. 260. 269; 272.
Wildgrafen §. 230.
Wildungen §. 686.
Willhartiz §. 89. 90.
Wisbaden §. 29.
Wittgenstein §. 228.
Wittichen §. 672. 676; 678.
Woldek §. 604.
Wolders §. 314.
Wolfach §. 672. 674. 675.
Wolferzhausen §. 631.
Wolfstein §. 296. 298.
Wolkenstein §. 406; 408.
Wolzhausen §. 31.
Würtemberg §. 644; 671
Wulften §. 342.
Wunsiedel §. 234.

X.

Ydria §. 23.

Z.

Zairing §. 15.
Zazawa §. 51. 67.
Zdarsky Hory §. 77. 78.
Zdechowiz §. 69. 160.
Zehdenik §. 589.
Zelizan §. 75.
Zell §. 334.
Zellerfeld §. 260. 262. 264; 269; 275.
Ziegenberg §. 578.
Zillerthal §. 242. 334.
Zinnwald §. 186. 550; 552.
Zweybrüken §. 230. 296; 298.
Zwisel §. 613. 639. 640.

# Druckfehler.

S. 13. Z. 9. nach lebte l. (
; 15 Z. 24. für *Epicos* l. Epiros.
; ; Z. 27. für *Norico* l. Norica.
; ; Z. 30. für Köpfner l. Höpfner.
; 23. Z. 26. für ein l. im.
; ; Z. 30. für Spergel l. Sperges.
; 24. Z. 25 für den Freyherrn l. der Freyherr.
; 31. Z. 9. und S. 121. Z. 23. für Biriaguccio l. Biringuccio.
; 31. und 32. für erschärfte l. erschürfte.
; 35. Z. 15. del. da.
; 49. Z. 22. nach so l. zeigt.
; 59. Z. 3. del. neuen.
; 64. Z. 22. für konnte l. kommt.
; 84. Z. 30. nach *subiectis* l. nec.
; 85. Z. 15. für IV. l. VI.
; 86. Z. 20. für *Pulzawae* l. Pulkawae.
; 94. Z. 21. nach Eben l. so.
; 96. Z. 3. nach einem l. von einem.
; ; Z. 33. für *Bonschii* l. Bruschii.
; 116 Z. 10. für alle l. edle.
; 121. Z. 22. für Brünnen l. Bäunen.
; 133. Z. 16. für Hallen l. Haken.
; ; Z. 24. für corumodo l. commodo.
; 147. Z. 27. für An=Unstrut l. Unstrut.
; 168. Z. 14. für Amzi l. Aruzi.
; 175 Z. 9. für Agers l. Agnes.
; 177. Z. 12. del. von Goslar.
; 205. Z. 21. nach Trinitatis l. 1684.
; 212. Z. 28. für Laurechamensi l. Laureshamensi.
; ; Z. 29. für Wenzenhoohe l. Wenzenloohe.
; 241. Z. 23. für Lorbeccius l. Lerbeccius.
; 243. Z. 17. nach brechen l. ausgenommen.
; 250. Z. 4. für edlenmächtig l. ellenmächtig.
; 259. Z. 3. für Nah am Quartal Trinitatis l. Noch am Quartal Trinitatis 1571.
; 294 Z. 25. nach Chemniz l. .

130,00